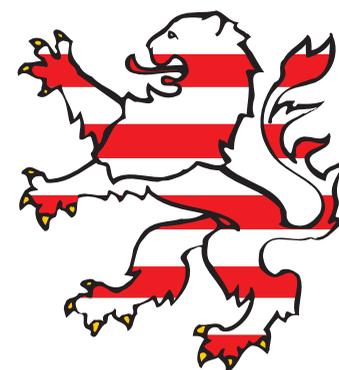


# Hessisches Ärzteblatt

## 9/2004

September 2004  
65. Jahrgang



**Mammographie**

Abb. links: Professor Dr. V. Barth, Institut für Mammadiagnostik, Esslingen  
Abb. rechts: Pressefoto Giotto Image MD

Auch im Internet:  
[www.laekh.de](http://www.laekh.de)  
[www.kvhessen.de](http://www.kvhessen.de)

**Mammographie-Screening  
in Hessen**

**Wahlvorschläge  
zur Wahl der KV Hessen**

**Eine neuartige  
Legasthenie-Therapie**

**Impfaufklärungsaktion  
an hessischen Schulen**

**Embolisation bei sympt.  
Uterus-Myomen**

**Palliativmedizin ist  
mehr als Schmerztherapie**

**KIRCHHEIM**

## Hessisches Ärzteblatt

### Herausgeber:

Landesärztekammer Hessen, Im Vogelsgesang  
3, 60488 Frankfurt/M. Telefon (0 69)  
9 76 72-0, Internet: www.laekh.de, E-Mail:  
Laekh.Hessen@laekh.de und Kassenärztliche  
Vereinigung Hessen, Georg-Voigt-Str. 15,  
60325 Frankfurt/M., Telefon (0 69) 79 50 20,  
Internet: www.kvhessen.de

### Schriftleitung (verantwortlich):

Professor Dr. Toni Graf-Baumann,  
verantwortlich für Mitteilungen der  
LÄK Hessen: Dr. Michael Popović,  
verantwortlich für Mitteilungen der  
KV Hessen: Denise Jacoby,  
verantwortlich für Mitteilungen der  
Akademie: Professor Dr. Ernst-G. Loch

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Katja Möhrle, M. A.

### Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. med. Erika Baum, Biebertal  
Dr. med. Alfred Halbsguth, Frankfurt  
Dr. med. Ulrich Herborn, Kassel †  
Prof. Dr. med. Dietrich Höffler, Darmstadt  
Dr. med. Georg Holfelder, Frankfurt  
Dr. med. Siegmund Kalinski, Frankfurt  
Dr. med. Norbert Löschhorn, Seeheim-Jugenh.  
Prof. Dr. med. Helmut Nier, Offenbach  
Prof. Dr. med. Peter Osswald, Hanau  
Dr. med. Horst Rebscher-Seitz, Bad-Camberg  
Prof. Dr. med. Konrad Schwemmler, Gießen  
Dr. med. Gösta Strasding, Frankfurt  
PD Dr. med. Roland Wönnen, Frankfurt †  
PD Dr. med. Oskar Zelder, Marburg  
Dr. med. Walter Schultz-Amling, Hofheim

### Arzt- und Kassenarztrecht:

Christoph Biesing, Justitiar der LÄK Hessen,  
Jörg Hoffmann, Justitiar der KV Hessen,  
Dr. Felix Meyer, Gutachter- und Schlichtungs-  
stelle

### Anschrift der Redaktion:

Angelika Kob, Im Vogelsgesang 3, 60488  
Frankfurt/M., Telefon (0 69) 97 67 21 47  
Fax (0 69) 97 67 22 47  
E-Mail: angelika.kob@laekh.de

### Verlag: Verlag Kirchheim + Co GmbH

Postfach 25 24, 55015 Mainz  
Telefon (0 61 31) 9 60 70 - 0  
Fax (0 61 31) 9 60 70 70  
E-Mail: info@kirchheim-verlag.de  
www.kirchheim-verlag.de

### Geschäftsführer: Manuel Ickrath

### Herstellung: Siegfried Hamm

**Anzeigendisposition:** Ruth Tännny  
Telefon (0 61 31) 9 60 70 - 34  
E-Mail: taenny@kirchheim-verlag.de  
Anzeigentarif Nr. 22 vom 1. 1. 2004

### Kleinanzeigen: Edeltraud Elsenau

Telefon (0 61 24) 7 79 72  
Fax (0 61 24) 7 79 68  
E-Mail: elsenau@t-online.de

### Vertrieb: Ute Schellerer

Tel. (0 61 31) 9 60 70 24

Der Bezugspreis im Inland beträgt 95,40 €  
(12 Ausgaben), im Ausland 102,60 €.   
Kündigung des Bezugs sechs Wochen vor  
Quartalsende. Für die Mitglieder der Landes-  
ärztekammer Hessen ist der Bezugspreis durch  
den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellungen: Consodata one-to-one, Leserservice  
Kirchheim-Verlag, Semmelweisstraße 8, 82152  
Planegg, Tel. (0 89) 8 57 09 - 4 81,  
Fax (0 89) 8 57 09 - 1 31 bzw. über jede Buch-  
handlung.

### Auslieferung Österreich:

Buchhandlung und Verlag A. Hartleben,  
Inh. Dr. Rob. Schwarzenbergstraße 6,  
A-1015 Wien

### Auslieferung Schweiz:

Buchhandlung und Verlag Hans Huber AG,  
Länggass-Straße 76, CH-3000 Bern 9

Bankkonto: Mainzer Volksbank  
(BLZ 551 900 00) 11 591 013.

Das „Hessische Ärzteblatt“ erscheint jeweils  
zum 1. eines Monats.

### Redaktionsschluss:

Fünf Wochen vor Erscheinen.

### Druck:

Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstr. 1-15,  
70771 Leinfelden-Echterdingen,  
Tel. 07 11/75 94-750

ISSN 0171-9661

# Hessisches Ärzteblatt



9/2004 September 2004 • 65. Jahrgang

<b>Editorial</b> Liquidation unter Kollegen	486
<b>Kassenärztliche Vereinigung Hessen</b>	
Mammographie-Screening: Hessen bekommt 6 Screening-Einheiten	487
Therapeutische Versorgung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Sonderbedarf	488
<b>Fortbildung</b> Eine neuartige Legasthenie-Therapie	490
<b>Landesärztekammer Hessen</b>	
Impfauflklärungsaktion an hessischen Schulen	492
Lebensweisheiten aus der Tonne	493
<b>Fortbildung</b>	
Embolisation bei sympt. Uterus-Myomen (UAE)	500
Palliativmedizin ist mehr als Schmerztherapie	506
<b>Medizinisches Kreuzworträtsel</b>	508
Akademie für Ärztliche Fortbildung und Weiterbildung Bad Nauheim	509
Ärztliche Fortbildung im Bereich der Bezirksärztekammern	513
<b>Fortbildung</b>	
Hygiene beim Endoskopieren mit flexiblen Endoskopen	525
<b>Landesärztekammer Hessen</b>	
Wichtige Bestimmungen des GMG zur Einführung neuer Telematikanwendungen im Gesundheitswesen	527
<b>Mit meinen Augen</b> Herbstnebel	529
<b>Arzt- und Kassenarztrecht</b>	
Alarm im Kreißsaal	530
Gebühren für Sachverständige ab 1. Juli 2004	531
<b>Fortbildung</b> Sicherer Verordnen	532
<b>Landesärztekammer Hessen</b>	
Abschaffung des AiP – aktueller Stand (20. Juli 2004)	533
<b>Aktuelles</b>	
Auftaktveranstaltung der Hessischen Osteoporose-Initiative	534
<b>Kassenärztliche Vereinigung Hessen</b>	
Wahlvorschläge für die Wahlen zur Vertreterversammlung der KV Hessen	535
<b>Aktuelles</b>	
Ein Taucher, der nicht taucht, taugt nichts	543
<b>Von hessischen Ärztinnen und Ärzten</b>	545
<b>Neue Bücher</b>	547
<b>Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen</b>	549
<b>Bekanntmachungen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen</b>	556

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Anzeigen und Fremdbeilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Vom Autor gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Die Veröffentlichungen „Pharmazeutische Nachrichten“ und „Sicherer verordnen“ erfolgen außerhalb der Verantwortung der Schriftleitung und des Verlages.

## Liquidation unter Kollegen

Jeder von uns ist schon einmal in diese Situation gekommen, sei es als Arzt, sei es als Patient: Eine Kollegin oder ein Kollege sucht einen Arzt auf, wird untersucht oder behandelt, und dann kommt die große Frage: Wie gehen wir mit der Bezahlung um?

Zu Zeiten, als mein Vater praktizierte, also vor 60 und mehr Jahren, war dies keine Frage: Kollegen und deren Familien wurden unentgeltlich behandelt. Bei der Übersichtlichkeit der damaligen Medizin war es allerdings auch die große Ausnahme, daß ein Arzt einen Kollegen aufsuchen mußte. Meist behandelte man sich und auch seine Familie selbst; ob dies immer gut war, steht auf einem anderen Blatt.

In den Nachkriegsjahren setzte sich diese Tradition zunächst fort. Dann kamen jedoch neue Regelungen ins Spiel, wie z. B. die Pflicht, in den Krankenhäusern Teile des Liquidationserlöses an den Krankenträger abzuführen, oder, Anfang der 70er Jahre, die ersten Poolregelungen für die Mitarbeiter. Da war es nun nicht mehr ohne weiteres möglich, völlig unentgeltlich zu behandeln. Die Folge war, daß auch alle Ärzte sich gegen Krankheitskosten versicherten, ebenso ihre Familienangehörigen.

Nun war es früher durchaus üblich, einem Kollegen für eine erfolgte kostenlose Behandlung mit einem Kistchen Wein, einem schönen Buch oder guten Zigarren zu danken. Bestand nun aber ein Krankenversicherungsschutz, drängte sich natürlich der Gedanke auf, diese den eigenen Geldbeutel belastende Geste durch die Bitte um eine Rechnung zu ersetzen, ein Wunsch, der oft nur zu gerne erfüllt wurde. Der gelegentliche Zusatz, man möge doch nur den erstatteten Betrag überweisen, war

selbstverständlich ungesetzlich, war er doch ein Betrug gegenüber der Versicherung. Ja, es wurden oft im Einvernehmen zwischen Arzt-Patient und Arzt-Behandler besonders hohe Rechnungen gestellt, denn „man zahlt ja so hohe Prämien, die sich nun mal auszahlen sollten“. Allerdings gab und gibt es hohe Rechnungen von Kollegen oft auch ohne Zutun des behandelten Kollegen.

Wie aber soll man sich denn nun bei der Behandlung von Kollegen und deren Familien wirklich verhalten?

Da gibt es zunächst auch weiterhin den sehr honorigen Brauch, Kollegen, ihren Lebensgefährten und ihren Kindern grundsätzlich keine Rechnung zu stellen. Dies findet seine Grenze manchmal in der Anzahl der Kollegen und Familienmitglieder, die einen zur Behandlung aufsuchen. Wenn dies im Durchschnitt mehrere pro Tag sind, kann man sich dies kaum noch leisten.

Bleibt die Möglichkeit, den Kollegen selbst unentgeltlich zu behandeln, bei seinen Familienmitgliedern aber nach einem Versicherungsschutz zu fragen, und, so ein solcher vorhanden ist, eine Rechnung mit gemäßigten Sätzen zu stellen. Daß man GKV-versicherte Familienangehörige, wenn möglich, auf GKV-Kosten behandelt bzw. eine Rechnung in etwa in der Höhe der GKV-Sätze stellt, versteht sich eigentlich von selbst.

Fallen hohe Sachkosten an, z. B. beim Röntgen o. ä., wird jeder Kollege verstehen, wenn man ihm diese in Rechnung stellt, aber eben ohne Arzthonorar.

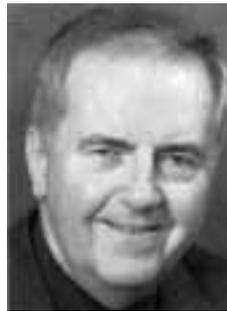
Nun wird auch heutzutage seitens des behandelten Kollegen häufig der

Wunsch nach einer Rechnung gestellt, unter anderem wohl auch aus dem oben angeführten Grund. Was tut man dann? Ich schlage vor, dem Kollegen dann, aber auch nur dann, eine Rechnung mit dem einfachen GOÄ-Satz zu stellen. Er hat das Gefühl, für die Leistung bezahlt zu haben und keine weiteren Dankesbezeugungen schuldig zu sein, und der Behandler

kann von sich sagen, daß er sich nicht an der Erkrankung des Kollegen bereichert hat.

Was meiner Meinung nach nicht geschehen sollte, ist, dem Kollegen eine Rechnung mit den praxisüblichen oder gar besonders hohen Sätzen zu stellen. Wenn wir es uns nicht mehr leisten können, einem Kollegen hier entgegen zu kommen, müßte man die ethische Basis unserer Berufsausübung hinterfragen. Und schließlich schaden wir uns mit hohen Kollegenrechnungen selbst, denn unsere eigenen Krankenversicherungsbeiträge werden hierdurch steigen.

Ein allgemeingültiges Rezept für den Umgang mit dieser etwas heiklen Frage kann und will ich nicht ausstellen. Ein offenes Gespräch mit dem betroffenen Kollegen oder seinen Angehörigen ist sicher der beste Weg, unter Abwägung der individuellen Gegebenheiten eine Lösung zu finden, die bei allen Beteiligten keinen schalen Geschmack hinterläßt.



*Alfred Möhrle*

Dr. med. Alfred Möhrle  
Präsident

# Mammographie-Screening: Hessen bekommt 6 Screening-Einheiten

Die Umsetzung des flächendeckenden Programms zur Früherkennung von Brustkrebs ist eng verknüpft mit der Vergabe von Versorgungsaufträgen an sog. Programmverantwortliche Ärztinnen und Ärzte, die das Mammographie-Screening in bestimmten regional abgegrenzten Gebieten, den sog. Screening-Einheiten (SE), organisieren und umsetzen sollen. Die Kassenärztliche Vereinigung Hessen (KV Hessen) und die Verbände der Krankenkassen in Hessen haben nun entsprechend den Vorgaben der Krebsfrüherkennungs-Richtlinien (KFU Abschnitt B 4 b (2)) das Gebiet der KV Hessen in insgesamt 6 Screening-Einheiten eingeteilt, in denen zwischen 860.000 und 1,16 Millionen Einwohner leben. Um den an einer Programmverantwortung interessierten Ärztinnen und Ärzten mehr Zeit für die eigene Planung zu geben, gibt die KV Hessen diese Einteilung schon jetzt bekannt, bevor dann voraussichtlich im nächsten Hessischen Ärzteblatt die eigentliche öffentliche Ausschreibung der Versorgungsaufträge folgen wird. Anfang 2005 könnten dann die ersten Programmverantwortlichen Ärztinnen und Ärzte die Genehmigung zur Durchführung des Mammographie-Screenings erhalten und vielleicht schon Mitte 2005 die Arbeit in ihrer SE aufnehmen.

Rein rechnerisch leben in jeder der 6 SE zwischen 109.000 und 1.046.700 Frauen der Zielgruppe im Alter zwischen 50 und 69 Jahren, die das Mammographie-Screening als neue Leistung der gesetzlichen und privaten Krankenkassen in Anspruch nehmen könnten. Im Interesse einer hohen Teilnehmerate sollen die Frauen jedoch möglichst in der SE mammographiert werden, die für sie am günstigsten zu erreichen ist. So ist gerade im Rhein-Main Gebiet mit einer großen Zahl berufstätiger Frauen z.B. aus dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunus-Kreis zu rechnen,

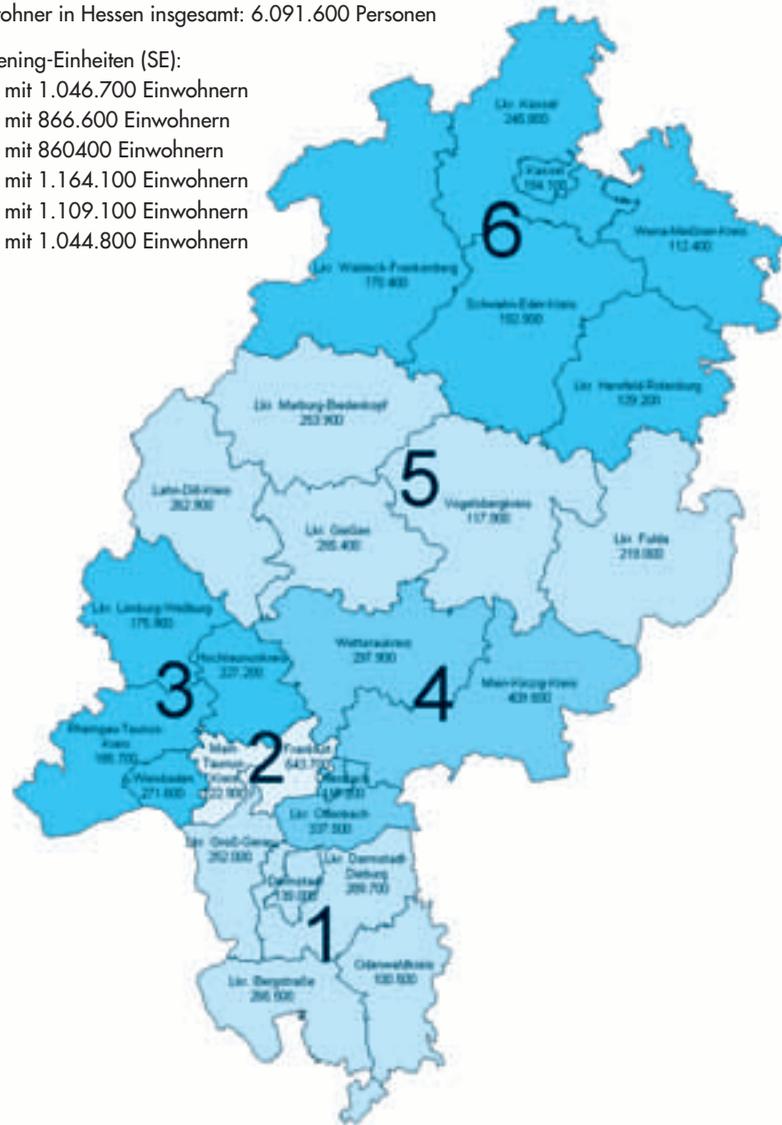
## Screening-Einheiten in Hessen

Basis: Statistisches Landesamt – Bevölkerungsdaten Ende 2002

Einwohner in Hessen insgesamt: 6.091.600 Personen

Screening-Einheiten (SE):

- SE 1 mit 1.046.700 Einwohnern
- SE 2 mit 866.600 Einwohnern
- SE 3 mit 860.400 Einwohnern
- SE 4 mit 1.164.100 Einwohnern
- SE 5 mit 1.109.100 Einwohnern
- SE 6 mit 1.044.800 Einwohnern



die eine Untersuchung in Frankfurt gerne in Anspruch nehmen werden. Wie groß dieser Pendlereffekt sein wird, hängt jedoch letztlich davon ab, wie und an welchen Orten die zukünftigen Programmverantwortlichen das Screening anbieten werden. Auf jeden

Fall sind in einer SE mehrere der sog. Mammographie-Einheiten nötig, um bei etwa 40 untersuchten Frauen pro Tag eine Teilnahmequote von 50 bis 70 Prozent zu erreichen. In manchen SE wird auch der Einsatz von mobilen Einheiten erwogen werden müssen.



## Zu 1: Liste Unterteilung des Gebietes der KV Hessen in Screening-Einheiten (SE) gem. Abschnitt B. Nr. 4 b) (1) und (2) der Krebsfrüherkennungs-Richtlinien vom 15. Dezember 2003

Das regionale Versorgungsprogramm für das Gebiet der KV Hessen wird in folgende 6 Screening-Einheiten unterteilt:

SE 1	SE 2	SE 3	SE 4	SE 5	SE 6
Landkreis Bergstraße Odenwaldkreis Landkreis Darmstadt-Dieburg Darmstadt Stadt Landkreis Groß-Gerau	Frankfurt Stadt Main-Taunus-Kreis	Wiesbaden Stadt Rheingau-Taunus-Kreis Hochtaunuskreis Landkreis Limburg-Weilburg	Landkreis Offenbach Offenbach Stadt Main-Kinzig-Kreis Wetteraukreis	Lahn-Dill-Kreis Landkreis Gießen Landkreis Marburg-Biedenkopf Vogelsbergkreis Landkreis Fulda Landkreis Kassel	Landkreis Waldeck-Frankenberg Schwalm-Eder-Kreis Landkreis Hersfeld-Rotenburg Werra-Meißner-Kreis Kassel Stadt

### Zentrale Stelle noch ungeklärt

Die jetzt festgelegte Einteilung der SE folgt den politisch gewachsenen Kreis- bzw. Stadt-Grenzen. Dies erleichtert die Übertragung der Meldedaten aus den Einwohnermeldeämtern, die von der einladenden Stelle (Zentralen Stelle) für das Einladungsmanagement je SE weiterverarbeitet werden müssen. Für den wirtschaftlichen Erfolg des Screenings ist eine funktionierende Zentrale Stelle von größter Bedeutung, denn sie ist es, die für eine Auslastung der einzelnen SE verantwortlich sein wird. Hinsichtlich der Organisation und Finanzierung der Zentralen Stelle

wird derzeit zwischen Krankenkassen und KV Hessen verhandelt. Eine Einigung in dieser und anderer wichtiger Fragen ist Voraussetzung für die öffentliche Ausschreibung der SE, um den zukünftigen Programmverantwortlichen eine gewisse Planungssicherheit für ihre Investitionsentscheidungen zu geben.

### Projektstelle bei der KV Hessen

Bei der KV Hessen wurde mittlerweile eine Projektstelle Mammographie-Screening eingerichtet, die als Ansprechpartner für Ärzte zur Verfügung steht. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Kassenärztliche Vereinigung Hessen  
Projektstelle  
Mammographie-Screening Hessen  
Ekkehard Ludwig, Projektleitung  
Konstanze Küpper, Referentin  
Abraham-Lincoln-Str. 36  
65189 Wiesbaden  
Tel.: 0611 7100-10 oder -87  
Fax: 0611 718939  
E-Mail: [projekt-mammo@kvhessen.de](mailto:projekt-mammo@kvhessen.de)  
Konstanze Küpper

### Schlüsselwörter

Mammographie – KV Hessen – Screening

## Therapeutische Versorgung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Sonderbedarf

*Ab Januar 2004 wird Therapeuten für den interdisziplinären Austausch an Schulen eine Kostenpauschale gewährt*

Mit Beginn des Kalenderjahres 2004 tritt in Hessen eine Vereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Sozialministerium und den Verbänden der Krankenkassen in Hessen in Kraft, die eine medizinisch-therapeutische Versorgung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Schulen langfristig und nachhaltig sichern kann. Damit wird der Förderort Schule zu-

gleich als möglicher Behandlungsort unter Berücksichtigung festgelegter Voraussetzungen anerkannt.

Nach langjähriger Diskussion über die Zuständigkeit sowie über die Notwendigkeit therapeutischer Maßnahmen in Schulen wird es zukünftig möglich sein, daß pädagogische und medizinisch-therapeutische Leistungen interdisziplinär zusammengeführt werden und ein qualitativ weiterentwick-

eltes, ganzheitliches und individuelles Förder- und Behandlungskonzept für behinderte und von Behinderung bedrohten Schülerinnen und Schüler entstehen kann. In diesem Sinne kann medizinische Therapie auch an Schulen mit sonderpädagogischer Förderung einen positiven Beitrag im Rahmen des Gesundheitssystems leisten.

Die Abgabe ärztlich verordneter medizinisch-therapeutischer Leistungen



stellt stets die Grundlage und Voraussetzung zur Erbringung interdisziplinärer Leistungen im Sinne der Vereinbarung und deren Abrechnungsfähigkeit dar. Therapeutinnen und Therapeuten dokumentieren die interdisziplinären Leistungen, die vom Hessischen Kultusministerium getragen werden, auf einem gesonderten Abrechnungsbogen, damit abschließend eine pauschale Kostenerstattung von 7,10 Euro - bezogen auf eine einzelne Behandlung - erfolgen kann. Die Abrechnung der pauschalen Kostenerstattung durch das Hessische Kultusministerium führt die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung e.V. in Marburg (HAGE) durch.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen auf Grund unterschiedlicher Krankheits- und Behinderungsbilder oftmals der langfristigen medizinisch-therapeutischen Hilfe. Insbesondere für schwer- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche schafft die medizinisch-therapeutische Versorgung und der Wissenstransfer der Therapeutinnen und Therapeuten nicht selten erst die Voraussetzung einer integrativen Teilhabe am schulischen Leben und ermöglicht Sonderpädagog(inn)en den Zugang zur differenzierteren Diagnose von Entwicklungsstand und -möglichkeiten. Wert und Notwendigkeit von medizinisch-therapeutischen Angeboten am Förderort Schule sind in diesem Sinne unbestritten. Dies unterstreicht auch Dr. med. Horst Rebscher-Seitz, 1. Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen: „Bei aller Euphorie für diesen neuen, begrüßenswerten Weg der therapeutischen Verbesserung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und der damit verbundenen Chance, durch pragmatische Therapiewege neue Erfahrungen über die Effizienz der Therapie in Schulen zu sammeln, muß in der heutigen Zeit auf die langfristige Finanzierbarkeit dieses Ansatzes geachtet werden. Dies bein-

haltet, daß die Frage vorab geklärt werden muß, wie nach Abschluß der auf drei Jahre projektierten Versorgungsverbesserung die weiteren Kosten abgedeckt werden. Bei bekannter Budgetverantwortung der Ärzteschaft für die Heilmittel muß über die Morbiditäts- und damit Finanzierungsverantwortung der Kassen vertraglich Klarheit geschaffen werden.“

### Voraussetzungen für den Behandlungs-ort Schule

Die Schule muß zur ordnungsgemäßen und regelgerechten Durchführung der Therapie im Sinne des SGB V über eine geeignete, räumlich-sachliche Ausstattung verfügen und adäquate, organisatorische Voraussetzungen gewährleisten. Therapeut und Schulleitung zeigen sich für die in diesem Sinne korrekte Abgabe der medizinisch-therapeutischen und der interdisziplinären Leistung verantwortlich.

Mit der Absicherung medizinisch-therapeutischer Leistungen am Behandlungsort Schule und der zugehörigen interdisziplinären Leistung ist es möglich,

- Eingangsgespräche mit Pädagogen und Eltern zu führen;
- medizinisch-therapeutische Einsatzpläne mit den Stundenplänen abzustimmen;
- die Mitwirkung bei der Erarbeitung und Fortschreibung des Förderplans zu ermöglichen;
- die Teilnahme an anlaßbedingten Gesprächen, z.B. über Veränderungen im Verhalten und Leistungsvermögen des Schülers/der Schülerin, die nach Operation oder medikamentöser Einstellung auftreten können, zu realisieren;
- fachspezifische Beratung im Rahmen von Elternsprechzeiten anzubieten (z.B. Fortschreibung des Behandlungsbündnisses, Austausch über Behandlungsfortschritte);
- die Bezugspersonen zu informieren, zu beraten und zu schulen (Integration in das häusliche und soziale Umfeld, Hausbesuch).

Der erhöhte Aufwand der Therapeuten

wird unter dem Begriff ‚Interdisziplinäre Leistung‘ geführt und ist erstmals finanziell abgesichert.

Den verordnenden Ärztinnen und Ärzten kommt auch im Rahmen der Diskussion um Abgrenzungsfragen medizinisch-therapeutischer Leistungen und solcher sonder-(schul-)pädagogischer Förderung im Zusammenhang mit den Heilmittel-Richtlinien eine zentrale Funktion zu. Um grundsätzliche Fragestellungen und Aspekte einvernehmlich regeln zu können, beruft das Hessische Kultusministerium einen Fachbeirat ein, dem neben den Vertretern des Landes auch Vertreter der Verbände der Krankenkassen in Hessen, der Kassenärztlichen Vereinigung, LV Hessen, und der HAGE angehören. Für Detailfragen hat das Hessische Kultusministerium (HKM) sichergestellt, daß fachlich orientierte Fragen, insbesondere zwischen den verordnenden Ärztinnen und Ärzten und den Fachberatern des HKM, geklärt werden können.

Weitere Informationen:

Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e. V. (HAGE)  
Abrechnungsstelle Interdisziplinarität  
Heinrich-Heine-Str. 44  
35039 Marburg  
Tel.: 06421 – 6007 – 0  
Fax: 06421 – 6007 – 11

Umfangreiches Informationsmaterial ist im Internet eingestellt: <http://sonderpaedagogik.bildung.hessen.de/medi/>

Nähere Auskünfte erteilen auch die Fachberater des Hessisches Kultusministeriums:

<http://sonderpaedagogik.bildung.hessen.de/medi/Fachberater.pdf>

### Schlüsselwörter

Schule – Therapeutische Versorgung – Heilmittel – Sonderpädagogik



# Eine neuartige Legasthenie-Therapie:

## Rechtschreibprobleme durch Low-Level-Training abbauen

Fred Warnke, Dr. Hans-Otto Reuss

Nach einer Veröffentlichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus<sup>1</sup> sind 4 % jedes Geburtsjahrgangs von Legasthenie und weitere 7-10% von Lese-/ Rechtschreibschwäche (LRS) betroffen. Diese eigenwillige Unterscheidung definiert Legasthenie als ein teilweise hirnorganisch bedingtes Leiden mit gravierenden Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen, während LRS nur in mehr oder minder starker Ausprägung eine Verzögerung im individuellen Lese- und Schreiblernprozeß darstellt.

Demzufolge wäre Legasthenie eine nur schwer therapierbare Krankheit, die zu teilweise erheblichen Störungen bei der zentralen Aufnahme, Verarbeitung und Wiedergabe von Laut- und Schriftsprache führt. Im Gegensatz zu dieser pathologisch-anhaltenden Lese- und Rechtschreibstörung können Schüler auch ein vorübergehendes legasthenes Erscheinungsbild aufweisen, das auf unterschiedliche Ursachen durch unterschiedliche Kombinationen von Teilleistungsschwächen (z.B. der Wahrnehmung, der Motorik und der sensorischen Integration) zurückzuführen ist.

Diese eher vagen Ursachenvermutungen spiegeln die erhebliche Unsicherheit auch der deutschen Wissenschaft über die „wirklichen“ Ursachen dieser Erscheinung wider. Dabei gibt es bereits seit 1995 ein in Großbritannien weitestgehend akzeptiertes Erklärungsmodell, das sich am besten durch ein Zitat von

A. Fawcett und R. Nicolson aus „Dyslexia in Children“ kennzeichnen läßt:

„We propose, on the contrary, that the reading-related deficits are merely the tip of an iceberg, and that almost all primitive skills (such as speed of processing and motor skill) are likely to be impaired. The reason, we argue, for the apparent specificity of skill deficits is that dyslexic children succeed in masking the deficit for many skills and for many situations, consciously compensating for their incomplete automatization by trying harder.“<sup>2</sup>

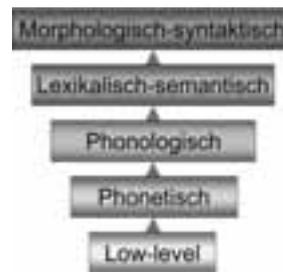
Was Nicolson hier als „primitive skills“ bezeichnet und an den beiden Beispielen der Verarbeitungsgeschwindigkeit und der motorischen Geschicklichkeit verdeutlicht, wurde in Deutschland unter dem Terminus „Low-Level-Funktionen“ erstmals durch einen Beitrag von Ptok eingeführt<sup>3</sup>, allerdings reduziert allein auf den auditiven Bereich. Ptok zeigt darin den hierarchischen Aufbau des Spracherwerbs von der Low-Level-Stufe über die phonetische, die phonologische, die lexikalisch-semantische Stufe bis zur Rechtschreibebene auf. Er gibt zu erkennen, daß diese hierarchische Gliederung zugleich eine Abhängigkeit der Kompetenz in jeder Stufe von allen darunter angesiedelten Stufen bedeutet. Erste Hinweise auf eine derartige Abhängigkeit innerhalb der unteren drei Stufen finden sich in einer Studie von Buller: Hier wurde konkret der Zusammenhang zwischen Low-Level-Störungen und

der phonologischen Ebene verdeutlicht. Buller führt hierzu aus: „Die hier vorgestellten Ergebnisse deuten darauf hin, daß bereits im Vorschulalter eine für den Schriftspracherwerb relevante schlechte phonologische Bewußtheit mit einer gestörten basalen auditiven Verarbeitung korreliert.“<sup>4</sup>

Bei ihrem Bezug auf die „... für den Schriftspracherwerb relevante phonologische Bewußtheit“... (ebenda) bezieht sich Buller offenbar auf Schneider, der in Längsschnittstudien die Bedeutung der phonologischen Bewußtheit für das Lesenlernen und ihre Trainierbarkeit nachgewiesen und somit den zugehörigen Zusammenhang zwischen den Stufen 3 ... 5 des obigen Ptok-Modells belegt hat<sup>5</sup>.

Von diesem Wissensstand ausgehend, haben die Autoren in eigener Arbeit an LRS-Kindern sieben (in Weiterverfolgung der Gedanken von Nicolson und Fawcett) erweiterte Low-Level-Defizite im visuellen, auditiven und motorischen Bereich ermittelt, die bei LRS-Schülern besonders häufig und markant auftreten:

- **Visuelle Ordnungsschwelle:** Wichtig für die Zeitauflösung kontinuierlicher Seheindrücke
- **Auditive Ordnungsschwelle:** Wichtig für die Zeitauflösung kontinuierlicher Höreindrücke
- **Richtungshören:** Wichtig für das Filtern der Lehrerstimme aus den Klassengeräuschen
- **Tonhöhendiskrimination:** Wichtig für das Dekodieren von Vokalen und Sprechmelodie
- **Synchrones Finger-Tapping:** Wichtiges Indiz der Koordination zwischen den Hirnhälften



**Die Berufshaftpflicht-Versicherung  
exklusiv für Angehörige  
der Ärztekammer**

**www.medprotect.info**

- **Choice-Reaction-Test:** Wichtig für die rasche Entscheidung zwischen Hör-Alternativen
- **Frequency-Pattern-Test:** Wichtig für das kritische Erfassen strukturierter Höreindrücke

In mehreren Dissertationen an der Medizinischen Hochschule Hannover wurden für diese sieben Low-Level-Funktionen zunächst die Normwerte an 382 Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren ermittelt. Sie zeigen einen eindeutigen Altersverlauf bei ungestörter Entwicklung. Tewes hat danach an 28 LRS-Drittklässlern im Vergleich zu 28 genau parallelisierten Kontrollkindern aus der Normstudie hochsignifikante Abweichungen bei sechs aus diesen sieben Low-Level-Funktionen nachgewiesen.<sup>6</sup>

Als nächsten Schritt hat Michalski in einer Studie mit 51 auffälligen Kindern die Trainierbarkeit dieser sieben Low-Level-Defizite innerhalb von fünf Wochen mit insgesamt 25 Trainingseinheiten festgestellt.<sup>7</sup> Die Ergebnisse dieser Arbeit standen zunächst im Widerspruch zu einer vorgegangenen Studie, mit der die Nicht-Trainierbarkeit einer besonders wichtigen Low-Level-Funktion, nämlich der auditiven Ordnungsschwelle, aufgezeigt worden war<sup>8</sup>. Nach Überprüfung der Untersuchungsmethodik stellte sich jedoch heraus, daß die bei der ersten Studie verwendeten Meß- und Trainingsgeräte nicht für diesen Zweck geeignet gewesen waren.

Tewes hat schließlich den Transfer eines erfolgreichen Low-Level-Trainings bis zur Rechtschreibebene empirisch nachgewiesen<sup>9</sup>. In dieser Arbeit, die auf einer kontrollierten Studie an drei Grundschulen im Bundesland Thüringen basiert, wurden die Auswirkungen des Trainings dieser sieben Low-Level-Funktionen selbst unter den – im Vergleich zur Einzelförderung – erschwerten Bedingungen des Unterrichts in Kleingruppen aufgezeigt: Die abschließenden Ergebnisse hier in Kürze:

Die Kontrollgruppe A, die herkömmlichen lerntheoretisch begrün-

deten LRS-Unterricht zur Förderung erhielt, verbesserte sich um 6,3 %; die Trainingsgruppe B verbesserte sich allein unter Zuhilfenahme des Low-Level-Trainings um 18,9 %; die Trainingsgruppe C, die neben dem Low-Level-Training ein zusätzliches *Lateraltraining* durchführte gar um 42,6 %.

Was ist *Lateraltraining*? Hier hören die LRS-Schüler eine zwischen den beiden Ohren hin- und herwandernde Modellstimme im Kopfhörer. Sie lesen synchron dazu den wortgleichen Text, wobei sie ihre eigene Stimme stets von der gegenüberliegenden Seite hören. Das verhilft offenbar zu einem noch besseren Transfer über die nächsten vier Ebenen des eingangs beschriebenen Ptok-Modells der Stufen sprachlicher Kompetenz.

Damit ist erstmals der empirische Nachweis erbracht, daß vor allem das kombinierte Training der *Low-Level-Funktionen* in Verbindung mit dem *Lateraltraining* die Leistungen in der zentralen Verarbeitung verbessert und so zudem einen bedeutsamen Transfer auf die Ebene der Rechtschreibleistungen bewirkt. Dieses Training wurde parallel dazu in mehreren tausend Einzelfällen durch Familien, Therapeuten und Pädagogen erfolgreich erprobt.

Welche neuen Möglichkeiten ergeben sich daraus für unsere Leser? Es dürfte eine Überlegung wert sein, den oftmals über Jahre andauernden Leidensweg von vielen LRS-Schülern durch neue eigene Aktivitäten zu verkürzen oder zu beenden: Es gibt bereits eine Anzahl von Praxen, die entweder völlig in eigener Regie oder in Kooperation mit einem vorhandenen Anwender dieses Verfahrens bei jedem LRS-Schüler, der dort vorgestellt wird, diese sieben Low-Level-Funktionen mit einem industriell angebotenen Testgerät erheben und mit den Normwerten vergleichen, die dieses Gerät ebenfalls bereithält. Bei mäßigen Abweichungen wird ein häusliches Low-Level-Training mit einem einfacheren Gerät, dem Brain-Boy-

Universal, empfohlen. Bei starken Abweichungen wird zusätzlich die Verwendung des *Lateraltrainings* entsprechend eines individuellen Trainingsplanes angeregt.

Eine detaillierte Darstellung dieses Verfahrens kann im Internet unter [www.forschung.meditech.de](http://www.forschung.meditech.de) heruntergeladen werden. Wer sich zunächst lediglich selbst mit vier der sieben Low-Level-Funktionen vertraut machen möchte, findet diese im Internet unter [www.brainboy.de](http://www.brainboy.de).

#### Literatur

- 1 Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 16. November 1999
- 2 Fawcett, A. & Nicolson, R. (1995), „Dyslexia in Children“, Harvester Wheatsheaf, p. 184
- 3 Ptok, M. (2000) „Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen und Legasthenie“ Hessisches Ärzteblatt 2/2000, pp. 52-54
- 4 Buller, N. (2001) „Basale auditive Verarbeitungsfähigkeiten und phonologische Bewußtheit im Vorschulalter“ – Vortrag 1. Jahrestagung der Gesellschaft für Aphasieforschung und -behandlung in Bielefeld 1. – 3. 11. 2001
- 5 Schneider, W. (2001) „Frühzeitiges Training hilft“, in „Zentrale Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen“, Klett-Cotta, Stuttgart, pp. 111-133
- 6 Tewes, U. et al., (2003) „Automatisierungsstörungen als Ursache von Lernproblemen“, Forum Logopädie 1/2003, pp. 24-30
- 7 Michalski, S. et al. (2001) „Zentrale Hörstörungen nachweislich trainierbar?“ Hörakustik 10/2001, Median Verlag, Heidelberg, pp. 98-106
- 8 Kühn-Inacker et al. (2000) „Training der Ordnungsschwelle - ein Ansatz zur Förderung der Sprachwahrnehmung bei Kindern mit einer zentral-auditiven Verarbeitungsstörung (ZAVS)?“ Stimme-Sprache-Gehör, 3/2000, pp. 119-125
- 9 Tewes, U. et al., (2003) „Automatisierungsstörungen als Ursache von Lernproblemen“, Forum Logopädie 1/2003, pp. 24-30

Anschrift der Verfasser:

Fred Warnke & Dr. Hans-Otto Reuss  
Langer Acker 7  
30900 Wedemark  
eMail: [Fred.Warnke@t-online.de](mailto:Fred.Warnke@t-online.de)

#### Schlüsselwörter

Lese-/Rechtschreibschwäche – Low-Level-Training – Lateral-Training



# Impfaufklärungsaktion an hessischen Schulen

*unter der Schirmherrschaft der hessischen Sozialministerin*

Im Herbst startet die Landesärztekammer eine Impfaufklärungsaktion an hessischen Schulen, die sich an Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 12 – 14 Jahren richtet. Impfungen gelten nach wie vor als zuverlässigster Schutz vor Infektionskrankheiten und deren mögliche Folgen. Während bei Kleinkindern und Grundschulkindern noch weitgehend regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen und die damit verbundenen Impfungen durchgeführt werden, nehmen ältere Kinder und Jugendliche die von der „Ständigen Impfkommission“ des Robert-Koch-Instituts empfohlenen Impfungen und Auffrischungsimpfungen nur unzureichend wahr. Deshalb möchte die Kammer – regional durch ihre jeweiligen Bezirksärztekammern vertreten – in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und dem öffentlichen Gesundheitsdienst Schülerinnen und Schüler über die Bedeutung von Impfungen/Auffrischungsimpfungen aufklären. Die Aktion soll zum einen auf die Impfmöglichkeit bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten aufmerksam machen und zum anderen die Kooperation zwischen öffentlichem Gesundheitsdienst und niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten fördern.

## Auftakt in Frankfurt gemeinsam mit dem Stadtgesundheitsamt

Den Auftakt bildet im November 2004 das gemeinsam mit dem Stadtgesundheitsamt Frankfurt auf den Weg gebrachte Modellprojekt in Frankfurt. Exemplarisch wurden zwei Schulen – die Glauburgschule (Haupt- und Realschule) und die Wallchule (Schule für Lernbehinderte) – ausgewählt. Da durch die

Aktion gerade auch Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Schichten angesprochen werden sollen, deren Bereitschaft für gesundheitliche Vorsorgemaßnahmen erfahrungsgemäß niedrig ist, wird das Stadtgesundheitsamt Frankfurt an diesen beiden Schulen zusätzlich zur Aufklärung im Unterricht von Pharmafirmen unterstützte Impfungen vor Ort durchführen. Die übrigen Schulen mit Sekundarstufe 1 im Frankfurter Stadtgebiet werden von der Landesärztekammer und dem Stadtgesundheitsamt angeschrieben und über die Aktion sowie über einen von der Landesärztekammer für Jugendliche entworfenen Flyer informiert, der als Informationsmaterial für den Unterricht und für die Praxis bestellt werden kann.

## Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte gesucht

Darüber hinaus sind Informationsveranstaltungen/Vorträge über Impfungen für Jugendliche geplant, die auch von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten gehalten werden sollen. Wir suchen daher Kinder- und Jugendärzte, Ärzte für Allgemeinmedizin und hausärztlich tätige Internisten, die bereit sind, sich zu engagieren und gemeinsam mit dem öffentlichen Gesundheitsdienst Kinder und Jugendliche über die Notwendigkeit von Impfungen informieren wollen. Mit Ihrer Hilfe werden wir einen Experten-Pool zusammenstellen, um interessierten Schulen zunächst in Frankfurt und anschließend in anderen hessischen Kommunen oder Regionen geeignete Ärztinnen und Ärzte vermitteln zu können. Unterrichtsmaterialien werden von der Landesärztekammer zur Verfügung gestellt.

Bitte setzen Sie sich mit uns Verbindung, wenn Sie sich an unserer Aktion beteiligen möchten. Ihre Ansprechpartner sind:

Dr. Susanne Köhler, Wiss. Referentin  
LÄKH, Tel. 069 – 97672-142  
([susanne.koehler@laekh.de](mailto:susanne.koehler@laekh.de)) und  
Katja Möhrle, M.A., Pressereferentin  
LÄKH, Tel. 069 – 97672-188  
([katja.moehrle@laekh.de](mailto:katja.moehrle@laekh.de))

Gerne schicken wir Ihnen auch ein Muster des Flyers zu, den Sie bei der Landesärztekammer bestellen können.

Katja Möhrle





# Lebensweisheit aus der Tonne

Professor Dr. med. Wilhelm Theopold, Königstein

„Er war ein Mann von überragender seelischer Größe,“ sagt Seneca, „ein Mann, der die reine Armut verkörperte, der besitzlos durch die Welt schritt und den Reichtum von Königen verachtete“.

Die Rede ist von Diogenes von Sinope, dem sonderbarsten Philosophen, den das Abendland hervorbrachte – ein Mann, der sich trotz seiner staatsbürgerlichen Pflichten und den sozialen Bindungen der Mitwelt verweigerte und dafür ein Leben in grenzenloser Armut in Kauf nahm.

Die Angaben über sein Leben sind widersprüchlich. Seine eigenen Schriften gingen größtenteils verloren, und was wir über ihn erfahren, verdanken wir vornehmlich Berichten von Historikern, Philosophen und Kirchenvätern späterer Jahrhunderte.

Aber vielleicht wissen wir, wie er aussah. Eine Statuette in der römischen Villa Albani soll sein Abbild sein. Sie zeigt ihn in vorgerücktem Alter, einen muskulösen Mann in leicht gebeugter Haltung, in der einen Hand den Wanderstab, in der anderen ein leeres Schälchen haltend: ein bettelnder Philosoph.

Armselig war auch seine Behausung. Mit einem Polster aus Laub bereitete er sein Lager in einer Tonne, genauer: in einem „pithos“, einem verschließbaren amphorenartigen Tongefäß wie es gewöhnlich zur Lagerung von Wein diente, gelegentlich aber auch einmal benutzt wurde, um über Nacht einen Gefangenen einzuschließen, nicht gerade ein bequemes Quartier. Doch ihm gefiel es, es bot Schutz gegen Regen und Wind, und es war beweglich: er konnte die Öffnung immer der Sonne zukehren.

Zunächst in Athen, später in Korinth, lange Jahre seines Lebens hindurch, hat er sich immer wieder in seine Tonne gezwängt, und wo immer sie stand – sie wurde schnell zu einer vielbestaunten Sehenswürdigkeit. Anfangs war es die reine Not, die ihn in diese Unterkunft

Erfindung bezeichnen, obwohl kein einschlägiges Geschichtsbuch sie ausläßt.

## Flüchtling in Athen

Diese durch widersprüchliche Angaben entstandene Unsicherheit überschattet immer wieder seine Biographie. Un-



Diogenes bittet Alexander, aus der Sonne zu gehen. Abbildung aus der „Historischen Chronick“ von Johann an Ludwig Gottfried. Frankfurt am Main 1743.

trieb. Daß er sie beibehielt, ist dem Aufsehen zuzuschreiben, das sie erregte, und in einer Tonne soll er auch gestorben sein, auf dem Kraneion bei Korinth, auf einem vor der Stadt gelegenen Hügel. Es war die gleiche Kulisse, vor der sich zehn Jahre vor seinem Tode die berühmte Begegnung mit dem jungen Alexander von Mazedonien abgespielt hatte, die manche Historiker als pure

strittig ist: er wurde um 404 v. Chr. in Sinope, einer altgriechischen Siedlung an der Südküste des Schwarzen Meeres geboren. Hier, in der reichen Hafenstadt, unterhielt der Vater eine Wechselstube, der Sohn wuchs in das Geschäft hinein, und es florierte auch. Aber dann wurde er der Münzfälschung beschuldigt, aus der Stadt verbannt und kam als mittelbarer



Flüchtling nach Athen. Hier irrte er tagsüber bettelnd durch die Straßen, nachts schlief er im Freien. In Lumpen gehüllt, lag er vor fremden Türen oder auch einmal auf dem kühlen Steinboden einer Säulenhalle, bis er einen Unterschlupf im Tempel der Kybele und schließlich seine Tonne fand.

Damals, nach der Niederlage im Peloponnesischen Kriege, war die hohe Blütezeit Athens vorbei, aber es war auch nach der Hinrichtung des Sokrates eine Stadt der Philosophen geblieben. Die Schüler lehrten noch dort: Platon, der bekannteste, an seiner Akademie im Nordwesten oder Antisthenes, der älteste von ihnen, am Gymnasium Kynosarges, einer dem Herakles geweihten Anstalt, und bei ihm bewarb Diogenes sich als Famulus. Es wurde ein dramatischer Auftritt: Antisthenes wollte aus Altersgründen keine neuen Schüler mehr annehmen und gab erst nach, als Diogenes sich standhaft weigerte fortzugehen und selbst vor dem drohend erhobenen Stock nicht zurückschreckte.

Vielleicht erinnerte sich der alte Mann, in diesem Augenblick der eigenen Jugend, als Sokrates sein Lehrer wurde. Damals wohnte er in Piraeus, und um zum Meister zu kommen, mußte er täglich einen Weg von 40 Stadien, etwa 8 km, zurücklegen. Aber das hatte er in Kauf genommen, obwohl er allmählich eigene Auffassungen entwickelte, denen Sokrates nicht zugestimmt hätte, und das hatte kaum gewürdigte sozial-politische Gründe.

### Bürger und Metöken

Der Stadtstaat Athen präsentierte sich wieder als eine Demokratie, aber als eine Demokratie mit Vorbehalten. Das Wahlrecht stand nur männlichen Bürgern zu, Frauen und die große Masse der Sklaven blieben ausgeschlossen, und als Bürger galt nur, wer von zwei athenischen Eltern abstammte. Nicht- oder Halbbürger, die Metöken, hatten zwar gleiche Pflicht-

en, aber nicht die gleichen Rechte. Sie konnten beispielsweise nicht selbst vor Gericht auftreten oder – was gravierender war – sie durften innerhalb der Stadtgrenzen keinen Grundbesitz erwerben.

Antisthenes war vom Gesetz betroffen: sein Vater stammte aus Athen, seine Mutter aus Thrakien, und er, der Nachkomme, war also ein Metöke. Vielleicht hat das auch seine Laufbahn bestimmt. Denn der Besuch des Gymnasiums Kynosarges, an dem er lehrte, war den unehelichen und den nicht ebenbürtigen Schülern, den Metökenkindern, vorbehalten.

Daß er bereits als intelligenter und sensibler junger Mann diese Bestimmungen als Kränkung empfand, dürfte niemand verwundern. Und eines Tages ließ er sich auch zum Protest hinreißen: in mutwillig zerrissener Kleidung stolzierte er herausfordernd durch die Straßen, den heutigen Schabigkeitsaposteln vergleichbar, die in ihren durchlöchernten Jeans ihre Verachtung für Ordnung und Sauberkeit zur Schau tragen. Als er in diesem Aufzug vor Sokrates erschien, tadelte der Meister seine Eitelkeit, und das heißt doch wohl: er nahm die Pose nicht ernst.

### Der Kynismus oder die Weisheit der Hunde

Nachdem Sokrates gestorben war, verkaufte Antisthenes seinen gesamten Besitz und verteilte den Erlös unter das Volk. Für sich behielt er nur einen „tribon“, ein Mäntelchen, und darin verkündete er fortan seine Lehre: höchstes Lebensziel, ist die „arete“, worunter man Edelmut oder Seelengröße verstehen darf, und diese Tugend gewinnt man in einem Leben ohne Leidenschaften und ohne Bedürfnisse, und in dieser Selbstgenügsamkeit liegt die Erkenntnis, daß der Ärmste der Reichste ist, denn er braucht nichts. Daher lobte Antisthenes den Verzicht auf materiellen Besitz, und sein neuer Schüler Diogenes, auch er ein Metöke, der, wie sich schnell herausstellte, mit großer

Beredsamkeit zu überzeugen verstand, unterstützte ihn nach Kräften, was ihm zweifellos dadurch erleichtert wurde, daß er schon mittellos nach Athen gekommen war.

Antisthenes war von der Schlagfertigkeit des jungen Mannes begeistert. „Er ist wie eine Wespe,“ lobte er, „die kommt leise und ohne Flügelschwirren und sticht dafür umso empfindlicher.“

Aber ist das nicht auch ein Lob der Hinterlist?

Ihre Lehre ist als ‚Kynismus‘ in die Geschichte der Philosophie eingegangen, abgeleitet vom griechischen kyon = Hund, weil den, der sie befolgte, ein Hundeleben erwartete, das auf die Freuden des Daseins verzichtet, um nicht von der eigentlichen humanen Bestimmung abgelenkt zu werden; nämlich der Tugend und der Vernunft zu gehorchen.

Und so waren sie denn ein ungleiches aber erfolgreiches Gespann, der alternde Philosoph und der junge Flüchtling, der durch seine unglaubliche Redegewandtheit und durch ein oft in Rüpelhaftigkeit ausartendes Benehmen schnell in der Öffentlichkeit bekannt wurde. Diogenes, der Flüchtling, dürfte für die Staatsverdrossenheit seines gelehrten Ziehvaters volles Verständnis empfunden haben, und der Vorbehalt gegenüber dem Gesetz weckte auch die Abneigung gegen Personen, die von der bestehenden Ordnung begünstigt wurden wie etwa Platon mit seiner langen Familientradition. „Was haben wir bloß an diesem Menschen!“ entrüstete sich Diogenes, „nun philosophiert er schon so lange und hat noch nie jemand gekränkt!“

Und er wandte sich erbittert gegen eine Kultur, die den Ruhm Griechenlands in der Welt begründet und das Griechische zur Weltsprache gemacht hatte, die aber auch zwischen Griechen und Barbaren unterschied – ein Weltbürger, der frei ist von Nationalbewußtsein und Vaterlandsliebe, dem Reichtum, Ansehen und



vornehme Herkunft, diese „Schmuckhüllen der Verworfenheit“ verächtlich sind.

Der Zulauf blieb nicht aus: es bildete sich eine Gemeinschaft von „Aussteigern“, die in der Öffentlichkeit auf den ersten Blick durch nachlässige Körperpflege auffielen: Haare und Bart ließen sie wild wachsen, und wie der Lehrmeister Antisthenes trugen sie den tribon auf der bloßen Haut, wenn sie bettelnd vor den Türen standen und ihre Lebensweisheit vortrugen.

Sokrates, auf den sie sich anfangs beriefen, hatte eine von Genügsamkeit bestimmte Lebensweise gelobt. Sie forderten radikales Entbehren. Denn die durch den Vermögensverzicht gewonnene innere Befreiung, eine Art „Hans-im-Glücksgefühl“, vermag es nicht, den Seelenfrieden dauerhaft zu erhalten. Sondern man muß dazu auch alles vermeiden, was die Alltagsruhe stört. Glückselig kann nur ein Mensch sein, dessen Tag nicht durch regelmäßige Verpflichtung zerstückelt, der nicht durch hektische Geschäftigkeit in Atem gehalten wird.

Um Zuhörer anzulocken, scheute Diogenes selbst den öffentlichen Klamaus nicht: einmal lief er am helllichten Tage mit einer brennenden Laterne durch die Menge auf dem Markt und gab vor, einen Menschen zu suchen. Oder er trillerte wie ein Vogel, bis die Leute stehen blieben, und wenn ihm der Kreis groß genug erschien, sagte er ihnen, was sie seiner Meinung nach tun sollten: er lobte das einfache, von Verzicht und Verweigerung bestimmte Leben. Er lobte alle, die politische Verantwortung übernehmen könnten und darauf verzichten und alle, die heiraten wollen und es doch nicht tun und

alle, die Kinder zeugen könnten und es unterlassen. Denn selbst wenn die Gattung ‚Mensch‘ aussterben würde, wäre das beklagenswerter als wenn eine beliebige andere Spezies verschwände?

Wichtig ist es vielmehr, den Weg zur Lebensweisheit zu finden, und dazu muß man schon genug Hindernisse überwinden, etwa die großen vernunftlosen Triebe wie Hunger



Diogenes mit Hund, dem Symbol des Kynismus. Rom. Villa Albani

oder Liebesverlangen, die auch gestillt sein wollen. Weil sie natürlich sind, besteht kein Grund, sie zu verheimlichen. Im Gegenteil – das geschlechtliche Verlangen ist ein ebenso elementares Bedürfnis wie der Hunger, und wenn man auf dem

Marktplatz der Göttin Demeter opfern und den Hunger stillen darf – warum sollte man dann nicht auch in aller Öffentlichkeit der Aphrodite huldigen dürfen?

### Die großen Spiele

Als ideale Erziehung galt in der Antike die gleichmäßige Pflege von Körper und Geist. Aber schon damals begeisterte man sich stärker für körperliche als für geistige Exerzitionen, denn: „das Denken strengt die meisten Menschen an“, wie Schopenhauer formulierte.\* Aber das war nicht der einzige Grund.

Vielmehr mußte man in jener, von rivalisierenden Stadtstaaten beherrschten Epoche stets mit gewalttätigen Auseinandersetzungen rechnen. Für jeden gesunden Mann hieß das: man konnte jederzeit zum Dienst mit der Waffe einberufen werden und mußte daher auch im Nahkampf geschult sein.

Daher wurden die Kampfsportarten besonders gepflegt, und die Öffentlichkeit erwartete, daß auch die Akademiker sich an den Übungen beteiligten.

Die Philosophen respektierten das. Mehr oder minder regelmäßig trafen sie auf der Palästra zusammen und rangen miteinander. Die Kämpfer waren dabei splitternackt wie die Athleten bei den großen Spielen, die alle vier Jahre in Olympia und Delphi und alle zwei Jahre in Korinth und Nemea veranstaltet wurden.

Diogenes, der nach dem Tode seines Mentors in Korinth lebte, besuchte die Spiele

\*Das gilt noch heute, und es gilt auch für uns. Während wir mehr oder minder teilnahmslos zur Kenntnis nehmen, daß unsere Schulen im internationalen Vergleich immer schlechter abschneiden, bejubeln wir alle möglichen sportlichen Siege, z. B. die Meisterschaften im Rad- oder Schlittschuhfahren.



regelmäßig. Sein Augenmerk war aber stärker auf das Verhalten der Menschen als auf das Ritual der Wettkämpfe gerichtet.

Zu einem Sieger im Wettlauf, der sich überschwänglich hervortat, weil er um einige Fingerbreiten vor den anderen über die Ziellinie kam und sich stolz brüstete, der schnellste Grieche zu sein, sagte er: „Als ob es darauf ankäme! Du lobst dich wegen einer Leistung, in der dich selbst ein so feiges Tier wie der Hase übertrifft. Käme es im Leben auf Schnelligkeit an, wäre man besser als Tier und nicht als Mensch zur Welt gekommen.“ Und dann erklärte er, daß Schnelligkeit den Menschen um nichts bessert und nur dem nützt, der die Flucht ergreifen muß und daß es in allen Populationen schnelle und langsame Geschöpfe gibt, beispielsweise bei den Ameisen. Aber was besagen schon solche Unterschiede in der Beweglichkeit – wäre es nicht lächerlich, eine Ameise wegen ihrer Schnelligkeit zu bewundern?

Zu den Kampfsport-Disziplinen zählte auch das heute vergessene Pankration, der „Allkampf“, bei dem nahezu alles erlaubt war, um den Gegner zu treffen: Würgen und Kopfstöße, Fausthiebe und Fußtritte – ja, es war eigentlich alles erlaubt außer dem Beißen oder dem Angriff auf das Auge. Diogenes, immer zu Späßen aufgelegt, schmückte unter dem jubelnden Beifall des Publikums ein Pferd mit dem Kranz des Siegers und erklärte in feierlicher Rede, daß es im Austeilen von Tritten unschlagbar sei. Der Auftritt erregte Aufsehen und ging in die Annalen ein: Jahrhunderte später hat ihn Galen, Roms großer Arzt und ein Bewunderer des

Diogenes, mit einem Esel wiederholt. Die Veranstalter der Spiele sahen dem Treiben des populären Philosophen verärgert zu, wagten aber nicht, ihn zur Rede zu stellen, denn im öffentlichen Disput war ihm niemand gewachsen. Eines Tages kam es aber doch zum Eklat. Diogenes hatte sich im Übermut mit einem Siegerkranz geschmückt und erklärte auf Vorhaltungen, er habe weit gefährlichere Gegner bezwingen müssen als die Athleten: Armut und Elend, Hunger und Durst, Furcht und Verlassenheit und vor allem das Liebesverlangen.

### Diogenes und die Ärzte

Erfolgreiche Athleten, die im Schmuck des grünen Siegerkranzes heimkehrten, brauchten sich in der Regel keine Existenzsorgen mehr zu machen. Blieb einem Kämpfer dagegen der Erfolg versagt, tat er gut daran, sich rechtzeitig nach einer anderen Beschäftigung umzusehen. Einem Ringkämpfer, dem kein Niederwurf gelungen war und der sich deshalb der Heilkunde zuwenden wollte, stellte Diogenes die Frage: „Suchst du jetzt eine andere Methode, um die Leute von den Beinen zu holen?“

Das klingt nicht gerade freundlich und läßt vermuten, daß er auch für die Ärzte kein gutes Wort finden würde. Und, natürlich: im Grunde sind sie überflüssig. Man brauchte sie nicht, meinte er, wollte nur ein jeder eine vernünftige Lebensweise einhalten. Wie die Dinge aber nun einmal liegen – man ist auf sie angewiesen. Und man muß zugeben, räumt er ein, nächst den Philosophen sind sie neben den Steuermännern die vernünftigsten Leute, die überdies

wenig Dank erhalten. Denn wenn der Kranke gesund wird, bringt er den Göttern ein Dankopfer. Bleibt er aber ungeheilt, tragen die Ärzte die Schuld.

Außerdem haben Philosophen und Ärzte viele Gemeinsamkeiten. Philosophen sind sozusagen die Ärzte der Gesellschaft, denn sie weisen auf ihre Fehler hin, und wie ein guter Arzt sich dorthin begibt, wo eine Epidemie wütet, so sollten Philosophen dort wirken, wo sich die meisten Toren aufhalten. Aber dabei haben sie es schwer, denn von seiner Dummheit will niemand geheilt sein.

### Das Ende

An einem Junimorgen des Jahres 323 v. Chr., als die Schüler des Diogenes zum Kraneion kamen, fanden sie ihren Lehrer leblos vor. Angeblich erlag zum gleichen Zeitpunkt Alexander der Große im Königspalast zu Babylon einer akuten Krankheit. „Es haben also diese zween“, berichtet die berühmte, 1743 zu Frankfurt erschienene Gottfriedsche „Historische Chronick“, „der reichste König der Welt und der ärmste Bettler, auf einen Tag die Welt gesegnet und den finsternen Gang antreten müssen.“

Diogenes blieb unvergessen. Fast 700 Jahre nach seinem Tode würdigte sogar der oströmische Kaiser Julian sein Andenken. „Gab es einen Griechen“, fragte er, „der von der Haltung des Diogenes, die eine königliche Seelengröße bezeugte, nicht beeindruckt war?“ Und bis in unser 20. Jahrhundert berichteten die Schulbücher über sein Leben. Heute, nach den Erfahrungen mit der Studentenbewegung und einer Null-Bock-Generation, ist das Urteil über die Kyniker zurückhaltender. Der spanische Philosoph Ortega y Gasset dürfte wohl breite Zustimmung finden, wenn er meint: „Der Kyniker ist ein Schmarotzer der Zivilisation. Er lebt davon, sie zu verneinen, weil er überzeugt ist, daß sie ihn nicht im Stich lassen wird.“

### Epilog

So präsentiert sich der Kynismus als

**Die Berufshaftpflicht-Versicherung  
exklusiv für Angehörige  
der Ärztekammer**

**Hotline: 02 21/148-2 27 00**



ein frühes Lehrstück der Geschichte das zeigt, wie aus realer oder vermeintlicher sozialer Benachteiligung intelligenter junger Menschen eine philosophisch begründete Massenbewegung entstehen konnte.

Weil sich im Grundverhalten des Homo sapiens in den letzten Jahrtausenden nichts änderte, konnte sich das Schauspiel auch vor veränderter Zeitkulisse mehrmals wiederholen. Der Kynismus bildet gewissermaßen das Grundmuster.

So bleibt die Frage nach Sinn und Bedeutung der Philosophie.

Ein zeitgenössischer Gelehrter, der britische Philosoph Bertrand Russell,

schreibt der Philosophie eine Mittelstellung zwischen Religion und Wissenschaft zu, und – bleibt hinzuzufügen – ihr Ziel ist es, die Rätsel des Daseins durch Nachdenken zu lösen. So fällt ihr die Aufgabe zu, die Erkenntnisse der Naturwissenschaften über Welt und Leben verbindend zu interpretieren – zu interpretieren vor allem für die, der die stets mit dem Glauben an das Mysterium verbundene theologische Auslegung nicht annehmen mag.

Das Schlußwort hat Diogenes: Gefragt, was er der Philosophie zu verdanken habe, antwortete er: „Gelassenheit gegenüber den Wechselfällen des Lebens.“ Und das ist eine bemerkenswerte Devise.

Anschrift des Verfassers:  
Herrnwaldstraße 11  
61462 Königstein

### Schlüsselwörter

Jugendpsychiatrie – Medizingeschichte – soziale Medizin – Olympiade – antike Philosophie

## Blitzumfrage der Landesärztekammer Hessen zur aktuellen Situation hessischer AiP

Ende Juli 2004 hat die Landesärztekammer Hessen vor dem Hintergrund der Abschaffung des AiP zum 1. Oktober 2004 eine repräsentative Stichprobe hessischer AiP schriftlich zu ihrer aktuellen Situation und insbesondere der Reaktion ihrer Arbeitgeber auf die neue Rechtslage befragt.

Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei das Problem, ob und in welcher Form den jungen Kolleginnen und Kollegen bereits konkrete Angebote/Verträge für die Weiterbeschäftigung als Assistenten nach Erhalt der Approbation vorliegen.

Wir danken herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die unseren Fragebogen ausgefüllt und zurückgeschickt haben.

Die Ergebnisse der Untersuchung finden Sie ab ca. 1. September 2004 auf der Homepage der Landesärztekammer Hessen ([www.laekh.de](http://www.laekh.de)) in der Rubrik Qualität & Versorgung unter Aktuelle Hinweise und Informationen.

Dr. med. R. Kaiser, Landesärztekammer Hessen

## Krankenversicherung für Ärztinnen und Ärzte Verordnen Sie sich eine Absicherung mit Zukunft

Was die Gesundheitsreform auch bringen wird: Mit unserem speziellen Angebot für Ärztinnen und Ärzte geht es Ihnen und Ihrer Familie heute und in Zukunft bestens. Denn zu günstigen Beiträgen, die seit über 10 Jahren zu den stabilsten gehören, bieten wir Top-Konditionen, z. B.:

- freie Arztwahl, 2-Bett-Zimmer und Zahnbehandlung/-ersatz zu 100% bis 511 Euro, darüber hinaus 75%
- kein Selbstbehalt
- attraktive Rückerstattung bei Leistungsfreiheit

Monatlicher Beitrag*		
Eintrittsalter	Männer	Frauen
bis 19	86,43	86,43
24	145,50	269,63
29	164,15	291,71
34	185,80	306,38
39	212,55	324,81
44	245,20	353,53

\*Beiträge inkl. 10% gesetzlicher Zuschlag

### Deutsche Ärzte Finanz

Repräsentanz Wolfgang Bauer  
Savignystraße 55  
60325 Frankfurt  
Telefon: 0 69/9 75 86 60  
Telefax: 0 69/97 58 66 21  
eMail: wolfgang.bauer  
@aerzte-finanz.de



# Die Assekuranz AG, Internationale Versicherungsmakler, informiert Die private Krankenversicherung – ein System mit Zukunft

Die Assekuranz AG, Internationale Versicherungsmakler, bietet Ihnen als renommiertem Spezialanbieter im Versicherungsbereich Heilwesen neben einer exklusiven Betreuung, Sicherheit in einer großen Gruppe von Kollegen. Wir legen Wert auf vorbildlichen Service sowie die schnelle und unkomplizierte Auszahlung von Leistungen. In regelmäßigen Abständen möchten wir Sie an dieser Stelle über aktuelle Themen aus dem Bereich Versicherung und Vorsorge unabhängig informieren.

### Die private Krankenversicherung

Die Medien thematisieren es fast täglich: Die Finanzierbarkeit der gesetzlichen Krankenversicherung ist an ihre Grenzen gestoßen. Der Leistungskatalog wird immer weiter abgespeckt und Zuzahlungen sind inzwischen in fast allen Bereichen zu entrichten.

Im Rahmen der Gesundheitsreform wurden wieder einmal zahlreiche Leistungskürzungen für gesetzlich Krankenversicherte beschlossen. Auch in Zukunft wird es ein weiteres „Streichkonzert“ geben. Ab 2005 ist der Zahnersatz mit einem gesonderten Beitrag zu versichern und ab 2006 ist auch das Krankengeld nur noch gegen einige Euros „extra“ zu bekommen.

Für welche Maßnahmen der Gesetzgeber sich letztendlich auch entscheidet, ein Grundproblem der GKV bleibt bestehen: Die fortschreitende Überalterung unserer Bevölkerung entzieht dem staatlichen Gesundheitssystem mehr und mehr die finanzielle Grundlage. Denn die gesetzliche Krankenversicherung finanziert im so genannten Umlageverfahren mit den heutigen Beiträgen auch nur die heutigen Leistungen Ihrer Versicherten. Das heißt: Die Monat für Monat benötigten Mittel werden auf die beitragspflichtigen Mitglieder umgelegt und als Prozentsatz von den Einkommen abgezogen.

Problem: Einer immer kleiner werdenden Anzahl junger Mitglieder im Erwerbsleben steht eine stetig steigende Zahl von älteren Versicherten gegenüber. Schon dadurch muss der Beitrag steigen. Während heute auf vier Menschen im erwerbsfähigen Alter ein Rentenbezieher kommt, ändert sich das Verhältnis in den nächsten 30 Jahren auf zwei zu eins. Das heißt: Einem Rentner stehen dann nur noch zwei Menschen im erwerbsfähigen Alter gegenüber.

### Die PKV steht für Generationengerechtigkeit

Zwar werden auch bei der PKV die Menschen älter, aber sie hat ein zukunftsfähiges Finanzierungssystem. In der PKV werden nach dem so genannten Kapitaldeckungsverfahren aus einem erheblichen Teil der Beiträge von Anfang an Alterungsrückstellungen für die Versicherten gebildet. Das so angesammelte Geld kommt dann zum Einsatz, wenn aus natürlichen Gründen höhere Krankheitskosten anfallen – also im Alter.

### Sie haben die freie Wahl!

Während GKV-Versicherte neben steigenden Beiträgen (ab 2005: ein Extra-Beitrag für Zahnersatz, ab 2006: ein weiterer Extra-Beitrag für Krankengeld) auch von Leistungskürzungen betroffen sind, profitieren Sie als privat Versicherter von einem zukunftsfähigen System. Ihre Krankenversicherung ist individuell zusammengestellt und weitgehend unabhängig von demographischen Entwicklungen. Sie genießen eine Leistungsgarantie und die Sicherheit, medizinische Fortschritte sofort zu nutzen. Und das zu günstigen Beiträgen, auch im Alter!

### Auch ein Wechsel des privaten Krankenversicherers kann sich lohnen!

Vergleichen Sie doch einfach den Beitrag den Sie derzeit für Ihre Krankenversicherung bezahlen, mit unseren Monatsbeiträgen in der Tabelle. Selbst wenn Sie bereits privat krankenversichert sind, kann sich ein Wechsel für Sie lohnen. Denn, je nach Vorversicherungszeit, kann eine Beitragsersparnis den Verlust der

### Beitragsbeispiele unserer Versicherungspartner:

monatliche Beiträge <sup>1</sup> in Euro		
Männer	Alter	Frauen
54,49 €	0 – 15	54,49 €
75,55 €	16 – 20	90,43 €
108,76 €	21	175,74 €
111,67 €	22	181,15 €
114,77 €	23	186,24 €
118,04 €	24	191,00 €
121,48 €	25	195,40 €
125,10 €	26	199,36 €
128,89 €	27	202,93 €
132,85 €	28	206,04 €
136,97 €	29	208,69 €
141,26 €	30	211,31 €
145,72 €	31	213,91 €
150,35 €	32	216,48 €
155,19 €	33	219,03 €
160,24 €	34	221,55 €
165,44 €	35	224,48 €
170,82 €	36	227,81 €
176,41 €	37	231,54 €
182,19 €	38	235,72 €
188,23 €	39	240,31 €
193,68 €	40	245,43 €
200,87 €	41	251,10 €
207,53 €	42	257,31 €
214,43 €	43	264,10 €
221,60 €	44	271,48 €
228,83 €	45	278,77 €
236,15 €	46	285,97 €
243,55 €	47	293,07 €
251,04 €	48	300,12 €
258,65 €	49	307,10 €
266,31 €	50	314,03 €

bisher angesparten Alterungsrückstellungen aufwiegen.

### Unser kostenloser Policencheck

Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot. Konkrete Angebotswünsche können Sie uns auf dem nebenseitig abgedruckten Antwort-Formular per Post oder per Telefax zusenden. Auch wenn Sie bereits privat versichert sind, erstellen wir Ihnen eine Analyse Ihrer Krankenversicherung. Eine Kopie des aktuellen Versicherungsscheines genügt. Die Assekuranz AG unterstützt Sie gerne mit fachkundiger Beratung. Selbstverständlich können Sie uns auch bei weiteren Fragen telefonisch erreichen. Wir freuen uns über Ihren Anruf. Unser Angebot zur Analyse gilt natürlich auch für alle anderen Versicherungssparten.

**Assekuranz AG**  
**Internationale Versicherungsmakler**  
 5, rue C.M. Spoo  
 L-2546 Luxembourg  
 Tel. (00 352) 297 101-1  
 Fax (00 352) 297 101-32  
**Besuchen Sie uns im Internet.**  
**Sie finden uns unter [www.assekuranz-ag.lu](http://www.assekuranz-ag.lu).**

### Die Leistungen unserer Krankenversicherung für Ärzte:

- 100 % bei ambulanter Behandlung
- 100 % für Ein- oder Zweibettzimmer und Chefarzt
- 100 % für Zahnersatz, 80 % für Zahnersatz und Kieferorthopädie

Unser Angebot sieht eine jährliche Selbstbeteiligung von maximal 600,- € für Erwachsene vor – allerdings nur einmal pro Kalenderjahr und für die sich ergebenden tariflichen Leistungen. Bei Kindern und Jugendlichen beträgt die Selbstbeteiligung nur 300,- € pro Kalenderjahr.

**Beitragsstabil:** Im Gegensatz zu vielen anderen Gesellschaften wird unser Versicherungspartner die Beiträge zum 01.01.2005 **nicht** anpassen!

**Hohe Überschussbeteiligung:** Bei Leistungsfreiheit von mindestens 2 Jahren werden Ihnen 2 Monatsbeiträge zurückgezahlt. Sofern Sie auch in den Folgejahren keine Leistungen in Anspruch nehmen, steigt die Beitragsrückgewähr auf bis zu 5 Monatsbeiträge.

Ehepartner und Kinder können auch einzeln zu den gleichen Bedingungen versichert werden.

Es entstehen keine Wartezeiten.

**Exklusive Betreuung** und Sicherheit in einer großen Gruppe von Kollegen.

**Vorbildlicher Service** (24 Stunden-Dienst) und schnelle Auszahlung von Leistungen.

Als Eintrittsalter für den Beitrag laut Tabelle gilt das Kalenderjahr abzüglich dem Geburtsjahr.

Der Beitrag bei Erwachsenen ändert sich nicht mehr aufgrund des Alterwerdens!

Beiträge ohne Pflegepflichtversicherung.

<sup>1</sup> inkl. 10 % gesetzlicher Beitragszuschlag ab dem 20. Lebensjahr zur Reduzierung beziehungsweise Stabilisierung der Beiträge ab dem 65. Lebensjahr.

# Antwort-Coupon

**per Telefax: (0 03 52) 297 101-32**

Assekuranz AG  
Internationale Versicherungsmakler  
5, rue C. M. Spoo  
  
L-2546 Luxembourg

Welche Adresse dürfen wir als Postanschrift vormerken?

**Privatanschrift**

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

**Praxisanschrift**

Fachrichtung: \_\_\_\_\_

## Hessisches Ärzteblatt

**Ja, ich bin an einem Angebot zur Krankenversicherung interessiert:**

- 1. Name, Vorname, Geburtsdatum \_\_\_\_\_
- 2. Name, Vorname, Geburtsdatum \_\_\_\_\_
- 3. Name, Vorname, Geburtsdatum \_\_\_\_\_

**Ja, ich bin an einer Krankenzusatzversicherung für folgende Bereiche interessiert:**

- Krankenhaus:**  Ein- oder  Zweibettzimmer und Chefarztbehandlung
- Zahnarzt:** Zuschuss zu den Restkosten beim Zahnersatz
- Hausarzt:** Erstattung der Praxisgebühr und Zuzahlungen für Arznei- und Heilmittel
- Sonstiges:** Kostenzuschuss zu Brillen und Heilpraktikerbehandlung
- Krankentagegeld:** Karenzzeit von \_\_\_\_\_ Tagen und ein Tagessatz von \_\_\_\_\_ €

### Angebotspalette Praxis und Privat

- |                                                           |                                                            |
|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Berufshaftpflichtversicherung    | <input type="checkbox"/> Betriebliche Altersversorgung     |
| <input type="checkbox"/> Praxisausfallversicherung        | <input type="checkbox"/> Vermögenszuwachskonzepte          |
| <input type="checkbox"/> Praxisinventarversicherung       | <input type="checkbox"/> Kapital-Lebensversicherung        |
| <input type="checkbox"/> Elektronikversicherung           | <input type="checkbox"/> Fondsgebundene Lebensversicherung |
| <input type="checkbox"/> Arzt-Rechtsschutz-Paket          | <input type="checkbox"/> Risiko-Lebensversicherung         |
| <input type="checkbox"/> Wohngebäude-/Hausratversicherung | <input type="checkbox"/> Rentenversicherung                |
| <input type="checkbox"/> Private Haftpflichtversicherung  | <input type="checkbox"/> Fondsgebundene Rentenversicherung |
| <input type="checkbox"/> Unfallversicherung               | <input type="checkbox"/> Kinder-/Enkelversorgung           |
| <input type="checkbox"/> Kfz-Versicherung                 | <input type="checkbox"/> Berufsunfähigkeitsversicherung    |
| <input type="checkbox"/> Ärzteregressversicherung         | Höhe der monatlichen Rente _____                           |
|                                                           | Endalter (z. B. 60/65 Jahre) _____                         |

Gerne informieren wir Sie über Ihre Möglichkeiten zur **Beitragseinsparung**.

Bitte nennen Sie uns den Zeitpunkt, wann unser Anruf für Sie am angenehmsten ist.

- Montag
- Dienstag
- Mittwoch
- Donnerstag
- Freitag
- Samstag

Ich bin unter folgender Rufnummer: \_\_\_\_\_

in der Zeit von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ Uhr

am besten zu erreichen.

**Service-Büro: Telefon (0 03 52) 297 101-1, Telefax (0 03 52) 297 101-32**  
 Montag bis Donnerstag: 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Freitag: 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr



# Embolisation bei symptomatischen Uterus-Myomen (UAE):

## Eine neue minimal invasive Alternative

T.J. Vogl<sup>1</sup>, V. Jacobi<sup>1</sup>, R. Gätje<sup>2</sup>, E. Siebzehnruel<sup>2</sup>, S. Zangos<sup>1</sup>, M. Kaufmann<sup>2</sup>,

<sup>1</sup> Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, J. W. Goethe-Universität Frankfurt

<sup>2</sup> Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, J. W. Goethe-Universität Frankfurt

Das Uterusmyom ist der häufigste benigne Tumor im weiblichen Reproduktionstrakt der mit dem Alter an Anzahl und Größe zunimmt. Klinische Untersuchungen und Autopsien haben bei 20- 40% aller Frauen mit einem Alter von mehr als 35 Jahre einen Nachweis von Myomen erbracht [1].

Obwohl ein großer Teil der Patientinnen bei Auftreten der Symptome älter als 35 Jahre ist, die Familienplanung abgeschlossen ist oder die Patientinnen sich bereits in der Perimenopause befinden, stehen viele der Patientinnen einer operativen Therapie negativ gegenüber. Als Standardtherapie der symptomatischen Myome gilt heute noch die Hysterektomie oder Myomenukleation. Die Uterus-Arterien-Embolisation (UAE) stellt jedoch eine neue minimal invasive Alternative zu den invasiven operativen Verfahren dar [2].

Seit der erstmaligen Beschreibung der Myomembolisation 1995 durch Ravina [3] wurde diese Methode weltweit inzwischen in vielen Zentren zur Behandlung symptomatischer Myome erfolgreich eingesetzt [2,4-6].

### Indikationen und Kontraindikationen

Die wichtigsten Indikationen zur Durchführung der UAE sind starke langandauernde Menorrhagien oder Metrorrhagien, Schmerzsymptome oder durch die Myome verursachte Druckbeschwerden. Hierbei ist die Rückführung der klinischen Symptomatik auf die nachgewie-

senen Myome Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie. Die Indikationsstellungen zur UAE werden derzeit weiter evaluiert und mit zunehmender Erfahrung immer mehr erweitert. Die Patientinnen müssen ein operatives Verfahren (Myomektomie oder Hysterektomie) ablehnen. Auch bei Kontraindikationen zur Durchführung einer operativen Therapie, wie kardiovaskuläre, chronisch obstruktive Erkrankungen kann die Durchführung der UAE erfolgsversprechend sein.

Als Kontraindikationen zur UAE gelten eine akute oder chronische Infektion im Beckenbereich. Frauen mit chronischer Salpingitis weisen ein erhöhtes Infektionsrisiko nach UAE auf. Weitere Kontraindikationen zur Durchführung der UAE sind eine Kontrastmittelallergie

oder eine Allergie gegen die Embolisationsmaterialien, ein Nierenversagen oder eine erhöhte Blutungsneigung.

Prinzipiell sind auch größere Myome einer Behandlung mittels UAE zugänglich [7], jedoch zeigte sich bei kleineren Myomen eine deutlich stärkere Größenreduktion nach Embolisation [8].

Obwohl bisher mehrfach über Schwangerschaften nach Embolisation berichtet wurde, sollte die Indikation zur Embolisation bei Patientinnen mit bestehendem Kinderwunsch sehr zurückhaltend gestellt werden.

### Voruntersuchung und Aufklärung

In vielen Fällen kann zwar auch mittels transvaginalem und abdominellen Ultraschall eine Lokalisation der Myome erfolgen, hierbei sind aber neben der feh-

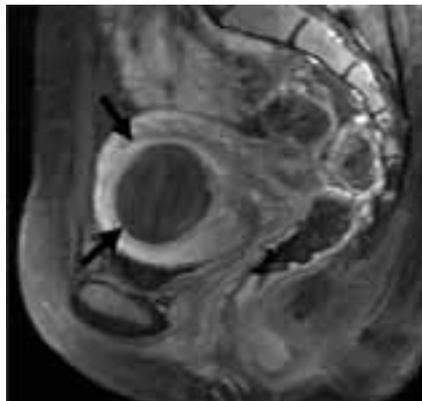


Abb. 1a: Großes intramurales Vorderwandmyom nach UAE (Pfeil). In der MRT-Untersuchung nach Embolisation zeigt sich eine gute Nekrotisierung des behandelten Myoms (a).

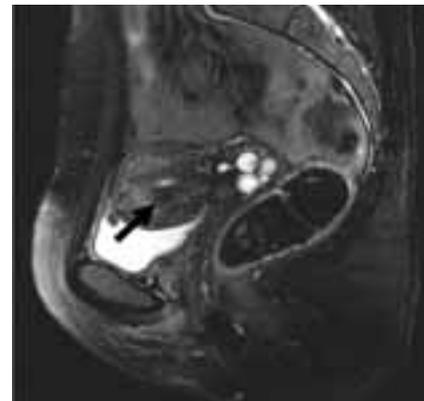


Abb. 1b: In der 12 Monatskontrolle zeigte sich eine deutliche Größenreduktion (ca. 90%) des Myoms (Pfeil) (b).

lenden Beurteilbarkeit des Verlaufs der Beckengefäße auch das eingeschränkte Untersuchungsfeld insbesondere bei großen Myomen von Nachteil.

Aus diesem Grunde erscheint derzeit eine exakte Darstellung der Leiomyome mittels Magnetresonanztomographie (MRT) vor der Durchführung der Embolisation empfehlenswert. Neben der exakten dreidimensionalen Beurteilung der Myomlokalisation und -ausdehnung mittels der Schnittbildtechnik (T1- und T2-gewichtete Sequenzen in multiplanarer Orientierung), kann hierbei zusätzlich eine pelvine kontrastverstärkte MR-Angiographie durchgeführt werden.

Die präinterventionelle Aufklärung der Patientinnen muß stets sehr sorgfältig erfolgen um den Patientinnen ein komplettes Bild über Vor- und Nachteile der Methode geben zu können. Hierbei sollten alle Kontraindikationen ausgeschlossen werden.

### Technische Durchführung

Zur Embolisationsvorbereitung erhalten die Patientinnen einen intravenösen Zugang, über den ein Opioid (z.B. Dolantin®), zur Vermeidung von Akutbeschwerden während der Embolisation, verabreicht wird. Aber auch eine Kombination aus einem kurzwirksamen Benzodiazepin (z.B. Midazolam [Dormicum] und einem Opioid z.B. Piritramid

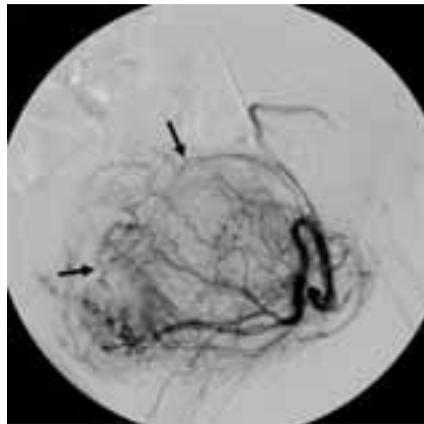


Abb. 2a: Darstellung der A.uterina (a) mit hypervaskularisierten Myomen (Pfeile).

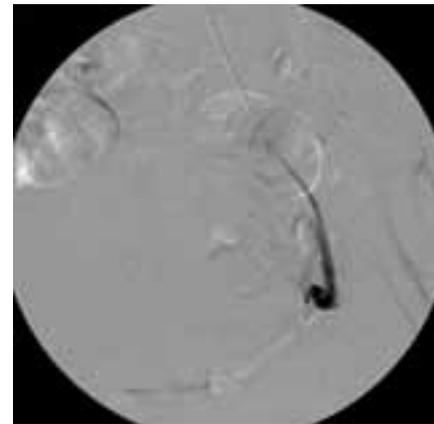


Abb. 2b: In der Abschlußkontrolle dokumentiert sich die Stase des Blutflusses in den Myomgefäßen (b).

[Dipidolor]) kann verwendet werden. Ebenfalls ist eine Schmerztherapie mittels einer von der Patientin bei Bedarf zu steuernden Schmerzpumpe oder eine Periduralanästhesie eine wirkungsvolle Option.

Die Embolisation erfolgt unter Verwendung einer digitalen Subtraktions-Angiographie Anlage (DSA). Hierbei muß auf die Vermeidung einer unnötigen Strahlenexposition geachtet werden und die Durchleuchtungszeiten auf ein absolutes Mindestmaß reduziert werden. Als arterieller Zugang wird eine 4-F bis 5-F-Schleuse in der Arteria femoralis mittels Seldinger-Technik platziert. In der Regel werden gekippte Schrägaufnah-

men zur überlagerungsfreien Darstellung der A. uterina verwendet. Für die selektive Sondierung der Uterusarterien empfiehlt sich die Verwendung von Cobra-Kathetern und steuerbaren Führungsdrahten [9]. Andere verwenden Sidewinder-Katheter oder Headhunter-Katheter anstelle der Cobra-Katheter zur besseren Sondierung der Uterusarterien.

Die Applikation der Embolisationsmaterialien erfolgt langsam unter gepulster Durchleuchtung. Einige Arbeitsgruppen beenden die Embolisation schon nach Okklusion der peripheren hypervaskularisierten Bereiche der Myome [10,11], während andere

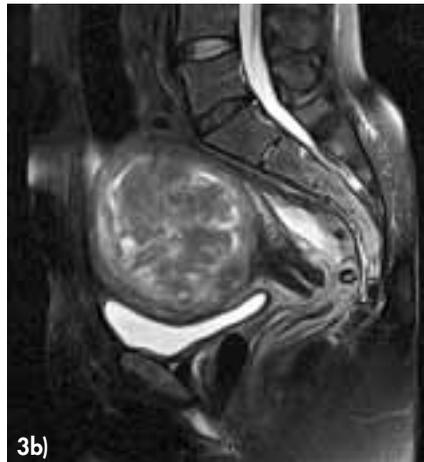
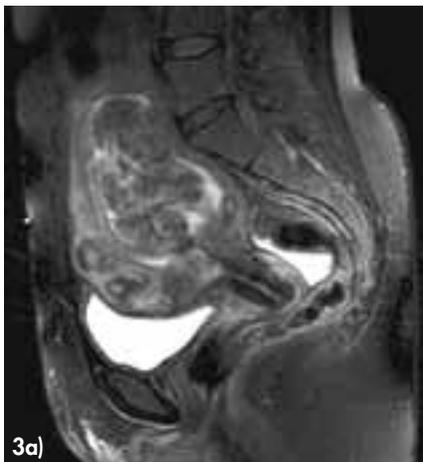


Abb.3: Dokumentation eines sehr großen intramuralen Hinterwandmyoms in T2-gewichteten FS-Sequenzen, sowie zweier kleiner Myome im Bereich der Vorderwand vor UAE (a). Nach unilateraler Embolisation des Hauptblustroms des großen Myoms zeigte sich in der Kontrolle nach Embolisation der kontralateralen nach sechs Wochen schon eine ca. 30 % Größenreduktion der behandelten Myoms (b). In der 3 Monatskontrolle nach der 2. Behandlung zeigte sich ein sehr gutes Ansprechen des Referenzmyoms auf die Therapie, so daß es aktuell nicht mehr zur Darstellung kommt (c).



**Tab. 1 Ein- und Ausschlusskriterien für die Myomembolisation**

### Einschlusskriterien

- Symptomatische Myome
- Ablehnung der konv. Therapien
- Einverständniserklärung des Patienten
- Nüchternheit über vier Stunden
- Gerinnungsparameter im Normbereich

### Ausschlusskriterien

- Pelvine Infektionen
- Kontraindikationen für Angiographie
- Bestehender Kinderwunsch (rel. Kontraind.)

Gruppen die Embolisation [5] bis zur vollständigen Stase des Blutflusses in der sondierten Arterie die Embolisation fortsetzen. Bei einer Embolisation über diesen Zeitpunkt hinaus kann es zu einem unerwünschten Reflux in andere Gefäße mit den entsprechenden Komplikationen kommen. Zum Abschluß erfolgt die Dokumentation der Stase in den embolisierten Arterien. Nach Anlage eines Druckverbandes muß eine Bettruhe von sechs Stunden eingehalten werden.

### Nachsorge der Patientinnen

Derzeit empfehlen die meisten Autoren die Verwendung des Ultraschalls [12,13], oder der Magnetresonanztomographie (MRT) [7,14-17], die aufgrund des größeren Untersuchungsfeldes und der Möglichkeit der Beurteilung der Kontrastmitteldynamik geeigneter erscheint [15,18]. Hierbei kann schon 24 Stunden nach UAE durch die Gabe von Kontrastmitteln eine Erfolgskontrolle mit Beurteilung der Devaskularisation der therapierten Myome und der Perfusion des Myometriums erfolgen.

Weitere Kontrollen werden derzeit nach 3, 12 und 24 Monaten durchgeführt. Hierbei können neben den morphologischen Veränderungen auch die Entwicklung der klinischen Symptomatik beurteilt werden. Prinzipiell ist auch die transvaginale Sonographie zur Therapiekontrolle nach UAE geeignet. Pro-

blematisch ist hier jedoch das eingeschränkte Untersuchungsfeld und die Abhängigkeit der Ergebnisse von der Erfahrung des Untersuchers [8].

Neben der bildmorphologischen Erfolgskontrolle ist eine kontinuierliche Betreuung der Patientinnen durch einen Gynäkologen unentbehrlich und sollte zu Beginn engmaschig erfolgen.

### Ergebnisse nach UAE

Es werden von allen Autoren technische Erfolgsraten

für die Durchführung der UAE von 95 bis 100% beschrieben. Die Gesamtansprechraten auf die UAE liegen bei 85 bis 96% [4-6]. Hierbei zeigt sich eine Verringerung des Myomvolumens nach Embolisation mit einer Größenreduktion von 48% bis 70% [4-6], wobei einige Autoren eine kontinuierliche Schrumpfung der Myome im zeitlichen Verlauf bis zu zwei Jahre nach UAE beschreiben [11,19].

Der Einfluß der Myomgröße auf das Therapieansprechen wird kontrovers beurteilt [20]. Demgegenüber soll die Anzahl der Myome die Ergebnisse nach UAE nicht beeinflussen. Ein bildmorphologisches Ansprechen der Myome resultiert häufig auch in einer deutlichen Verbesserung der klinische Symptomatik.

Schon beim 1. Monatszyklus nach der UAE wird über eine deutliche Besserung der Symptome bei bis zu 92% der Patientinnen berichtet [10]. In allen veröffentlichten Studien mit größeren Fallzahlen zeigte sich in 80 bis 96% eine Reduktion der Menorrhagien nach UAE über die Dauer der Nachkontrollen. Die übrigen Symptome, wie Druckgefühl oder Schmerzen, sprechen ebenfalls gut auf die UAE an und eine Verbesserung der Drucksymptomatik wurde bei 85 bis 96% der Patientinnen beobachtet. Dennoch müssen die Langzeitergebnisse der UAE und der Einfluß auf das Neuaufreten von Myomen weiter evaluiert werden.

### Nebenwirkungen und Komplikationen

Die durch die Embolisation induzierte Ischämie der Myome und die daraus resultierenden Schmerzen unterschiedlicher Stärke, erreichen das Maximum innerhalb der ersten 24 Stunden nach dem Eingriff und können bis zu drei Wochen anhalten. Durch eine auf die Symptomatik abgestimmte Schmerzmedikation lassen sich diese in der Regel gut behandeln [10]. Die zweithäufigste Nebenwirkung nach UAE sind starke Übelkeit und Erbrechen, welche mittels Antiemetika gut behandelt werden können. Ebenfalls kann nach der UAE ein Postembolisationssyndrom mit Abgeschlagenheit und Temperaturen bis 38,5°C auftreten. Jedoch muß bei Verdacht auf einen entzündlichen Prozeß mit ansteigenden Temperaturen über 38,5°C eine sofortige antibiotische Therapie eingeleitet werden, da sonst bei Infektion des Endometriums in einzelnen Fällen eine Hysterektomie zur Therapie nötig sein kann [10,20]. Weltweit wird von einem Fall berichtet, bei dem die Patientin sieben Tage nach komplikationsloser UAE eine ausgeprägte abdominelle Symptomatik mit febrilen Temperaturen entwickelte, die in der Folge zu einer Hysterektomie und nach 15 Tagen durch Multiorganversagen zum Tod führte [21]. Bei 1 bis 2% der Patientinnen mit submukösen Myomen kann ein Auspressen der Myome über die Vagina im Stück oder in Teilen auftreten [10,22]. Hier sollte eine Betreuung durch die Gynäkologen erfolgen. Als weitere wichtige aber seltene Komplikation der UAE kann aufgrund einer Anastomose zwischen der A. ovarica und A. uterina eine ovarielle Insuffizienz mit vorzeitiger Menopause entstehen [23].

### Fertilität und Schwangerschaft nach UAE

Derzeit liegen keine gesicherten Erkenntnisse bezüglich des Einflusses der UAE auf die Fertilität und den Schwangerschaftsverlauf vor. Dennoch existieren einzelne Fallberichte über komplikationslose Schwangerschaften nach Myomembolisation [5,24,25]. Die Fehlgeburtenrate lag hierbei nicht über dem alters-

entsprechenden Durchschnitt. Als Geburtsmodus ist sowohl die Sectio caesarea als auch der Spontanpartus beschrieben.

Diese Ergebnisse weisen daraufhin, daß nach UAE die Fortpflanzungsmöglichkeit erhalten werden kann. Bei einem noch bestehenden Kinderwunsch einer Patientin müssen diese jedoch über die theoretische Beeinflussung der Fertilität durch die Embolisation aufgeklärt werden. Wir führen derzeit eine Embolisation der Uterusarterien nur bei abgeschlossener Familienplanung durch und empfehlen Patientinnen mit Kinderwunsch eine operative Therapie.

### Zusammenfassung

Bei der Embolisation von Myomen über die Arteria uterina handelt es sich um eine neue und alternative Methode bei der Behandlung des Uterus myomatosis. Die Uterus-Arterien-Embolisation (UAE) stellt insbesondere für Patientinnen mit abgeschlossener Familienplanung und symptomatischem Uterus myomatosus eine Alternative zur operativen Myomenukleation oder Hysterektomie dar und wird sicherlich in der Zukunft eine breitere Anwendung finden. Insbesondere der Erhalt des Organs ist für viele Frauen ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Entscheidung für dieses Verfahren.

Um die Myom-/ Uterusembolisation als gesicherte Alternative anbieten zu können, muß ein exakter Indikationskatalog erstellt werden und eine Evaluation der Vor- und Nachteile gegenüber anderen Therapiemöglichkeiten in Studien erfolgen. Insbesondere in der Anfangsphase sollten die Embolisationen der Uterusarterien nur von qualifizierten und erfahrenen Radiologen/Zentren durchgeführt werden, um hierdurch die Rate möglicher Komplikationen oder Nebenwirkungen niedrig zu halten und diese neue Technik zu etablieren. Hierfür wurden Trainingstandards für Radiologen zur Durchführung der UAE vorge schlagen [26].

### Literatur

1. Buttram VC, Jr., Reiter RC. Uterine leiomyo-

- mata: etiology, symptomatology, and management. *Fertil Steril* 1981; 36:433-445.
2. Vogl TJ, Jacobi V, Gatje R, Siebzehnruhl E, Zangos S. [Embolization of symptomatic myomas (UAE): technique, indication and results]. *Rofo Fortschr Geb Rontgenstr Neuen Bildgeb Verfahr* 2003; 175:1032-1041.
3. Ravina JH, Herbreteau D, Ciraru-Vigneron N, et al. Arterial embolization to treat uterine myomata. *Lancet* 1995; 346:671-672.
4. Worthington-Kirsch RL, Popky GL, Hutchins FL, Jr. Uterine arterial embolization for the management of leiomyomas: quality-of-life assessment and clinical response. *Radiology* 1998; 208:625-629.
5. Bradley EA, Reidy JF, Forman RG, Jarosz J, Braude PR. Transcatheter uterine artery embolization to treat large uterine fibroids. *Br J Obstet Gynaecol* 1998; 105:235-240.
6. Goodwin SC, Walker WJ. Uterine artery embolization for the treatment of uterine fibroids. *Curr Opin Obstet Gynecol* 1998; 10:315-320.
7. Watson GM, Walker WJ. Uterine artery embolization for the treatment of symptomatic fibroids in 114 women: reduction in size of the fibroids and women's views of the success of the treatment. *Bjog* 2002; 109:129-135.
8. Spies JB, Roth AR, Jha RC, et al. Leiomyomata treated with uterine artery embolization: factors associated with successful symptom and imaging outcome. *Radiology* 2002; 222:45-52.
9. Pelage JP, Soyer P, Le Dref O, et al. Uterine arteries: bilateral catheterization with a single femoral approach and a single 5-F catheter--technical note. *Radiology* 1999; 210:573-575.
10. Pelage JP, Le Dref O, Soyer P, et al. Fibroid-related menorrhagia: treatment with superselective embolization of the uterine arteries and midterm follow-up. *Radiology* 2000; 215:428-431.
11. Spies JB, Scialli AR, Jha RC, et al. Initial results from uterine fibroid embolization for symptomatic leiomyomata. *J Vasc Interv Radiol* 1999; 10:1149-1157.
12. McLucas B, Perrella R, Goodwin S, Adler L, Dalrymple J. Role of uterine artery Doppler flow in fibroid embolization. *J Ultrasound Med* 2002; 21:113-120; quiz 122-113.
13. Muniz CJ, Fleischer AC, Donnelly EF, Mazer MJ. Three-dimensional color Doppler sonography and uterine artery arteriography of fibroids: assessment of changes in vascularity before and after embolization. *J Ultrasound Med* 2002; 21:129-133.
14. Burn PR, McCall JM, Chinn RJ, Vashisht A, Smith JR, Healy JC. Uterine fibroleiomyoma: MR imaging appearances before and after embolization of uterine arteries. *Radiology* 2000; 214:729-734.
15. Li W, Brophy DP, Chen Q, Edelman RR, Prasad PV. Semiquantitative assessment of uterine perfusion using first pass dynamic contrast-enhanced MR imaging for patients treated with uterine fibroid embolization. *J Magn Reson Imaging* 2000; 12:1004-1008.
16. Hagspiel KD, Matsumoto AH, Berr SS. Uterine fibroid embolization: assessment of treatment response using perfusion-weighted extraslice spin tagging (EST) magnetic resonance imaging. *J Magn Reson Imaging* 2001; 13:982-986.
17. Murase E, Siegelman ES, Outwater EK, Perez-Jaffe LA, Tureck RW. Uterine leiomyomas: histopathologic features, MR imaging findings, differential diagnosis, and treatment. *Radiographics* 1999; 19:1179-1197.
18. deSouza NM, Williams AD. Uterine arterial embolization for leiomyomas: perfusion and volume changes at MR imaging and relation to clinical outcome. *Radiology* 2002; 222:367-374.
19. Brunereau L, Herbreteau D, Gallas S, et al. Uterine artery embolization in the primary treatment of uterine leiomyomas: technical features and prospective follow-up with clinical and sonographic examinations in 58 patients. *AJR Am J Roentgenol* 2000; 175:1267-1272.
20. Goodwin SC, McLucas B, Lee M, et al. Uterine artery embolization for the treatment of uterine leiomyomata midterm results. *J Vasc Interv Radiol* 1999; 10:1159-1165.
21. Vashisht A, Studd J, Carey A, Burn P. Fatal septicaemia after fibroid embolisation. *Lancet* 1999; 354:307-308.
22. Abbara S, Spies JB, Scialli AR, Jha RC, Lage JM, Nikolic B. Transcervical expulsion of a fibroid as a result of uterine artery embolization for leiomyomata. *J Vasc Interv Radiol* 1999; 10:409-411.
23. Razavi MK, Wolanske KA, Hwang GL, Sze DY, Kee ST, Dake MD. Angiographic classification of ovarian artery-to-uterine artery anastomoses: initial observations in uterine fibroid embolization. *Radiology* 2002; 224:707-712.
24. Hutchins FL, Jr., Worthington-Kirsch R, Berkowitz RP. Selective uterine artery embolization as primary treatment for symptomatic leiomyomata uteri. *J Am Assoc Gynecol Laparosc* 1999; 6:279-284.
25. McLucas B, Goodwin S, Adler L, Rappaport A, Reed R, Perrella R. Pregnancy following uterine fibroid embolization. *Int J Gynaecol Obstet* 2001; 74:1-7.
26. Spies J, Niedzwiecki G, Goodwin S, et al. Training standards for physicians performing uterine artery embolization for leiomyomata: consensus statement developed by the Task Force on Uterine Artery Embolization and the standards division of the Society of Cardiovascular & Interventional Radiology--August 2000. *J Vasc Interv Radiol* 2001; 12:19-21.

### Korrespondenzadresse:

Dr. med. Stephan Zangos  
 Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie  
 J. W. Goethe-Universität Frankfurt  
 Theodor-Stern-Kai 7  
 60590 Frankfurt  
 Tel.: 069/6301-7277  
 Fax: 069/6301-7258  
 E-Mail: [Zangos@em.uni-frankfurt.de](mailto:Zangos@em.uni-frankfurt.de)

### Schlüsselwörter

Myom – Embolisation – Uterus-Arterien-Embolisation (UAE)



## Multiple Choice-Fragen (Nur eine Antwort ist richtig)

**?** 1. Welche Aussage trifft nicht zu?

- (a) Uterusmyome sind die häufigsten malignen Tumore des weiblichen Reproduktionstraktes
- (b) Myome treten bei 20-40% der Frauen älter als 35 Jahre auf
- (c) Die Anzahl der Myome nimmt mit dem Alter zu
- (d) Die Größe der Myome nimmt mit dem Alter zu
- (e) Myome bestehen histologisch aus glatter Muskulatur

**?** 2. Zur Behandlung von Uterusmyomen können folgende therapeutische Verfahren eingesetzt werden:

- (1) Hysterektomie
  - (2) Myomenukleation
  - (3) Myomembolisation (UAE)
  - (4) Hormontherapie
- (a) 1
  - (b) 1, 2
  - (c) 2, 4
  - (d) 1, 3
  - (e) Alle treffen zu

**?** 3. Wann sollte eine Myomembolisation (UAE) nicht durchgeführt werden?

- (a) Starke lang andauernde Menorrhagien oder Metrorrhagien aufgrund von Myomen
- (b) Schmerzsymptomatik aufgrund der Myome
- (c) Druckbeschwerden aufgrund der Myome
- (d) Diagnostizierte unsymptomatische Myome
- (e) Pollakisurie aufgrund der Kompression der Blase durch die Myome

**?** 4. Welche Kontraindikationen gibt es für die UAE?

- (1) Kontrastmittelallergien
  - (2) Chronische Salpingitis
  - (3) Nierenversagen
  - (4) Allergie gegen Milcheiweiß
- (a) 1
  - (b) 1, 2
  - (c) 2, 4

- (d) 1, 2, 3
- (e) Alle treffen zu

**?** 5. Für die Diagnostik der Myome vor Embolisierung sollten folgende Verfahren herangezogen werden:

- (1) Abdomineller Ultraschall
  - (2) Transvaginaler Ultraschall
  - (3) Magnetresonanztomographie
  - (4) Computertomographie
- (a) 1,2
  - (b) 3,4
  - (c) 1,4
  - (d) 1,2,3
  - (e) Alle Aussagen treffen zu

**?** 6. Welche Aussage trifft nicht zu?

- (a) Bei der Durchführung der UAE erfolgt eine Schmerztherapie
- (b) Für den arteriellen Zugang wird die A. femoralis punktiert
- (c) Die Embolisierung findet unter Verwendung einer digitalen Subtraktions-Angiographie statt, die keine Strahlenbelastung für die Patientin darstellt
- (d) Die Sondierung der A. uterina erfolgt mit Kathetern und Führungsdrähten
- (e) Die Embolisierung darf maximal bis zur vollständigen Stase in der sondierten Arterie durchgeführt werden

**?** 7. Welche Nebenwirkungen können nach einer UAE auftreten?

- (1) Schmerzen
  - (2) Infektion des Endometriums
  - (3) Post-Embolisierungssyndrom
  - (4) Ovarielle Insuffizienz mit vorzeitiger Menopause
- (a) Keine Aussage ist richtig
  - (b) 1, 2 sind richtig
  - (c) 2, 3 sind richtig
  - (d) 1, 4 sind richtig
  - (e) Alle Aussagen sind richtig

**?** 8. Was trifft zu?

- (1) Die technische Erfolgsrate der UAE liegt bei bis zu 96 %

- (2) UAE erreicht eine Verringerung des Myomvolumens von bis zu 70 %
- (3) Menorrhagien können in einem hohen Prozentsatz durch die UAE gebessert werden
- (4) Drucksymptomatik der Myome wird nicht durch die UAE beeinflusst

- (a) 1,2
- (b) 2,4
- (c) 1,4
- (d) 1,2,3
- (e) Alle Aussagen treffen zu

**?** 9. Was trifft zu?

- (1) Eine Schwangerschaft kann nach Myomembolisation (UAE) bedingungslos empfohlen werden
- (2) Es existieren einzelne Fallberichte über Schwangerschaften nach UAE
- (3) Die Fehlgeburtsraten nach UAE liegen nicht über dem altersentsprechenden Durchschnitt
- (4) Nach UAE muß immer die Sectio caesarea bei der Geburt durchgeführt werden

- (a) 1, 2, 3
- (b) 2, 3
- (c) 3, 4
- (d) 2, 4
- (e) Alle Aussagen treffen zu

**?** 10. Was trifft nicht zu?

- (1) Eine Kontrolle nach Myomembolisation (UAE) ist nicht nötig
- (2) Eine Kontrolle nach UAE kann mittels Magnetresonanztomographie erfolgen
- (3) Kontinuierliche Weiterbetreuung durch einen Gynäkologen ist nach UAE notwendig
- (4) Eine Kontrolle der Größenentwicklung der Myome nach UAE oft mit Ultraschall möglich

- (a) 1
- (b) 2
- (c) 3
- (d) 2, 4
- (e) 2, 3, 4

**Ihre Mitgliedsnummer**

<input type="text"/>	/	<b>0</b>	<b>6</b>						
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	---	----------	----------

# Hessisches Ärzteblatt <sup>7</sup>

Zertifizierungsfragebogen

Wenn Ihre Mitgliedsnummer vor dem Schrägstrich weniger als sieben Ziffern aufweist, füllen Sie die **verbliebenen Felder vorne bitte mit Nullen auf**.

*Druckschrift erforderlich*

**Name:**

**Straße:**

**Plz./Ort:**

**Fax:**        -

||-Faxanschlag

Dieser Antwortbogen bezieht sich auf die Fragen des vorausgehenden Weiter- und Fortbildungsbeitrags.  
 Aus Gründen der korrekten Identifizierung können an dieser Aktion nur Mitglieder der Landesärztekammer Hessen teilnehmen; deswegen ist die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer obligatorisch. Ihre Mitgliedsnummer finden Sie auf dem Adressaufkleber des HESSISCHEN ÄRZTEBLATTES. Ihre Mitgliedsnummer besteht aus bis zu sieben Ziffern, einem Schrägstrich und den darauffolgenden Ziffern „06“ (siehe rechts).  
 (In Ausnahmefällen fragen Sie bei Ihrer zuständigen Bezirksärztekammer).

pan-adress	Medien-Service	Semmelweisstr. 8	82152 Planegg
DPAGs	Postvertriebsstück	G 3738	Entgelt bezahlt
			0023078/06 0*301

Herrn  
 Dr. med. Roland Muster

Mitgliedsnummer (Beispiel)

Nicht komplett ausgefüllte oder unleserliche Fragebögen bzw. Fragebögen mit falscher Abonnenntenummer bzw. falscher Faxnummer können nicht berücksichtigt werden. Darum sollte auf dem maschinenlesbaren Bogen nichts durchgestrichen oder überschrieben sein.

Die richtigen Antworten erscheinen in der übernächsten Ausgabe des HESSISCHEN ÄRZTEBLATT am Ende der Rubrik „Weiter- und Fortbildung“.

**Zur Zusendung Ihrer Auswertung per Fax benötigen wir zwingend Ihre Faxnummer.**

Mit dem Absenden des Antwortbogens stimme ich zu, daß meine Daten für die Auswertung der Zertifizierungsbögen gespeichert werden und ich an die angegebene Faxnummer eine Auswertung geschickt bekomme. Wir versichern, daß die Daten nur zu diesem Zwecke verwendet werden. Dieser Auswertungsbogen wird – wie eine Teilnahmebescheinigung von einer Fortbildungsveranstaltung – für das Fortbildungszertifikat der Landesärztekammer gesammelt (s. „Freiwillige Zertifizierung der ärztlichen Fort- und Weiterbildung“ auf den Akademieseiten in jedem Hessischen Ärzteblatt).

**Einsendeschluß ist der 25. 9. 2004**

**Senden Sie den Fragebogen bitte nicht auf dem Postweg zurück sondern an: Fax-Nummer: 069/97672-247**

**Antwortfeld: (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen)**

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>				
2	<input type="checkbox"/>				
3	<input type="checkbox"/>				
4	<input type="checkbox"/>				
5	<input type="checkbox"/>				
6	<input type="checkbox"/>				
7	<input type="checkbox"/>				
8	<input type="checkbox"/>				
9	<input type="checkbox"/>				
10	<input type="checkbox"/>				

||-Faxanschlag

Ort, Datum Unterschrift

s0000000000023



*Einführung zum Palliativmedizinischen Kongreß „Palliativmedizin, ambulanter Palliativdienst (palliative care) und ambulante Hospizversorgung, für Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis sowie für Hilfsberufe“ am 26. Juni 2004 in Bad Nauheim*

## Palliativmedizin ist mehr als Schmerztherapie

Professor Dr. Ulrich Gottstein, Evangelisches Hospital für Palliative-Medizin (Gründungs- und Vorstandsmitglied), Frankfurt/M.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, im Namen der Landesärztkammer Hessen sowie meines Kollegen Dr. Spuck darf ich Sie zum Fortbildungskongreß der „Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung“ begrüßen. Die den Kongreß vorbereitenden Gremien sowie die eingeladenen Referentinnen und Referenten haben sich alle Mühe gegeben, das breite Spektrum lehrreich und anregend zu gestalten. Palliativmedizin, Ambulanter Palliativdienst („palliative care“) sowie Hospizvereine stellen Hoffnungen dar für Tausende leidender Menschen und ihrer Angehörigen. In Diskussionen nach Vorträgen oder in Talkshows im Fernsehen habe ich immer wieder erlebt, wie aus dem Auditorium kritische und ängstliche Fragen gestellt werden, ob denn die Ärzte in Klinik und Praxis heutzutage wissen, welche wirksamen Schmerz- und Morphinpräparate man anwenden könne, ja müsse, und wie man schlimme Schmerzen und andere Krankheitsbeschwerden beseitigen oder wirksam lindern könne, und ob denn Krankenhausbetten und/oder ambulante Hilfen genügend und finanzierbar vorhanden sein werden, etc.

Stets antworte ich dann, daß die Landesärztekammern sowie die „Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin“ und die „Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz“ alles tun, um den Wissensstand ständig zu aktualisieren, so

daß die vor wenigen Jahren sehr berechtigt gewesenem Sorgen heute viel geringer sind. Aber ich verschweige dann auch nicht, daß unser Gesundheitswesen unter der allgemeinen Finanzmisere leidet, und wir gerne für unsere schwerkranken Mitmenschen einen Teil des Geldes bekämen, der für die Anschaffung supermoderner Waffensysteme für Kriegseinsätze ausgegeben wird.

**Eine gute Palliativmedizin auszuüben**, mit allem was dazu gehört, ist oft schwieriger als eine kurative oder symptomatische Therapie, und muß gelernt werden. Dazu dienen viele Veranstaltungen, Seminare und Curricula, und auch unser Fortbildungskongreßtag will dazu Anstoß geben.

Als wir in Frankfurt im Jahre 1992 begannen, unser „Evangelisches Hospital für Palliative Medizin“ zu planen und vor neun Jahren es eröffneten, war der Ausdruck „Palliativmedizin“ den meisten Menschen noch unbekannt. Heute aber ist „Palliativmedizin“ eine fast täglich zu lesende und beständige Forderung nicht nur der Bundesärztkammer und des

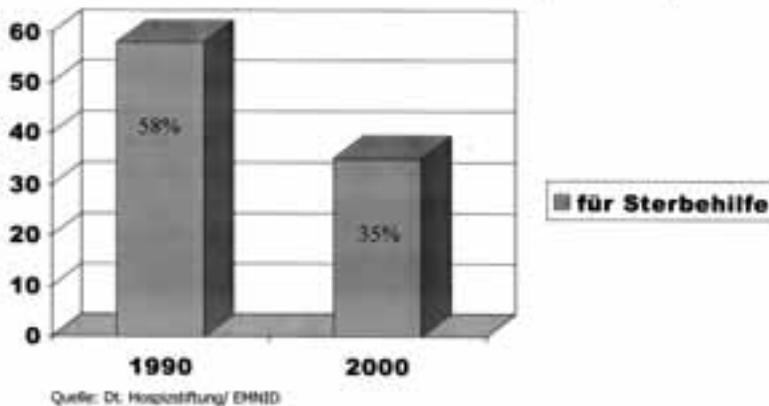


Deutschen Ärztetages, sondern auch der Öffentlichkeit und erfreulicherweise auch der Politiker in den Parlamenten, den Landesregierungen und auch der Bundesregierung. Man ist erschrocken wegen des zunehmenden Rufes nach der Legalisierung von sogenannter aktiver Sterbehilfe, also der Tötung von sehr kranken oder lebensmüden Patienten durch einen Arzt, wie es bereits in den Niederlanden, Belgien und der Schweiz geschieht.

Doch was sind die Ursachen der Ängste der in den Niederlanden befragten Menschen?: Furcht vor Schmerzen in 46 %, Verlust der Würde durch die Krankheit in 57 %, Furcht vor einem unwürdigen Sterben in 46 %, Alleinsein und abhängig von anderen in 33 %.



## Nur 35% der Deutschen sprechen sich für aktive Sterbehilfe aus. (ÄZ Juli 2000)



In unserem Land ließ die „Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben“ in einer Forsa-Umfrage 1990 ermitteln, ob die Bürger eine Legalisierung der ärztlichen Tötung wünschten. Bedrückenderweise war auch in Deutschland die Zahl der Zustimmungen mit über 60 % erschreckend hoch und stieg bis zum Jahr 2000 noch weiter an, bis auf 80 %!

Wenn aber die Fragen mit der Erklärung verbunden wurden, daß man zunehmend in Hospizen und Palliativstationen für Schmerzbefreiung oder -linderung sowie Würde sorgen könne, dann ergab die Umfrage von Emnid für die „Deutsche Hospizstiftung“ einen gegenteiligen Verlauf: statt eines weiteres Anstiegs der Zustimmung zur ärztlichen Tötung, fielen die Zahlen von 58 % im Jahr 1990 auf 35 % im Jahr 2000 ab, immer noch erschreckend hoch.

Eine neue Emnid-Umfrage vor vier Wochen, diesmal im Auftrag der Zeitschrift „auf einen Blick“ (ÄZ 1. Juni 2004) hatte bei 1.000 Personen das folgende Ergebnis: 33 % der Befragten im Alter ab 14 Jahren (!) waren für „aktive Sterbehilfe“. Differenzierte man in junge und alte Personen, dann hatten sich 40 % der 14-29jährigen für die ärztliche Tötung im Bedarfsfall ausgesprochen, aber „nur“ 25 % der über 60jährigen.

So schlimm die Zahlen noch immer sind, so hoffnungsvoll können sie gedeutet werden: wenn die Palliativmedizin und die Hospizarbeit ständig mehr in der Bevölkerung bekannt werden und damit die Angst vor einem qualvollen Lebensende geringer wird, wird der Ruf nach Legalisierung der sogenannten Euthanasie weiterhin abnehmen. In den fast neun Jahren unseres Palliativmedizinischen Hospitals hat kein Patient oder Angehöriger danach gedrängt, wenn auch das Thema in den Gesprächen mit den Ärzten natürlich vereinzelt aufkam.

Verdienstvoller Weise hat kürzlich wieder die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger einen weiteren Ausbau der Palliativmedizin stationär und ambulant gefordert, aber dafür die notwendige Finanzierung nicht erwähnen können. Es steht ja sogar zu befürchten, daß palliativmedizinische Abteilungen in den nächsten zwei Jahren wegen der Sparmaßnahmen im Gesundheits-

wesen und der unverantwortlichen Einführung der DRGs auch für palliativmedizinische Einrichtungen, nicht überleben werden und daher wieder schließen müssen! Für die Jahre 2005 und 2006 rechnen die palliativmedizinischen Abteilungen mit Einnahmeeinbußen von 30-50 %!

Während ich diese Zeilen schrieb, erschien in der Presse (FAZ) die Mitteilung, daß der Verteidigungsminister für die Bundeswehr 112 Kampfhubschrauber zum Preis von über 3,7 Milliarden Euro bestellt hat. Für über 18 Milliarden Euro wurden bereits 180 Eurofighter zum Stückpreis von über 100 Millionen Euro bestellt.

Einen Bruchteil dieser 21,7 Milliarden Euro bräuchte unser Land für die Versorgung unserer schwerkranken Mitmenschen! Dafür fehlen die Finanzen! Das Jahresbudget für unser Frankfurter Palliativmedizinisches Hospital liegt bei 1,3 Millionen Euro. Mit dem Preis eines einzigen Eurofighters wäre unser 20-Betten-Haus 100 Jahre lang in seiner Existenz gesichert, bzw. über 100 Palliativstationen und ambulante Dienste könnten in Deutschland bestens versorgt werden!

Man möge mir nicht den Vorwurf des Politisierens machen, aber man darf uns Ärzten nicht verwehren, daß wir empört sind und Fragen sowie Forderungen stellen!

Doch nun zur **Definition der Palliativmedizin**: „Behandlung und Begleitung von Patienten mit einer nicht heilba-

**SOLLTE AKTIVE STERBEHILFE FÜR UNHEILBAR KRANKE ERLAUBT SEIN?** (JUNI 2004)

1000 BEFRAGTE AB 14. LEBENSJAHR

**Ergebnis : 33 % für „AKTIVE STERBEHILFE“**

14-29 JÄHRIGE : 40 %

Über 60 JÄHRIGE : 25 %

Quelle: Z. „auf einen Blick“/ EMNID. ÄZ. Juni 2004



## Fortbildung

ren, progradienten und weit fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung: Hauptziel ist eine optimale Lebensqualität“ (DGP).

**Palliativmedizin beinhaltet:** Exzellente Schmerz- und Symptomkontrolle. Integration der psychischen, sozialen und seelsorgerlichen Bedürfnisse der Patienten, der Angehörigen und des Behandlungsteams, während der Krankheit, des Sterbens und danach. Akzeptanz des Todes als einen Teil des Lebens. Bejahung des Lebens, daher soll der Tod weder beschleunigt eintreten noch hinausgezögert werden. Palliativmedizin ist entstanden durch die Integration der Hospizidee in die Schulmedizin.

Eine wesentliche Aufgabe der Palliativmedizin ist es, sich auch der **psychisch-seelischen Schmerzen** anzunehmen. Dazu bedarf es feinen Einfüh-

lungsvermögens, Zeitnehmens und des Lernens von erfahrenen Kollegen/innen, Seelsorgern, Psychotherapeuten und anderen.

### Seelische Schmerzen:

- wie wird es weitergehen?
- ich möchte noch/möchte nicht mehr leben
- wie werde ich leiden und sterben?
- werde ich ersticken müssen?
- ich möchte ohne Qual und in Frieden einschlafen
- habe ich Schuld an meinem Leiden und Zustand?
- wie werden meine Lieben ohne mich auskommen?
- bin ich mit Partner, Kind, Gott versöhnt?

„Palliativmedizin ist also mehr als Schmerztherapie“, aber die Schmerztherapie steht im Zentrum der Palliativmedizin. Erfreulicherweise hat die Schmerztherapie in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren kontinuierlich große Fortschritte gemacht, so daß man heute wirklich sagen darf, daß

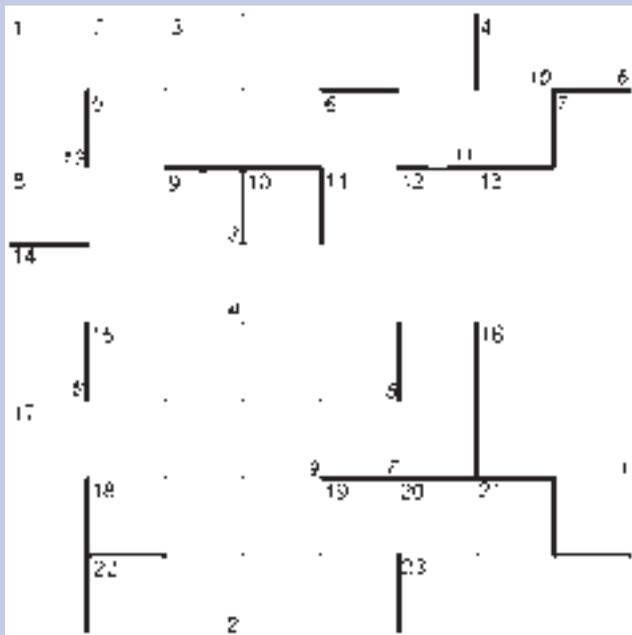
man über 90 % aller unter Schmerzen leidenden Kranken hervorragend bzw. sehr gut helfen kann. Darüber wird uns der Leiter des Wiesbadener Schmerz- und Palliativ-Zentrums, Dr. Thomas Nolte, als erster berichten.

Anschrift des Verfassers:  
Professor Dr. med. Ulrich Gottstein  
Ludwig-Tieck-Straße 14  
60431 Frankfurt/Main

### Schlüsselwörter

Palliativmedizin – Ambulanter Palliativdienst – Hospizdienste – Psychisch-seelische Schmerzen – Aktive Sterbehilfe – DRGs

## Kreuzworträtsel



### Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

### Waagrecht

- 1 Bösartige Bindegewebsgeschwulst
- 4 Chem. Elementsymbol für Quecksilber
- 5 Zahnbein
- 8 Stenosierte
- 11 Unterarmknochen
- 14 Gutartige von Muskelzellen ausgehende Geschwulst
- 15 Griechische Vorsilbe für: Trocken
- 16 Abk. für Diabetes mellitus
- 17 Italienisch: immer
- 18 Regel zur Berechnung der verbrannten Körperoberfläche (Eponym)
- 22 Lat.: Schleife
- 23 Multisystemerkrankung mit orthostatischer Dysregulation: ...-Drager-Syndrom (Eponym)

### Senkrecht

- 1 Gewässer
- 2 Bezeichnung für Tuben und Ovarien (Plural)
- 3 Lat: wieder
- 6 Raumforderung
- 7 Brüste
- 9 Auskultatorischer Befund beim Asthma bronchiale
- 10 Teil der Gebärmutter: ... uteri
- 12 Auflösen eines Thrombus
- 13 Knoten (Plural)
- 14 Tropische Viruskrankheit: ...-Fieber
- 19 Chemisches Elementsymbol für Natrium
- 20 Titel von Stephen King
- 21 Abk. für ein Blutgruppensystem

Kritik und Anregung bitte an: [yaldizli@gmx.net](mailto:yaldizli@gmx.net)

# AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG UND WEITERBILDUNG DER LÄNDÄRZTEKAMMER HESSEN

Carl-Oelemann-Weg 7, 61231 Bad Nauheim, Telefon 0 60 32/782-200, Telefax 0 60 32/782-220  
E-mail-Adresse: [akademie@laekh.de](mailto:akademie@laekh.de) / Homepage: [www.laekh.de](http://www.laekh.de)

## ALLGEMEINE HINWEISE



**PROGRAMME:** Die Akademie muß sich kurzfristige Änderungen vorbehalten. Wir bitten um Verständnis.

**ANMELDUNG:** Bitte melden Sie sich unbedingt *schriftlich* in der Akademie an.

Bei der Vielzahl der Seminare gilt Ihre Anmeldung als angenommen, wenn wir keine Absage z. B. wegen Überbelegung schicken. Anmeldebestätigungen und schriftliche Zusagen - mit Zahlungsaufforderung - können wir nur bei den Kursen versenden. Beachten Sie bitte jeweils die organisatorischen Angaben, insbesondere zu den Voraussetzungen!  
**TEILNAHMEBEITRAG:** (sofern nichts anderes angegeben ist) € 50/halber Tag, € 90/ganzer Tag für Nicht-Mitglieder der Akademie. Akademiemitglieder zahlen 50%. Enthalten sind Seminarunterlagen und Pausenverpflegung. € 5 Bonus bei verbindlicher Anmeldung und vorheriger Überweisung des Kostenbeitrages auf das Konto 360 022 55, Sparkasse Wetterau, BLZ 518 500 79 (bitte Veranstaltung im Belegfeld bezeichnen).

**MITGLIEDSCHAFT:** Es besteht die Möglichkeit, am Tagungsbüro die Mitgliedschaft zu erwerben. Dann gilt die reduzierte Teilnahmegebühr.

**Ausnahme: Kurse und Veranstaltungen**, für die die Teilnahmegebühr vorher entrichtet werden muß; dann kann die Mitgliedschaft nur mit der **Anmeldung** beantragt werden, und nur dann gelten die reduzierten Teilnahmegebühren. Der Jahresbeitrag für die Akademiemitgliedschaft beträgt € 90.

**ÄRZTE IM PRAKTIKUM:** Die mit **AiP** gekennzeichneten Veranstaltungen werden auch für den „Arzt im Praktikum“ als Ausbildungsseminar nach § 34 c AAppO anerkannt. Dafür ist die namentliche schriftliche Anmeldung erforderlich! Für sie ist die Teilnahme daran kostenlos.

**ZERTIFIZIERUNG:** Die angegebenen Punkte **P** gelten für den Erwerb des Fortbildungszertifikats. **Anträge auf Zertifizierung** bitte mindestens **6 Wochen** vor Programmdruck stellen. Das **Ausstellen von Fortbildungszertifikaten** dauert in der Regel 6-8 Wochen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

**Achtung:** Die AiP-Anerkennung sowie die Punktezahl für die Zertifizierung können wir erst bekannt geben, wenn das vollständige Programm vorliegt.



## ZERTIFIZIERUNG DER ÄRZTLICHEN FORT- UND WEITERBILDUNG

Anfragen bitte nur *schriftlich* an die Akademie, Frau Baumann, Frau Glaum, Fax 0 60 32/782-2 29

Auch nach dem 107. Deutschen Ärztetag im Mai in Bremen gelten in Hessen weiterhin die bisherigen Bestimmungen und einheitlichen Bewertungskriterien für die Zertifizierung, bis die Delegiertenversammlung über die Empfehlungen und Beschlüsse des Ärztetages entschieden hat. Das dreijährige Kammerzertifikat, das nach dem Erwerb von 150 Punkten innerhalb von drei Jahren in der Akademie beantragt wird, bleibt bestehen. Die seit 2000 erworbenen Punkte verfallen nicht!

**Bewertungskriterien, das Zertifikat, Anerkennung von Veranstaltungen s. HÄ 6/2004, S. 348**

## SEMINARE / VERANSTALTUNGEN ZUR PERMANENTEN FORTBILDUNG

**BITTE BEACHTEN SIE DIE ALLGEMEINEN HINWEISE !**

### STRUKTURIERTE FACHSPEZIFISCHE FORTBILDUNG

Seminare mit praktischen Fallbeispielen und TED-Evaluation

#### INNERE MEDIZIN

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. H. G. Lasch, Gießen

#### **Kardiologie: Koronare Herzerkrankung**

**AIP 5P**

Mittwoch, 8. September 2004, 15 s.t. bis 18 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Prof. Dr. med. B. Wüsten, Bad Nauheim

**Diagnostisches Vorgehen bei chronischer koronarer Herzerkrankung, Konservative Therapie, Prävention und Rehabilitation bei koronarer Herzerkrankung, Invasive Therapiemöglichkeiten bei chronischer koronarer Herzerkrankung**

#### **Endokrinologie**

**AIP 5P**

Mittwoch, 6. Oktober 2004, 15 s.t. bis 18 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Prof. Dr. med. R. G. Bretzel, Gießen

**Hypophysenerkrankungen - Diagnostik und Therapie** Dr. med. M. D. Brendel, Gießen **Rationelle Diagnostik bei Schilddrüsenerkrankungen** Prof. Dr. med. R. G. Bretzel **Nebennierenerkrankungen - Diagnostik und Therapie** Prof. Dr. med. P. Kann, Marburg **PCO – Syndrom** Prof. Dr. med. T. Linn, Gießen **Adipositas und Folgen** Prof. Dr. med. Cornelia Jaurisch-Hanke, Wiesbaden **Therapie des Typ 2 Diabetes mellitus 2004** Dr. med. M. Eckard, Gießen

**Tagungsort:** Fortbildungszentrum der LÄK Hessen, Seminargebäude, Raum Frankfurt, Carl-Oelemann-Weg 5

**Repetitorium Innere Medizin** (Vorbereitungskurs auf die Facharztprüfung): 22. bis 27. November 2004, Bad Nauheim

Anmeldung *schriftlich* an Frau A. Zinkl, Akademie, Fax: 0 60 32/ 78 2-229

E-mail: [adelheid.zinkl@laekh.de](mailto:adelheid.zinkl@laekh.de)

#### FRAUENHEILKUNDE / GEBURTSHILFE

**AIP 10P**

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. W. Künzel, Gießen, Prof. Dr. med. E.-G. Loch, Bad Nauheim

Fortbildung für Assistenten in Weiterbildung und für Ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Mittwoch, 13. Oktober 2004, 9 c. t. bis 17.30 Uhr, Bad Nauheim

#### **Endokrinologie Onkologie Gynäkologie**

**Tagungsort:** Fortbildungszentrum der LÄK Hessen, Seminargebäude, Raum Frankfurt, Carl-Oelemann-Weg 5

**Auskunft und Anmeldung** an Frau H. Cichon, Akademie, Tel. 0 60 32/ 78 2-213, Fax: 0 60 32 / 78 2-220

E-mail: [heike.cichon@laekh.de](mailto:heike.cichon@laekh.de)

#### KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

**AIP 9P**

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. G. Neuhäuser, Linden

#### **Gastroenterologie**

Samstag, 30. Oktober 2004, 9 c.t. bis 17 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Prof. Dr. med. K.-M. Keller, Wiesbaden

**Tagungsort:** Fortbildungszentrum der LÄK Hessen, Seminargebäude, Raum Frankfurt, Carl-Oelemann-Weg 5

**Anmeldung** bitte *schriftlich* an Frau K. Baumann, Akademie, Fax 0 60 32/ 78 2-229

E-mail: [katja.baumann@laekh.de](mailto:katja.baumann@laekh.de)

**GASTROENTEROLOGIE****AIP 3P****Gastroenterologisches Fallseminar**

Sektion Innere Medizin/Gastroenterologie gemeinsam mit der Rhein-Main-Arbeitsgemeinschaft für Gastroenterologie

**6. Oktober 2004, 17.30 bis 19.30 Uhr Frankfurt a. M.**Leitung: Prof. Dr. med. W.F. Caspary,  
Prof. Dr. med. J. Stein, Frankfurt a. M.**Kein Teilnahmebeitrag!**-Selbstevaluation (Fragebogen)-  
**Tagungsort:** Universitätsklinikum, Kleiner Hörsaal, (Haus 23)  
Theodor-Stern-Kai 7**GESUNDHEITSPOLITISCHES KOLLOQUIUM****Auswirkungen der Integrierten Versorgung auf die Versorgungsqualität in Hessen**

Förderverein für ärztliche Fortbildung in Hessen e. V. in Verbindung mit der Akademie, der Kassenärztlichen Vereinigung und der LÄKH

**Mittwoch, 15. September 2004, 20 Uhr, Darmstadt****Begrüßung und Moderation** Dr. med. J. Bausch **Betrachtung aus Sicht der KV Hessen** Dr. med. H. Rebscher-Seitz **Bewertung aus Sicht der Apotheker** Dr. Gabriele Bojunga **Beurteilung aus Sicht der LÄK Hessen** Dr. med. Ursula Stüwe **Einschätzung aus Sicht der Kostenträger** G. Potushek **Rollenverständnis der Pharmaindustrie** Uta Hoff **Politische Perspektive** Dr. Erika Ober, MdB**Tagungsort:** Hotel Contel, Darmstadt**Leitung, Auskunft und Anmeldung:** Prof. Dr. med. F. Anschutz, Seitersweg 23, 64287 Darmstadt**INFEKTOLOGIE****AIP 8P****Tuberkulose und andere Mykobakteriosen**

Sektion Lungen- und Bronchialheilkunde

Interdisziplinäres Forum mit dem Nordwestkrankenhaus und dem Frankfurter Arbeitskreis für Pneumologie und Allergologie e. V.

**Samstag, 27. November 2004, 9 s. t. bis 14 Uhr, Frankfurt a. M.**

Leitung: Dr. med. P. Kardos, Frankfurt a. M. s. HÄ 7/2004

**Kein Teilnahmebeitrag!**-Selbstevaluation (Fragebogen)-  
**Tagungsort:** Nordwestkrankenhaus, Kommunikationszentrum  
Steinbacher Hohl 2 – 26**INTENSIVMEDIZIN****5P****Neurochirurgische Intensivmedizin**

Sektion Neurochirurgie

- auch für Neurologen und Anästhesisten geeignet -

**Samstag, 9. Oktober 2004, 9.30 bis 13 Uhr, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. D.-K. Böker, Gießen

**Hirndrucktherapie – wie steuert man die?** Dr. med. M. Oertel, Gießen  
**Multimodales Monitoring – Muß oder Mode?** PD Dr. med. K. Kiening, Heidelberg  
**Besonderheiten der Intensivtherapie – bei Schädelhirntraumen** Dr. med. J. Rohlf, Marburg – bei intrakraniellen Tumoren  
**PD Dr. med. W. Deinsberger, Gießen – bei vaskulären intrakraniellen Prozessen** PD Dr. med. A. Raabe, FfM  
**Tracheotomie – wann, wie?** Dr. med. J. Klasen, Gießen -Selbstevaluation-**Tagungsort:** Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen, Seminargebäude, Raum Wiesbaden, Carl-Oelemann-Weg 5**MUSKULOSKELETALES SYSTEM****AIP 12P****Bildgebende Diagnostik und Intervention des muskuloskeletalen Systems**

Sektion Radiologische Diagnostik

Interdisziplinäres Symposium für Innovative Diagnostik und Therapie

**Freitag, 24. September 2004, 14 bis 19 Uhr****Samstag, 25. September 2004, 8.30 bis 18.30 Uhr**

Leitung: Prof. Dr. med. Th. Vogl, Frankfurt

**Tagungsort:** Frankfurt a. M., Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7  
**Auskunft und Anmeldung:** Prof. Dr. med. T. Vogl, Uni-Klinikum FfM  
Tel. 069/ 6301-7277**ZUR ERINNERUNG****KARDIOLOGIE / PHARMAKOTHERAPIE****AIP 5P****Aktuelle Behandlungsstrategien bei Herzinsuffizienz**

Sektion Klinische Pharmakologie

**Samstag, 4. September 2004, 9.30 bis 13 Uhr, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. S. Harder, Frankfurt a. M. s. HÄ 8/2004

**Tagungsort:** Parkwohnstift Aeskulap, Salon B, Carl-Oelemann-Weg 9**ONKOLOGIE/STRAHLENTHERAPIE****3P****Behandlung des lokal begrenzten Prostatakarzinoms**

Sektion Strahlentherapie

**Mittwoch, 29. September 2004, 16 bis 17.30 Uhr, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. H. J. Feldmann, Fulda s. HÄ 8/2004

**Tagungsort:** Fortbildungszentrum der LÄK Hessen, Akademieggebäude, Blauer Hörsaal, Carl-Oelemann-Weg 7**PALLIATIVMEDIZIN**

s. HÄ 7/2004

**Der bettlägerige Patient**

Allgemeinmedizin/Palliativmedizin

**AIP 5P****Samstag, 27. November 2004, 9 c. t. bis 13.15 Uhr, Frankfurt a. M.**

Leitung: Dr. med. G. Vetter, Frankfurt a. M.

Dr. med. M. Haas-Weber, Hanau

**Tagungsort:** Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Kleiner Saal, Georg Voigt Straße

Die Veranstaltung "Palliativmedizin in Hessen" wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben

**PSYCHOSOMATISCHE GRUNDVERSORGUNG**

(EBM 850/851)

Sektion Psychiatrie/Psychosomatik, Psychotherapie

**27. Bad Nauheimer Psychotherapie-Tage 2004 pro Tag** **8P**

Leitung: Prof. Dr. med. N. Peseschkian

**Block 3 24. bis 27. September 2004, Wiesbaden****Anmeldung schriftlich** an Frau E. Hiltcher, Akademie

Fax: 0 60 32/ 78 2-229

E-mail: [edda.hiltcher@laekh.de](mailto:edda.hiltcher@laekh.de)**10. Curriculum****21P**

Leitung: Prof. Dr. med. W. Schüffel, Marburg

**Fr. - So., 3. bis 5. September 2004, Bad Nauheim****Anmeldung schriftlich** an Frau U. Dauth, Akademie**Fortgeschrittenen Seminar****21P**

Leitung: Prof. Dr. med. W. Schüffel, Marburg

**Fr. - So., 8. bis 10. Oktober 2004, Bad Nauheim**Wie psychosomatische Grundversorgung zu einer befriedigenden Arbeit führt. **Teilnahmevoraussetzung: 80 stündiges Curriculum** der Psychosomatischen Grundversorgung oder Äquivalent**Anmeldung schriftlich** an Frau U. Dauth, Akademie

Fax: 0 60 32/ 78 2-229

E-mail: [ursula.dauth@laekh.de](mailto:ursula.dauth@laekh.de)**SPORTMEDIZIN/ PRÄVENTION****AIP 5P****Präventiver und rehabilitativer Sport**

Arbeitskreis Sportmedizin

**Samstag, 11. September 2004, 9 s.t. bis 14 Uhr, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. G. Hoffmann, Frankfurt a.M.

Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried, Biebertal

s. HÄ 8/2004

**Tagungsort:** Fortbildungszentrum der LÄK Hessen, Seminargebäude, Raum Gießen, Carl-Oelemann-Weg 5**MEDIZIN IN DER LITERATUR****Wilhelm Faulkner „Wilde Palmen und Der Strom“****Mittwoch, 29. September 2004, 18.30 Uhr, Frankfurt a.M.**

Leitung: Prof. Dr. D. v. Engelhardt, Lübeck

**Teilnahmebeitrag:** € 20,-**Tagungsort:** Frankfurt a. M. Oberrad, Hochschule St. Georgen

## II. KURSE zur FORT- und WEITERBILDUNG

**Tagungsort** -falls nicht anders angegeben- **Bad Nauheim**, Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen

genauere Information siehe <http://www.laekh.de/HessAerzteblatt/2004/06-2004/Akademie.pdf> oder bei der zuständigen Sachbearbeiterin

### KURS-WEITERBILDUNG ALLGEMEINMEDIZIN (Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin 80 Std.)

Auskunft und Anmeldung: Frau R. Hessler		Tel. 0 60 32/782-2 03 Fax - 2 29	<a href="mailto:renate.hessler@laekh.de">renate.hessler@laekh.de</a>	
<b>2004</b>				
<b>Block 17</b>	„Psychosomatische Grundversorgung (Teil 2) Verbale Interventionstechniken“ (20 Stunden)		<b>24. - 26. September 2004</b>	<b>26P</b>
<b>Block 18</b>	„Allgemeinärztl. Besonderheiten der Arzneibehandlung“ (12 Stunden)		<b>16./17. Oktober 2004</b>	- neuer Termin! <b>16P</b>
			€ 130,-	
			€ 80,-	
<b>2005</b>				
<b>Block 1</b>	„Grundlagen der Allgemeinmedizin“ (12 Std.)		<b>29. Januar 2005</b>	<b>11P</b>
<b>Block 14</b>	„Betreuungskonzepte für den geriatrischen Patienten“ (8 Std.)		<b>24. April 2005</b>	- neuer Termin! <b>11P</b>
<b>Block 16</b>	„Psychosomatische Grundversorgung (Teil 1)“ (20 Std.)		<b>03. - 05. Juni 2005</b>	- neuer Termin! <b>26P</b>
<b>Block 17</b>	„Psychosomatische Grundversorgung (Teil 2) Verbale Interventionstechniken“ (20 Std.)		<b>23. - 25. September 2005</b>	<b>26P</b>
<b>Block 18</b>	„Allgemeinärztl. Besonderheiten der Arzneibehandlung“ (12 Std.)		<b>15./16. Oktober 2005</b>	<b>16P</b>
<b>Block 19</b>	„Prävention, Gesundheitsförderung, Kooperation“ (8 Std.)		<b>26. Februar 2005</b>	<b>11P</b>

### ARBEITS- / BETRIEBSMEDIZIN (60 Std.)

Auskunft und Anmeldung: Frau L. Stieler		Tel. 0 60 32/ 782-2 83 Fax: -2 17	<a href="mailto:luise.stieler@laekh.de">luise.stieler@laekh.de</a>	
<b>Grundkurs: A2</b>		<b>10. - 17. September 2004</b>	€ 440,- (Akademiestgl. € 398,-)	<b>20P</b>
<b>Aufbaukurs: B2</b>		<b>12. - 19. November 2004</b>	€ 440,- (Akademiestgl. € 398,-)	<b>20P</b>
<b>C2</b>		<b>03. - 10. Dezember 2004</b>	€ 440,- (Akademiestgl. € 398,-)	<b>20P</b>
<b>Grundkurs: A1</b>		<b>14. - 21. Januar 2005</b>	€ 490,- (Akademiestgl. € 441,-)	<b>20P</b>
<b>A2</b>		<b>09. - 16. September 2005</b>	€ 490,- (Akademiestgl. € 441,-)	<b>20P</b>
<b>Aufbaukurs: B1</b>		<b>11. - 18. Februar 2005</b>	€ 490,- (Akademiestgl. € 441,-)	<b>20P</b>
<b>B2</b>		<b>11. - 18. November 2005</b>	€ 490,- (Akademiestgl. € 441,-)	<b>20P</b>
<b>C1</b>		<b>11. - 18. März 2005</b>	€ 490,- (Akademiestgl. € 441,-)	<b>20P</b>
<b>C2</b>		<b>02. - 09. Dezember 2005</b>	€ 490,- (Akademiestgl. € 441,-)	<b>20P</b>

### DIDAKTIK

Auskunft und Anmeldung: Frau U. Dauth		Tel. 0 60 32/ 782-238	<a href="mailto:ursula.dauth@laekh.de">ursula.dauth@laekh.de</a>	
<b>Moderatorentaining, Bad Nauheim</b>		<b>12. - 14. November 2004</b>	€ 330,- (Akademiestgl. € 297,-)	<b>26P</b>

### ERNÄHRUNGSMEDIZIN (100 Std.)

Auskunft und Anmeldung: Frau M. Jost		Tel. 0 60 32/782-2 01 Fax -2 29	<a href="mailto:marianne.jost@laekh.de">marianne.jost@laekh.de</a>	<b>80P</b>
<b>Der Kurs läuft zur Zeit, nächster Kurs 2005</b>				

### IMPFKURS

Auskunft und Anmeldung: Frau E. Hiltcher		Tel. 0 60 32/782-2 11 Fax - 2 29	<a href="mailto:edda.hiltcher@laekh.de">edda.hiltcher@laekh.de</a>	<b>10P</b>
		<b>30. Oktober 2004</b>	€ 160,- (Akademiestgl. € 144,-)	

### MEDIZINISCHE INFORMATIK

Auskunft und Anmeldung: Frau H. Cichon		Tel. 0 60 32/782-2 13 Fax -2 20	<a href="mailto:heike.cichon@laekh.de">heike.cichon@laekh.de</a>	<b>20P</b>
<b>Einführungskurs (150 Std.)</b>		<b>neuer Kurs in Vorbereitung</b>		
<b>Fort- und Weiterbildungskurs (280 Std.)</b>		<b>neuer Kurs in Vorbereitung</b>		

### MEDICAL ENGLISH

Auskunft: Dr. med. Nix		Tel./Fax 0 60 32/86 82 48	€ 690,- (Akademiestgl. € 621,-)	<b>13P</b>
Anmeldung: Frau C. Lepka		Tel. 0 60 32/782-216 Fax - 2 28	<a href="mailto:claudia.lepka@laekh.de">claudia.lepka@laekh.de</a>	
		<b>11. September 2004</b>		

### NOTFALLMEDIZINISCHE FORTBILDUNG

Auskunft und Anmeldung: Frau V. Wolfinger		Tel. 0 60 32/782-2 02 Fax - 2 29	<a href="mailto:veronika.wolfinger@laekh.de">veronika.wolfinger@laekh.de</a>	
<b>NOTDIENSTSEMINAR</b>		<b>18./19. September und 2. Oktober 2004</b>	€ 140,- (Akademiestgl. € 70,-)	<b>AIP 25P</b>
Der vollst. Besuch wird als 1 Ausbildungsseminar für ÄiP anerkannt.			ÄiP: € 140,- (Akademiestgl. frei)	
<b>FACHKUNDENACHWEIS RETTUNGSDIENST</b>		<b>12. - 16. Oktober 2004 in Wiesbaden</b>	€ 440,- (Akademiestgl. € 400,-)	<b>51P</b>
<b>LEITENDER NOTARZT</b>		<b>20. - 23. November 2004 in Kassel</b>		<b>41P</b>
<b>WIEDERHOLUNGSSEMINAR</b>		<b>18. September 2004 in Wiesbaden</b>	- neuer Termin!	<b>11P</b>
<b>„LEITENDER NOTARZT“</b>		<b>25. / 26. September 2004 in Kassel</b>		<b>15P</b>
<b>ÄRZTLICHER LEITER RETTUNGSDIENST</b>		<b>26. - 29. Januar 2005 in Bad Nauheim</b>		
<b>MEGA-CODE-TRAINING</b> Auskunft und Anmeldung: Bitte wenden Sie sich <b>direkt an die Einrichtung</b> , in der Sie den Kurs besuchen möchten				<b>10P</b>
<b>Kassel, ASB Baunatal</b>		<b>9. Oktober 2004</b>	Tel. 05 61/9 48 84-0	
<b>Bad Nauheim, Malteser Hilfsdienst</b>		<b>16. Oktober 2004</b>	Tel. 0 60 47/96 14-0	
<b>Hanau, Klinikum Stadt Hanau</b>		<b>23. Oktober 2004</b>	Tel. 0 61 81/2 96-24 30	

**PRÜFARZT IN KLINISCHEN STUDIEN (16 Std.)****21P**

Auskunft und Anmeldung: Frau R. Hessler

Tel. 0 60 32/782-2 03 Fax - 2 29

[renate.hessler@laekh.de](mailto:renate.hessler@laekh.de)**10./11. Dezember 2004****8./9. Juli 2005****ÄRZTLICHES QUALITÄTSMANAGEMENT (200 Std.)****20P**Auskunft und Anmeldung: Frau H. Cichon  
Block III/04

Tel. 0 60 32/782-2 13 Fax -2 20

[heike.cichon@laekh.de](mailto:heike.cichon@laekh.de)**13. – 18. September 2004**

€ 980,- (Akademiemitgl. € 882,-)

Zusatzmodul: TQM - Assessor EFQM

**30./31. Oktober 2004****SPEZIELLE SCHMERZTHERAPIE (80 Std.)****68P**

Anmeldung schriftlich: Frau A. Zinkl

Tel. 0 60 32/782-2 27 Fax: -229

[adelheid.zinkl@laekh.de](mailto:adelheid.zinkl@laekh.de)**Der Kurs läuft zur Zeit, nächster Kurs 2005****SOZIALMEDIZIN**

Auskunft und Anmeldung: Frau L. Stieler

Tel. 0 60 32/ 782-2 83 Fax: -2 17

[luise.stieler@laekh.de](mailto:luise.stieler@laekh.de)**GRUNDKURS GK II****08. – 15. Oktober 2004**

€ 440,- (Akademiemitgl. € 398,-)

**20P****AUFBAUKURS AK I****15. – 22. April 2005**

€ 490,- (Akademiemitgl. € 441,-)

**20P****AK II****07. – 14. Oktober 2005**

€ 490,- (Akademiemitgl. € 441,-)

**20P****FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ÄRZTE** gem. RöV

Auskunft und Anmeldung: Frau E. Hiltcher

Tel. 0 60 32/782-2 11 Fax - 2 29

[edda.hiltcher@laekh.de](mailto:edda.hiltcher@laekh.de)**INFOKURS****22. Januar 2005**

€ 70,- (Akademiemitgl. € 63,-)

**8P****GRUNDKURS****11./12. September 2004 + 1 Nachmittag**

€ 280,- (Akademiemitgl. € 252,- AIP € 226,-)

**22P****SPEZIALKURS****6./7. November 2004 + 1 Nachmittag**

€ 280,- (Akademiemitgl. € 252,-)

**22P****AKTUALISIERUNGSKURSE**gem. RöV für Ärzte und Medizinphysikexperten  
gem. StrlSchV**20. November 2004  
in Vorbereitung**

€ 110,- (Akademiemitgl. € 99,-)

**9P****SUCHTMEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG (50 Std.)**

Auskunft und Anmeldung: Frau M. Jost

Tel. 0 60 32/782-2 01 Fax -2 29

[marianne.jost@laekh.de](mailto:marianne.jost@laekh.de)**BAUSTEIN I****24. September / 25. September 2004****ULTRASCHALLKURSE 2004** nach den Richtlinien der DEGUM und KV

Auskunft und Anmeldung: Frau M. Jost

Tel. 0 60 32/782-2 01 Fax -2 29

[marianne.jost@laekh.de](mailto:marianne.jost@laekh.de)**REFRESHERKURS****voraus. Herbst 2004****11P**

und neue Methoden am hepato-biliären System

**ABSCHLUSSKURS ABDOMEN****6. November 2004 + Praktikum**

€ 225,- Akademiemitglied € 203,-)

**25P**

und Retroperitoneum (einschl. Schilddrüse)

**ABSCHLUSSKURS GEFÄSSE****26. /27. November 2004**

€ 290,- (Akademiemitgl. € 260,-)

**20P**

Doppler-Duplex-Sonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße

**VERKEHRSMEDIZINISCHE BEGUTACHTUNG (16 Std.)****15P**

Auskunft und Anmeldung: Frau R. Hessler

Tel. 0 60 32/782-2 03 Fax -2 29

[renate.hessler@laekh.de](mailto:renate.hessler@laekh.de)**24./25. Juni 2005****VORGESEHENE SEMINARE DER AKADEMIE IM HERBST 2004****Anästhesiologie****Atemwegssicherung****- Kernkompetenz der Anästhesie****30. Oktober 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. P. M. Osswald, Hanau

**Labormedizin****30. Oktober 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. Dr. N. Katz, Gießen

**Pharmakotherapie-Kurs****Entwicklung und Prüfung einer kindgerechten****Arzneimitteltherapie****6. November 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. H. W. Seyberth, Marburg

**QUALITÄTSMANAGEMENT IN  
HAUS- UND FACHARZTPRAXEN** **9P****Samstag, 9. 10. 2004, 10 bis 16 Uhr oder****Mittwoch, 3. 11. 2004, 14.45 bis 20.30 Uhr**

Leiter: Dr. Roland Kaiser, Frankfurt a. M.

Dr. Stefan Michallik, Wiesbaden

**Einführungstag zu gesetzlichen****Anforderungen und zur QM-Einführung****Tagungsort: Bad Nauheim, Akademie der****Landesärztekammer****Auskunft / Anmeldung: Dr. Stefan Michallik,**

Thomaestr. 19, 65193 Wiesbaden

Tel.: 0611/1885073

E-mail: [dr.michallik@t-online.de](mailto:dr.michallik@t-online.de)**Pathologie****Aktuelle Aspekte des Mammascreeings****6. November 2004, Frankfurt a. M.**

Leitung: Dr. med. U. Alles, Gießen

**Nuklearmedizin****Schilddrüse****10. November 2004, Gießen**

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. R. Bauer, Gießen

**HNO – Heilkunde****Aktuelle Aspekte der Nasennebenhöhlen-****Behandlung****10. November 2004, Frankfurt a.M.**

Leitung: Prof. Dr. med. W. Gstöttner

**20. Gerontologisch-Geriatisches Symposium****Pharmakotherapie im Alter****13. November 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Dr. med. H. Werner, Darmstadt

Prof. Dr. med. H. Breithaupt, Gießen

**Gemeinsamer Herbstkongreß mit der****Landesärztekammer Thüringen****Konservative Behandlung von Frakturen****20. November 2004, Jena**

Leitung: PD Dr. med. R. Inglis, Frankfurt a.M.

Prof. Dr. med. W. Lungershausen, Jena

**Diabetes - Kolloquium****20. November 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. Ch. Rosak, Frankfurt

**Orthopädie****Interdisziplinäre multimodale****Schmerztherapie****20. November 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. W. Siebert, Kassel

**Augenheilkunde****Neues aus der Ophthalmologie****24. November 2004, Frankfurt a. M.**

Leitung: Prof. Dr. med. L. Welge Lüssen, Bad

Homburg, Prof. Dr. med. C. Ohrloff, Frankfurt

**Urologie****Aktuelle Harnsteintherapie****24. November 2004, 19 bis 21 Uhr, Kassel**

Leitung: Prof. Dr. med. P. Albers

**Haut - und Geschlechtskrankheiten****Klinik und Therapie von Präcancerosen****27. November 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. M. Hagedorn, Darmstadt

**Arbeitsmedizin****27. November 2004, Bad Nauheim****Öffentliches Gesundheitswesen****4. Dezember 2004, Bad Nauheim****Neurologie****11. Dezember 2004, Bad Nauheim**

Leitung: Prof. Dr. med. P.A. Fischer, Kelkheim

## Ärztliche Fortbildung im Bereich der Bezirksärztekammern der Landesärztekammer Hessen

Die mit **AiP** gekennzeichneten Veranstaltungen werden für den Arzt im Praktikum als Ausbildungsveranstaltung anerkannt. Dafür ist die namentliche Anmeldung erforderlich.

Zertifizierung: Die angegebenen Fortbildungspunkte **P** gelten für das vorgesehene Modellprojekt „Zertifizierung“ nach dem Beschluß der Delegierten-Versammlung am 14. 11. 1998.

### BEZIRKSÄRZTEKAMMER DARMSTADT

#### Ärztlicher Kreisverein Darmstadt

Seminarraum 207, 1. OG, im neuen Verkehrstor der Fa. Merck, Frankfurter Straße 250, Darmstadt, jeweils 20.15 Uhr.

7.9.2004: „**Präcancerosen der Haut.**“ Prof. Dr. M. Hagedorn, Dr. St. Rapprich, Dr. E. Hasche. **2P**

28.9.2004: „**Aktuelle Proktologie.**“ Dr. Michael Houf, Wiesbaden. **2P**

2.10.2004, 11.00 Uhr: Konferenzraum der Med. Kliniken, Klinikum Darmstadt, Grafenstraße 9. „**Klinische Visite um Elf.**“ Prof. Dr. Peter Doenecke. **2P**

Auskunft: Frau Mengel-Walther. Tel. (0 61 51) 66 27 09.

#### Klinikum Darmstadt

14.9.2004, 8.00 – 16.45 Uhr: Maritim Konferenzhotel Darmstadt. „**2. Darmstädter Hygiene-Symposium 2004: Instrumentenaufbereitung für stationäre und ambulante Einrichtungen – Umsetzung der Trinkwasserverordnung.**“ Leitung: Dr. Martin Thievs. Kosten: auf Anfrage. Auskunft: Sekretariat Dr. Thievs. Tel. (0 61 51) 1 07 56 53. **8P**

27.9.2004, 19.00 – 20.15 Uhr: Großer Hörsaal, Klinikum Darmstadt. „**Drogenoffälle und Vergiftungen.**“ Dr. Sauer, Mainz. Auskunft: Sekretariat Dr. Edgar Müller. Tel. (06151) 1070. **AiP 1P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

Jeden Montag, 16.00 Uhr: 3. Obergeschoß, Konferenzraum der Medizinischen Kliniken, Raum 527-529. „**Onkologischer Arbeitskreis.**“ Leitung: Prof. Dr. Dieter Fritze. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. B. Kober. Tel. (0 61 51) 1 07 – 68 51. **3P**

#### Ärztlicher Kreisverein Bergstraße

Konferenzhotel Alleehotel Europa, Europaallee 45, Bensheim, jeweils 20.00 Uhr s.t.

15.9.2004: „**Symposium: Wechseljahre des Mannes.**“ Prof. Dr. Ochsen-dorf, Frankfurt. **AiP 4P**

29.9.2004: „**Die Rolle des Renin-Angiotensin-Systems bei Herz-Kreislauf-erkrankungen.**“ Prof. Kranzauer, Heidelberg. **AiP 4P**

Auskunft: Dr. Jürgen Merke. Tel. (0 62 51) 3 80 62.

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

#### Ev. Krankenhaus Elisabethenstift

22.9.2004, 15.15 – 16.45 Uhr: Besprechungsraum 346, 3. Stock, Gebäude A, Ev. Krankenhaus Elisabethenstift, Landgraf-Georg-Str. 100, Darmstadt. „**Interstitielle Lungenerkrankungen in der HR-CT.**“ Dr. Theodora Hübsch, München. Auskunft: Sekretariat Dr. Günther Ness. Tel. (0 61 51) 4 03 60 09. **AiP**

#### Alice-Hospital

4.10.2004, 18.00 – 20.00 Uhr: Nebenraum Cafeteria des Alice-Hospitals, Dieburger Straße 144, Darmstadt. „**Differentialdiagnose und Therapie des Ikterus.**“ Dr. Tenbierg. Auskunft: Dr. A. Mortazawi. Tel. (0 61 51) 7 73 73. **AiP 2P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

#### Kreiskrankenhaus Erbach/Odw

Jeden 1. Samstag im Monat, 9.00 Uhr, Tagesseminar: Mehrzweckhalle des Kreiskrankenhauses Erbach/Odw., Albert-Schweitzer-Str. 10-20. „**Mega-Code-Reanimations-Training.**“ Auskunft: M. Pfann, R. Müller. Tel. (0 60 62) 46 86. **9P**

#### Balintgruppe

Dienstags, 14-tägig, 19.15 – 20.45 Uhr: Bleichstraße 19/21, Darmstadt. Auskunft: Dr. Georg Frieß. Tel. (0 61 51) 2 55 19. **2P**

#### Balintgruppe

Mittwochs, 14-tägig, 17.30 – 19.00 Uhr: Rodensteinstr. 83, Bensheim. Auskunft: Dr. M. Vandewall. Tel. (0 62 51) 6 85 10. **3P**

### BEZIRKSÄRZTEKAMMER FRANKFURT

#### Schmerztherapeutisches Kolloquium e.V.

7.9.2004, 19.00 Uhr: Schmerztherapeutisches Kolloquium, Roßmarkt 23, Frankfurt. „**Schmerzkonferenz.**“ **4P**

20.30 Uhr: **Qualitätszirkelsitzung.** **4P**

Auskunft: Dr. Thomas Flöter. Tel. (0 69) 29 98 80 77.

#### St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau

8.9.2004, 19.00 Uhr: Krankenpflegeschule im Frankfurter Tor. „**Qualitätszirkel Gynäkologie und Geburtshilfe Hanau: Was ist Integrierte Versorgung (§ 149 SGB V)? Bedeutung für Praxis und Klinik.**“ Dipl. rer. pol. Dieter Kampe. „**Zur Konzeptkritik des DMP Brustkrebs.**“ Prof. Dr. H. Kaesemann. Anerkannter Qualitätszirkel der KV Hessen. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H. Kaesemann. Tel. (0 61 81) 27 23 71.

#### Deutscher Ärztinnenbund Frankfurt

8.9.2004, 19.00 – 20.30 Uhr: Siemens AG, Eingang B, Haus 1, Rödelheimer Landstraße 5-9, Frankfurt. „**Moderne subpartale Überwachung des Feten.**“ PD Dr. M. Kühnert, Marburg. Auskunft: Dr. U. Bös. Tel. (0 61 51) 78 36 59.

#### Klinikum Offenbach

Klinikum Offenbach, Starkenburgring 66, Offenbach.

8.9.2004, 18.00 Uhr: Demoraum des Röntgeninstituts. „**Gefäßforum Offenbach – Interdisziplinäre Fallvorstellung und Indikationsbesprechung.**“ Sekretariat PD Dr. N. Rilinger. Tel. (0 69) 84 05 42 80. **2P**

8.9.2004, 20.00 Uhr: Hotel Park Plaza, Ernst-Griesheimer Platz 8, Offenbach. „**Aktuelle Aspekte zur Therapie des Bronchialkarzinoms.**“ Prof. Dr. Christian Manegold, Heidelberg. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H. Klepzig. Tel. (0 69) 84 05 42 00. **AiP 2P**

23.9.2004, 15.00 Uhr: „**Transkranielle Dopplersonographie/zerebrale Hämodynamik.**“ C. Utt. Auskunft: Sekretariat PD Dr. Peter T. Ulrich. Tel. (0 69) 84 05 38 81.

29.9.2004, 18.00 Uhr: Hotel Park Plaza, Ernst-Griesheimer Platz 8, Offenbach. „**Interdisziplinärer Arbeitskreis Onkologische Urologie (A.O.U.).**“ Leitung: Prof. Dr. U. W. Tunn. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Tunn. Tel. (0 69) 84 05 38 40. **AiP**

6.10.2004, 16.00 – 17.30 Uhr: Seminarraum Cafeteria, Eingang über Rebenfisch-Zentrum. „**Präklinische Initialversorgung von Schwerebrandverletzten.**“ Dr. K.-D. Büttner. Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. H. Menke. Auskunft: Sekretariat Plastische Chirurgie. Tel. (0 69) 84 05 51 41.

#### Schmerzforum Rhein-Main e.V.

9.9.2004, 19.00 – 20.30 Uhr: Schmerzforum Rhein-Main e.V., Im Medienzentrums, Bethanien-Krankenhaus Pröfling, Haus E, 3. Stock, Im Pröfling 21-25, Frankfurt. „**Schmerzkonferenz.**“ **AiP 3P**

20.30 – 22.00 Uhr: **Transdermale Systeme in der Schmerztherapie – Pro und Contra.**“ Dr. Jan-Peter Jansen, Berlin. **AiP 3P**

Auskunft: Dr. Benedikt Eberhardt. Tel. (0 69) 46 37 38 oder 13 37 69 66.

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

#### Frankfurter Psychoanalytisches Institut e.V.

11.9.2004, 9.30 – 14.00 Uhr: Frankfurter Psychoanalytisches Institut, Wiesenau 27-29. „Zur Psychoanalyse und Psychotherapie im Alter: Diagnostische Probleme und behandlungstechnische Erfahrungen.“ Dr. Eike Hinze, Berlin. Tagungsgebühr: auf Anfrage. Auskunft: FPI-Sekretariat. Tel. (0 69) 17 46 28. **5P**

#### Orthopädische Universitätsklinik Stiftung Friedrichsheim

11.9.2004, 9.00 – 17.00 Uhr: Frankfurt „12. Internationales Symposium: Sport und Medizin.“ Leitung: Prof. Dr. L. Zichner. Auskunft: Sekretariat Dr. J. Mortier. Tel. (0 69) 6 70 52 30. **AiP 8P**

#### Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

13.9.2004, 17.00 – 18.30 Uhr: Hörsaal 22-2, Neues Hörsaalgebäude, Haus 23 A, 1. OG, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „Moderne Regionalanästhesieverfahren – Schlüssel zu verbessertem Outcome, verkürzter Krankenhausverweildauer und Kostenersparnis?“ Ralf Gebhart, Houston, Texas. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. B. Zwißler und PD Dr. D. Bremerich. Tel. (0 69) 63 01 58 67. **AiP 2P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

#### Klinik für Nuklearmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität

15.9.2004, 17.00 – 19.30 Uhr: Arabella Sheraton Grand Hotel, Konstabler Wache, Frankfurt. „Symposium: Iodmangel und Struma.“ Prof. Dr. K. Badenhoop, Prof. Dr. W. O. Bechstein, Prof. Dr. F. Grünwald, PD Dr. C. Menzel. Auskunft: PD Dr. C. Menzel. Tel. (0 69) 63 01 43 30. **AiP 3P**

#### Cardioangiologisches Centrum Bethanien

Medienzentrum, Gebäude E, 3. OG, Bethanien-Krankenhaus, Im Prüfling 23, Frankfurt.

15.9.2004, 16.15 – 17.00 Uhr: „Mitralklappen.“ PD Dr. B. Nowak. Auskunft: Sekretariat PD Dr. B. Nowak. Tel. (0 69) 9 45 02 80. **AiP 1P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

17.9.2004, 10.00 – 17.00 Uhr c.t.: „Kardiologische Gespräche: KardiomRT – eine klinische Fallkonferenz.“ Auskunft: CCB-Sekretariat. Tel. (0 69) 94 50 28 13. **AiP 8P**

22.9.2004, 8.00 – 17.00 Uhr: „Workshop Interventionelle Angiologie.“ Dr. Fach, Dr. Mohrs, Dr. Magedanz, W. Pfeil. Auskunft: Sekretariat Frau Schöttke. Tel. (0 69) 94 50 28 18. **P**

#### Städtische Kliniken Frankfurt/Höchst

Städtische Kliniken Frankfurt/Höchst, Gotenstraße 6-8, Frankfurt, Demorraum des Radiologischen Zentralinstituts, jeweils 16.00 – 16.45 Uhr.

15.9.2004: „Diagnostik der Lungenarterienembolie.“ Dr. Wackenheim-Jacobs. **1P**

22.9.2004: „MRT der Leber.“ PD Dr. Müller-Schimpfle. **1P**

29.9.2004: „Anorektale Erkrankungen.“ Prof. Koltai. **1P**

Auskunft: Sekretariat PD Dr. M. Müller-Schimpfle. Tel. (0 69) 31 06 28 18.

#### Klinikum Hanau

21.9.2004, 19.00 – ca. 21.00 Uhr: Aula, P-Bau (ehemalige Hala), Julius-Leber-Straße 2a, Hanau. „6. Hanauer Allergie-Forum.“ Leitung: PD Dr. H. M. Ockenfels. Auskunft: Sekretariat PD Dr. Ockenfels. Tel. (0 61 81) 2 96 52 40. **AiP 2P**

#### Wissenschaftliches Kolloquium Paul-Ehrlich-Institut

22.9.2004, 16.30 Uhr: Hörsaal Paul-Ehrlich-Institut, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, Langen. „Spezifische Toleranzinduktion durch dendritische Zellen.“ PD Dr. Kerstin Steinbrink, Mainz. Auskunft: Dörte Ruhaltinger. Tel. (0 61 03) 77 10 31.

#### Qualitätszirkel Palliativmedizin

22.9.2004, 17.00 Uhr s.t.: Martin-Luther-Stift, Elisabethenzimmer Hanau. „Qualitätszirkel Palliativmedizin.“ Auskunft: Prof. Dr. P. M. Osswald. Tel. (0 61 81) 2 96 24 10. Dr. G. Lautenschläger. Tel. (0 61 81) 25 55 35.

#### Rhein-Main-Arbeitsgemeinschaft für Endokrinologie, Diabetes und Stoffwechsel

22.9.2004, 17.15 – 19.00 Uhr: Hörsaal 23-4, kleiner Hörsaal, Haus 23 B, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „Insulinanaloge – Chancen und Risiken.“ Prof. Kellerer, Stuttgart; Prof. Bretzel, Gießen. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. K.-H. Usadel. Tel. (0 69) 63 01 53 96. **AiP 2P**

#### Stadtgesundheitsamt Frankfurt am Main

22.9.2004, 15.00 – 18.00 Uhr: Sitzungssaal des Sozialamtes, Berliner Straße 33-35, Frankfurt. „Tollwut bei Tieren – Aktuelle Situation und Maßnahmen in Frankfurt und Umgebung.“ Dr. Merl. „Tollwut beim Menschen – Klinik und Prävention.“ Dr. Gerhold. Moderation: Dr. Stark. **3P**

29.9.2004, 15.00 – 18.00 Uhr: Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Georg-Voigt-Straße 15, Frankfurt. „Infektionsrisiken und Hygieneanforderungen in der Endoskopie.“ Prof. Dr. O. Leiss. „Ergebnisse der infektionshygienischen Überwachung der Hygiene in der Endoskopie in Klinik und Praxis in Frankfurt.“ Dr. U. Heudorf. „Qualitätssicherungsmaßnahmen der KV Hessen in der Endoskopie – Konzept und Ergebnisse.“ Dr. Herholz. Auskunft: Sekretariat Dr. U. Heudorf. Tel. (0 69) 21 23 69 80. **3P**

#### Sportmedizinische Kurse

22.9. – 26.9.2004: Landessportschule Hessen, Frankfurt. „Sportmedizin 2004 – Kurs IV.“ Kursteile nutzbar zum Erwerb der Übungsleiterlizenz Breitensport. Kursgebühr € 350,-. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. D. Böhrmer. Tel. (0 69) 6 70 53 83.

#### Kardiologisches Zentrum Frankfurt

25.9.2004, 9.30 – 12.30 Uhr: Arabella Sheraton Grand Hotel, Frankfurt. „Neue Aspekte zur Diagnostik und Therapie der Herzinsuffizienz.“ Leitung: PD Dr. J. Haase, Prof. Dr. F. Schwarz, Dr. H. Störger. Auskunft: Petra Lux. Tel. (0 69) 94 43 41 53. **AiP 3P**

#### C. von Noorden-Kolloquium

25.9.2004, 9.00 – 14.00 Uhr: Hotel Kempinski, Gravenbruch. „Diabetes und endotheliale/kapilläre-Dysfunktion am Beispiel der Retina.“ Hammes, Mannheim. „Fettzell-Hormone und Appetitregulation.“ A.F.H. Pfeiffer, Berlin. „Besonderheiten bei der Behandlung türkischer Patienten mit Diabetes mellitus.“ Y. Bilgin, A. Akinci, Gießen. „Die Substitution des basalen Insulinbedarfs.“ C. Rosak, Frankfurt. Leitung: Prof. Dr. C. Rosak. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Rosak. Tel. (0 69) 6 60 50. **AiP 4P**

#### Qualitätszirkel Psychotherapie Rhein-Main

28.9.2004, 19.30 Uhr: „Qualitätszirkel Psychotherapie Rhein-Main.“ Moderation und Auskunft: Gisela Scholz-Tarnow. Tel. (0 61 02) 78 60 40.

#### FAPA Frankfurter Arbeitskreis für Pneumologie und Allergologie

29.9.2004, 18.30 – 21.30 Uhr: Maingau-Krankenhaus, Scheffelstraße 2-16, Frankfurt. „7. Deutscher Lungentag: Eine interdisziplinäre Herausforderung – Der gastroösophageale Reflux.“ Prof. Dr. V. Eckard, Dr. Peter Kardos. Leitung: Dr. P. Kardos. Auskunft: Sekretariat Dr. Kardos. Tel. (0 69) 4 03 32 82. **AiP 4P**

#### Rheumazentrum Rhein-Main e.V.

29.9.2004, 15.30 – ca. 19.00 Uhr: Franz-Volhard-Hörsaal, Haus 22-2, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „Sklerodermie, Lungenfibrose und pulmonale arterielle Hypertonie – eine interdisziplinäre Herausforderung.“ Auskunft: Geschäftsstelle Rheumazentrum Rhein-Main. Tel. (0 69) 6 70 53 90. **AiP 5P**

#### Perinatalzentrum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

2.10.2004, 9.00 – 18.00 Uhr: Haus 23, Großer Hörsaal, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „2. Perinatalkongress: Diagnose- und Therapiekonzepte im Perinatalzentrum.“ Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Karl Bauer, Prof. Dr. Frank Louwen. Teilnahmegebühr: auf Anfrage. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Louwen. Tel. (0 69) 63 01 77 03. **AiP 8P**

#### Ärzterein Hanau Stadt und Land e.V.

5.10.2004, 19.30 Uhr: Hotel Villa Stokkum, Hanau-Steinheim. „Generalisierte Angststörung – Früherkennung und Behandlung einer der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen.“ Prof. Dr. Wolfgang Schwarzer. Wissenschaftliche Leitung: Dr. M. Möller. Auskunft: Sekretariat Dr. Möller. Tel. (0 61 81) 25 60 00. **2P**

**Journal-Club der Klinik für Strahlentherapie**

5.10.2004, 17.00 – 18.00 Uhr: Hörsaal EF 93 des Hauses 23, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „**Juristische Aspekte der Patientenaufklärung.**“ Dr. Meyer, Richter am OLG i.R. Auskunft: Prof. Dr. H. D. Böttcher. Tel. (0 69) 63 01 59 14.

**Rhein-Main-Arbeitsgemeinschaft für Gastroenterologie**

6.10.2004, 17.30 Uhr: Kleiner Hörsaal, Hörsaal IV, Haus 23, 1. OG, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7. „**Gastroenterologisches Fallseminar.**“ Prof. Dr. Dr. J. Stein. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. W. F. Caspary. Tel. (0 69) 63 01 51 22.

**Onkologischer Arbeitskreis Hanau e.V./Ärzteverein Hanau e.V.**

6.10.2004, 17.00 Uhr: Cafeteria, St. Vinzenz-Krankenhaus, Am Frankfurter Tor 25, Hanau. „**Interdisziplinäre onkologische Fallbesprechungen.**“ Anerkannter Qualitätszirkel der KV Hessen. Auskunft: Dr. G. Lauenschläger. Tel. (0 61 81) 25 55 35. **4P**

**Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe Mammaboard**

Jeden Mittwoch, 15.00 Uhr: Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 14, EG, Demo-Raum Radiologie, Frankfurt. „**Interdisziplinäre Konferenz zu Erkrankungen der Brustdrüse – Fallbesprechung, Patientinnenvorstellung.**“ Prof. Kaufmann, Prof. Vogel, Prof. Hansmann und Mitarbeiter. Auskunft: Tel. (0 69) 63 01 51 15.

**Klinikum Offenbach**

Mittwochs, 13.15 Uhr: Demonstrationsraum der Röntgenabteilung. „**Interdisziplinäres chirurgisch onkologisches Kolloquium.**“ Anmeldung nicht erforderlich. Auskunft: PD Dr. C. Tonus. Tel. (0 69) 84 05 -30 43 oder -39 41. **1P**

**DRK Blutspendedienst-Baden-Württemberg-Hessen**

Jeden Mittwoch, 15.00 – 16.00 Uhr: Bibliothek des Instituts für Transfusionsmedizin, Sandhofstraße 1, Frankfurt. „**Transfusionsmedizinische Fortbildungsveranstaltung.**“ Veranstalter: Prof. Dr. Erhard Seifried. Tel. (0 69) 6 78 22 01. **1P**

**Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums**

Jeden Montag 15.30 Uhr: Universitätsklinikum, Demonstrationsraum, IDIR, Haus 23A, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „**Interventionelle Therapiemaßnahmen: Thermoablation (Laser, RF), vaskuläre Therapie, Vertebroplastie.**“ Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Thomas Vogl. Tel. (0 69) 63 01 72 77.

**Arbeitskreis für TCM**

Jeden Mittwoch von 19.00 – 21.30 Uhr im Semester, Uniklinik Frankfurt, Hörsaal der Gynäkologie, 2. Stock, Frauenklinik. „**Arbeitskreis für TCM**“ Leitung: Dr. Michael Grandjean und Dr. Klaus Birker. Tel. (0 61 42) 96 59 59 oder (0 67 75) 3 08.

**Klinik für Nuklearmedizin der JWG-Universität**

Jeden ersten Donnerstag, 17.00 Uhr: Haus 21 D, 1. OG, Klinik für Nuklearmedizin Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt. „**Klinikkonferenz PET.**“ Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. F. Grünwald. Tel. (0 69) 63 01 – 43 30. **2P**

**Institut für Neuroradiologie der JWG-Universität**

Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr: Demonstrationsraum Neuroradiologie, Untergeschoß, Haus 95, Schleusenweg 2-16, Frankfurt. „**Interdisziplinäre neurovaskuläre Fallkonferenz Neurologie-Gefäßchirurgie-Neuroradiologie.**“ Auskunft: PD Dr. J. Berkefeld. Tel. (0 69) 63 01 54 62.

**Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Jeden Mittwoch, 14.30 Uhr: Universitäts-Klinikum Frankfurt, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 14, EG, Onkologische Tagesklinik. „**Interdisziplinäre Tumorkonferenz - Fallbesprechung, Patientinnen-Vorstellung.**“ Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. M. Kaufmann. Tel. (0 69) 63 01 52 24.

**Klinikum Stadt Hanau**

Jeden Montag, 16.00 Uhr: C-Bau, 1. Stock, Klinikum Stadt Hanau. „**Interdisziplinäres Brustzentrum – Fallbesprechung.**“ Anmeldung von Patienten: Sekretariat Prof. Dr. H.-H. Zippel. Tel. (0 61 81) 2 96 25 10.

**Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie der JWG-Universität**

Wöchentlich Donnerstags, 7.30 – 8.30 Uhr: **Interdisziplinäres Tumorboard.** Leitung: Prof. Bechstein. Teilnehmer sind jeweils ca. 2 Personen aus folgenden Kliniken des Hauses: Innere Medizin-Gastroenterologie (Prof. Caspary), Innere Medizin-Hämatookologie (Prof. Hölzer), Strahlentherapie (Prof. Böttcher), Radiologie (Prof. Vogl), Orthopädie (PD Dr. Kurth) Allgemeine Chirurgie (Prof. Bechstein). Auskunft: Dr. Christiane Gog. Tel. (0 69) 63 01 43 46.

**Balintgruppe**

Montags, 14tägig, 19.30 Uhr: Holzhausenstr. 63, Frankfurt. Leitung: Dr. Hans-Joachim Rothe. Tel. (0 69) 59 22 58. **4P**

**Balintgruppe**

Neue Gruppe ab Oktober 2004. Jeweils erster und dritter Donnerstag im Monat im Frankfurter Nordend. Leitung: Dr. Gabriele Otto. Tel. (0 69) 59 44 50.

**Balintgruppe**

Montags, 14tägig, 19.45 Uhr: Frankfurt-Westend, Praxis Dr. Christa Hohmann. Tel. (0 69) 72 44 29. **4P**

**Qualitätszirkel tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie**

Mittwochs, 1xmonatlich, 20.00 – 21.30 Uhr in Frankfurt-Hausen. Auskunft: Dr. Cordula Damm. Tel. (0 69) 76 20 18. **4P**

**AG für die Weiterbildung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie**

Geschäftsstelle der AGPT, Stresemannallee 11, Frankfurt.

**Psychosomatische Grundversorgung:** Kontinuierliche Balintgruppe Theorie 50 Stunden. Leitung: Dr. Herzig, Prof. Krause. **65P**

Auskunft: Dr. Schüler-Schneider. Tel. (0 69) 63 53 63.

**Psychosomatische Grundversorgung**

„**Psychosomatische Grundversorgung**“ Theorie und Technik der Verbalen Intervention. **81P**

**Balintgruppe** Montags, 1xmonatlich, 19.00 – 22.00 Uhr, Humboldtstraße 25, EG, Frankfurt. **5P**

**Balintgruppe** Samstags, 1xmonatlich, 9.30 – 12.30 Uhr, Humboldtstraße 25, EG, Frankfurt. **5P**

**Autogenes Training** – Anwenderorientierte Grund- und Fortgeschrittenenurse mit jeweils 8 Doppelstunden, Humboldtstraße 25, EG, Frankfurt. **2 x 21P**

Leitung: Dr. Stjepan Pervan (069) 597907-09.

**BEZIRKSÄRZTEKAMMER GIESSEN****Rehbergpark**

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Austraße 40, Herborn, jeweils 14.30 – 16.00 Uhr, Konferenzraum.

1.9.2004: „**Sexuelle Funktionsstörung in der psychiatrischen Praxis – vom syndromalen Kontext bis zur pharmakainduzierten Nebenwirkung.**“ Dr. Kai Uwe Kühn, Bonn. **3P**

15.9.2004: „**ADHS im Erwachsenenalter – Probleme der Comorbidität und Behandlungsoptionen.**“ Prof. Wolfgang Retz, Homburg/Saar. **3P**

29.9.2004: „**GCP für Ärzte – Was ist das?**“ Christine Aubart-Brandscheid, Neuss. **3P**

Auskunft: Sekretariat Dr. Matthias Bender. Tel. (0 27 72) 50 45 01.

**Gefäßmedizin**

15.9.2004, 18.00 Uhr: Bürgerhaus Klein-Linden, Zum Weiher 33, Gießen/Klein-Linden. „**Gefäßmedizin: von der Praxis für die Praxis – Phlebothrombose und primäre Varikose.**“ Dr. Ulrich Faber, Dr. Christiane Langet. Auskunft: Sekretariat Dr. U. Faber. Tel. (06 41) 9 66 10 60. **AIP 3P**

**Qualitätszirkel Naturheilverfahren und Homöopathie Gießen-Wetzlar**

16.9.2004, 20.00 Uhr: Hotel Burg Staufenberg. „**Gesundes Altern des Mannes.**“ Dr. Stark, Merzig. Moderation und Auskunft: R.-E. Willems. Tel. (06 41) 79 14 68. **4P**

**Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Justus-Liebig-Universität**

22.9.2004, 15.30 Uhr: Hörsaal der Kinderklinik, Feulgenstraße 12, Gießen. „Lungentag.“ Prof. Lindemann. Auskunft: Sekretariat Prof. Neubauer. Tel. (06 41) 9 94 34 81. **AiP 3P**

**Kerckhoff Klinik Bad Nauheim / Klinikum Kassel**

24.9.2004, 9.00 – 18.15 Uhr: EAM Energie AG, Monteverdistraße 2, Kassel. **Teil 1: Grundkurs - Praxis der Herzschrittmachtherapie.**

25.9.2004, 9.00 – 17.30 Uhr: Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen, Carl-Oelemann-Weg 7, Bad Nauheim. „Teil 2: Grundkurs - Praxis der Herzschrittmachtherapie.“

Leitung: PD Dr. Jörg Neuzner, Dr. Johannes Sperzel. Kursgebühr: € 300,-. Auskunft: Dr. Johannes Sperzel. Tel. (0 60 32) 99 60.

**Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen**

1.10.2004, 16.30 – 18.30 Uhr: Klinik Waldhof Elgershausen, Greifenstein. „Onkologisches Kolloquium (Onkologisches Konsil).“ Prof. Dr. W. Padberg, Prof. Dr. R. Engenhardt-Cabillic, Dr. W. Hamann. Leitung: Prof. Dr. Harald Morr. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Morr. Tel. (0 64 49) 92 72 61. **AiP 2P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Hessischer Ärzteverband Naturheilverfahren e.V.**

2.10.2004, 9.00 Uhr s.t. – 17.00 Uhr: Raum Wetterau, Seminargebäude der Akademie für Arztl. Fort- und Weiterbildung, Carl-Oelemann-Weg 7, Bad Nauheim. „Ideolektik 2 – Kommunikationsverfahren in der NHV-Praxis.“ H. Meier. Kostenbeitrag für Nichtmitglieder: € 50,-. Auskunft: Dr. Ute Boeddrich. Tel. (0 61 42) 4 41 99.

**Internistisches Seminar Gießener Krankenhäuser**

5.10.2004, 15.00 – 16.30 Uhr: St. Josefskrankenhaus, Liebigstraße 24, Gießen. „Erkrankungen des Calcium- und Knochenstoffwechsels.“ PD Dr. K. Ehlenz. Auskunft: Sekretariat PD Dr. K. Ehlenz. Tel. (06 41) 9 79 00 40. **AiP 3P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Zentrum für Dermatologie und Andrologie der Justus-Liebig-Universität**

6.10.2004, 15.00 Uhr c.t.: Universitäts-Hautklinik, Gaffkystraße 14, Gießen. „Gießener Dermatologie-Nachmittag: 90 Jahre Hautklinik und Otto-Braun-Falco-Alumni-Vorlesung.“ Auskunft: Sekretariat Dr. C. Löser. Tel. (06 41) 9 94 32 20.

**Balintgruppe**

Donnerstags, 4wöchentlich in Friedberg **4P**  
Dr. Michael Knoll, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Johann-Peter-Schäfer-Str. 3, Friedberg. Anmeldung Sekretariat Dr. M. Knoll. Tel. (0 60 31) 89 13 19.

**Balintgruppe**

Donnerstags, 14tägig, 20.15 Uhr: In den Räumen der Praxis Albrecht/Bernhardt/Schmidt, Raun2, Nidda. Dr. Christel Albrecht. Tel. (0 60 43) 25 65. **3P**

**Balintgruppe**

Montags, 14tägig, 20.15 Uhr: Ulrich Breidert-Achterberg, Nahrungsborg 53, Gießen. Tel.: (06 41) 4 46 83. **3P**

**Wilhelm-Conrad-Röntgen-Klinik der Universität Gießen**

Jeden Donnerstag, 16.00 Uhr s.t.: Bibliothek der Wilhelm-Conrad-Röntgen-Klinik, Universität Gießen, Langhansstraße 4. „Interdisziplinäre Tumorkonferenz.“ Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H. von Lieven. Tel. (06 41) 9 94 17 00.

**BEZIRKSÄRZTEKAMMER KASSEL**

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie**

8.9.2004, 18.00 Uhr c.t. – ca. 20.00 Uhr: Hörsaal des Kreiskrankenhauses Bad Hersfeld, Seilerweg 29, Bad Hersfeld. „Unfallchirurgisch-orthopädisches Kolloquium: Beurteilung der körperlichen, arbeitsbezogenen Lei-

stungsfähigkeit nach Verletzungen.“ Dr. W. D. Müller, Bad Liebenstein. Auskunft: Sekretariat PD Dr. Rüdiger Volkmann. Tel. (0 66 21) 88 15 71. **AiP 2P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Klinikum Kassel**

Klinikum Kassel, Mönchebergstraße 41-43, Kassel.

8.9.2004, 16.30 – 18.00 Uhr: Ludwig-Noll-Krankenhaus, „Waldhaus“. „Psychoedukation bei manischen Erkrankungen.“ Prof. Dr. Peter Bräunig, Chemnitz. Auskunft: Sekretariat Dr. J. Kipp. Tel. (05 61) 4 80 44 01.

9.9.2004: „Kardiologische Gespräche.“ Auskunft: PD Dr. Neuzner. Tel. (05 61) 9 80 30 76. **AiP 2P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

22.9.2004, 19.30 Uhr: Hörsaal Pathologie. „58. Kasseler Gastroenterologen-Gespräch: Antirefluxprozeduren –endoskopisch –chirurgisch.“ Dr. N. Hoepffner, Frankfurt; Dr. F. Klammer, Kassel. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. J. Pausch. Tel. (05 61) 9 80 30 71. **AiP 2P**

**Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda**

11.9.2004, 9.00 – 12.30 Uhr: Hotel Maritim, Fulda. „Symposium: Therapie entzündlicher Erkrankungen in der Gastroenterologie, aktuelle Trends und Standards.“ Prof. Dr. J. Mössner, PD Dr. C. Sarrazin, Prof. Dr. F. Hartmann, Prof. Dr. W. Scheppach. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H.-J. Glaser. Tel. (06 61) 1 53 01. **AiP 4P**

9.10.2004, 9.00 – 13.00 Uhr: Hotel Kurfürst, Schloßstraße 2, Fulda. „6. Rheuma-Symposium Fulda: Aktuelle und innovative Therapien in der Rheumatologie.“ PD Dr. B. Hellmich, PD Dr. U. Lange, Prof. Dr. M. Schneider, Prof. Dr. H.-P. Tony, Dr. W. Behringer. Auskunft: Sekretariat Dr. W. Behringer. Tel. (06 61) 1 55 09. **4P**

**Tomesa-Fachklinik**

13.9.2004, 16.30 – 18.00 Uhr: Seminarraum 2, Tomesa-Fachklinik, Haus II, Lärchenweg 5, Bad Salzschlirf. „Dermatologie in der Praxis: Bakterielle Infektionskrankheiten der Haut.“ Prof. Dr. W. Küster. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. W. Küster. Tel. (0 66 48) 5 57 12. **AiP 2P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Pneumologische Seminare**

15.9.2004, 18.00 Uhr: Fachklinik für Lungenerkrankungen, Robert-Koch-Straße 3, Immenhausen. „7. Deutscher Lungentag: Belastungsuntersuchungen in der Pneumologie.“ Dr. J. Herzig. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. G. Goekenjan. Tel. (0 56 73) 50 10. **AiP 2P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Fachklinik Fürstenwald**

15.9.2004, 15.00 – 17.00 Uhr: Fachklinik Fürstenwald, Landesjugendhof Dörnberg, Auf dem Dörnberg 13, Zierenberg. „Die Auswirkungen des neuen Sozialgesetzbuches auf Therapieanbieter und Therapienutzer.“ Wolfram Schuler, Kassel. Auskunft: Sekretariat Dr. H. J. Kronibus. Tel. (0 56 06) 53 21 15. **2P**

**Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a.d.Fulda**

15.9.2004, 19.30 Uhr: Auditorium des Herz- und Kreislaufzentrums, Heinz-Meise-Straße 100, Rotenburg a.d.Fulda. „Rotenburger Gespräche.“ Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. C. Vallbracht. Tel. (0 66 23) 88 60 10.

**Rotes Kreuz Krankenhaus**

Hörsaal des Rotes Kreuz Krankenhauses, Hansteinstraße 29, Kassel, jeweils 15.30 Uhr.

15.9.2004: „Probleme und Konflikte bei der Überleitung fortgeschritten Kranker vom stationären in den ambulant-häuslichen Bereich.“ Detlev Knobloch, Uwe Kretschmer, Melsungen. **AiP**

29.9.2004: „Möglichkeiten und Grenzen der klinischen Geriatrie.“ Prof. Dr. W. Vogel, Hofgeismar. **AiP**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

6.10.2004, 18.00 Uhr: „Herbstseminar: Aktueller Stand der Diagnostik und Therapie der akuten und chronischen Pankreatitiden.“ Dr. M. Höpfner, Dr. D. Hohmann, Prof. Dr. Chr. Löser, Prof. Dr. H. Becker.

Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Christian Löser. Tel. (05 61) 3 08 64 41.

**Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung e.V.**

18.9.2004: Meiretels-Halle am Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a.d.Fulda. „**Symposium: Alternativen zum Herzkatheter – Chip oder Schlauch?**“ Chairmen: H.R.Figulla, W. Rutsch, C. Vallbracht. Auskunft: Prof. Dr. C. Vallbracht. Tel. (0 66 23) 88 60 10. **AiP**

**Kreiskrankenhaus Eschwege**

22.9.2004, 19.00 Uhr: Cafeteria Krankenhaus Eschwege, Elsa-Brandström-Straße 1, Eschwege. „**Aktuelle Studienergebnisse zur Behandlung des Hirninfarktes.**“ Prof. Dr. Andreas Ferbert, Kassel. Auskunft: Sekretariat Dr. Carl-Friedrich Körner. Tel. (0 56 51) 82 16 71. **AiP 4P**

**Fachklinik für Neuropsychiatrie des ZSP Kurhessen / Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel**

22.9.2004, 18.00 – ca. 20.30 Uhr: Großer Saal der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, Pfannkuchstraße 1, Kassel. „**Differentialdiagnose von Krampfanfällen.**“ Dr. S. Serafin, Dr. B. Blochmann, Dr. F. Walther. Auskunft: Sekretariat Dr. Siegfried Serafin. Tel. (0 56 24) 6 04 02. **AiP 3P**

**Orthopädische Klinik Kassel**

22.9.2004, 19.00 Uhr: Orthopädische Klinik, Wilhelmshöher Allee 345, Kassel. „**Behandlung osteoporotischer Frakturen.**“ Dr. Kaiser, Dr. Utsch, Prof. Siebert. Auskunft: Sekretariat Prof. Siebert. Tel. (05 61) 3 08 42 31. **AiP 2P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Gemeinschaftspraxis für Laboratoriumsmedizin**

22.9.2004, 19.00 Uhr: Queenshotel, Heiligenröder Straße 61, Kassel. „**Diagnostik und Therapie der Thrombophilie.**“ Dr. Katharina Madlener, Bad Nauheim. **AiP 2P**

6.10.2004, 19.00 Uhr: Mutterhaus der Diakonie, Erdgeschoß, Diakonissen-Krankenhaus, Goethestraße 85, Kassel. „**Beispiele molekulargenetischer Diagnostik anhand der cystischen Fibrose und der Hämochromatose.**“ Prof. Dr. M. Suthmann-Spangenberg. **AiP 2P**

Auskunft: Sekretariat W. Becker. Tel. (05 61) 9 18 81 70.

**Kinder- und jugendpsychiatrisches Forum Kassel**

Konferenzraum Haus 4, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Herkulesstraße 111, Kassel, jeweils 15.00 – 16.30 Uhr.

22.9.2004: „**Ambulante und stationäre Behandlungskonzepte bei Eßstörungen.**“ Maya Buchweitz. **2P**

6.10.2004: „**Elektroenzephalographie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.**“ Robert Wimmer. **2P**

Auskunft: Sekretariat Dr. Günter Paul. Tel. (05 61) 31 00 64 11.

**Klinikum Kassel / Kerckhoff Klinik Bad Nauheim**

24.9.2004, 9.00 – 18.15 Uhr: EAM Energie AG, Monteverdistrasse 2, Kassel. **Teil 1: Grundkurs - Praxis der Herzschrittmachtherapie.**

25.9.2004, 9.00 – 17.30 Uhr: Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen, Carl-Oelemann-Weg 7, Bad Nauheim. „**Teil 2: Grundkurs - Praxis der Herzschrittmachtherapie.**“

Leitung: PD Dr. Jörg Neuzner, Dr. Johannes Sperzel. Kursgebühr: € 300,-. Auskunft: Dr. Johannes Sperzel. Tel. (0 60 32) 99 60.

**Institut für Angewandte Psychosomatik e.V.**

1.10.2004, 19.00 Uhr: Gesundheits Akademie Bad Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 239, Kassel. „**Infoveranstaltung HerzKreisTrainerIn.**“ 3 Wochenendseminare. Auskunft: Dr. Regine Tonfeld. Tel. (0 56 05) 92 56 28. **17P**

**Notfallmedizinische Fortbildung**

4.10.2004, 16.00 – 20.00 Uhr: Speisesaal der Kreisklinik Hofgeismar. „**Krankenhausevakuierung am Beispiel der Kreisklinik Hofgeismar.**“

Jeweils erster Montag im Monat, 17.30 – 19.00 Uhr: Kreisklinik Hofgeismar. „**3. Monatliche Rettungsdienstfortbildung.**“

Auskunft: Sekretariat Frau Rapp. Tel. (0 56 71) 8 15 00.

**Kinderkrankenhaus Park Schönfeld**

6.10.2004, 16.30 – ca. 18.30 Uhr: Forum, Hauptgebäude, 1. Stock, Kinderkrankenhaus Park Schönfeld, Frankfurter Straße 167, Kassel. „**Kinder-**

**chirurgisch-pädiatrisch-pathologische Konferenz.**“ Dr. P. Illing, Prof. Dr. F. K. Tegtmeyer, Prof. Dr. J. Rüschoff. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Tegtmeyer. Tel. (05 61) 9 28 53 13. **AiP 2P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

**Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen e.V.**

11.10. – 15.10.2004: Schloßhotel Wilhelmshöhe in Kassel. „**Basiskurs Palliativmedizin für Ärzte.**“ Leitung: Dr. Wolfgang Spuck, Kassel. Auskunft: Ulrike Janke. Tel. (05 61) 6 02 58 48.

**Klinikum Fulda**

Klinikum Fulda, Pacelliallee 4, Fulda.

Jeden Dienstag 15.30 – 16.30 Uhr: „**Chirurgisch-/Gastroenterologische Tumorkonferenz.**“ Leitung: Dr. K.-L. Diehl, PD Dr. H.-G. Höffkes, Prof. Dr. Jaspersen, Prof. Dr. H. J. Feldmann, PD Dr. C. Manke, PD Dr. A. Hellinger. Auskunft: Sekretariat PD Dr. A. Hellinger oder Prof. Dr. Jaspersen. Tel. (06 61) 84 –56 11 oder –54 21. **2P**

Jeden Montag 16.00 – 17.00 Uhr: Bibliothek der Frauenklinik. „**Interdisziplinäre Tumorkonferenz gynäkologischer Tumoren einschließlich Mammakarzinom.**“ Prof. Dr. L. Spätling, Prof. Dr. H.J. Feldmann, Dr. A. Hertel, Prof. Dr. H. Arps. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Spätling. Tel. (06 61) 84 25 30. **2P**

Jeden Donnerstag 15.30 – 16.30 Uhr: Bibliothek der Frauenklinik. „**Perinataalkonferenz.**“ Prof. Dr. L. Spätling, Prof. Dr. R. Repp. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Spätling. Tel. (06 61) 84 59 01. **2P**

Jeden 2. Montag, 16.00 – 17.00 Uhr: Medizinische Klinik II. Seminarraum 2. „**Aktuelle Gastroenterologie.**“ Leitung: Dr. K. L. Diehl, Prof. Dr. D. Jaspersen. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Jaspersen. Tel. (06 61) 84 54 21. **3P**

Jeden 2. Donnerstag, 16.00 – 17.00 Uhr: Medizinische Kliniken. Seminarraum 3. „**Ausgewählte aktuelle Themen der Inneren Medizin.**“ Leitung: Prof. Dr. D. Jaspersen, Prof. Dr. T. Bonzel, Prof. Dr. W. Fassbinder. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Jaspersen. Tel. (06 61) 84 54 21. **3P**

Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr: Demonstrationsraum – Radiologie-Zentrum. „**Interdisziplinäre Tumorkonferenz – Radioonkologie.**“ Prof. Dr. H. Arps, Prof. Dr. R. Behr, Prof. Dr. W. Fassbinder, Prof. Dr. H. J. Feldmann, PD Dr. A. Hellinger, PD Dr. A. Hertel, Prof. Dr. H.-G. Höffkes, Prof. Dr. E. Hofmann, Prof. Dr. D. Jaspersen, Prof. Dr. T. Kälble, Prof. Dr. D. Langohr, PD Dr. Ch. Manke, Prof. Dr. Th. Stegmann. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H. J. Feldmann. Tel. (06 61) 84 63 41.

**Praxisgemeinschaft Hämatologie/Onkologie**

Jeder 1. Montag im Monat, Klinikum Kassel. „**Kasseler Tumorkonferenz.**“ Dr. Söling, Dr. S. Siehl, Prof. Dr. W.-D. Hirschmann. Auskunft: Sekretariat Dr. U. Söling. Tel. (05 61) 7 39 33 72. **2P**

**Helios St. Elisabeth Klinik**

Donnerstags, zweiwöchentlich, 16.00 – 17.00 Uhr: Kuratoriumszimmer, Schillerstr. 22, Hünfeld. „**Ausgewählte Themen der Chirurgie.**“ Dr. K. Witzel und Mitarbeiter. Auskunft: Sekretariat Dr. Witzel. Tel. (0 66 52) 98 71 23. **1P**

**Balintgruppe**

Dienstags 14tätig, 19.30 Uhr: Auskunft: Dr. U. Walter, Bahnhofstr. 12, Fulda. Tel. (06 61) 9 01 49 60. **3P**

**Balintgruppe**

Termine nach Vereinbarung: Auskunft: Dr. H. Bornhütter, Kassel. Tel. (05 61) 31 51 83 und Dr. Wienforth, Felsberg. Tel. (0 56 62) 26 29. **4P**

**Balintgruppe**

Mittwochs 19.30 Uhr, 4-wöchentlich. Dr. R. Tonfeld, Stiftshof 1, Kaufungen. Tel. (0 56 05) 9 10 73. **4P**

**Qualitätszirkel Methodenintegration in der Psychotherapie**

Mittwochs, 20.00 Uhr, monatlich. Auskunft: Dipl.-Psych. Dieter Bruns. Tel. (05 61) 3 27 04.

**BEZIRKSÄRZTEKAMMER MARBURG****Ziegenhainer Ärzteverein e.V.**

8.9.2004, 20.00 Uhr: Restaurant ‚Rosengarten‘, Schwalmstadt Ziegen-

hain. „**Latente Tuberkulose.**“ Dr. Th. Pauli. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. R. Zotz. Tel. (0 66 91) 79 92 47. **AiP 2P**

#### Hospital zum Hl. Geist, Fritzlar

15.9.2004, 16.30 Uhr: Konferenzraum, Hospital zum Heiligen Geist, Am Hospital 6, Fritzlar. „**Klinisch-pathologisch-onkologische Konferenz.**“ Prof. Dr. Rüschoff, Dr. Stahl, Dr. Dausch, Dr. Michels. Auskunft: Sekretariat Dr. J. Michels. Tel. (0 56 22) 99 72 57. **2P**

#### Zentrum für Frauenheilkunde der Philipps Universität

22.9.2004: Klinik für Gynäkologie, Pilgrimstein 3, Marburg. „**Dysplasie (HPV) Dysplasie der Cervix und Vulva.**“ Auskunft: Sekretariat PD Dr. P. Hadji. Tel. (0 64 21) 2 86 62 10. **AiP 2P**

#### Unfallchirurgischer Nachmittag

29.9.2004, 17.00 – 19.00 Uhr: Universitätsklinikum, Hörsaal III, Conradstraße, Marburg. „**Rekonstruktion des vorderen Kreuzbandes.**“ Prof. Dr. L. Gotzen. „**Indikationen zur Korrekturosteosynthese am kindlichen Ellebogen.**“ Dr. D. Mann. „**Therapieoptionen bei karpalem Kollaps.**“ Dr. M. Schädel-Höpfner. Leitung: Dr. Dieter Mann, PD Dr. Michael Schnabel. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Gotzen. Tel. (0 64 21) 28 60. **AiP 2P**

#### Kinder- und Jugendpsychiatrisches Kolloquium

29.9.2004, 14.30 Uhr s.t.: Hörsaal des Zentrums für Nervenheilkunde, Rudolf-Bultmann-Straße 8, Marburg. „**Hyperkinetisches Syndrom – Diagnostik, Ursachen und Verlauf – Ergebnisse eines Genom-Scans zum hyperkinetischen Syndrom – Medikamentöse Behandlung – Psychotherapeutische Behandlung – Elterntraining, ein erster Erfahrungsbericht.**“ Dr. G. Schulte-Körne, Dr. A. Hinney, Prof. Dr. A. Rothenberger, Prof. Dr. M. Döpfner, Dipl.-Psych. B. Peleska. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H. Remschmidt. Tel. (0 64 21) 2 86 64 71. **AiP 4P**

#### Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin

8.10.2004, 18.30 Uhr s.t.: Hörsaal des Zentrums für Nervenheilkunde, Rudolf-Bultmann-Straße 8, Marburg. „**Psychotherapie und Prävention von affektiven Störungen.**“ Prof. Dr. Martin Hautzinger, Tübingen. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. H. Remschmidt. Tel. (0 64 21) 2 86 64 71. **AiP 2P**

3 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

#### Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) / Klinikum der Philipps-Universität

14.10. – 16.10.2004: Marburg. „**11. Jahrestagung der GQMG und 9. UQM-Tagung: Patientensicherheit und Risiko-Management.**“

#### Zentrum für Frauenheilkunde der Philipps-Universität

Jeden Dienstag 16.15 Uhr: Arbeitsbereich für Senologische Diagnostik. „**Interdisziplinäre postoperative Konferenz mit Demonstrations- und Fallvorstellungen.**“ Auskunft: Sekretariat Dr. V. Duda. Tel. (0 64 21) 28664421.

Jeden Freitag 15.00 – 18.00 Uhr: Hörsaal der Frauenklinik. „**Interdisziplinäres Tumorboard des Brustzentrums Regio.**“ Auskunft: Sekretariat Dr. U. Albert. Tel. (0 64 21) 2 86 64 32.

#### AG Epileptologie des EZM

Jeden 1. Dienstag des Monats, 19.00 – ca. 20.00 Uhr: Konferenzraum des Zentrums für Nervenheilkunde des Universitätsklinikums, 1. Stock, Rudolf-Bultmann-Straße 8, Marburg. „**AG Epileptologie.**“ Auskunft: Prof. Dr. F. Rosenow, Dr. H. Hamer. Tel. (0 64 21) 2 86 52 00.

#### Balintgruppe

Dr. Walter Thomas Kanzow, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Marburg-Süd, Cappeler Str. 98, Marburg. Anmeldung. Tel. (0 64 21) 40 42 27.

#### Balintgruppe

Samstags, vierwöchentlich, 9.30 – 15.00 Uhr: Walter-Voß-Weg 12, Marburg. Dr. Michael Knoll. Tel. (0 60 31) 89 13 19. **6P**

#### BEZIRKSÄRZTEKAMMER WIESBADEN

#### Deutscher Ärztinnenbund Wiesbaden

8.9.2004, 19.30 Uhr: KV Hessen, Abraham-Lincoln-Straße 36, Wiesba-

den. „**Qualitätszirkel: Palliativ-Medizin.**“ Dr. Will. Auskunft: Dr. Brigitte Schuler. Tel. (06 11) 52 43 20.

#### Dr. Horst-Schmidt-Kliniken

Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken, Ludwig-Erhard-Straße 100, Wiesbaden.

8.9.2004, 17.00 Uhr s.t. – 19.00 Uhr: Seminarraum Personalcasino, 2. Etage. „**Aktuelle Therapiestrategien bei chronischer Virushepatitis B und C.**“ PD Dr. E. Lotterer, Halle. Leitung: Prof. Dr. C. Ell. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Ell. Tel. (06 11) 43 27 58. **AiP 2P**

13.9.2004, 16.00 – 17.00 Uhr: Hörsaal Pathologie. Gemeinsame Veranstaltung der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin und der Klinik für Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie. „**Management der Puerperalsepsis.**“ Queißer. Auskunft: Sekretariat PD Dr. Gonser. Tel. (06 11) 43 32 06. **AiP 1P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

15.9.2004, 16.00 – 17.00 Uhr: Bibliothek der Kinderklinik, EG. „**Kolloquium Neurochirurgie/Pädiatrie.**“ Auskunft: Sekretariat Dr. Ulrich Knappe. Tel. (06 11) 43 28 55.

21.9.2004, 19.00 – 21.00 Uhr: 2. Stock, Raum hinter Personal-Casino. „**Komplexe Gerinnungsstörungen in Anästhesie und Intensivmedizin – Faktor Vlla: Eine neue Therapieoption?**“ PD Dr. F. Fiedler, Mannheim. Leitung: Prof. Dr. J. E. Schmitz. Auskunft: Dr. B. Pokorny. Tel. (06 11) 43 21 74. **2P**

27.9.2004, 16.00 – 17.00 Uhr: Hörsaal Pathologie. Gemeinsame Veranstaltung der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin und der Klinik für Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie. „**Qualitätssicherung in Hesen bei Tumoren im kleinen Becken und bei Mammatumoren.**“ Bauer. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. du Bois. Tel. (06 11) 43 23 77. **AiP 1P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

29.9.2004, 18.15 – 20.15 Uhr: Personalcasino, Hintere Räume. „**Therapie des hepatozellulären und cholangiozellulären Karzinoms: Resektion, Transplantation oder Palliation?**“ Prof. W. O. Bechstein, Frankfurt. Auskunft: OSP-Sekretariat. Tel. (06 11) 43 33 33. **AiP 3P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

2.10.2004, 9.00 – 16.00 Uhr: „**Diabetes in der Schwangerschaft.**“ Leitung: PD Dr. M. Gonser. Auskunft: Sekretariat PD Dr. Gonser. Tel. (06 11) 43 32 06.

6.10.2004 und 20.10.2004, 18.00 Uhr: Onkologischer Schwerpunkt, Neues Dienstgebäude, Sitzungssaal EG. „**Tagung des Onkologischen Arbeitskreises Wiesbaden.**“ Leitung: Prof. Dr. N. Frickhofen. Auskunft: OSP-Sekretariat. Tel. (06 11) 43 33 33.

Donnerstags 16.30 Uhr: Raum 99D302, Untergeschoß Hauptgebäude HSK. „**Interdisziplinäres Tumorboard des OSP-HSK.**“ Anmeldung von Patienten telefonisch bis 12.00 Uhr, jeden Donnerstag, Sekretariat OSP Prof. Dr. N. Frickhofen. Tel. (06 11) 43 33 33. **3P**

Donnerstags 8.00 – 10.00 Uhr: Räume der gynäko-onkologischen Ambulanz. „**Gynäkologisch-onkologische-radiotherapeutische Sprechstunde.**“ Prof. Dr. A. du Bois, PD Dr. F.-J. Prott. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. du Bois. Tel. (06 11) 43 23 77. **2P**

Montags 14.00 – 15.00 Uhr: Bibliothek der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin. „**Perinatalkonferenz.**“ Prof. Dr. M. Albani, PD Dr. M. Gonser. Auskunft: Dr. Birgit Queißer. Tel. (06 11) 43 32 06. **2P**

Freitags 9.00 – 11.00 Uhr: Ambulanz der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin. „**Interdisziplinäre Sprechstunde für Hochrisikoschwangerschaft und -Geburt.**“ PD Dr. M. Gonser, Dr. Dr. A. Klee. Auskunft: Dr. Dr. A. Klee. Tel. (06 11) 43 32 06. **1P**

#### Mammographie-Screening Wiesbaden/Rheingau-Taunus-Kreis e.V.

Praxis Dr. Reichel, Michelsberg 3, Wiesbaden.

11.9. – 12.9.2004: „**Multidisziplinäre Kurse zur Einführung in das Programm zur Früherkennung von Brustkrebs.**“

18.9. – 19.9.2004, jeweils 7.45 – 16.30 Uhr: „**Rezertifizierungskurse für Radiologen und Gynäkologen für die kurative Prüfung.**“ Dr. M. Reichel, Dr. K. Bock, Dr. C. Blumenroth. Kursgebühr: € 340,-.

9.10. – 10.10.2004 und 30.10. – 31.10.2004: „**Wiesbadener Mammographie Intensivkurse für Radiologen und Gynäkologen.**“ Dr. M. Reichel, Dr. K. Bock, Dr. C. Blumenroth. Kursgebühr: € 500,-.

Auskunft: Sekretariat Dr. Reichel. Tel. (06 11) 3 60 52 13.

#### Deutsche Klinik für Diagnostik

Deutsche Klinik für Diagnostik, Aukammallee 33, Wiesbaden.

11.9.2004, 9.00 – 12.00 Uhr: Haus D 5. OG, Besprechungszimmer Pädiatrie. „**Kolloquium der EEG-Arbeitsgemeinschaft.**“ Dr. Seeger.

13.9.2004, 17.30 – 19.00 Uhr: Bibliothek II+III. „**Operative orthopädi-**

**sche Therapieoptionen in 2004 – Spektrum der Aukammklinik.** PD Dr. Schoeder-Boersch, Dr. Preis, Dr. Kiekenbeck. **2P**

25.9.2004, 9.00 – 13.00 Uhr: Eingangshalle. **„Pädiatrisch-Orthopädische Fortbildung.“** **2P**

27.9.2004, 17.30 – 19.00 Uhr: Bibliothek II+III. **„Minimal invasive Wirbelsäulenchirurgie.“** PD Dr. Schroeder-Boersch.

2.10.2004, 10.00 – 13.00 Uhr: Eingangshalle. **„Patientenforum Multiple Sklerose.“**

Auskunft: Sekretariat Dr. Roland Conradi. Tel. (06 11) 57 76 88.

25.9.2004, 9.30 – 13.00 Uhr: Eingangshalle. Gemeinsame Veranstaltung der DKD und Orthopädische Klinik St. Josefs-Hospital. **„Kindliche Fußfehlformen und Gangstörungen: Welche Diagnostik? Wann und wie behandeln?“** Dr. J. Seeger, PD Dr. F. Martini. Auskunft: Sekretariat Dr. Seeger. Tel. (06 11) 57 70.

Montags und dienstags, 9.00 – 16.00 Uhr: Räume der gynäkologischen Ambulanz der DKD. **„Interdisziplinäre senologische Sprechstunde.“** Prof. Dr. H. Madjar. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Madjar. Tel. (06 11) 57 76 12.

Jeden Montag, 17.00 Uhr: **Interdisziplinäres Forum für Onkologie** an der DKD, Patientenbesprechung, 4. OG. Anmeldung Praxis Hämatologie/Onkologie, Dr. Josten. Tel. (06 11) 57 74 74.

**Balintgruppe** Mittwochs, 14-tägig, 17.30 – 19.30 Uhr s.t.: Bibliothek der DKD. Auskunft: Dr. L. Albers. Tel. (06 11) 57 72 52 oder J. Klauenflügel. Tel. (06 11) 5 64 09 65. **4P**

Freitags, 17.00 – 19.00 Uhr s.t., zweimonatlich: Bibliothek der DKD. **„Arbeitskreis Integrierte Medizin und Reflektierte Kasuistik.“** Auskunft: Dr. L. Albers, Prof. Dr. O. Leiss. Tel. (06 11) 57 72 52. **2P**

#### Gelenkzentrum Wiesbaden

15.9.2004, 19.00 – 20.30 Uhr: Foyer, Gelenkzentrum (Facharztpraxis mit fünf Orthopäden), Wilhelmstraße 30, Wiesbaden. **„Fragen des Hausarztes an den Orthopäden.“** Dr. Eva Dahlke, Dr. Manfred Krieger, Dr. Jochen Heyn, Auditorium. Auskunft: Constanze Rübzig. Tel. (06 11) 44 60 97. **2P**

#### Schmerztherapeutisches Kolloquium e.V.

20.9.2004, 18.00 – 20.00 Uhr: Bibliothek der Deutschen Klinik für Diagnostik, Aukammallee 33, Wiesbaden. **„Schmerzkonferenz.“** Leitung: Dr. Drechsel/Dr. Nolte. **2P**

20.00 – 22.00 Uhr: **„Qualitätszirkel Schmerztherapie.“** Leitung: Dr. Drechsel/Dr. Nolte. **2P**

Auskunft: Sekretariat Dr. Nolte. Tel. (06 11) 9 45 18 08.

#### Kolposkopiekurse

24.9. – 25.9.2004: Wiesbaden. **„Stereo-Kolposkopiekurse: Grundkurs/Fortgeschrittenenkurs.“** Dr. J. Quaas, Dr. Hk. Bauer. Auskunft: Praxis Dr. Jens Quaas. Tel. (0 38 31) 48 28 80.

#### Prevention First – Institut für Präventivmedizin

25.9. – 26.9.2004: Tagungsräume im Krankenhaus Sankt Josef, Eibingerstraße 9, Rüdeshheim. **„Evidenzbasierte Primärprävention – von der Wissenschaft zum Praxiskonzept.“** Mit Workshops zur IMT-Messung und zur sportmedizinischen Leistungsdiagnostik. Auskunft: Dr. Johannes Scholl. www.preventionfirst.de **21P**

#### Rheingauer Endokrinologie Dialog 2004

2.10.2004, 9.30 – 12.30 Uhr: Schloß Reinhartshausen, Hauptstraße 43, Eltville-Erbach. **„Adipositas, Diabetes mellitus, Hormonrezeptorpolymorphismus – Neues aus der Forschung – Konsequenzen für die tägliche Praxis.“** Leitung: Dr. C. Jausch-Hancke, Prof. Dr. P.-M. Schumm-Draeger. Auskunft: Frau Kirby. Tel. (06 11) 57 76 59. **AiP 4P**

#### Medizinische Gesellschaft Wiesbaden e.V.

5.10.2004, 19.30 – 22.00 Uhr: Ärztehaus Abraham-Lincoln-Straße 36, Wiesbaden. **„Die Diagnostik und Therapie der Depression.“** Prof. Dr. Röschke, Kiedrich. Auskunft: Frau Dies oder Frau Brede. Tel. (06 11) 71 00 14 o. 13. **AiP 3P**

#### Verein Nassauischer Ärzte e.V.

6.10.2004, 18.00 – 20.00 Uhr: Ärztehaus, Adelheidstraße 7, Limburg. **„Impfungen.“** Auskunft: Dr. Egbert Reichwein. Tel. (0 64 82) 20 78. **AiP 2P**

#### St. Josefs Hospital

6.10.2004, 17.00 Uhr s.t.: Vortragssaal 7. Stock, St. Josefs-Hospital, Solmsstraße 15, Wiesbaden. **„Kardiologie im JoHo: Kardio-MR: Fakt oder Fiktion?“** Dr. M. Elsner. Leitung: Dr. M. Elsner. Auskunft: Sekretariat. Tel. (06 11) 1 77 12 01. **AiP 2P**

2 besuchte Veranstaltungen = 1 AiP-Ausbildungsseminar

#### Berufsverband der Frauenärzte e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz

5.11. – 6.11.2004: Vortragssaal 7. Stock, St. Josefs-Hospital, Solmsstraße 15, Wiesbaden. **„Vorträge, Fragen und Antworten aus der Gynäkologie und Geburtshilfe.“** Leitung: PD Dr. S. Sievers, Prof. Dr. G. Hoffmann, Dr. W. Harlfinger. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Hoffmann. Tel. (06 11) 1 77 15 01.

#### St.-Vincenz-Krankenhaus

St.-Vincenz-Krankenhauses, Auf dem Schafsberg, Limburg.

15.9.2004, 17.30 Uhr c.t. – 19.30 Uhr: **„Optimale Therapie des akuten Koronarsyndroms – von der notärztlichen Versorgung bis zur Koronarintervention.“** Prof. Dr. J. Kreuzer, Dr. U. Schniedermeier. Auskunft: Sekretariat Dr. O. Schellein. Tel. (0 64 31) 2 92 45 01. **2P**

Jeder zweite Mittwoch des Monats, 17.00 Uhr: Demonstrationsraum der Röntgenabteilung, Erdgeschoß. **„Arbeitskreis Gefäßmedizin.“** Auskunft: Dr. F. Rabe-Schmidt, Gefäßchirurgie, Tel. (0 64 31) 2 92 44 01 oder Dr. S. Eichinger, Radiologie, Tel. (0 64 31) 2 92 45 55. **2P**

Jeden 2. Dienstag, 17.00 Uhr: Konferenzraum. **„Interdisziplinäres Brustzentrum – Fallbesprechung.“** Onkologischer Schwerpunkt. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. M. Volk. Tel. (0 64 31) 2 92 44 51.

#### Balintgruppe

Donnerstag, 14-tägig, 19.00 – 21.00 Uhr: Praxisräume Teutonenstr. 52, Wiesbaden. Auskunft: Dr. A. von Wietersheim-Illers, Wiesbaden. Tel. (06 11) 80 72 09. **4P**

#### Balintgruppe

Donnerstag, 14-tägig, eine Doppelstunde. Praxis Wiesenstraße 29, Wiesbaden, Dr. Krebsler. Tel. (06 11) 84 07 98. **4P**

#### Qualitätszirkel tiefenpsychologische Psychotherapie

monatliche Sitzung dienstags, 19.30 Uhr für ärztliche und psychologische Psychotherapeuten. Auskunft: Dr. N. Mink. Tel. (06 11) 52 88 22. **4P**

#### NACH REDAKTIONSCHLUß EINGEGANGEN

#### FRANKFURT

#### Klinikum Offenbach

4.9.2004, 10.00 Uhr: Hörsaal, 2. Stock Zentralgebäude, Klinikum Offenbach, Starkenburgring 66. **„Psychoonkologie in der Chirurgie.“** Veranstaltung der Klinik für Allgemein-, Visceral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie und des Ärztevereins Offenbach. Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Helmut Nier. Auskunft: PD Dr. Carolin Tonus. Tel. (0 69) 8 40 50.

#### Nephrologisches Mittwochsseminar

Universitätsklinik Haus 23 B, Konferenzraum 1. Stock, Raum 1h6, Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt, jeweils 15.30 s.t. - 16.30 Uhr.

8.9.2004: **„QM-Schulung.“** Dr. St. Haack.

15.9.2004: **„DRG Update.“** Dr. St. Haack.

22.9.2004: Haus 33, Nephro-Bibliothek. **„Allgemeine Aspekte zur Verwandtentransplantation.“** Prof. Dr. E.-H. Scheuermann.

Veranstalter: Prof. Dr. Geiger. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Geiger. Tel. (0 69) 63 01 55 55.

#### AIDS-Hilfe Hanau e.V.

14.9.2004, 19.00 Uhr: AIDS-Hilfe Hanau e.V., Alfred-Delp-Straße 10, Nähe Ehrensäule, Hanau. **„Ernährung bei Nebenwirkungen bei einer**

**HIV/AIDS-Therapie.** Dr. Georg Friese. Auskunft: Burkhard Huwe, Hanau. Tel. (0 61 81) 3 10 00.

#### Klinikum Stadt Hanau

Klinikum Hanau, Leimenstraße 20, Hanau, KSH-A-Bau, Institut für Anästhesie und operative Intensivmedizin.

20.9.2004, 16.00 Uhr: Seminarraum. „**Perioperative Beta-Blockade beim kardialen Risikopatienten.**“ L. Hebel.

27.9.2004, 16.00 Uhr: Seminarraum. „**Das EFQM-Modell für Excellence.**“ I. Hornke.

Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. Osswald. Tel. (0 61 81) 2 96 24 10.

#### Deutsche Akademie für Akupunktur e.V.

2.10. – 3.10.2004: Japancenter, Raum Tokyo, Taunusstor 1, Frankfurt. „**Traditionelle chinesische Akupunktur, Kurs 1.**“ Seminargebühren: auf Anfrage. Auskunft: Fortbildungsbüro Eckental. Tel. (0 91 26) 29 52 10.

### GIEßEN

#### Medizinisches Zentrum Eichhof

22.9.2004, 19.30 Uhr: Cafeteria des Medizinischen Zentrums Eichhof, Lauterbach. „**Geschlechtsspezifische Unterschiede der KHK bei Mann und Frau – Warum? – Die neuesten Erkenntnisse.**“ Leitung: Dr. Jürgen Wilhelm. Auskunft: Sekretariat Dr. Wilhelm. Tel. (0 66 41) 8 22 79. **AiP**

### KASSEL

#### Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel

8.9.2004, 18.00 – 20.00 Uhr: Hörsaal, Rotes Kreuz Krankenhaus, Hahnsteinstraße 29, Kassel. „**Plastische Chirurgie: Die perfekte Brust – Plastisch-Ästhetische Brustchirurgie.**“ Leitung: PD Dr. E. M. Noah. Auskunft: Sekretariat PD Dr. E. M. Noah. Tel. (05 61) 3 08 64 51. **AiP 2P**

#### Klinikum Fulda

15.9.2004, 17.00 Uhr: Hörsaal Klinikum, Pacelliallee 4, Fulda. „**Erkrankung des Anorektums – Standortbestimmung.**“ PD Dr. Herold, Prof. Jaspersen, C. Bismarck. Auskunft: Sekretariat PD Dr. A. Hellinger. Tel. (06 61) 84 56 11.

### MARBURG

#### Neurologisches Zentrum Bad Zwesten

Neurologische Akutklinik, Hardtstraße 31, Bad Zwesten, jeweils 16.00 Uhr.

8.9.2004: „**Update Sekundärprävention nach Schlaganfall.**“ Prof. Griewing.

29.9.2004: „**Der interessante Neurologische Fall - Thrombolyse bei Basilaristhrombose.**“ Dr. Eckardt.

Auskunft: Sekretariat Dr. Gerlach. Tel. (0 56 26) 8 78 51.

### WIESBADEN

#### Praxis Dr. Ralf Künzel

29.9.2004, 19.30 - 21.00 Uhr: Schloß Vollrads, Vollradser Allee, Oestrich-Winkel. „**Demenzen im Netz.**“ Dr. Ralf Künzel. Leitung: Dr. Ralf Künzel. Auskunft: Cognition-Service. Tel. (0 61 81) 97 48 24. **3P**

## Aufnahme von Fortbildungsveranstaltungen

Wir möchten die Veranstalter der Fortbildungsveranstaltungen bitten, die Veranstaltungen der Bezirksärztekammern der LAK Hessen (auch die AiP-Veranstaltungen) direkt an die Redaktion des Hessischen Arzteblattes in Frankfurt termingemäß zu senden.

AiP-Veranstaltungen sowie Zertifizierungen werden weiterhin bei der Akademie für Ärztliche Fortbildung und Weiterbildung in Bad Nauheim eingereicht.

## 1. Wiesbadener DKD-Schmerzabend „Rücken- und Muskelschmerzen“

Rücken- und Muskelschmerzen sind eine Pandemie unserer Zeit mit einer umfangreichen Auslastung medizinischer Ressourcen und hohen ökonomischen Kosten. Die Tagesklinik Schmerztherapie des Fachbereichs Neurologie der Deutschen Klinik für Diagnostik (DKD), Wiesbaden, veranstaltet in Verbindung mit dem Schmerzforum Koblenz e.V. am 1. Oktober 2004 hierzu eine überregionale, kostenfreie Fortbildung. Beim 1. Wiesbadener DKD-Schmerzabend referieren mehrere, überregional ausgewiesene Referenten in der historischen Umgebung der alten Kelterhalle im Schloß Reinhartshausen/Eltville. Die Veranstaltung spricht bewußt sowohl niedergelassene Ärzte als auch Klinikärzte aller Fachrichtungen an. Informationen und Anmeldungen: Dr.Kern, [curado.neuro@dkd-wiesbaden.de](mailto:curado.neuro@dkd-wiesbaden.de).

## Zweiter Hessischer Psychotherapeutentag

Zur gesellschaftlichen Relevanz von Psychotherapie

24. – 25. September 2004

Justus-Liebig-Universität, Philosophikum II, Gebäude A und B, Karl-Glöckner-Straße 21, 35394 Gießen.

Auskunft: Geschäftsstelle der LPPKJP Hessen, Frau Schäfer, Gutenbergplatz 3, 65183 Wiesbaden. Tel. (06 11) 724 93 87, Fax (06 11) 724 95 23, [post@psychotherapeutenkammer-hessen.de](mailto:post@psychotherapeutenkammer-hessen.de)

## Die Praxis als LernOrt

### 4. Workshop für weiterbildungsermächtigte Allgemeinärzte und Assistenten

27. Oktober 2004  
15.00 bis 18.30 Uhr

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Practica, Bad Orb, statt. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeiten unter: [www.practica.de/home.htm](http://www.practica.de/home.htm)

Veranstalter: AG Weiterbildung Allgemeinmedizin Hessen (AWAH), Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM), Hausärzterverband BDA Hessen.

Referenten: Prof. Dr. med. Norbert Donner-Banzhoff, Marburg; Dr. med. Horst Löckermann, Darmstadt; Dr. med. Wolfgang Kölling, Mandelbachtal; RA Udo Rein, Frankfurt.

Gebühr: Euro 55/45

## Fachtagung: Gesünder Wohnen Feuchtigkeit und Schimmelbildung in Gebäuden

Donnerstag, 11. November 2004

Zentrum für Umweltbewußtes Bauen ZUB, Universität Kassel,  
Gottschalkstraße 28a, 34127 Kassel

Moderation: Raymond Krieger, Bundesverband für Umweltberatung

Teilnahmebeitrag: 95 €

Anmeldung: Bundesverband für Umweltberatung e.V.,  
Bornstr. 12/13, 28195 Bremen  
Tel.: 0421/ 34 34 00, Fax: 0421 347 87 14,  
[bfubev@t-online.de](mailto:bfubev@t-online.de), [www.umweltberatung.org](http://www.umweltberatung.org)

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen durchgeführt.

# Hygiene beim Endoskopieren mit flexiblen Endoskopen

## Ergebnisse der Überprüfung von Krankenhäusern und Praxen in Frankfurt am Main durch das Gesundheitsamt, 2003

Heudorf U., Stark S., Frankfurt

Endoskopische Untersuchungen sind ein wichtiger Teil der modernen medizinischen Diagnostik und Therapie. Diese invasiven Methoden sind jedoch mit dem Risiko verbunden, Infektionen weiter zu verbreiten (1), weshalb hier eine sachgerechte Hygiene unabdingbar ist. Von den Fachgesellschaften verschiedener Länder wurden Leit- und Richtlinien zur Aufbereitung von flexiblen Endoskopen und deren Zusatzinstrumenten erarbeitet (2). In Deutschland wurde 2002 eine neue Richtlinie der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert Koch-Institut veröffentlicht (3, 4, RKI-Richtlinie). Das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main hat in seinem Zuständigkeitsgebiet im Jahre 2003, ein Jahr nach Publikation der vielbeachteten HYGEA-Studie (5), auf der Grundlage des Infektionsschutzgesetzes (6) alle Einrichtungen begangen, die mit flexiblen Endoskopen Endoskopien durchführen. Ziel war es, den Hygienestandard in den Einrichtungen und die Umsetzung der Richtlinie festzustellen und ggf. Verbesserungen zu fordern.

Es wurden alle Einrichtungen besucht, die nach Kenntnis des Amtes in Frankfurt Endoskopien durchführen: 15 Krankenhäuser und 23 Praxen. In diesen Einrichtungen werden jährlich ca. 70.000 Gastro-, Colo- und Rectoskopien vorgenommen, je zur Hälfte in Krankenhäusern und Praxen. Bronchoskopien wurden nahezu ausschließlich, ERCPs und PEG-Sonden-

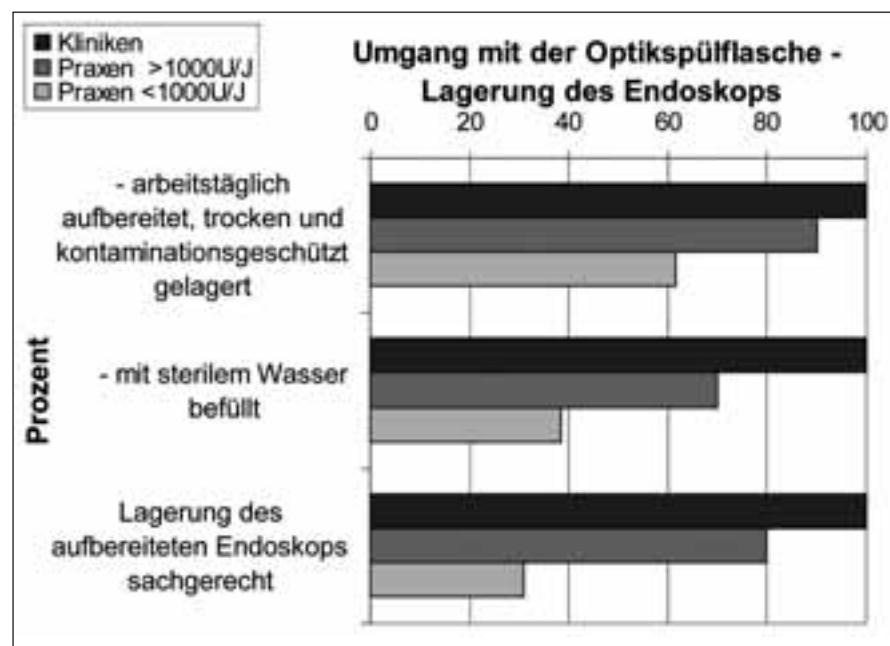
anlagen ausschließlich in Krankenhäusern durchgeführt, insgesamt ca. 7.000/Jahr.

### Verbesserungsbedarf wurde festgestellt ...

93 % der Krankenhäuser aber nur 22 % der Praxen führten eine maschinelle Aufbereitung durch; 39 % der Praxen bereiteten teilmaschinell auf. Eine manuelle Aufbereitung wurde in einem Krankenhaus (7 %) und in 39 % der Praxen vorgenommen. In den Krankenhäusern wurden die Hygienevorschriften weitgehend eingehalten. In den Praxen waren die häufigsten und wesentlichen Hygienemängel: Fehlen eines Ultraschallbads zur Aufbereitung der Zusatzinstru-

mente 74 %, Optikspülflasche nicht arbeitstäglich desinfiziert und aufbereitet 26 % bzw. nicht mit sterilem Wasser befüllt 52 %, Sterilisation der Zusatzinstrumente nicht sichergestellt (z.B. kein Sterilisator vorhanden) 43 %, mikrobiologische Testung fehlt 44 %. In den Krankenhäusern waren diese Vorgaben weitgehend eingehalten. – Es ergaben sich teilweise deutliche Unterschiede im Hygienestandard zwischen großen und kleineren Praxen (10 Praxen > 1.000 Untersuchungen pro Jahr; 13 Praxen < 1.000 U/J) (Abb. 1-2). Die Praxisinhaber waren in der Regel sehr daran interessiert, die Mängel umgehend zu beheben.

Während die HYGEA-Studie sich auf die mikrobiologischen Kontrollen stütz-





## Fortbildung

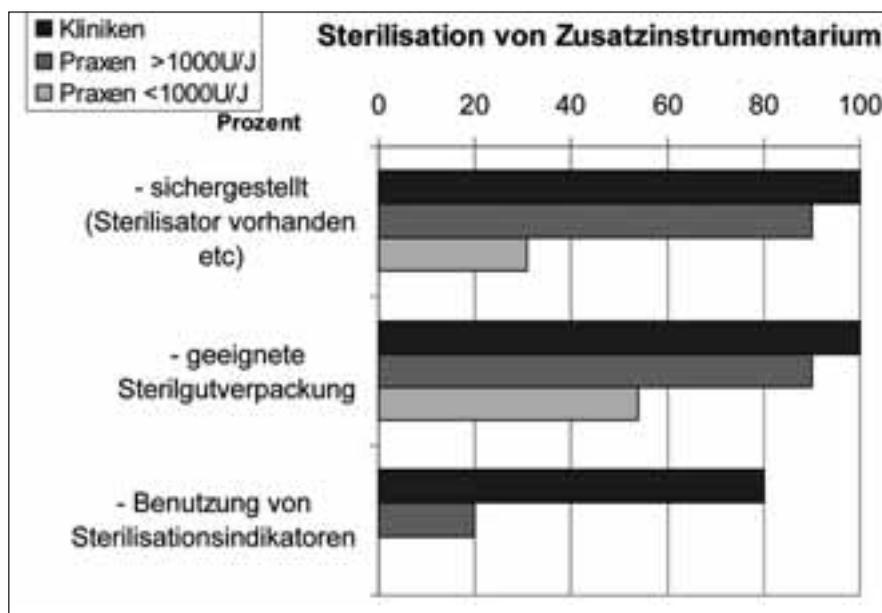
te im Sinne einer Ergebnisqualität und auch die Qualitätssicherungsprogramme der Kassenärztlichen Vereinigungen sich auf diese Kontrollen konzentrieren (7, 8), wurden bei der vorliegenden Erhebung keine mikrobiologischen Tests durchgeführt, dafür die Struktur- und Prozeßqualität betrachtet und nicht nur die Endoskope selbst sondern auch das Zubehör und das Zusatzinstrumentarium in die Bewertung mit einbezogen (9).

### ... und eine Fortbildung wird angeboten

Die Daten unserer Erhebung sollen am 29. September 2004 im Rahmen einer von der Ärztekammer zertifizierten Fortbildung vorgestellt und weitere Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert werden. Darüber hinaus wird Professor Leiss, Wiesbaden, über die Anforderungen der Hygiene beim Endoskopieren sprechen. Dr. Harald Herholz, KV Hessen, wird über das Qualitätsmanagement der KV Hessen beim Endoskopieren berichten und erste Ergebnisse darlegen (29. September 2004, 15-18 Uhr, KV Hessen, Georg Voigt Str. 15, Frankfurt). Weitere Informationen zur HYGEA-Studie, der RKI-Richtlinie und den Ergebnissen unter [www.frankfurt.de](http://www.frankfurt.de)  
Schwort: Endoskopieren.

#### Literatur:

- 1) Leiss O, Niebel J. Infektionsübertragung in der Endoskopie – virtuelles oder reales Risiko? *Verdauungskrankheiten* 2003; 21: 216-223.
- 2) Leiss O, Beilenhoff U, Bader L, Jung M, Exner M. Leitlinien zur Aufbereitung flexibler Endoskope und endoskopischen Zusatzinstrumentariums im internationalen Vergleich. *Z Gastroenterol.* 2002; 40: 531-42.



- 3) Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim Robert Koch-Institut. Anforderungen der Hygiene an die baulich-funktionelle Gestaltung und apparative Ausstattung von Endoskopieeinheiten. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 2002; 45: 412-414.
- 4) Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim Robert Koch-Institut. Anforderungen der Hygiene bei der Aufbereitung flexibler Endoskope und endoskopischen Zusatzinstrumentariums. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 2002; 45: 395-411.
- 5) Bader L, Blumenstock G, Birkner B, Leiss O, Heesemann J, Riemann JF, Selbmann HK. HYGEA (Hygiene in der Gastroenterologie – Endoskop-Aufbereitung): Studie zur Qualität der Aufbereitung von flexiblen Endoskopen in Klinik und Praxis. *Z Gastroenterol.* 2002; 40: 157-70.
- 6) Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (IfSG) *Bundesgesetzblatt* 2000; 1045-1077.

- 7) NN: Qualitätssicherungsvereinbarung Koloskopie. *Deutsches Ärzteblatt* 2002; 99: A 2654-2656.
- 8) NN: QSHE-Projekt der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern. *GastroNachrichten* 2003; 37: 6-7
- 9) Heudorf U, Hofmann H, Kutzke G, Otto U, Exner M: Hygiene beim Endoskopieren in Klinik und Praxis, 2003 - Ergebnisse der infektionshygienischen Überwachung der Endoskopie-Einrichtungen in Frankfurt am Main durch das Gesundheitsamt. *Z Gastroenterol.* 2004 im Druck

Heudorf U., Stark S.  
Gesundheitsamt  
der Stadt Frankfurt am Main

### Schlüsselwörter

Endoskopie – Hygiene – Aufbereitung flexibler Endoskope – Infektionshygiene



### Deutscher Ärztinnenbund e.V.

Intensivseminar:

#### 2. Karrieretraining und Coaching für leitende Ärztinnen

22. bis 24. Oktober 2004

Landidyll Parkhotel Bad Salzig, Tagungsvilla, 56154 Boppard  
Leitung: Dr. Kirstin Borchers und Dr. Susan Trittmacher

Das komplette Programm kann angefordert werden bei  
Dr. Kirstin Borchers, Herne,  
Tel: 02323/919494, Fax: 02323/919494,  
email: [faerboerchers@t-online.de](mailto:faerboerchers@t-online.de)

### Fortbildung Pädiatrie

6. Oktober, 16 bis 19 Uhr

Japan Center

Taunustor 2

60311 Frankfurt/Main

**Aktuelle Empfehlung der STIKO: Varizellen - eine neue Herausforderung für Kinder und Jugendliche** Professor F. Zepp, Mainz und

**Qualitätsmanagement in der Kinder- und Jugendarztpraxis** Dr. N. Weißrieder, München

Ansprechpartner: Dr. Josef Geisz, Bahnhofstr. 24, 35576 Wetzlar  
Telefon: 06441 - 42051 - Fax: 42949  
Landesverbandsvorsitzender des BVKJ



# Wichtige Bestimmungen des GMG zur Einführung neuer Telematikanwendungen im Gesundheitswesen

Roland H. Kaiser, Frankfurt

Zum 1. Januar 2004 trat das Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Modernisierungsgesetz - GMG) unter anderem mit zahlreichen neuen Bestimmungen und Änderungen des SGB V<sup>1</sup> zum Einsatz elektronischer Kommunikationsmittel im Gesundheitswesen in Kraft.

§ 67 Abs. 1 fordert sehr allgemein: „Zur Verbesserung der Qualität und Wirtschaftlichkeit der Versorgung soll die papiergebundene Kommunikation unter den Leistungserbringern so bald und so umfassend wie möglich durch die elektronische und maschinell verwertbare Übermittlung von Befunden, Diagnosen, Therapieempfehlungen und Behandlungsberichten, die sich auch für eine einrichtungsübergreifende fallbezogene Zusammenarbeit eignen, ersetzt werden.“ Gemäß Abs. 2 soll dieser Prozeß durch die Krankenkassen und Leistungserbringer und ihre Verbände unterstützt werden.

Ohne Zweifel erfordern solch tiefgreifenden Veränderungen sehr hohe, kaum präzise kalkulierbare Investitionen in einem Gesundheitswesen, das derzeit in fast allen Bereichen unter starkem Kostendruck steht. Der mageren Finanzierungshinweis im Abs. 2 vermag kaum zu überzeugen – es ist derzeit nicht ersichtlich, woher die erforderlichen Mittel für die Umsetzung dieser Vorgabe herkommen sollen. Die Einführung elektronischer Kommunikation alleine führt auch keineswegs zwangsläufig zu Verbesserung von Qualität und Wirtschaftlichkeit (Hier müßten vorweg zuerst einmal die Investitions- und Einführungskosten wieder erwirtschaftet werden.),

sondern kann höchstens durch effizientere Kommunikation die dazu erforderliche Verbesserung von Versorgungsprozessen unterstützen.

Dies klingt in der Fokussierung auf Daten, die sich für „...eine einrichtungsübergreifende fallbezogene Zusammenarbeit eignen...“ auch an, und aus der Gesetzesbegründung geht auch klar hervor, daß die Vorschriften des § 67 der Unterstützung der Integrierten Versorgung (gem. §140a ff) und der Disease-Management-Programme (i.S.d. § 137f) dienen sollen. Unter Datenschutzgesichtspunkten eröffnet eine umfassende, fallbezogene Datenerfassung und -übermittlung der Leistungserbringer aber auch z. B. den Krankenkassen und ihren Beauftragten grundsätzlich die technischen Möglichkeiten des „Mißbrauches“ solcher Daten für vielfältige Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen. (Wichtiger als das häufig diskutierte Problem der technischen Datensicherheit gegen unbefugten Zugriff beliebiger Dritter, z. B. auf dem Übertragungswege, ist also die Gefahr des möglicherweise sogar „legalen Mißbrauches durch Systembeteiligte“.)

§ 68 enthält eine Kann-Regelung zur Finanzierung besonderer persönlicher elektronischer Gesundheitskarten durch die Krankenkassen. Diese letztlich wohl Wettbewerbsüberlegungen und Kontrollinteressen der Kassen entsprungene Regelung erscheint in Hinblick auf das Ziel einheitlicher übergreifender Kommunikationsstrukturen und der Einführung einer elektronischen Krankenversicherten-/Gesundheitskarte (vgl. § 291 und

291a) wenig sinnvoll und ökonomisch.

§ 87 Abs. 1 verpflichtet die Kassenärztlichen Bundesvereinigungen und die Spitzenverbände der Krankenkassen im Bundesmantelvertrag, „Spätestens bis zum 1. Januar 2006...“ einen „...elektronischen Verordnungssatz für die Übermittlung der Verordnungsdaten an Apotheken und Krankenkassen zu vereinbaren.“ Dies ist neben der elektronischen Gesundheitskarte und einem elektronischen Ausweis für Ärzte und Apotheker (HPC = Health Professional Card) eine Grundvoraussetzung für das „elektronische Rezept“.

§ 291 Abs. 1 beschreibt die zukünftige Krankenversichertenkarte. Sie trägt ein Lichtbild des/der Versicherten, „...muß technisch geeignet sein, Authentifizierung, Verschlüsselung und elektronische Signatur zu ermöglichen.“, und ist gemäß Abs. 2a bis spätestens 1. Januar 2006 zur „elektronischen Gesundheitskarte“ i.S.d. § 291a zu erweitern.

Als anfängliche Mindestfunktionalitäten (zu realisieren bis 1. Januar 2006) der neuen elektronischen Gesundheitskarte fordert das Gesetz:

- Versichertenkarte i.S.d. § 291 mit EG-weiter Nutzbarkeit
  - Aufnahme von Daten über Leistungsansprüchen und für Abrechnung
  - elektronisches Rezept
- Später sollen dann u. a. hinzukommen:
- Daten zur Arzneimitteldokumentation
  - medizinische Notfalldaten



- elektronischer Arztbrief, elektronische Patientenakte und eigene Daten des Versicherten

Der Zugriff Befugter (Ärzte, Zahnärzte, Apotheker etc.) auf Daten der Gesundheitskarte soll nur mittels eines neuen „elektronischen Heilberufsausweises“ (Health Professional Card = HPC) möglich sein.

An die „Vollversion“ der elektronischen Gesundheitskarte sind zahlreiche hochgesteckte Erwartungen geknüpft, die sich aber sicher nicht alle in vollem Umfange erfüllen werden – z. B.:

- Vermeidung von Doppeluntersuchungen
- Verbesserung der Notfallversorgung und Arzneimittelsicherheit
- bessere Information und Compliance der Patienten
- personenbezogene Daten für Versorgungsforschung
- „kumulative Patientenaktenfunktion“
- kommunikative Vernetzung der Sektoren und Unterstützung neuer Versorgungsformen
- wirtschaftliche Einsparungen

Zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes sollen gem. § 291a Abs. 7 Krankenkassen, KVen, Ärztekammern, Deutsche Krankenhausgesellschaft und Apotheker auf Bundesebene **bis spätestens 1. Oktober 2004** die „...erforderliche Informations-, Kommunikations- und Sicherheitsstruktur.“ ver-

einbaren. „Die Vereinbarung bedarf der Genehmigung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung.“ Die Ärzteschaft steht damit vor der Herausforderung, bis zu diesem Zeitpunkt eine definitive Spezifikation für einen elektronischen Arztausweis festzulegen und diesen bis 2006 auch tatsächlich einzuführen. Wichtige Funktionen eines solchen Ausweises müssen u. a. sein:

- Sichtausweis
- elektronische Signatur
- Zugriffsautorisierung für Daten auf elektronischer Gesundheitskarte
- Verschlüsselung, z. B. bei Kommunikation von Patientendaten.

Das elektronische Rezept wird voraussichtlich die erste und einzige wirklich neue Anwendung für elektronische Versichertenkarte und Arzt/Apotheker-Ausweis sein. (Die Zeitvorgabe 1. Januar 2006 für deren Einführung dürfte – soweit derzeit absehbar – allerdings eher Wunschtraum des Bundesgesetzgebers als realistische Zeitplanung darstellen.) Vom elektronischen Rezept versprechen sich Apotheker und Krankenkassen wesentliche Effizienzsteigerungen und Kostereinsparungen (Schätzungen sprechen von bis zu 500 Mill. Euro p. a.) bei der Versorgung mit und Abrechnung von Arzneimitteln – ein unmittelbarer finanzieller Nutzen für die Ärzte ist nicht erkennbar. Dem stehen erwartete Investitionskosten von ca. 1.200 – 1.400 Mill. Euro (da-

von ca. 300 Mill. bei Ärzten/Zahnärzten) für die Ersteinführung der erforderlichen Technik und jährliche Betriebskosten von ca. 120 – 150 Mill. Euro (70 – 80 Mill. für Ärzte/Zahnärzte) gegenüber. Die allgemeine Lebenserfahrung lehrt, daß bei derartigen umfangreichen und langwierigen Projekten die erforderliche Zeit und die Gesamtkosten in der Regel deutlich unterschätzt werden und die vorausgesagten „Einsparungen“ nur zögerlich und/oder nicht im erhofften Umfange anfallen. Derzeit gibt es Verhandlungen zwischen Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenkassen mit dem Ziel, über eine Art Gebühr für jedes ausgestellte elektronische Rezept den Ärzten zumindest eine gewisse Rückerstattung ihrer Aufwendungen für Lesegeräte, sonstige EDV Hard- und Software, Zeitaufwand für Einarbeitung und Mitarbeiterschulung etc. zu sichern. Konkrete Ergebnisse liegen aber noch nicht vor.

Das GMG wird also auch hinsichtlich des Einsatzes moderner IT-Technologie im Gesundheitswesen zu umfangreichen Veränderungen führen. Aus Sicht der Ärztekammern gibt es viele grundsätzlich positive Ansätze - es sind aber auch erhebliche Belastungen zu erwarten - und vor übertriebenem Optimismus und Unterschätzung einiger Probleme ist zu warnen.

<sup>1</sup> Sozialgesetzbuch (SGB), Fünftes Buch (V), gesetzliche Krankenversicherung

Anzeige

eigener techn. Service	<p><b>NEU NEU NEU NEU</b></p> <p>Besuchen Sie unsere moderne, eigene Möbel- und Geräte- Ausstellung!</p> <p>Planung, Umbau, Renovierung von Arztpraxen aller Fachrichtungen</p> <p><b>MEDOR® -Einrichtungsberater</b></p> <p>Medizintechnik · Praxiseinrichtung · techn. Service</p> <p><b>Dipl.-Ing. Keil + Kistler</b></p> <p>Heinrich-Heine-Str. 6 · 35440 Linden/Gießen</p> <p>Fon: (0 64 03) 97 23 50 · Fax: (0 64 03) 9 72 35 55</p> <p>e-mail: <a href="mailto:info@keil-kistler.de">info@keil-kistler.de</a></p> <p> PC gestützte cardiopulmonale Diagnostik</p>
------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Anschrift des Verfassers:

Dr. Roland Kaiser  
Landesärztekammer Hessen  
Im Vogelsgesang 3  
60488 Frankfurt/Main  
Tel. 069/97672-118  
Fax 059/97672-224  
E-Mail: [roland.kaiser@laekh.de](mailto:roland.kaiser@laekh.de)

### Schlüsselwörter

elektronisches Rezept – elektronischer Arztausweis – elektronische Gesundheitskarte – GMG – Telematik – Informationstechnologie – Gesundheitswesen

# Herbstnebel

Siegmond Kalinski

In diesem Monat wird sich manches entscheiden, wobei alle Augen diesmal auf Nordrhein-Westfalen gerichtet sind. Falls die SPD im bevölkerungsreichsten Bundesland und ihrer bisherigen Hochburg bei den Kommunalwahlen erneut eine Schlappe erleidet, wird nach Meinung aller Auguren Bundeskanzler Gerhard Schröder nolens volens sein Kabinett umbilden müssen. Eine der angesehensten Zeitungen Deutschlands wagte es sogar, die gefährdeten Minister namentlich zu nennen, was selbstverständlich von Regierungsseite sofort dementiert wurde. Aber wir alle wissen: Es gibt keinen Rauch ohne Feuer...

## Ein Name wird besonders häufig genannt

Der Name von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt wird besonders häufig genannt. Fast kein Tag vergeht ohne Hiobsbotschaften aus ihrem Ressort: Die Zahnersatzkosten, die Probleme mit den Kieferorthopäden, der Ansturm der Versicherten, die bereits die Befreiungsgrenze von der Praxisgebühr erreicht haben, auf die Krankenkassen, die diesem Ansturm nicht gewachsen sind, die Panne mit den Taxischeinen für den Krankentransport – die Aufzählung derartiger Botschaften könnte man beliebig lange fortsetzen. Bleiben wir aber bei den Taxischeinen, denn diese eigentliche Bagatelle führte zu einem Eklat, was symptomatisch für die derzeitige Lage ist. Die neuen Formulare für den Taxikrankentransport waren, wie in der Vergangenheit schon, von den Vertretern der Krankenkassen und der KBV entworfen worden. Die Kassen waren dabei, um Kosten zu sparen, an einer strengen Kontrolle der Scheine

interessiert gewesen und hatten die Angabe der Diagnose auf den Formularen verlangt. Jeder Taxifahrer hatte so beim Quittieren der Fahrt ganz nebenbei auch die Krankheit seines Passagiers erfahren können.

Die KBV-Vertreter sind doch Mediziner, oder? Wie können sie in ihrem „voreilenden Gehorsam“ vergessen, daß alle Doktores, egal ob Vertragsärzte oder nicht, zur ärztlichen Schweigepflicht verpflichtet sind? Auch dieses „Vergessen“ scheint symptomatisch für die derzeitige Lage zu sein.

## Joschka Fischer hat jetzt auch sein eigenes Wappen

Symptomatisch und zugleich erstaunlich ist es auch, daß sich die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung nur auf die SPD konzentriert. Die zweite Regierungspartei, die Grünen, scheint davon nicht betroffen. Die Grünen sonnen sich derart in der Gunst ihrer Wähler, daß ihre Gallionsfigur Joschka Fischer sich – ohne Schamgefühl – bei einem hessischen Heraldiker ein Wappen herstellen und in eine Heraldikrolle eintragen lassen konnte. So ändern sich die Zeiten und die Grundsätze der Grünen.

## Die elektronische Gesundheitskarte kommt

Die Finanzierung war bisher das größte Hindernis für die elektronische Gesundheitskarte. Anscheinend aber haben sich inzwischen die beiden Kontrahenten, Ärzte und Krankenkassen, darüber geeinigt. Gemäß der Grundsatzvereinbarung der Selbstverwaltung sollen die Kranken-

## Mit meinen Augen

kassen den größten Teil der Kosten tragen, nach bisherigen Berechnungen zwischen 500 und 850 Millionen Euro für die Karten selbst sowie für die Rechner, die die Daten dafür verwalten und lagern sollen. Ärzte, Apotheken und Kranken-



häuser sollen für Computer, Software, Internetzugänge und notwendige Kartenlesegeräte aufkommen. Die Kosten dafür sollen etwa 300 bis 600 Millionen Euro ausmachen, und die Krankenkassen sollen das mit der Zeit zurückerstatten, indem sie für jedes elektronisch ausgefertigte Rezept eine Gebühr zahlen, über

dessen Höhe noch verhandelt wird. Schade, daß einen die bisherigen vertragsärztlichen Erfahrungen mit den Krankenkassen an dieser Rückzahlung – trotz aller Abmachungen – zweifeln lassen. Aber vielleicht haben die Doktores ein bißchen bessere Karten, weil diesmal auch Vertreter der Bundesärztekammer an den Verhandlungen teilnehmen.

*Die bisherigen vertragsärztlichen Erfahrungen mit den Krankenkassen lassen Zweifel an der Rückzahlung der Einführungskosten der elektronischen Gesundheitskarte. Aber vielleicht haben die Doktores ein bißchen bessere Karten, weil diesmal auch Vertreter der Bundesärztekammer an den Verhandlungen teilnehmen.*

Eins scheint man vergessen zu haben: Auch die EU präferiert eine elektronische Gesundheitskarte, die dann für alle EU-Staaten gelten soll. Die Einigung und Abstimmung darüber wird aber sicherlich noch ein paar Jährchen dauern. Und was dann? Dann geht das ganze Prozedere wieder von neuem los – da capo al fine.

## Die Landesärztekammer Hessen siegt auch beim hessischen Verwaltungsgerichtshof

Die Landesärztekammer Hessen hat

## Mit meinen Augen

auch in zweiter Instanz gegen eines ihrer Mitglieder gewonnen, das unbedingt den Austritt der LÄK aus dem Verband Freier Berufe erreichen wollte. Der Kläger, ein Universitätsprofessor, hatte argumentiert, daß er als Pflichtmitglied der Kammer, einer Körperschaft öffentlichen Rechts, in seinem allgemeinen Freiheitsrecht verletzt sei, weil er über seine Pflichtmitgliedschaft gezwungen sei, Arbeit und Aktivitäten des privaten Interessenverbands mitzutragen und klagte deshalb vor dem Verwaltungsgericht in Frankfurt, und als er dort eine Niederlage erlitt, auch vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Kassel. Der Verband Freier Berufe vertrete die beruflichen Belange der Ärzte nicht hinreichend und verletze damit die der LÄK im Hessischen Heilberufsgesetz zugewiesenen Aufgaben.

Das sah der VGH jedoch anders: Die Mitgliedschaft der LÄK im Verband Freier Berufe in Hessen sei rechtmäßig. Im Gegensatz zu Regelungen in anderen Bundesländern enthalte das Hessische

Heilberufsgesetz keinen abschließenden Aufgabenkatalog für die LÄK. Vielmehr lasse es das Gesetz zu, daß die berufsständischen Interessen in einem privatrechtlich organisierten berufsübergreifenden Interessenverband vertreten werden. (Az. 11 UE 4505/98).

### Die Organe der ärztlichen Selbstverwaltung in Hessen werden neu gewählt

Wie gesagt, vieles wird sich in diesem September entscheiden, auch bei uns in Hessen. Gleich am Monatsanfang beginnen die Wahlen zur ab 1. Januar 2005 neustrukturierten KVH. Wie bei den Wahlen zur LÄKH auch hier ein Listenrekord: 12 Listen für 50 Mandate! Am 13. September endet der Wahlgang und am 19. September 2004 tritt die Abgeordnetenversammlung der KVH wieder zusammen, um gemäß ihrem Beschluß vom 26. Juni 2004 über weitere Maßnahmen in Zusammenhang mit dem „Schlag ins Gesicht“ durch den Spruch des Schiedsamts und weitere Reduzierungen bei der Verschreibung von

Arzneimitteln zu beraten. Auch diesmal wird es sicherlich zu heißen Debatten kommen. Diese Abgeordnetenversammlung wird die vorletzte in ihrer bisherigen Zusammensetzung (die neue wird auf knapp mehr als die Hälfte reduziert) und bestimmt hochinteressant sein.

Gleich am Beginn des Monats, am 4. September, wird die frisch gewählte Delegiertenversammlung der LÄKH ihre neuen Selbstverwaltungsorgane, an der Spitze den Präsidenten, bestimmen. Möge sie eine gute und glückliche Hand dabei haben – bislang jedenfalls hatte die Landesärztekammer Hessen einen guten Namen, und zwar sowohl im Lande selbst als auch außerhalb. Schön wär's, wenn das auch so bliebe!

### Schlüsselwörter

Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen – Kabinettsumbildung? – Eklat aufgrund der Taxiformulare – Joschka Fischer – Die elektronische Gesundheitskarte – Verband Freier Berufe in Hessen – Neuwahl der ärztlichen Selbstverwaltungsorgane



## Arzt- und Kassenarztrecht

# Alarm im Kreißsaal

## Die folgenschwere Schulterfehlstellung

Eine Schulterdystokie bei Neugeborenen während der Geburt gilt als kaum vorhersehbar. Dennoch treffen sich Ärzte und Betroffene oft Jahre später vor Gericht wieder. Häufig müssen die Richter dann über mögliche Fehler vor und während der Problem-entbindung urteilen. Schließlich bleiben die betroffenen Kinder durch Lähmungen ihr Leben lang behindert. Wie der Anwalt-Suchservice (Servicrufnummer 0180 - 52 54 555) berichtet, verklagte eine Frau ihr Geburtskrankenhaus auf Schadenersatz. Grund dafür war eine Oberarm-lähmung, die durch eine so genannte Schulterdystokie bei ihrer Geburt ausgelöst worden war.

Statt einen Kaiserschnitt (sectio caesarea) vorzunehmen, hätten die Ärzte eindeutige Anzeichen für eine Schulterdystokie bei den Voruntersuchungen verkannt und bei der Mutter der Frau eine verhängnisvolle Vaginalgeburt mit Saugglocke durchgeführt. Und selbst bei dieser hätten sie nicht die richtigen Handgriffe angewendet, so der Vorwurf der Frau.

Ganz anders sahen es die Richter des OLG Koblenz (Urteil vom 4.12.2003 – 5 U 234/03) und wiesen die Ansprüche der Frau zurück. Zwar habe sie ein besonders hohes Geburtsgewicht gehabt, was eine Schulterdystokie begünstigen könne. Dies sei aber noch längst kein sicherer Hinweis auf eine bevorstehende Problem-

bindung. Für einen Kaiserschnitt habe niemals ein konkreter Anlaß bestanden.

Bei der Vaginalgeburt seien keine Fehler gemacht worden. Der Einsatz der Saugglocke (Vakuumentraktor) sei nicht verfrüht gewesen, urteilten die Richter. Als sich dann in der so genannten Austreibungsphase die Schulter des Säuglings im Becken der Mutter verkeilte, hätten die Geburtshelfer ebenfalls richtig gehandelt. Die Anwendung des „McRobert-Manövers“ statt des „Wood-Manövers“, mit seinen in der Wirkung sehr tief greifenden Handgriffen, habe dem damaligen Standart der ärztlichen Kunst in gut vertretbarer Weise entsprochen.

Quelle: Anwalt-Suchservice



# Gebührenänderung für Sachverständige ab 1. Juli 2004

## Kostenrechtsmodernisierungsgesetz verabschiedet

Rechtsanwalt Dr. jur. Albrecht Wienke, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Medizinrecht (DGMR) e.V.

Der Deutsche Bundestag hat am 12. Februar 2004 in 2. und 3. Lesung einstimmig das Kostenrechtsmodernisierungsgesetz beschlossen. Mit dem neuen Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) wird damit auch das bisherige Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen (ZSEG) abgelöst.

Für Ärzte als medizinische Sachverständige ist § 9 JVEG mit der Anlage 1 von besonderer Bedeutung. Dort ist speziell für den medizinischen Bereich eine Differenzierung in drei Honorargruppen vorgesehen, die ein Stundenhonorar in Höhe von 50,— Euro auf der ersten Stufe (M 1) über 60,— Euro auf der zweiten Stufe (M 2) bis zu maximal 85,— Euro auf der dritten Stufe (M 3) vorsehen. Die bisherigen Sätze nach § 3 ZSEG beliefen sich noch auf ein Stundenhonorar zwischen 25,— Euro und 52,— Euro, wobei diese Sätze allerdings in besonders schwierigen Fällen bis zu 50 % überschritten werden durften, so daß der Maximalsatz nach dem ZSEG bisher bei 78,— Euro lag und zukünftig nach dem JVEG bei 85,— Euro liegt.

Den drei medizinischen Honorargruppen sind exemplarisch spezielle Gutachten zugeordnet. Nur die Gutachten mit hohem Schwierigkeitsgrad, bei denen z.B. spezielle Kausalzusammenhänge oder differenzialdiagnostische Probleme zu begutachten sind, fallen in die Honorargruppe M 3 mit dem höchsten Stundenhonorar von 85,— Euro. Hierzu zählen insbesondere Gutachten zu ärztlichen Behandlungsfehlern, zu Berufskrankheiten und zur Minderung der Erwerbsfähigkeit mit besonderen Schwierigkeiten oder zur Geschäfts-

Testier- oder Prozeßfähigkeit. Demgegenüber sind gebührenrechtliche Gutachten einheitlich der Honorargruppe M 1 zugeordnet mit dem niedrigsten Stundensatz von 50,— Euro. Auch Gutachten zur Minderung der Erwerbsfähigkeit nach einer Monoverletzung werden lediglich mit einem Stundensatz von 50,— Euro vergütet, ohne daß in Einzelfällen Steigerungsmöglichkeiten bestehen. Für Leichenschau und Obduktion sowie für die Erstellung ärztlicher Befundberichte (21,— Euro bis max. 75,— Euro) sind in Anlage 2 zu § 10 Abs. 1 JVEG besondere Einzelhonorare festgelegt. Hinzutreten Fahrtkostensatz sowie die Erstattung administrativer Kosten und sonstiger Aufwendungen.

Trotz der marginalen Anhebung der Honorarsätze sind die neuen Gebühren- und Entschädigungsregelungen aus Sicht der medizinischen Gutachter insgesamt nicht als befriedigend anzusehen. Ein Inflationsausgleich oder eine Anpassung an die allgemeine sonstige Kostenentwicklung ist nicht erfolgt. Zudem wird der mittlere Honorarsatz für medizinische Gutachten von 60,— Euro z.B. auch für Gutachten über Altlasten, im Garten- und Landschaftsbau, für Möbel und Schmuck gezahlt. Diese vergleichsweise niedrige Einstufung der medizinischen Gutachten hatte sich bereits zu Beginn der legislativen Beratungen angedeutet, so

daß die Einflußnahme der Bundesärztekammer hier im Ergebnis nicht gezeichnet hat.

Das Gesetz ist nach der Zustimmung durch den Bundesrat am 1. Juli 2004 in Kraft getreten. Eine Abrechnung der medizinischen Gutachten hat auf der Grundlage der Neuregelungen des JVEG zu erfolgen, wenn der Gutachtauftrag nach dem 1. Juli 2004 erteilt worden ist. Für alle bis zu diesem Zeitpunkt ergangenen Aufträge gelten noch die Altregelungen des ZSEG.

Anschrift des Verfassers  
Rechtsanwalt Dr. A. Wienke  
Wienke & Becker - Köln  
Bonner Straße 323, 50968 Köln  
Tel.: 0221 - 3765310,  
FAX: 0221 - 3765312  
Mail: AWienke@Kanzlei-WBK.de

### Schlüsselwörter

Gutachten – Sachverständige – Entschädigung – JVEG – ZSEG

**E | K | B**  
Rechtsanwälte

**Uwe Ehlert**  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Sozialrecht  
Vertrauensanwalt der Stiftung Gesundheit

**Vertragsarztrecht**  
ist mein Tätigkeitsschwerpunkt

Frankfurter Str. 219 35398 Gießen  
Tel. 0641/25036-0 Fax. 0641/2503620  
www.ehlert-anwalt.de



# Sicherer Verordnen

„Goldene Pillen“

## Einschätzungen aus Frankreich

Eine unabhängige französische Zeitschrift vergibt jedes Jahr die „goldene Pille“ für einen Arzneistoff – oder auch nicht. Seit 1981 wurden nur 12 Substanzen ausgezeichnet. Als letzter Arzneistoff erfüllte 1998 nur Indinavir (in D: Crix-

van®, Proteinase-Inhibitor) das strenge Kriterium „erheblicher therapeutischer Fortschritt in einer Indikation, in der vorher keine überzeugende Therapie verfügbar war“.

Einer positiven Einschätzung mit Abstrichen (Kriterium: „substantielle Verbesserung im Vergleich zur verfügbaren Therapie“) genügten in den letzten Jahren in Frankreich folgende neue Arzneistoffe:

Jahr	Arzneistoff	Handelsname in D	Ausgezeichnete Indikation
2000	Infliximab	Remicade®	Immunsuppression
2001	C1-Esteraseinhibitor	Berinerf®	Angioödem
2002	Protein C	Ceprotin®	Antikoagulation
2003	Carglumsäure	(F: Carbaglu®)	N-Acetylglutamatsynthetase-Mangel
	Hepatitis B Immunglobulin	Hepatect®	Prävention nach Lebertransplantation
	Meningokokken C Impfstoff	Meningitec®	Meningitisprävention, Alter ab 2 Monate

**Anmerkung:** Agalsidase- $\alpha$  (Replagal®) und - $\beta$  (Fabrazyme®) wurden 2002 zur Therapie des Morbus Fabry noch in diese Liste aufgenommen. Eine Reevaluation 2003 forderte jedoch wegen unklarer Dosierung und signifikanter unerwünschter Wirkungen weitere Studien zur Einschätzung des therapeutischen Stellenwertes. An diesem Beispiel wird deutlich, daß Einschätzungen von Arzneistoffen immer wieder überprüft werden müssen und neue Erkenntnisse möglichst schnell publiziert und diskutiert werden sollten. Generell ist beachtenswert, daß im Vergleich zu den vielen Innovationen seit 1981 von unabhängigen Sachverständigen nur so wenige Arzneistoffe als substantieller oder erheblicher therapeutischer Fortschritt betrachtet wurden.

Quelle: *Prescrire internat.* 2004; 13: 60

## Lactulose/Lactitol

### Hepatische Enzephalopathie

Bei einer hepatischen Enzephalopathie besteht das Therapieparadigma, die Produktion und Absorption von Ammoniak durch die Gabe von schwer resorbierbaren Antibiotika wie Neomycin oder durch Lactulose (Bifiteral®, viele Generika) oder Lactitol (Importal®) zu vermindern. Ein Cochrane-Review kommt zum Schluß,

- daß die Beweislage für die Wirksamkeit beider nicht-absorbierbarer Disaccharide ungenügend ist,
- daß schwer resorbierbare Antibiotika zwar besser wirken, es aber unklar ist, ob dieser Unterschied in der Wirksamkeit klinisch relevant ist (insbesondere wegen des Risikos schwerer uner-

wünschter Wirkungen), und

- daß beide Disaccharide als Vergleichs-substanzen in klinischen Studien solange nicht angewandt werden sollten, solange keine neuen Studien zur Wirksamkeit der beiden Arzneistoffe vorliegen.

**Anmerkung:** Der offensichtlich fehlenden Qualität der geprüften Studien stehen klinische Erfahrungen gegenüber, bei denen Disaccharide zu einer schnellen Ansprechbarkeit komatöser Patienten führten. Der kritische Beitrag sollte zu einem überlegten Einsatz dieser Arzneistoffe führen – im Idealfall zu einer klinischen Studie, die die Wirkung der Disaccharide verifizieren kann, möglicherweise auch nur bei einer definierten Untergruppe von Patienten im Leberkoma.

Quelle: *Brit. Med. J.* 2004; 328; 1046

## Anakinra

### Nutzen/Risiko-Abwägung

Der fehlende direkte Vergleich zu anderen Tumornekrosefaktor-Inhibitoren wie Infliximab oder Etanercept, die höhere Inzidenz schwerer Infektionen im Vergleich zu Placebo, die häufigen lokalen Reaktionen an der Injektionsstelle und fehlende, in der Indikation rheumatoide Arthritis notwendige Langzeitstudien (z.B. unbekanntes Krebsrisiko) haben die Kommentatoren einer französischen unabhängigen Zeitschrift erwogen, Anakinra (Kineret®) nicht als Mittel der 2. Wahl zu empfehlen. Zusätzlich seien für einen Einsatz als Mittel der 3. Wahl noch klinische Studien erforderlich.

Quelle: *Prescrire internat.* 2004; 13: 43

## Zoledronsäure

### Nierenversagen/Hypokalzämie

Bei Patienten mit malignen Erkrankungen werden Biphosphonate angewandt, um Knochenmetastasen z.T. prophylaktisch zu behandeln. In einer amerikanischen Publikation wird auf das vermehrte Auftreten von akutem Nierenversagen unter der Gabe von Zoledronsäure (Zometa®) hingewiesen, in einer englischen auf schwere Hypokalzämien. Die Therapieempfehlungen lauten im ersten Fall, die Nierenfunktion vor jeder Gabe von Zoledronsäure zu überprüfen, auf eine adäquate Flüssigkeitszufuhr zu achten und die Therapie abzubrechen, wenn sich die Nierenfunktion verschlechtert. Im zweiten Fall sollte die Ursache einer Hyperkalzämie und der Parathormonstatus überprüft und u.a. die Gabe von Vitamin D, Kalziumglukonat und eine Rehydratation mit Kochsalzlösung in Betracht gezogen werden.

Quellen: *N.Engl.J.med.* 2003; 349(17): 1676; *Brit. med. J.* 2004; 328: 335

Dr. G. Hopf

Nachdruck aus: *Rheinisches Ärzteblatt* 7/2004



## Abschaffung des AiP - aktueller Stand (20. Juli 2004)

Mit der Abschaffung der AiP-Phase ab 1. Oktober 2004 haben sich viele Fragen ergeben. Die wesentlichsten sollen hier beantwortet werden:

Die 18-monatige AiP-Phase entfällt mit Ablauf des 30. September 2004. Dies gilt unabhängig davon, ob die AiP-Zeit bereits angetreten oder aber bislang noch gar nicht begonnen wurde. Übergangsbestimmungen existieren nicht.

Unproblematisch ist es für Mediziner, die nach dem 30. September 2004 ihr Studium mit dem dritten Staatsexamen abschließen werden. Diese haben bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen einen direkten Anspruch auf Erteilung der Approbation und können somit sofort eine Assistenzarztstätigkeit aufnehmen.

Ebenso unproblematisch gestaltet sich die Rechtslage für diejenigen, die vor dem 1. Oktober 2004 ihr drittes medizinisches Staatsexamen bestanden, ihre AiP-Zeit aber noch nicht angetreten haben. Bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen besteht auch hier ein Anspruch auf Erteilung der Approbation zum 1. Oktober 2004 mit der Konsequenz, sogleich als Ärztin/Arzt arbeiten zu können.

Problematisch stellt sich die Lage hingegen für die derzeit als Ärztin/Arzt im Praktikum Tätigen dar, deren 18-monatige AiP-Phase zum 1. Oktober 2004 noch nicht beendet wäre.

Aufgrund der vom Gesetzgeber vorgegebenen Stichtagsregelung wird – überwiegend von Approbationsbehörden – die Auffassung vertreten, daß die AiP-Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 Bundesärzteordnung ihre Gültigkeit verliert. Dies hätte zur Folge, daß derjenige, der ab dem 1. Oktober 2004 – allein gestützt auf den Besitz einer solchen Urkunde – weiterhin ärztlich tätig ist, die Heilkunde unerlaubt ausübt.

Für unseren Kammerbereich empfiehlt daher das Hessische Landesprüfungsamt für Heilberufe in seinem Musterschreiben (Stand Juli 2004), einen Antrag auf Erteilung einer Approbation als Ärztin/Arzt zu stellen, sofern sie/er im

Besitz einer Staatsangehörigkeit eines Mitgliedsstaates der EU- bzw. des EWR ist und die übrigen persönlichen Voraussetzungen erfüllt. Wegen der zu erwartenden Antragsflut rät das Hessische Landesprüfungsamt für Heilberufe, den Approbationsantrag ab sofort einzureichen. Antragsvordrucke können dort angefordert werden.

Wer keine EU-/EWR-Staatsangehörigkeit besitzt und nach dem 30. September 2004 eine Assistenzarztstätigkeit hier ausüben möchte, müßte rechtzeitig eine Erlaubnis für die Ausübung des ärztlichen Berufes beantragen.

Welche Auswirkungen sich aus arbeitsrechtlicher Sicht auf bestehende Verträge zwischen Ärztin/Arzt im Praktikum als Arbeitnehmer und niedergelassenem Arzt bzw. Krankenhaus etc. als Arbeitgeber ergeben, wird differenziert bewertet. Es existiert eine Bandbreite juristischer Meinungsvielfalt von Auflösung des Arbeitsvertrages per Gesetz bis Fortführung des Altvertrages (vgl. Artikel über die arbeitsrechtlichen Folgen der AiP-Abschaffung im Deutschen Ärzteblatt, Heft 27, vom 2. Juli 2004, Seite A-2004 mit weiteren Hinweisen).

Die Gesetzesmaterialien deuten aus unserer Sicht darauf hin, daß der Gesetzgeber den Rechtsgrundsatz arbeitsrechtlichen Bestandsschutzes, nämlich das Vertrauen insbesondere in die Laufzeit abgeschlossener Verträge, mit der Neuregelung ohne Übergangsvorschriften nicht unterlaufen wollte. Er weist zudem auf den eindeutigen Bedarf an Assistenzärztinnen/en hin. Ferner hebt er zur Sicherstellung der Finanzierung der Mehrkosten im Zusammenhang mit der Umwandlung von AiP-Stellen in die entsprechende Anzahl von Assistenzarztstellen (29.000 Euro pro Jahr und Stelle) auf die bereits im Gesetz zur Modernisierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) enthaltenen Refinanzierungsmöglichkeiten ab (vgl. u.a. Plenarprotokoll 15/108 des Deutschen Bundestages vom 6. Mai 2004 und Wortprotokoll Nr. 15/61 des Ausschusses für Gesundheit und Soziale Sicherung vom 31. März 2004).

Dies bedeutet, daß Verträge vorrangig im Sinne des § 313 BGB anzupassen sind und gerade nicht von einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses auszugehen ist.

Der AiP'ler sollte daher das Gespräch mit seinem Arbeitgeber über eine Vertragsanpassung schnellstmöglichst suchen. Über die Hinweise auf die Intention des Gesetzgebers hinaus sollte er weiterhin auf den bekannten allgemein bestehenden Ärztemangel verweisen, sowie den Vorteil für den Arbeitgeber, bewährte ärztliche Mitarbeiter frühzeitig an sich zu binden.

Aus den Gesetzesmaterialien läßt sich allerdings auch entnehmen, daß die Refinanzierungsmöglichkeit nicht für alle AiP'ler gilt. So sind beispielsweise AiP'ler bei niedergelassenen Ärzten ebenso wie in Privatkrankenanstalten etc. hiervon nicht erfaßt.

Auch hier empfiehlt es sich, frühzeitig in Verhandlungen mit dem jeweiligen Arbeitgeber einzutreten. Ziel sollte es sein, den Vertrag in einen Assistenzarztvertrag umzuwandeln. Vertragsdauer (ursprünglich vereinbartes AiP-Vertragsende) und Vergütung (Assistenzarzniveau) sind anzusprechen.

Wenn in vom Arbeitgeber zu begründenden Ausnahmefällen eine Vertragsanpassung aus finanziellen Gründen unzumutbar wäre, hätte dies eine Vertragsbeendigung zur Folge. Um diese zu vermeiden, empfiehlt es sich dann, statt der Approbation eine Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des ärztlichen Berufes nach § 10 Abs. 1 Bundesärzteordnung beim Landesprüfungsamt zu beantragen. Damit sollte die Vertragsfortführung arbeitsrechtlich wieder zumutbar werden. An der Vergütung auf AiP-Arzt-Niveau bis zum Ablauf des ursprünglichen Vertrages könnte dann festgehalten werden. Dies dürfte auch berufsrechtlich akzeptabel sein.

Für weitere Informationen steht die Rechtsabteilung der Landesärztekammer Hessen zur Verfügung.

Rechtsabteilung  
der Landesärztekammer Hessen

# Auftaktveranstaltung der Hessischen Osteoporose-Initiative

Die Auftaktveranstaltung der Hessischen Osteoporose-Initiative unter der Schirmherrschaft der Hessischen Sozialministerin Silke Lautenschläger und des Präsidenten der Landesärztekammer Hessen, Dr. med. Alfred Möhrle, fand am 26. Juni 2004 in Bad Soden-Salmünster statt. Eingeladen waren die Chefärzte aller unfallchirurgischen und orthopädischen Abteilungen, aller auch unfallchirurgisch tätigen chirurgischen und allergeriatrischen Abteilungen der hessischen Akutkrankenhäuser sowie die Chefärzte aller hessischen Rehabilitationskliniken, außerdem Vertreter der Osteoporose-Selbsthilfeorganisationen und der Kranken- und Rentenversicherungsträger.

Ausführlich wurde bei der Veranstaltung auf die verschiedenen Aspekte der Verbreitung, Diagnostik und Therapie der Osteoporose – insbesondere der Therapie osteoporosebedingter Frakturen – eingegangen. Hinzu kam die Vorstellung neuer Therapiemöglichkeiten. Nach Vorträgen von Professor Pientka, Herne, Professor Stracke, Gießen, Dr. Eyfert, Frankfurt, Dr. Hillmeier, Limburg, PD Dr. Faßbender, Frankfurt und Dr. Markoll, München, erläuterte Dr. Baller aus Bad Soden-Salmünster als Initiator der Hessischen Osteoporose-Initiative die geplanten Maßnahmen zu ihrer konkreten Umsetzung.

Vorrangiges Ziel ist zunächst die Sekundärprävention von osteoporosebedingten Frakturen, d.h. die Verhinderung des Auftretens weiterer Frakturen bei Patientinnen und Patienten, die bereits eine osteoporosebedingte Fraktur erlitten haben.

Den behandelnden Chirurgen, Unfallchirurgen und Orthopäden muß ins Bewußtsein gerufen werden, daß

es sich um osteoporose-assoziierte Frakturen handelt, die ein hohes Risiko weiterer osteoporose-assoziiierter Frakturen in sich bergen, sofern keine adäquate Therapie der zugrundeliegenden Osteoporose erfolgt.

Die Hessische Osteoporose-Initiative versteht sich als beispielgebend für die anderen Bundesländer. Möglichst alle Patientinnen und Patienten, bei denen der Verdacht einer osteoporosebedingten Fraktur besteht, sollen einer gezielten Diagnose zugeführt werden, um anschließend ggf. eine evidenzbasierte, weitere Frakturen verhindernde Therapie der Osteoporose einleiten zu können.

Mit einem speziellen Erhebungsbogen, der den Patienten/die Patientin mit einer osteoporosebedingten Fraktur vom Akutkrankenhaus über die Rehabilitationsklinik bis zum Hausarzt begleitet, soll sichergestellt

und erfaßt werden, daß eine spezifische Osteoporosedagnostik durchgeführt und eine Therapie der zugrundeliegenden Osteoporose eingeleitet wird. Eine an der Kinzigtal-Klinik eingerichtete Koordinierungsstelle der Hessischen Osteoporose-Initiative soll die Erhebungsbögen auswerten.

Die Hessische Osteoporose-Initiative will erreichen, daß in fünf Jahren in Hessen mindestens 90 % der Patientinnen und Patienten mit einer osteoporosebedingten Fraktur eine adäquate Diagnostik der Osteoporose und eine evidenzbasierte, den Leitlinien entsprechende Therapie der Osteoporose erhalten.

Koordinator: Dr. med. K.-B. Baller, Abt. Orthopädie und Sportmedizin, Kinzigtal-Klinik, Parkstraße 7-9, 63628 Bad Soden-Salmünster

## Ballaststoffe für Körper und Geist Neues aus der Alzheimer-Forschung

Während der neunten internationalen Konferenz für Alzheimer-Erkrankungen (Philadelphia) wurden interessante neue Erkenntnisse publik, die prophylaktische Strategie zur Krankheitsvermeidung nahe legen.

Die Studie von J.H. Kang, Harvard Medical School, an 13.000 (!) über 70 Jahre alten Frauen, die bezüglich ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit getestet wurden, zeigte auf, daß die Probandinnen, die den Verzehr von viel Obst und Gemüse im mittleren Lebensalter angaben, ein signifikant besseres Abschneiden aufwiesen als solche, die sich nur wenig pflanzlich ernährten.

Desweiteren hat am Karolinska Institut Stockholm L. Fratiglioni eine Untersuchung an 800 Männern und Frauen mit einem Alter über 75 Jahre durchgeführt, die den Einfluß kultureller Faktoren auf die Leistungsfähigkeit Älterer zum Inhalt hatte. Resultat war, daß sich mental, psychisch und sozial im Sinne von Eu-Streß fordernde und am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmende Menschen (z.B. durch Theaterbesuch) weitaus seltener eine dementielle Erkrankung entwickeln als passive und wenig sich außerindividuell interessierende Menschen (z.B. intensiv TV-Konsumierende).

Bleibt als praktische Umsetzung die Empfehlung, im Kino statt Popcorn lieber Karotten zu knabbern und dem TV-Genuß mit Chips den Theaterbesuch mit Gurkenhäppchen vorzuziehen ...

Martin Leimbeck, Braunfels



## Wahlvorschläge für die Wahlen zur Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen - Legislaturperiode 2005-2010

Die Reihenfolge der Wahlvorschläge ist das Ergebnis der vom Landeswahlleiter gemäß §15 Abs. 1 der Wahlordnung der KV Hessen durchgeführten Losentscheidung

### I. Wahlvorschläge aus dem Haus der psychotherapeutischen Mitglieder:

#### 1. Wahlvorschlag: „Bündnis Unabhängige Psychotherapeuten“

1. Burkart, Manfred K., Kelkheimer Str. 58, 65812 Bad Soden
2. Jung, Dr. rer. nat. Friedhelm, Freiligrathstr. 69, 64319 Pfungstadt
3. Wollstadt, Jörg, Lindenstr. 31, 63128 Dietzenbach
4. Teschner, Anke, Mathildenplatz 3, 64283 Darmstadt
5. Alte, Christian, Beethovenstr. 18, 60325 Frankfurt
6. Wolf, Dr. rer. pol. Sabine, Küchlerstr. 2, 61231 Bad Nauheim
7. Berninger, Christine, Obere Markstr. 13-15, 63110 Rodgau
8. Hermanns Dr. rer. nat. Jutta, Georg-Voigt-Str. 28, 35039 Marburg
9. Sommer, Arnd, Ludwigstr. 35, 35390 Gießen
10. Rehahn-Sommer, Dr. phil. Sabine, Neuhöfe 7, 35041 Marburg
11. Kusserow, Ulrike, Hermann-Löns-Str. 21, 65719 Hofheim
12. Schaeben, Wilfried, Mathildenplatz 3, 64283 Darmstadt

#### 2. Wahlvorschlag: „Kleeblatt“

1. Ruh, Michael, Steinweg 11, 35066 Frankenberg
2. Rinnert-Kölle, Andreas, Waldstr. 10, 63128 Dietzenbach
3. Neudert, Gabriele, Jakob-Jung-Str. 9 a, 64291 Darmstadt
4. Cramer-Düncher, Uta, Seckbacher Landstr. 74, 60389 Frankfurt
5. Bauer, Hans, Adolfstr. 10, 65185 Wiesbaden

#### 3. Wahlvorschlag: „Psychodynamische Liste“

1. Leiedecker, Christa, Winterstr. 18, 60489 Frankfurt
2. Müller, Dr. Ulrich, Am Stockhaus 6, 36037 Fulda
3. Pahlke, Brigitte, Hochstr. 1, 64625 Bensheim
4. Eckert, Sabine, Schulstr. 17, 63065 Offenbach
5. Rogge, Christoph, Wilhelmshöher Allee 260, 34131 Kassel
6. Proschwitz, Angela, Böhmerstr. 42, 60322 Frankfurt
7. Schlesinger-Kipp, Getraud, Karthäuserstr. 5a, 34117 Kassel
8. Wolff, Angelika, Eppsteinerstr. 38, 60323 Frankfurt
9. Eickmann, Michael, Ludwigstr. 77, 35392 Gießen
10. Simon, Marieanne, Obere Friedenstr. 14, 37269 Eschwege
11. Staehle, Angelika, Annastr. 28, 64285 Darmstadt
12. Eickmann, Heidemarie, Henselstr. 1, 35390 Gießen

#### 4. Wahlvorschlag: „Verhaltenstherapie Hessen“

1. Jonas, Martin, Bahnhofstr. 15, 36037 Fulda
2. Lofredi, Patrick, Landgrafenstr. 19, 60486 Frankfurt
3. Simminger, Dagmar, Offenbacher Str. 62-64, 63128 Dietzenbach
4. Nifosi, Giuseppe, Friedrichstr. 13, 36037 Fulda
5. Michel, Angelika, Konstanzer Str. 73, 60386 Frankfurt

#### 5. Wahlvorschlag:

##### „II. Integrative Liste – Bündnis-Psychotherapie“

1. Niemann, Michael, Haspelstr. 23, 35037 Marburg
2. Schneider-Reinsch, Elisabeth, Biebricher Allee 106, 65187 Wiesbaden
3. Planz, Helga, Siesmayerstr. 3, 60323 Frankfurt
4. Seipel, Karl Heinz, Friedrich-Ebert-Str. 23, 34117 Kassel
5. Kilber-Brüssow, Klara, Hansaallee 18, 60322 Frankfurt
6. Silwedel, Tilo, Gartenstr. 6, 60594 Frankfurt
7. Köstler, Helmut, Westanlage 25, 35390 Gießen
8. Blume, Hedwig, Rheinweg 2, 34131 Kassel
9. Hedwig, Elka, Frankfurter Str. 6, 35037 Marburg
10. Günther, Charlotte, Ginnheimer Landstr. 3, 60487 Frankfurt
11. Vogel, Sabine, Richard-Wagner-Str. 5, 60318 Frankfurt
12. Kiefl, Manuela, Friedrichstr. 1a, 65611 Brechen
13. Schmidt, Dorothea, Hermann-Lönsstr. 1, 64521 Groß-Gerau
14. Borstelmann, Sven, Frankfurter Str. 86, 34121 Kassel
15. Bamberger, Helga, Schlangenweg 26, 34117 Kassel
16. Deister, Dr. Frank Roland, Kurhessenstr. 127, 60431 Frankfurt
17. Diegelmann, Christa, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel

### II. Wahlvorschläge aus dem Kreis der ärztlichen Mitglieder:

#### 1. Wahlvorschlag: „Unabhängige Ärzte – Neue KV“

1. LangHeinrich, Dr. med. Wolfgang, Seligenstädter Str. 56, 63179 Obertshausen
2. Fonrobert, Dr. med. Rainer, Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt
3. Götzl, Dr. med. Rainer, Eisenbahnstr. 11, 63303 Dreieich-Sprendlingen
4. Wolf, Dr. med. Thomas, Kortenbacher Weg 2-10, 63500 Seligenstadt
5. Felsenhorst, Dr. med. Rainer, Autogenstr. 6a, 65933 Frankfurt

6. Keim, Dr. med. Hans-Jörg, Luisenplatz 7, 64283 Darmstadt
7. Glass, Dr. med. Peter, Ludwigstr. 8, 64283 Darmstadt
8. Geisz, Dr. med. Josef, Bahnhofstr. 20-24, 35576 Wetzlar
9. Schlesinger, Dr. med. Stefan, Im Prüfling 61, 60389 Frankfurt
10. McCann-Roos, Dr. med. Ulrike, Frankfurterstr. 77, 63067 Offenbach
11. Glass, Dr. med. Norburg, Kiesstr. 62, 64283 Darmstadt

12. Becker, Dr. med. Wolfgang, Frankfurterstr. 114, 63150 Heusenstamm
13. Nolte, Dr. med. Stephan-Heinrich, Alter Kirchhainer Weg 5, 35039 Marburg
14. Haag, Dr. med. Werner, Dieburgerstr. 13, 63179 Obertshausen
15. Haug, Dr. med. Michael, Bahnstr. 69, 63225 Langen
16. Freudenberg, Dr. med. Waltraud, Frankfurterstr. 13, 63303 Dreieich
17. Fleer, Alfons, Osterholzstr. 6, 34123 Kassel



## Kassenerärztliche Vereinigung Hessen

18. Räder, Dr. med. Regina,  
Lindenstr. 40, 36037 Fulda
19. Schöfer, Dr. med. Michael,  
Bahnstr. 25, 63225 Langen
20. Repschläger, Dr. med. Michael,  
Hauptstr. 101, 35745 Herborn
21. Egidi, Dr. med. Reinhold, Ludwig Erhard  
Str. 5, 35440 Linden
22. Kindling, Dr. med. Franz,  
von Weberstr. 11, 63110 Rodgau
23. Berner-Rohn, Grit,  
Adolfstr. 45, 65307 Bad Schwallbach
24. Jung, Dr. med. Harald,  
Pommernstr. 47, 65520 Bad Camberg
25. Karkowski, Peter,  
Erlenweg 12, 65474 Bischofsheim
26. Köneke, Veronika,  
Siemensstr. 9, 63263 Neu Isenburg
27. Böttger, Dr. med. Birgit,  
Westendstr. 29, 60325 Frankfurt
28. Wissing, Ewald,  
Frankenallee 171, 60326 Frankfurt
29. Lutz, Dr. med. Thomas,  
Grüneburgweg 51, 60323 Frankfurt
30. Schmeißer, Dr. med. Beate,  
Eichendorfstr. 2, 63179 Obertshausen
31. Groh, Dr. med. Joachim,  
Ravensteinerstr. 4, 60385 Frankfurt
32. Sartory, Dr. med. Armin,  
Ramsaystr. 18, 63450 Hanau

### 2. Wahlvorschlag:

#### „Regionalliste Bezirk Gießen“

1. Eckert, Dr. med. Peter,  
Gartenstraße 7, 35644 Hohenahr/Erda
2. Dietz-Magel, Dr. med. Burkhard,  
Lauterbacher Straße 18, 36323 Grebenau
3. Günther, Dr. med. Rüdiger,  
Zum Bachstaden 19, 63674 Altenstadt
4. Köhl, Dr. med. Horst,  
Obermühlsweg 1, 35216 Biedenkopf
5. Mellmann, Dr. med. Karl Friedrich,  
Gießener Straße 1, 35423 Lich
6. Sbresny, Dr. med. Wilhelm,  
Marburger Straße 40a,  
35745 Herborn /Herbornseelbach
7. Gründler, Dr. med. Florian,  
Im Bützen 3, 35633 Lahnau/Waldgirmes
8. Rutz, Dr. med. Andreas,  
Gießener Straße 31, 35457 Lollar
9. Stratmann, Dr. med. Heinz,  
Langgasse 73-75, 35576 Wetzlar
10. Müller, Georg, Schulstraße 11,  
35606 Solms/Albshausen
11. Ladwig, Dr. med. Dieter,  
Umlandstraße 1, 35315 Homberg/Ohm
12. Schaefer, Dr. med. Hans-Joachim,  
Liebigstraße 31, 35392 Gießen
13. Saar, Dr. med. Michael,  
Kirchstraße 11, 35767 Breitscheid
14. Lang, Joachim Ferdinand,  
Adolf-Spieß-Str. 10, 36341 Lauterbach
15. Wagner, Dr. med. Marianne,  
Schulstr. 52, 35614 Aßlar

16. Linn, Dr. med. Michael, Wiesenweg 35a,  
61206 Wöllstadt / Ober-Wöllstadt
17. Weppeler, Dr. med. Paul,  
Schwabenröder Straße 14, 36304 Alsfeld
18. Rohrbach, Dr. med. Steffen,  
Mittlere Feldstraße 29,  
35756 Mittenaar / Offenbach
19. Grün, Dr. med. Michael,  
Vorstadt 7, 35325 Mücke/Ruppertenrod
20. Glossmann, Dr. med. Veronika,  
Bahnhofstraße 24, 35576 Wetzlar
21. Luckemeyer, Gerhard,  
Eichendorffring 66, 35394 Gießen
22. Schmidt, Dr. med. Gert,  
Hauptstraße 112,  
35625 Hüttenberg / Hochelheim
23. Sauer, Dr. med. Hermann,  
Hainbuche 41, 36110 Schlitz
24. Laubner, Dr. med. Peer,  
Am Schlag 24a, 63654 Büdingen
25. Siege, Dr. med. Martin,  
Oranienstraße 9, 35683 Dillenburg
26. Magnus, Dr. med. Joachim,  
Goethestraße 14,  
35440 Linden / Großen-Linden
27. Schmitz, Dr. med. Dierk,  
Langgasse 73-75, 35576 Wetzlar
28. Greilich, Dr. med. Klaus Dieter,  
Waldweide 5, 35398 Gießen
29. Papke, Dr. med. Michael,  
Frankfurter Str. 71, 35625  
Hüttenberg/Rechtenbach
30. Lenzen, Dr. med. Petra,  
Hauptstraße 49, 35614 Aßlar/Werdorf
31. Walther, Elvira,  
Kaiserstraße 7, 35745 Herborn
32. Waehlert, Dr. med. Joachim,  
Weinbergstraße 17,  
35460 Staufenberg/Treis
33. Kurzweg, Dr. med. Armin,  
Nauborner Straße 12, 35578 Wetzlar
34. Klewer, Dr. med. Horst,  
Bahnhofstraße 20-24, 35576 Wetzlar
35. Wzatek, Jozef,  
Goldhelg 12, 36341 Lauterbach
36. Heil, Dr. med. Bernd,  
Bahnhofstraße 20-24, 35576 Wetzlar
37. Krehan, Dr. med. Walter, Am Eichberg  
41, 36341 Lauterbach
38. Schneider, Axel,  
Hauptstr. 106, 35683 Dillenburg
39. Post, Dr. med. Günter,  
Hecksbergstraße 23-27, 35619 Braunfels

### 3. Wahlvorschlag:

#### „Wahlbündnis der Ärzte in Nord- und Osthessen“

1. Claus, Dr. med. Eckart,  
Udenhäuser Str. 14, 34393 Grebenstein
2. Fuhrmann, Dr. med. Heinrich,  
Margarethenstr. 12, 36039 Fulda
3. Auel, Dr. med. Eckart,  
Am Markt 28, 36251 Bad Hersfeld
4. Fischer, Prof. Dr. med. Manfred,  
Mönchebergerstr. 41-43, 34125 Kassel

5. Heinrich, Volker-Alexander,  
Rhönplatz 2, 34134 Kassel
6. Mangold, Dr. med. Kurt,  
Schloßstr. 21, 34549 Edertal
7. Ganasinski, Dr. med. Jürgen,  
Wigandstr. 17a, 34131 Kassel
8. Simon, Dr. med. Rudolf,  
Obermarkt 19-21, 37269 Eschwege
9. Froelich, Dr. med. Rüdiger,  
Landgrafenstr. 56, 37235 Hessisch Lichtenau
10. Pausch, Dr. med. Adelheid,  
An der Stadthalle 3, 34225 Baunatal
11. Haack, Dr. med. Andreas,  
Korbacher Str. 60, 34270 Schauenburg
12. Förster, Dr. med. Dieter,  
Niesiger Str. 10, 36039 Fulda
13. Bauer, Dr. med. Cornelia,  
Laustr. 5, 34537 Bad Wildungen
14. Sommer, Dr. med. Detlef,  
Bahnhofstr. 19, 34212 Melsungen
15. Dallmann, Dr. med. Sven Joachim,  
Zum Feldlager 95, 34128 Kassel
16. Repp, Prof. Dr. med. Reinold,  
Pacelliallee 4, 36043 Fulda
17. Kronenberg-Stück, Regina,  
Wilhelmshöhe Allee 299, 34131 Kassel
18. Blümm, Dr. med. Eberhard,  
Rabanusstr. 31, 36037 Fulda
19. Nies, Reinhold,  
Bahnhofstr. 4, 34369 Hofgeismar
20. Pausch, Prof. Dr. med. Jürgen,  
Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel
21. Müller-Brandt, Dr. med. Friederike,  
Wolfsangerstr. 73, 34125 Kassel
22. Klippel, Dr. med. Eberhard,  
Rathausberg 4, 36088 Hünfeld
23. Schäfer-Böhm, Dr. med. Roswitha,  
Am Jagdstein 13, 36043 Fulda
24. Rüschoff, Prof. Dr. med. Josef,  
Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel
25. Weber, Dr. med. Wolfgang,  
Esmarchstr. 23, 34121 Kassel
26. Knittel, Dr. med. Evelyn,  
Wolfsschlucht 6a, 34117 Kassel
27. Koch, Dr. med. Hans-Friedrich,  
Zur Turnhalle 7, 34587 Felsberg
28. Kutschera, Dr. med. Dietrich,  
Obere Steingasse 8-12, 34212 Melsungen
29. Froelich, Dr. med. Heinz-Dethart,  
Murhardstr. 12, 34119 Kassel
30. Rompel, Prof. Dr. med. Rainer,  
Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel

### 4. Wahlvorschlag:

#### „Kooperatives Ärztebündnis Hessen“

1. Hummel, Dr. med. Gerwin,  
Louisenstr. 126, 61348 Bad Homburg
2. Hübner, Dr. med. Hans-Martin,  
Frankfurterstr. 1, 35390 Gießen
3. Alles, Dr. med. Bernd,  
Dr.-Stieler-Str. 3-5, 36137 Großenlütder
4. Thomas-Morr, Dr. med. Markus,  
Falkensteinerstr. 19, 65779 Kelkheim



5. Schmidt, Dr. med. Jürgen,  
Heidelbergerstr. 13, 64283 Darmstadt
6. Jochem, Dr. med. Ralf,  
Urselerstr. 26, 61348 Bad Homburg
7. Martin, Dr. med. Jürgen,  
Ferdinand-Dirichs-Str. 16, 65549 Limburg
8. Müller-Brodmann, Dr. med. Wiegand,  
Bahnhofstr. 30, 35037 Marburg
9. Valeske, Dr. med. Ulrike,  
Hauptstr. 5a, 65599 Dornburg
10. Buddenberg, Dr. med. Detmar,  
Frankfurterstr. 3, 64293 Darmstadt
11. Melcher, Hansjörg,  
Alleestr. 1, 65812 Bad Soden
12. Born, Dr. med. Lothar,  
Haspelstr. 29, 35037 Marburg
13. Ismail, Dr. med. Talib,  
Stechbahn 18, 34497 Korbach
14. Drossard, Dr. med. Wolfgang,  
Falkensteinerstr. 19, 65779 Kelkheim
15. Witzke, Dr. med. Michael,  
Louisenstr. 78, 61348 Bad Homburg
16. Knöß, Dr. med. Hans-Peter,  
Frankfurterstr. 17a, 35390 Gießen
17. Keymer, Dr. med. Ralf,  
Westendstr. 12a, 34117 Kassel
18. Zeides, Dr. med. Albert,  
Louisenstr. 59, 61348 Bad Homburg
19. Wildführ, Dr. med. Georg, Hausertorstr.  
47a, 35578 Wetzlar
20. Hummel, Petra,  
Obereschbacher-Str. 73,  
61352 Bad Homburg
21. Enslin, Dr. med. Heinrich,  
Louisenstr. 78, 61348 Bad Homburg
22. Gröger, Frank,  
Altkönigstr. 30, 65779 Kelkheim
11. Stafunsky, Dr. med. Mirtscho,  
Reitgasse 6, 35037 Marburg
12. Reichwein, Dr. med. Egbert,  
Zum Lahnblick, 65606 Villmar
13. Stürmer, Dr. med. Hansjoachim,  
Bahnhofstr. 11, 63579 Freigericht
14. Sterzing, Dr. med. Arthur,  
Wenigumstädter Str. 21, 64850 Schaaheim
15. Buchalik, Monika,  
Bahnhofstr. 152, 63477 Maintal
16. Bär-Palmié, Dr. med. Harald,  
Großenritter Str. 4-6, 34270 Schauenberg
17. Leimbeck, Dr. med. Martin,  
Weilburger Str. 42, 35619 Braunfels
18. Schmidt, Dr. med. Joachim,  
Seerobenstr. 5, 65195 Wiesbaden
19. Kertel, Dr. med. Ernst,  
Thomas-Mann-Str. 6c, 60439 Frankfurt
20. Mainz, Dr. med. Armin,  
Am Berndorfer Tor 5, 34497 Korbach
21. Mieke, Dr. med. Sylvia,  
Kurahessenstr. 8, 60431 Frankfurt
22. Lickroth, Erich, Nelkenstr. 1, 64750 Lützelbach
23. Seidel, Dr. med. Rolf,  
Friedrich-Naumann-Str. 9, 35037 Marburg
24. Werner, Dr. med. Josef,  
Hauptstr. 28, 36103 Fliesen
25. Seher, Dr. med. Wolfgang,  
An der Ringmauer 4, 60439 Frankfurt
26. Pilz, Dr. med. Wolfgang,  
Marienstr. 17, 61169 Friedberg
27. Starke, Dr. med. Eckhard,  
Langener Str. 100, 63073 Offenbach
28. Sänger, Dr. med. Philip,  
Gartenstr. 103, 60596 Frankfurt
29. Löckermann, Dr. med. Horst,  
Pfannmüllerweg 27, 64289 Darmstadt
30. Spoden, Dr. med. Frank,  
Frankfurter Str. 56, 65779 Kelkheim
31. Hofmann, Dr. med. Lothar Werner,  
Holländische Str. 198a, 34127 Kassel
32. Wetzig, Dr. med. Gerhard,  
Nibelungenstr. 103, 64678 Lindenfels
33. Winckler, Dr. med. Klaus,  
Hölderlinstr. 10, 60316 Frankfurt
34. Seffrin, Dr. med. Joachim,  
Georgenstr. 13, 64331 Weiterstadt
35. Baum, Prof. Dr. med. Erika,  
Am Hain 2, 35444 Biebertal
36. Donner-Banzhoff, Prof. Dr. med. Norbert,  
Robert-Koch-Str. 5, 35033 Marburg
37. Gaßner, Till, Heidelberger  
Landstr. 164, 64297 Darmstadt
38. Feßler, Dr. med. Joachim,  
Grabenstr. 60, 65439 Flörsheim
39. Karcher, Dr. med. Martin,  
Dittershäuser Str. 4, 34613 Schwalmstadt
40. Freytag, Dr. med. Gerd W.,  
Jahnstr. 14, 35066 Frankenberg
41. Clarius, Helmut-Wilfried,  
Hinkelsgasse 24, 63667 Nidda
42. Ochs, Dr. med. Eberhard,  
Eschollbrücker Str. 45, 64319 Pfungstadt
43. Anschau, Dr. med. Martina,  
Adelheidstr. 14, 65185 Wiesbaden
44. Arnold, Dr. med. Michael,  
Wilhelm-Fröhlich-Str. 16,  
36100 Petersberg
45. Askevold, Dr. med. Susanne,  
Lange Ortsstr. 4, 35394 Gießen
46. Baake, Dr. med. Herbert,  
Dornbergstr. 2, 37247 Großalmerode
47. Basel, Klaus-Peter,  
Bismarckstr. 17a, 64739 Höchst
48. Bautz, Reimar,  
Gartenweg 1, 35641 Schöffengrund
49. Becker, Bernd,  
Am Wiegestein 2, 34621 Frielendorf
50. Beer, Dr. med. Martin,  
Feldstr. 77, 63071 Offenbach
51. Bender, Dr. med. Dirk,  
Neuer Weg 7, 34508 Willingen
52. Binder, Dr. med. Dagmar,  
Erlenstr. 7, 65795 Hattersheim
53. Braun, Uwe Dieter,  
Borngasse 42, 35463 Fernwald
54. Brütigam, Dr. med. Willi,  
Schützenstr. 29, 35039 Marburg
55. Bromig, Ulrich,  
Titusstr. 22, 60439 Frankfurt
56. Brückner, Dr. med. Christoph,  
Marktplatz 14, 37247 Großalmerode
57. Büdenbender, Dr. med. Bernd,  
Quotshäuser Weg 23, 35239 Steffenberg
58. Bunk-Meißner, Dr. med. Andreas,  
Lauterbacher Str. 6, 63633 Birstein
59. Burkard, Dr. med. Wolfgang,  
Hubertusstr. 54, 35415 Pohlheim
60. Burkhardt, Dr. med. Bernd,  
Frankfurter Str. 15, 61476 Kronberg
61. de Boor, Julia,  
Weidenstr. 19, 35466 Rabenau
62. Degenhardt, Thomas,  
Lotichiusstr. 49, 36381 Schlüchtern
63. Dejon, Dr. med. Lothar,  
Dietsheimer Str. 46, 63073 Offenbach
64. Dralle, Dr. med. Lutz,  
Mittelstr. 25, 34466 Wolfshagen
65. Eckert, Dr. med. Hendrik,  
Roßdorfer Str. 24, 35085 Ebsdorfergrund
66. Eichhorn, Dr. med. Bernd,  
Unter der Ruth 10,  
65462 Ginsheim-Gustavsburg
67. Eichinger, Dr. med. Hans,  
Albert-Hammann-Str. 6, 64584 Biebesheim

#### 5. Wahlvorschlag:

#### „Hausärzterverband Hessen – Die Hausärzte“

1. Conrad, Dr. med. Dieter,  
Birkenstr. 8, 34599 Neuental
2. Haas, Dr. med. Günter,  
Nibelungenstr. 288, 64686 Lautertal
3. Zimmermann, Dr. med. Gerd W.,  
Kapellenstr. 9, 65719 Hofheim
4. Schiller, Dr. med. Heinz,  
Frankfurter Str. 3-5, 63065 Offenbach
5. Eckert, Wolf,  
Rheinstr. 8, 61206 Wöllstadt
6. Gehrke, Dr. med. Michael,  
Zeißelstr. 48, 60318 Frankfurt
7. Popert, Uwe,  
Dörnbergstr. 21, 34119 Kassel
8. Andor, Michael,  
Elisabethenstr. 9, 64521 Groß-Gerau
9. Knoll, Michael Thomas,  
Bahnhofstr. 34, 35423 Lich
10. Michaelsen, Dr. med. Holger,  
Adelheidstr. 14, 65185 Wiesbaden



## Kassennärztliche Vereinigung Hessen

68. Elgert, Dieter,  
Goethestr. 22, 60313 Frankfurt
69. Engel, Dr. med. Hannelore,  
Untere Königsstr. 71, 34117 Kassel
70. Erdmann, Martin,  
Obere Königsstr. 21, 34117 Kassel
71. Eser, Dr. med. Antonie,  
Hortensienring 11, 65929 Frankfurt
72. Faber, Dr. med. Erdmuth,  
Goethestr. 42, 35390 Gießen
73. Fein, Manfred,  
Königsteiner Str. 126, 65929 Frankfurt
74. Fieber, Dr. med. Michael,  
Domplatz 11, 35578 Wetzlar
75. Fischer, Dr. med. Fiedhelm,  
Oranienstr. 1, 65817 Eppstein
76. Fleischhut, Joachim,  
Neue Bahnhofstr. 19, 34621 Frielendorf
77. Förster, Andreas,  
Wilhelmstr. 65, 68623 Lampertheim
78. Friedrich, Dr. med. Alexander,  
Kasseler Str. 24, 34266 Niestetal
79. Froehlich, Dr. med. Barbara,  
Emil-von-Behring-Str. 46, 35041 Marburg
80. Gilgen, Peter,  
Korand-Adenauer-Str. 17, 35305 Grünberg
81. Grämer, Hans-Joachim,  
Hauptstr. 28, 34537 Bad Wildungen
82. Grandjean, Dr. med. Michael,  
Schäfergasse 22, 65428 Rüsselsheim
83. Gruber, Dr. med. Wolf-Dieter,  
Unterortstr. 34, 65760 Eschborn
84. Gschrey, Dr. med. Frank,  
Alexanderstr. 52, 63179 Obertshausen
85. Gschrey-Düver, Dr. med. Irene,  
Alexanderstr. 52, 63179 Obertshausen
86. Günther, Dr. med. Michael, Kreuzstr. 13,  
68519 Viernheim
87. Hamel, Dr. med. Walter, Sammetwiesen  
17, 34621 Frielendorf
88. Hanzl, Dr. med. Jürgen, Bottenhorner Str.  
11, 36080 Bad Endbach
89. Hartmann, Dr. med. Gerald, Am Rat-  
haus 5, 63688 Gedern
90. Haun, Dr. med. Ralf, Alexanderstr. 52,  
63179 Obertshausen
91. Hebel, Dr. med. Joachim, Hinter den  
Teichhöfen 1, 37213 Witzenhausen
92. Heidt, Dr. med. Frauke, Mittelgasse 16,  
64319 Pfungstadt
93. Heinrich, Willi, Steinweg 1, 63505 Lan-  
genselbold
94. Heller, Dr. med. Peter, Freier Platz 15,  
64405 Fischbachtal
95. Hentschel-Weiß, Dr. med. Brigitte,  
Elisabethenstr. 11a, 64521 Groß-Gerau
96. Herguth, Dr. med. Dieter,  
Gartenstr. 1, 34513 Waldeck
97. Huth, Ulrike,  
Robert-Dissmann-Str. 10, 65936 Frankfurt
98. Irani, Michael,  
Zeil 27, 65719 Hofheim
99. Jürgens, Dr. med. Ulrich,  
Am Bahnhof 7, 65812 Bad Soden
100. Kafurke, Dr. med. Hartmut,  
Schulgasse 6, 35580 Wetzlar
101. Kaula, Dr. med. Stephan,  
Kisseleffstr. 14, 61348 Bad Homburg
102. Kenne-Kafurke, Dr. med. Marina,  
Schulgasse 6, 35580 Wetzlar
103. Klepzig, Dr. med. Christiane,  
Kleiner Bieberggrund 31, 63065 Offenbach
104. Klockmann, Dr. med. Dorothea,  
Gisselberger Str. 17, 35037 Marburg
105. Knappe, Matthias,  
Kohlenstr. 25, 34121 Kassel
106. Koch, Dr. med. Erwin,  
Kaiser-Friedrich-Str. 7, 35619 Braunfels
107. König, Dr. med. Christoph,  
Bahnhofstr. 28, 34582 Borken
108. Kramps, Dr. med. Berthold,  
Rathausplatz 10, 34234 Vellmar
109. Krause, Thomas Otto,  
Baumgarten 13, 35096 Weimar
110. Kuhl, Dr. med. Reinhard,  
Hersfelder Str. 30, 36251 Ludwigsau
111. Kunz, Dr. med. Christiane,  
Saalfelder Str. 13, 65931 Frankfurt
112. Lassner-Loitz, Dr. med. Claudia,  
Auf der Herrnmauer 20, 65779 Kelkheim
113. Lehmann, Dr. med. Joachim,  
Rosenstr. 5, 35096 Weimar
114. Leibold, Karl-Heinz,  
Hauptstr. 10a, 36148 Kalbach
115. Lepper, Dr. med. Thomas,  
Schloß 1, 36269 Philippsthal
116. Leschinski, Dr. med. Ralf,  
Schwalbacher Str. 25, 65185 Wiesbaden
117. Lion, Dr. med. Felix,  
Albert-Schweitzer-Weg 6-8, 34471 Volkmarsen
118. Martens, Dr. med. Helmuth,  
Raiffeisenstr. 24, 61137 Schöneck
119. Mayer, Hans,  
Siegfriedstr. 32, 64689 Grasellenbach
120. Michatz, Ditmar,  
Gummersbergstr. 14, 60435 Frankfurt
121. Michel, Dr. med. Joachim,  
Bahnhofstr. 10, 63579 Freigericht
122. Michels, Dr. med. Karlheinz,  
Friedrichstr. 26, 63505 Langenselbold
123. Miko, Dr. med. Michael,  
Reitgasse 6, 35037 Marburg
124. Mikolaiczik, Dr. med. Michael,  
Hauptstr. 15, 69434 Hirschhorn
125. Mikuda, Dr. med. Eugen,  
Schulstr. 7b, 34379 Calden
126. Mück, Dr. med. Hans-Uwe,  
Frankfurter Str. 119, 63067 Offenbach
127. Müller, Dr. med. Ulf-Christian,  
Sudetenstr. 2, 35039 Marburg
128. Müllerleile, Dr. med. Martin,  
Frankfurter Str. 13a, 61476 Kronberg
129. Münch, Dr. med. Alfred,  
Hessenweg 1, 34376 Immenhausen
130. Munteanu, Dr. med. Marianne,  
Im Kohlruß 13, 65835 Liederbach
131. Neuenhagen, Bernd,  
Ahnatalstr. 22, 34128 Kassel
132. Neumann, Dr. med. Armin,  
Heinrich-Neeb-Str. 9, 35423 Lich
133. Neumann, Dr. med. Gerhard,  
Im Bossental 6, 34125 Kassel
134. Neuschild, Ernst,  
Heidenbergstr. 1, 64686 Lautertal
135. Nieth, Dr. med. Thomas,  
Hermann-Heres-Str. 19, 36093 Künzell
136. Nietzsche, Dr. med. Andreas,  
Waldstr. 15, 61191 Rodheim v.d.H.
137. Noll, Dr. med. Ludwig,  
Bahnhofstr. 10, 63533 Mainhausen
138. Oberlis, Dr. med. Dietmar, Foockenstr.  
49, 65933 Frankfurt
139. Oster, Dr. med. Johannes,  
Rheingaustr. 56, 65719 Hofheim
140. Pasztula, Ferenc,  
Erich-Ollenhauer-Str. 32d, 65187 Wiesbaden
141. Petereit, Ralf,  
Am Pfarrgarten 6, 61130 Nidderau
142. Pfennig, Rainer,  
Im Haselgrund 5, 36088 Hünfeld
143. Pflug, Dr. med. Leon,  
Melchiorstr. 1a, 65929 Frankfurt
144. Pirkel-Deussen, Dr. med. Agnieszka,  
Friedrichstr. 4, 65779 Kelkheim
145. Rappaport, Dr. med. Eduard,  
Frankfurter Str. 183a, 63263 Neu-Isenburg
146. Reiche, Dr. med. Burkhard,  
Ziegelhüttenweg 1-3, 60598 Frankfurt
147. Remy, Dr. med. Stephan,  
Bismarckstr. 37, 35418 Buseck
148. Richter, Erika, Simmestr. 30,  
35043 Marburg
149. Ripp, Dr. med. Peter,  
Toni-Sender-Str. 2, 65936 Frankfurt
150. Rißmann, Dr. med. Klaus,  
Hauptstr. 67, 65817 Eppstein
151. Ritzel, Dr. med. Rolf,  
Schillerstr. 3-5, 64823 Groß-Umstadt
152. Rosenthal, Dr. med. Ingo,  
Poststr. 9, 35114 Haina
153. Rothkegel, Dr. med. Peter,  
Wetzlarer Str. 17, 35510 Butzbach
154. Rottwilm, Bernd,  
Birkenstr. 2, 34599 Neuental



155. Roumer, Michel,  
Böhmerstr. 4, 60322 Frankfurt
156. Rungenhagen, Jörg,  
Tituscorso 3a, 60439 Dreieich
157. Sahn, Dr. med. Jürgen,  
Frankfurter Str. 27, 63303 Wiesbaden
158. Schäfer, Karl-Ernst,  
Freiherr-vom-Stein-Str. 1, 35796 Weinbach
159. Schäfer, Dr. med. Sabine,  
Rüdesheimer Str. 27, 65197 Wiesbaden
160. Schamlu, Schahin,  
Pommernring 38, 65817 Eppstein
161. Scharnhorst, Dr. med. Stefan,  
Hauptstr. 11, 65812 Bad Soden
162. Schiek-Kunz, Dr. med. Sedmond,  
Saalfelder Str. 13, 65931 Frankfurt
163. Schlitt-Ripp, Sabine,  
Toni-Sender-Str. 2, 65936 Frankfurt
164. Schmid, Thomas,  
Am Sägewerk 3, 35279 Neustadt
165. Schmidt, Dr. med. Naum,  
Wachenheimer Str. 93, 65835 Liederbach
166. Schmidt-Weigand, Dr. med. Christian,  
Fritzlarer Str. 1, 34632 Jesberg
167. Schneider, Dr. med. Gabriele,  
Am Eisernen Schlag 29, 60431 Frankfurt
168. Schott, Dr. med. Beate-Charlotte,  
Eckenheimer Landstr. 347, 60435 Frankfurt
169. Schultheiß, Hans-Georg,  
Freiherr-vom-Stein-Str. 1,  
35041 Marburg
170. Schulze Spüntrup, Dr. med. Elke,  
Steinern-Kreuz-Weg 40,  
55246 Mainz-Kostenheim
171. Schwarz, Hans-Georg,  
Lahnstr. 4, 35232 Dautphetal
172. Schwing, Dr. med. Karl-Heinz,  
Gartenstr. 20, 35390 Gießen
173. Sippel, Dr. med. Walter,  
Am Ärztehaus 1, 36391 Sinntal
174. Sonntag, Werner,  
Am Weidenstrauch 10, 35102 Lohra
175. Sperzel, Dr. med. Rainer,  
Untere Rützelstr. 10, 65933 Frankfurt
176. Splettsen, Dr. med. Gordon,  
Thomasstr. 6-8, 61348 Bad Homburg
177. Spohr, Dr. med. Friederun,  
Wildentenstr. 15, 65933 Frankfurt
178. Staaden, Dr. med. Walter,  
Weilburger Str. 23, 35638 Leun
179. Steffan, Dr. med. Hans-Friedrich,  
Sossenheimer Weg 65, 65929 Frankfurt
180. Steinmetz, Dr. med. Roland,  
Im Harras 17, 64293 Darmstadt
181. Stock, Michael,  
Kurparkstr. 29, 63619 Bad Orb
182. Stock, Winfried,  
An den Drei Steinen 3, 60435 Frankfurt

183. Stritter, Dr. med. Wolfgang,  
Obertorstr. 4, 34576 Homberg
184. Stroop, Dr. med. Frank,  
Schöne Aussicht 8, 34302 Guxhagen
185. Stübinger, Dr. med. Dieter,  
Bahnhofstr. 5, 35279 Neustadt
186. Taubenheim, Dr. med. Heiner,  
Airlenbacher Str. 1a, 64743 Beerfelden
187. Teigelkamp, Dr. med. Sabine,  
Baumgarten 13, 35096 Weimar
188. Thiede, Dr. med. Jürgen,  
Alte Berliner Str. 10, 34296 Helsa
189. Trautmann, Dr. med. Karl-Otto,  
Jahnstr. 4, 63619 Bad Orb
190. Trotter, Dr. med. Bernhard,  
Bahnhofstr. 11, 36157 Ebersburg
191. Uhlisch, Dr. med. Christa,  
Frankfurter Str. 107, 35315 Homberg/Ohm
192. von Behren, Dr. med. Volker,  
Klagenfurter Ring 84a,  
65187 Wiesbaden
193. von Keitz, Dr. med. Stephan,  
Zollweg 7, 36119 Neuhof
194. von Manteuffel, Dr. med. Gerd-Ewald,  
Huteweg 9, 35041 Marburg
195. von Rosen, Dr. med. Jürgen,  
Schlossplatz 3, 36129 Gersfeld
196. von Rosenberg, Dr. med. Sylvia,  
Schenckstr. 13, 60489 Frankfurt
197. Wagner, Dr. med. Hans-Dieter,  
Hasslocher Str. 34,  
65428 Rüsselsheim
198. Weber, Dr. med. Lothar,  
Lahnstr. 5, 35037 Marburg
199. Wellmann, Dr. med. Jutta,  
Dieburger Str. 34,  
64287 Darmstadt
200. Werner, Dr. med. Hans-Georg,  
Mariborer Str. 2, 35037 Marburg
201. Weyand, Dr. med. Ulrich,  
Laubstr. 59,  
65620 Waldbrunn
202. Winter, Dr. med. Klaus,  
Am Aschenbergplatz 9,  
36039 Fulda
203. Wirth, Klaus,  
Nenteröder Str. 6,  
34593 Knüllwald
204. Wittwer, Ralf,  
Wildunger Str. 9a, 34513 Waldeck
205. Wolfring, Dr. med. Hans Jürgen,  
Frankfurter Str. 61,  
63500 Seligenstadt
206. Wollenweber, Dr. med. Johannes,  
Rosenpark 41, 65795 Hattersheim
207. Zerth, Dr. med. Günter,  
Karl-Hermann-Flach-Str. 15,  
61440 Oberursel
208. Zillinger, Dr. med. Jürgen,  
Bergstr. 3a, 63517 Rodenbach

#### 6. Wahlvorschlag: „Die Fachärzte“

1. Bert, Dr. med. Margita,  
Am Löwenplatz 9, 65428 Rüsselsheim
2. Hempel, Dr. med. Jörg,  
Marktstr. 34, 65183 Wiesbaden
3. Ehrhardt, Dr. med. Wolfgang,  
Königsplatz 38, 34117 Kassel
4. Mantz, Dr. med. Peter,  
Rathenaustraße 21, 63067 Offenbach am Main
5. v. Knoblauch zu Hatzbach, Dr. med. Gottfried,  
Marktplatz 3, 35075 Gladenbach
6. Nölling, Dr. med. Dr. med. dent. Hanspeter,  
Biegenstr. 51, 35037 Marburg
7. Oldenburg, Dr. med. Detlef,  
Leimenstraße 20, 63450 Hanau
8. Zimmeck, Frank-Rüdiger,  
Diezer Straße 14, 65549 Limburg
9. Dastych, Frank,  
Rauchstraße 5A, 34454 Bad Arolsen
10. König, Dr. med. Klaus,  
Feldbergstr. 1, 61449 Steinbach
11. Rose, Dr. med. Peter,  
Frankenstraße 2, 64823 Groß-Umstadt
12. Schmitt-Hessemer, Dr. med. Karin,  
Berger Str. 211, 60385 Frankfurt am Main
13. Thiel, Dr. med. Wilfried, Offheimer Weg  
46a, 65549 Limburg
14. Planz-Kuhlendahl, Dr. med. Sigrid,  
Aliceplatz 7, 63065 Offenbach am Main
15. Richter, Dr. med. Klaus-Wolfgang,  
Alte Bleiche 4, 65719 Hofheim / T
16. Thiriou, Dr. med. K. Bernd,  
Bismarckstr. 29, 61169 Friedberg
17. Fietze-Fischer, Dr. med. Barbara,  
Opernstr. 9, 34117 Kassel
18. Ballreich, Dr. med. Roland,  
Hailerer Straße 16, 63571 Gelnhausen
19. Werner, Dr. med. Dipl.-Med. Andreas,  
Elisabethenstraße 5, 64283 Darmstadt
20. Pinkowski, Dr. med. Edgar.,  
Am Kesslersgarten 11,  
35415 Pohlheim-Garbenteich
21. Baumgarten, Klaus,  
Ludwigstr. 26, 35390 Gießen
22. Hoffmann, Prof. Dr. med. Gerald,  
Solmsstr. 15, 65189 Wiesbaden
23. Alles, PD Dr. med. Jens Uwe,  
Paul-Zipp-Str. 183, 35398 Gießen
24. Glatzel, Dr. med. Jürgen, Darmstädter  
Str. 17, 64625 Bensheim
25. Schmidt, Dr. med. Norbert,  
Rabanusstr. 7, 36037 Fulda
26. Pohlner, Dr. med. Anja,  
Leipziger Str. 164, 34123 Kassel
27. Altmannsberger, Prof. Dr. med. Hans-Michael,  
Steinbacher Hohl 2-26, 60488 Frankfurt
28. Blasel, Dr. med. Eckart,  
Frankfurter Str. 3-5, 63065 Offenbach
29. Herrmann, Dr. med. Erich,  
Frankfurter Str. 41, 61231 Bad Nauheim
30. Neumann, PD Dr. med. Kurt,  
Oberweg-Hebronberg, 35041 Marburg



## Kassennärztliche Vereinigung Hessen

31. Schmitt, Prof. Dr. med. Hildegund, Triftstr. 19, 60528 Frankfurt
32. Theiss, Dr. med. Matthias, Obermühlsweg 1, 35216 Biedenkopf
33. Klingler, Dr. med. Karl Wilhelm, Mollkestr. 2, 68623 Lampertheim
34. Deuker, Dr. med. Susanne, Frauenberstr. 18, 35039 Marburg
35. Eckardt, Prof. Dr. med. Claus, Gotenstr. 6-8, 65929 Frankfurt
36. Egel, Dr. med. Michael, Dudenstr. 11, 36251 Bad Hersfeld
37. Fischer, Dr. med. Klaus, Nonnengasse 19, 65589 Hadamar
38. Gensch, Dr. med. Ernst-Günther, Brückenstr. 12, 35274 Kirchhain
39. Dickhut, Dr. med. Adalbert, Ludwigstr. 17, 65479 Raunheim
40. Frisch, Dr. med. Walter, Glauburgstr. 64, 60318 Frankfurt
41. Heep, Dr. med. Helmut, Unterer Atzemer 7, 60316 Frankfurt
42. Knapp, Dr. med. Richard, Mathildenstr. 30, 64625 Bensheim
43. Marquart, Holger, Hailerer Str. 16, 63571 Gelnhausen
44. Michel, Dr. med. Florian, Hauptstr. 30, 64342 Seeheim-Jugenheim
45. Missella, Dr. med. Adalbert, Kaiserstr. 75, 63065 Offenbach
46. Lichtj, Dr. med. Helmut, Marktplatz 3, 35075 Gladenbach
47. Leußler, Dr. med. Dieter, Haspelstr. 29, 35037 Marburg
48. Lehmkühl, Dr. med. Johannes-Heinrich, Kaiserstr. 75, 63065 Offenbach
49. Krüger, Dr. med. Alexander, Biegenstr. 46, 35037 Marburg
50. Köhler, Klaus, Steinstr. 53, 64807 Dieburg
51. Klatt, Edward, Wilhelm-Leuschner-Str. 156, 64347 Griesheim
52. Kirn, Dr. med. Günter, Marktplatz 3, 35075 Gladenbach
53. Kauffhold, Dr. med. Astrid, Kaiserstr. 75, 63065 Offenbach
54. Holle, Dr. med. Lutz-Hendrik, Leimenstr. 20, 63450 Hanau
55. Hennings, Dr. med. Thorsten, Rennbahnstr. 36, 60528 Frankfurt
56. Herber, Joachim, Marie-Curie-Str. 1-3, 64823 Groß-Umstadt
57. Grabitz, Dr. med. Matthias, Breidertring 104, 63322 Rödermark
58. Gnau, Dr. med. Mechthild, Adolf-Kolping-Str. 2, 64521 Groß-Gerau
59. Wirth, Dr. med. Harald, Frankfurter Str. 3, 64293 Darmstadt
60. Fahl, Dr. med. Burkhard, Gartenstr. 6, 60594 Frankfurt
61. Drossard-Gintner, Ingeborg, Winkeler Str. 22, 35795 Mengerskirchen
62. Braun, Dr. med. Wolfgang, Lotichiusstr. 48, 36381 Schlüchtern
63. Blum, Dr. med. Winfried, Waldstr. 228, 63071 Offenbach
64. Bennemann, Dr. med. Dipl. Biol. Rolf, Wilhelm Leuschner-Str. 156, 64347 Griesheim
65. Baczko, Prof. Dr. med. Knut, Druselstalstr. 61, 34131 Kassel
66. Pausch, Dr. med. Holger, Deutschhausstr. 31, 35037 Marburg
67. Piper, Dr. med. Christian, Rheinstr. 59, 65185 Wiesbaden
68. Pischel, Dr. med. univ. Richard, Frankfurter Str. 22, 63065 Offenbach
69. Renczes, Dr. med. Johannes, Adickesallee 51-53, 60322 Frankfurt
70. Reinheimer, Dr. med. Jörg, Steinstr. 53, 64807 Dieburg
71. Reichwein-Vinh, Dr. med. Antonie, Bahnhofstr. 6, 65549 Limburg
72. Richter, Dr. med. Stephan, Richer Str. 4, 64823 Groß-Umstadt
73. Bommersheim, Dr. med. Horst, Hauptstr. 4, 63486 Bruchköbel
74. Ripp, Dr. med. Wolfgang, Tituscorso 6, 60439 Frankfurt
75. Timm, Dr. med. Sören, Mühlstr. 19, 63450 Hanau
76. Sack, Dr. med. Dr. dent. Ulrich, Zeniturmstr. 6, 64807 Dieburg
77. Sautter, Dr. med. Thomas, Albert-Schweitzer-Str. 10-20, 64711 Erbach
78. Schermuly, Dr. med. Peter, St. Anna Krankenhaus, 65589 Hadamar
79. Schifferdecker, Prof. Dr. med. Ekkehard, Weinbergstr. 7, 34117 Kassel
80. Schröder-Babo, Winfried, Im Ziegelhaus 6-8, 63571 Gelnhausen
81. Spiegel, Dr. med. Wolfgang, Rheinstr. 7-9, 64283 Darmstadt
82. Strack, Dr. med. Andreas, Annastr. 42, 64285 Darmstadt
83. Täumer, Prof. Dr. med. Rainer, Tituscorso 5, 60439 Frankfurt
84. Varde, Vivek, Breidertring 104, 63322 Rödermark
85. Varde, Kirti, Breidertring 104, 63322 Rödermark
86. Vradelis, Dr. med. Vassilios, August-Bebel-Str. 59, 65428 Rüsselsheim
87. Wagner, Dr. med. Jörn, Wilhelm-Leuschner-Str. 156, 64347 Griesheim
88. Walbeck, Dr. Jan-Christopher, Friedrich-Ebert-Str. 29, 34117 Kassel
89. Wenzlitschke, Dr. med. Sabine, Große Eschenheimer Str. 39, 60313 Frankfurt
90. Weiffenbach, Dr. med. Olaf, Haingasse 22, 61348 Bad Homburg
91. Weinel, PD Dr. med. Rolf, Wilhelmstr. 5-7, 35037 Marburg
92. Flemming, Dr. med. Klaus, Odersbacher Weg 6, 35781 Weilburg
93. Wiese, Martin, Waldstr. 9, 65812 Bad Soden
94. Ziegler, Dr. med. Holger, Westring 89, 64354 Reinheim
95. Roos, Dr. med. Winfried, Gartenstr. 109, 60596 Frankfurt
96. Ockenfels, PD Dr. med. H.M., Leimenstr. 20, 63450 Hanau
97. Balten, Dr. med. Ingrid, Georg-August-Zinn-Str. 90, 64823 Groß-Umstadt
98. Riese, Dr. med. Berndt Dietrich, Untere Marktstr. 11, 64823 Groß-Umstadt
99. Meister, Dr. med. Wolfgang, Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg
100. Schröder, Prof. Dr. med. Michael, Mönchebergstr. 41, 34125 Kassel
101. Rudnick, Dr. med. Johannes, Frankfurterstr. 17, 35398 Gießen
102. Schmitt, PD Dr. med. C.G., Leipziger Str. 3, 35083 Wetter
103. Schröder, Dr. med. Karl, Oranienstr. 33, 60439 Frankfurt
104. Bautz, Dr. med. M., Wiesenstr. 5-7, 60385 Frankfurt

### 7. Wahlvorschlag:

#### „integrativ-innovativ.de“

1. Weidenfeld, Dr. med. Michael, An der Ringkirche 4, 65197 Wiesbaden
2. Hanke-Velten, Dr. med. Peter, Schultheiß Str. 21, 65191 Wiesbaden
3. Steinhorst, Prof. Dr. med. U., Aukammallee 39, 65191 Wiesbaden
4. Albani, Prof. Dr. med. M., Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
5. Springborn, Dr. med. Susanne, Neue Schul Str. 7, 65207 Wiesbaden
6. Salup, Dr. med. Serban, Straße der Republik 17-19, 65203 Wiesbaden
7. Nolte, Dr. med. Thomas, Blücherplatz 2, 65195 Wiesbaden
8. Schuran, Volker, Mühlfeldstr. 22, 65232 Taunusstein
9. Link, Prof. Dr. med. Karl-Heinrich, Geisenheimer Str. 10, 65197 Wiesbaden
10. Sras, Dr. med. Khaled, Adolfsallee 31, 65185 Wiesbaden
11. Protz, Prof. Dr. med. F.J., Solmstr. 15, 65189 Wiesbaden
12. Leistner, Dr. med. Michael, Friedrichstr., 65185 Wiesbaden
13. Riegel, Dr. med. Helge, Kreuzberger Ring 60, 65205 Wiesbaden
14. Fissler-Eckhoff, Prof. Dr. med. A., Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
15. Elborg, Dr. med. Jost, Webergasse 26, 65183 Wiesbaden
16. Katz, Dr. med. Frieder, Solmstr. 15, 65189 Wiesbaden
17. Kasper, Prof. Dr. med. Wolfgang, Solmstr. 15, 65189 Wiesbaden
18. Simko-Leonhard, Dr. med. Gabriele, Dotzheimerstr. 150, 65197 Wiesbaden
19. Baew-Christow, Dr. med. Th., An den Quellen, 65183 Wiesbaden



20. Wengenroth, Dr. med. Mareile, Marcobrunner Str. 1, 65197 Wiesbaden
21. Bettendorf, Prof. Dr. med. Ulrich, Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
22. Listmann, Dr. med. Eckart, Friedrich Str. 34-36, 65185 Wiesbaden
23. Graf, Dr. med. Jörg Michael, Straße der Republik 17-19, 65203 Wiesbaden
24. Schäfer, Dr. med. Elmar, An der Schule 6, 65205 Wiesbaden
25. Petermayer, Dr. med. Michael, Luisenstr. 18, 65185 Wiesbaden
26. Herber, Dr. med. Karl-Heinz, Straße der Republik 17-19, 65203 Wiesbaden
27. Kasper-Dahm, Dr. med. Gudrun, Georg Str. 3, 65201 Wiesbaden
28. Gerhartz, Dr. med. Diana, Dotzheimer Str. 20, 65185 Wiesbaden
29. Grebe, Dr. med. Peter, Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
30. Bork, Dr. med. Volker, Brunnenstr. 53, 65307 Bad Schwalbach
31. Michaelis, Dr. med. Manuela, Solmstr. 15, 65189 Wiesbaden
32. Tarau, Dr. med. Liliana, Blücherplatz 2, 65185 Wiesbaden
33. Chrupcala, Dr. med. Miroslaw, Aarstr. 96, 65232 Taunusstein
34. Müller, Dr. med. Gabriele, Blücherplatz 2, 65185 Wiesbaden
35. Hempel, Dr. med. Uta, Marktstr. 34, 65185 Wiesbaden
36. Bermes, Dr. med. Udo, Straße der Republik 17-19, 65203 Wiesbaden
37. Görtler, Dr. med., Straße der Republik 17-19, 65203 Wiesbaden
38. Hempel, Dr. med. Mario, Markt Str. 34, 65185 Wiesbaden
39. Petermeise, Dr. med. Dirk, Luisen Str. 34, 65185 Wiesbaden
40. Eckard, Prof. Dr. med. V.F., Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
41. Rahn, Dr. med. H.D., Schwalbacher Str. 38-42, 65185 Wiesbaden
42. Schulz, Dr. med. Axel, Burg Str. 2, 65183 Wiesbaden

#### 8. Wahlvorschlag:

##### „Liste Sprechende Medizin“

1. Klauenflügel, Jochen, Bingertstr. 31, 65191 Wiesbaden
2. Schröder, Dr. med. Rolf, Goethestr. 49, 34119 Kassel
3. Prokofieva, Dr. med. Irina, Rheinstr. 15, 60325 Frankfurt
4. Charlier, Dr. med. Thomas, Fritz-Reuter-Str. 6, 60320 Frankfurt
5. Braun, Dr. med. Marion, Lotichiusstr. 48, 36381 Schlüchtern
6. Moeslein-Teising, Ingrid, Ludwig-Braun-Str. 13, 36251 Bad Hersfeld

7. Breidert-Achterberg, Ulrich, Nahrungsberg 53, 35390 Gießen
8. Holtschoppen, Dr. med. Magdalena, Bahnhofstr. 18a, 35037 Marburg
9. Korte, Dr. med. Meinhard, Glückstr. 10, 63452 Hanau
10. Deist, Dr. med. Helmut, Liebigstr. 24, 64293 Darmstadt;
11. Ende, Dr. med. Brigitte, Untergasse 28h, 35418 Buseck-Beuern
12. Schläfer, Hans-Werner, Neustadt 31, 35680 Giessen
13. Enß, Dr. med. Dipl.-Psych. Katharina, Böhmerwaldweg 8, 63069 Offenbach
14. Kimbel, Dr. med. Volker, Tucholskystr. 56, 60598 Frankfurt
15. Wackermann, Dr. med. Hartmut, Graben 16, 64646 Heppenheim
16. Simrock, Irene, Schwalbacher Str. 76, 60326 Frankfurt am Main
17. Kohtz, Werner, Elfbuchenstr. 2, 34119 Kassel
18. Mink, Dr. med. Norbert, Weilst. 8, 65183 Wiesbaden
19. Börsch-Ising, Dr. Marita, Böttgerstr. 20, 60389 Frankfurt
20. Rothe, Dr. med. Hans Joachim, Holzhausenstr. 63, 60322 Frankfurt am Main
21. Spengler, Dr. med. Ulrike, Leipzigerstr. 59, 60487 Frankfurt am Main
22. Stark, Dr. med. Roland, Rheingauer Str. 51, 65343 Elville
23. Binder-Klinsing, Dr. med. Gitta, Hans-Thoma-Str. 9, 60596 Frankfurt am Main
24. Kramuschke, Dr. med. Peter, Goethestr. 61, 34119 Kassel
25. Nickel-Stork, Dr. med. Gabriele, Adelheidstr. 26, 65185 Wiesbaden
26. Trageser, Dr. med. Klaus, Karlsbader Str. 49, 36100 Petersberg
27. von Mutius, Dr. med. Dorothea, Arndtstr. 29, 60325 Frankfurt
28. Sanner, Dr. med. Frank, Friedrich-Ebert-Platz 17, 64289 Darmstadt
29. Heberle, Dr. med. Britta, Wiesenau 27-29, 60323 Frankfurt am Main
30. Salmen, Doris, Georg-Treser-Str. 53, 60599 Frankfurt am Main
31. Köhler, Dr. med. Frank, Brückenstr. 42, 60594 Frankfurt am Main
32. von Wietersheim-Illers, Dr. med. Anette, Teutonenstr. 52, 65187 Wiesbaden
33. Pervan, Dr. med. Stjepan, Humboldtstr. 25, 60318 Frankfurt am Main
34. Zschel-Bode, Christine, Im Fuchsloch 4, 60437 Frankfurt
35. Bieniek, Dr. med. Wilfried, Rodthol 3, 35392 Gießen
36. Hohmann, Dr. med. Christa, Eppsteiner Str. 38, 60323 Frankfurt am Main
37. Boppel, Dr. med. Peter, Große Allee 17, 34454 Arolsen
38. Bernartz, Dr. Michael, Eckenheimer Landstr. 19, 60318 Frankfurt

39. Konrath, Dr. med. Barbara, Sauerackerweg 6, 60529 Frankfurt
40. Hebel, Dr. med. Christopher, Sachsenhäuser Landwehrweg 112, 60599 Frankfurt am Main
41. Otto, Dr. med. Gabriele, Vogtstr. 39, 60322 Frankfurt am Main
42. Klinger, Clemens, Nikolaiweg 7, 64287 Darmstadt
43. Bernard, Dr. med. Waltraud, An der Nachtweide 45, 60433 Frankfurt
44. Brück, Dr. med. Christina, Gardistenstr. 15a, 64289 Darmstadt
45. Albers, Dr. med. Ludger, Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
46. Völker, Dr. med. Siegfried, Uhlandstr. 58, 60314 Frankfurt
47. Schneller-Reindell, Dr. med. Brigitte, Mühlthalstr. 64 D, 64297 Darmstadt
48. Reindell, Dr. med. Achim, Mühlthalstr. 64 D, 64297 Darmstadt
49. Ohmer, Dr. med. René, Bundenweg 15, 60320 Frankfurt
50. Platz, Dr. med. Jutta, Rheinstr. 32, 64283 Darmstadt

#### 9. Wahlvorschlag:

##### Ärzte Gemeinsam – Region Wiesbaden

1. Wilcke, Dr. med. Robert, Koblenzer Str. 1a, 65307 Bad Schwalbach
2. Pollok, Werner, Dotzheimer Str. 61, 65197 Wiesbaden
3. Immesberger, Dr. med. Franz, Schwalbacher Str. 39, 65343 Elville
4. Möller, Dr. med. Siegfried, Friedrichstr. 8, 65185 Wiesbaden
5. Bona, Dr. med. Christian, Kirchgasse 40, 65183 Wiesbaden
6. Stoecker, Dr. med. Claus-Jürgen, Danziger Str. 34, 65191 Wiesbaden
7. Schiemann, Dr. med. Alexander, Aarstr. 243, 65232 Taunusstein
8. Lührs, Dr. med. Hans-Jürgen, Taunusstr. 20, 65183 Wiesbaden
9. Hamm, Dr. med. Christine, Dotzheimer Str. 27, 65185 Wiesbaden
10. Mainka, Dr. med. Thomas, Oderstr. 2, 65201 Wiesbaden
11. Heckmann, Dr. med. Klaus, Kirchgasse 50, 65183 Wiesbaden
12. Ries, Dr. med. Cornelia, Schwalbacher Str. 15, 65343 Elville
13. Herold, Dr. med. Carl J., Frankfurter Str. 22, 65189 Wiesbaden
14. Schäfer, Dr. med. Brita, Straße der Republik 17-19, 65203 Wiesbaden
15. Klauer, Dr. med. Wolfgang, Hessenring 46, 65205 Wiesbaden
16. Fanai-Münstermann, Dr. med. Cyrus A., Luisenstr. 18, 65183 Wiesbaden
17. Hoost, Eberhard, Straßenmühlenweg 7, 65199 Wiesbaden



## Kassennärztliche Vereinigung Hessen

18. Klußmann, Dr. med. Andreas,  
Am Schlosspark 115,  
65203 Wiesbaden
19. Morgenstern, Dr. med. Michael,  
Rüsselsheimer Str. 37,  
55246 Mainz-Kostenheim
20. Kubin, Othmar, Dr. med.  
Winkeler Str. 57,  
65366 Geisenheim
21. Eckhardt, Martin,  
Zehnhofstr. 1,  
65375 Oestrich-Winkel
22. Terhedebrügge, Dr. med. Rainer,  
Kiliansring 5, 65343 Eltville
23. Reuter, Dr. med. Achim,  
Am Hohlrain 1a, 65510 Idstein
24. Hartje, Dr. med. Horst,  
Leergasse 5, 65343 Eltville
25. Ihm, Dr. med. Peter,  
Goethestr. 2-4, 65527 Niedernhausen
26. Becker, Dr. med. Susanne,  
Mühlfeldstr. 22, 65232 Taunusstein
27. Keidl, Dr. med. Erich,  
Neustr. 8, 65366 Geisenheim
28. Wirtz, Dr. med. Axel,  
Saalgasse 40, 65183 Wiesbaden
29. Lauer, Achim,  
Feldstr. 6, 65326 Aarbergen
30. Lehmann, Prof. Dr. med. Lutz,  
Brunnenstr. 20, 65307 Bad Schwalbach
31. Sunnus, Matthias,  
Bethelstr. 12, 65199 Wiesbaden
32. Latschar, Johannes F.,  
Linzer-Str. 1,  
55246 Mainz-Kostenheim
33. von Papen, Dr. med. Christoph,  
Bahnhofstr. 52, 65185 Wiesbaden
34. Beiter, Dr. med. Gerhard,  
Adolfsallee 27/29,  
65185 Wiesbaden
35. Vollert, Manfred,  
Langgasse 32, 65329 Hohenstein
36. Broichmann, Dr. med. Peter, Kirchgasse  
40, 65183 Wiesbaden
37. Thelen, Dr. med. Rolf,  
Römerberg 5a, 65366 Geisenheim
38. Matthaei, Dr. med. Merten,  
Sonnenberger Str. 68,  
65193 Wiesbaden
39. Karakas, Dr. med. Tunca,  
Adolfsallee 41, 65185 Wiesbaden

### 10. Wahlvorschlag: „EHV-Sicherung“

1. Wutzke, Dr. med. Erich,  
Schmidtstr. 1, 63128 Dietzenbach
2. Spernau, Dr. med. Siegfried,  
Georg-Buchner-Str. 1,  
63263 Neu-Isenburg
3. Kemmerer, Dr. med. Karl,  
Herderstr. 1, 63263 Neu-Isenburg
4. Schütz, Dr. med. Helmut,  
Maienfeldstr. 25, 63303 Dreieich

### 11. Wahlvorschlag: „Freie Ärztinnen und Ärzte Hessen“

1. Rebscher-Seitz, Dr. med. Horst,  
Brunnenstr. 54, 65618 Niederselters
2. Schulz, Manfred,  
Brüder Grimm Str. 50, 60385 Frankfurt
3. Köhler, Dr. med. Michael  
Steinweg 39, 35037 Marburg
4. Gersten, Dr. med. Veronika,  
Karlstr. 45, 64283 Darmstadt
5. Ordu, Dr. med. Arif,  
Kurfürstenstr. 10-12, 34117 Kassel
6. Lührmann, Eckehard,  
Hauptstr. 8, 35614 Aßlar
7. Oppermann, Dr. med. Claus,  
Brunnenstr. 29-31,  
65307 Bad Schwalbach
8. Hoffmann, Dr. med. Yvonne,  
Dalbergstr. 9, 65929 Frankfurt
9. Hesse, Dr. med. Hartmut,  
Deutschhausstr. 34, 35037 Marburg
10. Freitag, Dr. med. Friedrich,  
Kirchweg 12, 35781 Weilburg
11. Pollmächer, Dr. med. Stefan,  
Kurfürstenstr. 10, 34117 Kassel
12. Locher, Leo,  
Grüneburgweg 51, 60323 Frankfurt
13. Hagenbäumer, Dr. med. Michaela,  
Danzigerstr. 34, 65191 Wiesbaden
14. Klimkeit, Dr. med. Hans G.,  
Weidenhausen 4, 35260 Stadtallendorf
15. Karatepe, Haydar,  
Glauburgstr. 64, 60318 Frankfurt
16. Günther, Dr. med. Hans Ch.,  
Rathausstr. 34, 68519 Viernheim
17. Goliash, Dr. med. Thomas,  
Körnerstr. 19, 63067 Offenbach
18. Feig, Dr. med. Hermann,  
Markt 4, 35781 Weilburg
19. Kittel, Dr. med. Rainer,  
Bremerstr. 6, 35099 Burgwald
20. Roser, Dr. med. Michael,  
Pfortenstr. 26, 60386 Frankfurt
21. Dohmen, Dr. med. Martina,  
Steinweg 39, 35037 Marburg
22. Schmitt, Dr. med. Thomas,  
Vorhonig 5, 65620 Waldbrunn
23. Noack, Dr. med. Hans Ch.,  
Im Landgarten 12, 65594 Runkel
24. Wunder, Dr. med. Armin,  
Oederweg 6, 60318 Frankfurt
25. Steinhauer, Dr. med. Jürgen,  
Marktplatz 12, 35789 Weilmünster

26. Trunk, Verena,  
Wilhelmstr. 6, 35781 Weilburg
27. Gintner, Wolfram,  
Winkeler Str. 22, 35794 Mengerskirchen

### 12. Wahlvorschlag: „Liste Frankfurter Fachärzte“

1. Börsch, Dr. med. Christoph,  
Berner Str. 117, 60389 Frankfurt
2. Klippstein, Dr. med. Thomas,  
Im Prüfling 17-19, 60389 Frankfurt
3. Motzko, Dr. med. Waldemar,  
Königsteiner Str. 68,  
65812 Bad Soden
4. Barry, Dr. med. Alimou,  
Liederbacher Str. 4,  
65929 Frankfurt
5. Tacke, Dr. med. Wolfgang,  
Herzog-Adolph-Str. 13,  
61462 Königstein
6. Siehl, Dr. med. Siegfried,  
Jordanstraße 6, 34117 Kassel
7. Rambow, Dr. med. Axel,  
Zeil 65 – 69, 60313 Frankfurt
8. Dancygier, Prof. Dr. med. Henryk,  
Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
9. Strasding, Dr. med. Gösta,  
Usinger Str. 7, 60389 Frankfurt
10. Häussermann- Mangold, Dr. med. Liesel,  
Korfstraße 2a, 61440 Oberursel
11. Falk, Dr. med. Stephan,  
Ginnheimer Ldstr. 94, 60487 Frankfurt
12. Kihn, Dr. med. Robert,  
Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt
13. Rübesam, Dr. med. Detlev,  
Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt
14. Balsler, Dr. med. Christina,  
Erlenringcenter/Erlenring 19,  
35037 Marburg
15. Finke, Prof. Dr. med. Ulrich,  
Seckbacher Ldstr. 65, 60389 Frankfurt
16. Lautenschläger, Dr. med. Gerd,  
Krämerstr. 22a, 63450 Hanau
17. Frankenau, Dr. med. Peter,  
Gartenstraße 5, 60594 Frankfurt
18. Weitz, Dr. med. Peter,  
Mainzer Ldstr. 265, 60323 Frankfurt
19. Schliesser, Dr. med. Georg,  
Wingertshecke 6, 35392 Gießen
20. Miesel, Dr. med. Kai,  
Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt
21. Voigtländer, PD Dr. med. Thomas,  
Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt

# Ein Taucher, der nicht taucht, taugt nichts.....

Dr. Klaus-Heiko Wassill, Gießen

... dachten sich einige Leiter von Fliegerärztlichen Untersuchungsstellen und setzten sich Bedingungen aus, die auch die zu begutachtenden Piloten im Extremfall treffen können. Die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin veranstaltet für die Fliegerärzte eine Fortbildung am Rand der Stratosphäre. Der besondere Reiz liegt darin, daß diese Höhen motorlos, d.h. vorzugsweise mit Segelflugzeugen erreicht werden. Das Land Hessen als Heimat einer deutschen Airline ist dabei nicht nur herausragend vertreten, sondern auch Nutznießer eines realisierten Technologietransfers vom Welt- raum in die Augenheilkunde und steuerlich begünstigt durch fünf Wissenschaftspreise.

## Der folgende Flug ist nur bei starkem Wind möglich

Kurz nach dem Start schüttelte ein turbulentes Abwindfeld das Segelflugzeug hinter seinem Schleppflugzeug heftig durch. Nach dem Ausklinken des Schleppseiles blies der erwartete Hangaufwind den Segelflieger im Geradeausflug regelrecht bergauf. Im Konturenflug ging es dann mit ca. 20 m Abstand zum Fels in das hohe Relief der französischen Seeralpen.

Die extrem unruhige Thermik verlangte zum Höhengewinn über den Hängen heftigste Ruderausschläge. Erst in 2.800 Metern Höhe wandelten sich die turbulenten Strömungen in laminares Steigen, dafür ging es aber mit 6 m/sec, umgerechnet 18 km/h nach oben.

Das Pulsoxymeter zeigte eine Sättigung von beruhigenden 98 %. In 3.200 Meter sank die Sättigung auf 96 % und



Abb. 1: Blick nach Norden beim gemeinsamen Heimflug. Am linken Bildrand die Felsen von Sisteron.

die Temperatur auf minus 20 Grad. Es folgte die Vorbereitung für den Höhenflug:

Sauerstoffmaske hervorholen, Mütze und Brille ab, Maskenhalterung über den Kopf ziehen, Sauerstoffflasche aufdrehen, Druckkontrolle, Brille und Wollmütze wieder auf, einige Atemzüge zur Probe, daraufhin prompter Anstieg der Sättigung auf 99 %, Kontrolle des Höhen-schreibers, Film suchen, Kamera vorbereiten, Jacke zu, und schnell wieder den Handschuh an.

Der nächste Blick nach außen hatte hypertensive Folgen, denn die Haube war von innen durch die gesättigte, expiratorische Luft etwas vereist. Die erste Pflicht des Piloten besteht in dieser Situation darin, aktiv die Ruhe zu bewahren und keine Steuerbewegungen auszuführen. Jedes Segelflugzeug ist so konstru-

iert, daß es allein fliegt, wenn man der, evtl. vestibulär ausgelösten Versuchung einer Ruderkorrektur, widerstehen kann.

Das geöffnete Seitenfenster steigerte nicht gerade die Gemütlichkeit, aber es schuf eine wichtige optische Referenz zum Horizont; das Eis sublimierte langsam und die Sicht besserte sich.

Der Höhenmesser präsentierte die Quittung für die Ablenkung, denn inzwischen war das Steigen in konstantes Fallen umgeschlagen. Das satellitenge-stützte Navigationsgerät zeigte, daß wir uns 25 km/h rückwärts bewegten. Die Lösung war der starke Gegenwind, welcher mit ca. 115 km/h direkt von vorn aus Nord blies. Mit dem Steuerknüppel kräftig nach vorn und 150 km/h auf dem Tacho war nach weiteren 400 Metern Höhenverlust das Aufwindfeld wieder erreicht.

## Aktuelles



**Abb 2:** In 6.500 m NN bei Minus 54 Grad als Einhandsegler: eine Hand für die Kamera, eine Hand für die Sättigung, eine Hand für das Flugzeug, eine Hand für die Karte . . .



**Abb 3:** Geteilte Freude ist doppelte Freude: Im Doppelsitzer im Aufwind vor einer Wolkenwand, Fisheye 18 mm Brennweite.

Die Sättigung von 93 % in 4.500 m war Anlaß genug, das Atemgerät auf 100 % Sauerstoff umzustellen. Vier tiefe Atemzüge später erholte sich die periphere Sauerstoffsättigung prompt auf 99 %.

Im Norden war jetzt deutlich das Mont Blanc Massiv und die Spitze des Matterhorns zu erkennen. Im Osten thronte der Monte Viso, Richtung West-

en verschwand die Rhone vor dem Zentralmassiv in der trüben Luft ihres Tales. Die Sicht hier oben betrug mehr als 200 Kilometer.

Trotz maximaler Kleidungsstärke wich das Gefühl bei 5.000 Metern aus den Fußspitzen. Isometrische Gymnastik änderte nichts an der beißenden Kälte von Minus 54 Grad. Im Prinzip hat man ja auch mit einem 23 Jahre al-

ten Flieger aus 220 kg Kunststoff zum Preis eines alten Golfs in dieser Höhe nichts verloren, wenn zudem das Leben noch an einer Sauerstoffflasche mit Reserveflasche hängt. Falls jetzt in 6.000 Metern bei Minus 39 Grad Außentemperatur das Sauerstoffgerät ausfällt, habe ich noch die Reserveflasche, aber was machen diejenigen Piloten, die sich ein einfaches System von OP-Schwester Hildegard ausgeliehen haben? Bei einem Ausfall der Sauerstoffanlage in dieser Höhe verbleiben noch ca. drei bis fünf Minuten, in denen man unterscheiden kann, ob man den Steuerknüppel oder eine Harfe in der Hand hält. Ist der medizinische Sauerstoff nicht auch wesentlich feuchter, so daß die Armaturen einfrieren könnten? Wenigstens kann die LED Anzeige des Pulsoxymeters nicht wie eine LCD Anzeige einfrieren.

Die Nadel des Höhenmessers zeigte nun auf 6.200 Meter und der Höhengewinn wird sehr zeitraubend. Diese Höhe reicht theoretisch für einen Rundflug von 220 Kilometern, aber Zeit und Blase drängten. 6.501 Meter waren das Signal für ein Abschlußfoto.

Erst am Boden überzog sich das Segelflugzeug mit einer Eisschicht. Mit der Hilfe eines waschechten Astro- und Kosmonauten sowie mehrerer Kollegen, die ebenfalls an diesem Tag überwältigende Eindrücke gewinnen durften, verschwand der kleine Segelflieger in 20 Minuten sicher in seinem Anhänger.

Anschrift des Verfassers:  
Dr. med. Klaus Heiko Wassill  
Univ. Augenklinik Gießen  
Friedrichstraße 16  
35392 Gießen  
dr@wassill.de oder www.wassill.de

### Schlüsselwörter

Pulsoxymeter – O<sub>2</sub> – Höhenphysiologie – Sättigung – Segelflug

### Professor Dr. med. Bernhard L. Bauer anlässlich seines 75. Geburtstages

Professor Bernhard L. Bauer, emeritierter Direktor der Neurochirurgischen Universitätsklinik Marburg vollendete am 28. August 2004 sein 75. Lebensjahr. Seine Verdienste um die Marburger Neurochirurgie sind umfangreich und vielfältig. Die wissenschaftliche Profilierung „seiner Klinik“ und die Herausforderung in Lehre und Forschung waren für ihn zwar wichtige Aufgabenbereiche; im Zentrum all seiner Bemühungen aber standen stets die Aufgaben des Arztes im Mittelpunkt.

Die Betrachtung von Krankheit und Gesundheit, von Körper und Seele war für Bauer eine Grundfeste aller ärztlichen Bemühungen. Seine berufliche Ausbildung an der Universität Heidelberg, einem Stipendiat an der Universidad de Concepcion in Chile, eine neurologische Basisausbildung bei Professor Hans Jakob in Marburg und die anschließende Weiterbildung zum Facharzt bei Professor Hans Werner Pia in Gießen prägen eine herausragende Arztpersönlichkeit. Bauer habilitierte 1977 über die Problematik des Glutamat-Stoffwechsels bei Neurochirurgischen Intensivbehandlungen und wurde 1977 an die Philipps-Universität Marburg gerufen mit der Hauptaufgabe des Aufbaus einer neuen Abteilung für Neurochirurgie. Neben seiner klinischen Tätigkeit setzte Bauer während seiner 20jährigen Arbeit an dieser Fakultät wissenschaftliche Schwerpunkte unter Akzent im Bereich der Hirntumorforschung, der Diagnostik und Behandlung schwerer Schädelhirnverletzungen, der Risikoforschung bei degenerativen Wirbelsäulenleiden und deren chirurgischer Therapie, der Schmerztherapie sowie der Rehabilitation nach Schädelhirnverletzungen und Wirbelsäulenerkrankungen. Bauer baute mit dem Biochemiker Professor Wiegand eine Forschungsgruppe zur Gangliosidfunktion im Strukturstoffwechsel der Nervenzelle auf. In den letzten zehn Jahren seiner Tätigkeit in Marburg entwickelte er mit seinen Mitarbeitern die Neuroendoskopie zu einem Routineverfahren in diesem Fachgebiet. Damit wurde Professor Bauer international bis heute größte Anerken-

nung zuteil. Bauer hat über 120 wissenschaftliche Publikationen verfasst und zahllose Vorträge zu den genannten Schwerpunktthemen gehalten. Zahlreiche nationale und internationale Kongresse, Meetings und Fortbildungsveranstaltungen wurden unter seiner Leitung - auch in Marburg - erfolgreich veranstaltet. Schließlich gründete er 1980 die Ethikkommission des FB Humanmedizin und setzte sich insbesondere für vertrauensbildende Maßnahmen zwischen der klinischen Medizin und den betroffenen Patienten und Angehörigen ein.

Bis heute ist Professor Bauer Mitglied der Gutachter- und Schlichtungskommission der Landesärztekammer Hessen, der



**Dr. med. Lutz Bergau**, langjähriger Leiter des Medizinischen Dienstes der Deutschen Lufthansa AG, wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik

Deutschland ausgezeichnet. Die wesentliche Verbesserung der medizinischen Notfall-Versorgung an Bord von Verkehrsflugzeugen, u.a. mit der Einführung von Defibrillatoren, die Entwicklung eines Patienten-Transport-Compartements, die Vertiefung der Anerkennung der Flugmedizin im In- und Ausland, waren einige der Schwerpunkte der Arbeit, für die Dr. Lutz Bergau gewürdigt wurde.

Als Mitglied und periodischer Leiter einer Reihe von Fachgesellschaften als Internist und Flugmediziner erhielt er bereits früher eine Reihe von Preisen und Anerkennungen. Zu erwähnen sind der Howard K. Edwards Memorial Award der Aerospace Medical Association, der Award der International Airline Medical Directors Society, ein Preis der deutschen Herzstiftung sowie der Deutsche Preis für Präklinische Notfallmedizin.

Medizinischer Dienst  
der Deutschen Lufthansa AG



Ethikkommission der LÄK Hessen und amtiert nach wie vor als Prüfer für das Fach Neurochirurgie und neurochirurgische Intensivmedizin. Bauer ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, u.a. Ehrenmitglied der brasilianischen Gesellschaft für Neurochirurgie, zu der er bis heute viele freundschaftliche Kontakte pflegt. 1996 wurde Professor Bauer für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Schließlich wurde ihm vom Bundesverband der Hirngeschädigten die große Ehrenmedaille in Gold zuerkannt. Unserem ungebrochen aktiven Lehrer gelten unsere besten Wünschen ad multos annos.

Dr. med. Thomas J. Kuhn

Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie im Arcus-Therapiezentrum Marburg



**Professor Dr. med. Martin Kaltenbach**, Dreieich, wurde anlässlich des Kardiologenkongresses in Mannheim mit der Carl-Ludwig Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Das ist die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung.



**Priv.-Doz. Dr. med. Jörn Lötsch**, Frankfurt, wurde mit dem diesjährigen Stiftungspreis der Theodor Stern-Stiftung zur Förderung des Universitätsklinikums

Frankfurt am Main in Anerkennung seiner Leistungen in der klinischen Forschung ausgezeichnet. Er hat sich durch seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der experimentellen und klinischen Schmerzforschung international bekannt gemacht.

## Von hessischen Ärztinnen und Ärzten



**Professor Dr. med. Horst Joachim Rheinendorf**, Bad Homburg, wurde in Bad Harzburg das fünfte Mal zum Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Schriftsteller-Ärzte – 2004 bis 2008 – gewählt.

Dem Vorstand gehört aus Hessen wieder Professor Dr. med. Heinrich Schmidt-Matthiesen, Frankfurt, an.

**Professor Dr. med. Dr. med. dent. Josef Koch**, Greifenstein, mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

„Professor Koch hat mehr getan, als man eigentlich von einem guten Arzt erwarten kann!“ Mit diesem Satz sprach Landrat Dr. Karl Ihmels kürzlich den 90 Gästen aus dem Herzen, die im Festsaal des Klosters Altenberg an der Auszeichnung von Professor Dr. Dr. Josef Koch aus Greifenstein mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland teilnahmen. Die Ehrung war aus dem Kreise der Wolfgang Rosenthal Gesell-

schaft (Selbsthilfvereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen) vorgeschlagen worden. Koch, am 19. März 1933 im thüringischen Leinefelde geboren, studierte Zahnmedizin an der Universität Leipzig. Der kieferchirurgischen Facharzt Ausbildung folgte die Anerkennung als Facharzt, die Ernennung zum Oberarzt und schließlich der Einsatz als leitender Arzt der kieferchirurgischen Abteilung. Wissenschaftlich hat sich Professor Koch der Rehabilitation der Lippen-, Kiefer-, Gaumen- und Segelspaltträger (LKGS) gewidmet und an der medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig auch habilitiert. Für ihn wurde es schließlich immer schwieriger, sich einem Eintritt in die SED zu verweigern; es kam zur fristlosen Entlassung und zum Berufsverbot. Klagen bis zum obersten Gericht hatten die Folge, daß ihm die Ausreise nahe gelegt wurde. Im Oktober 1975 wurde Professor Koch im Notaufnahmelager Gießen als Bundesbürger anerkannt und dem Land Hessen zugewiesen.

In der Feierstunde im Kloster Altenberg, zu der die Selbsthilfvereinigung für Lip-



vl. Prof. Dr. Dr. Josef Koch, Landrat Dr. Karl Ihmels

pen-Gaumen-Fehlbildungen e.V. - Wolfgang Rosenthal Gesellschaft – eingeladen hatte, wurden zahlreiche Grußworte gesprochen. U.a. von Professor Dr. Dr. Reich für die Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Er hob das besondere Engagement von Professor Koch vor, insbesondere für die Nomenklatur im Rahmen der Anerkennung des Grades der Behinderung.

Platt, Pfarrer  
Selbsthilfvereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e.V.

## Professor Dr. med. Paul Emanuel Nowacki zum 70. Geburtstag

Am 24. September 2004 feiert einer der profiliertesten deutschen Professoren für Sportmedizin seinen 70. Geburtstag.

Der als „Ruderdoktor“ bekannte Arzt an der Medizinischen Akademie Lübeck

betreute Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre zusammen mit Karl Adam die erfolgreichsten deutschen Ruderer aller Zeiten am Ratzeburger Ruderzentrum und erhielt 1972 einen Ruf auf den Lehrstuhl der Sportmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Im gleichen Jahr war Paul Nowacki offizieller Arzt der deutschen Olympia-Mannschaft 1972. Im März 1973 erhielt P. Nowacki die ordentliche H4-Professur an der Gießener Universität und baute auch in Hessen ein lizenziertes sportmedizinisches Forschungs- und Untersuchungszentrum auf. Die erfolgreichen Fußball-Nationalmannschaften der



Bundesrepublik Deutschland wurden in den Jahren 1974 bis 1984 von Nowacki in Gießen betreut. Weiterhin baute er eine der ersten Herzsportgruppen in Hessen auf. Professor Nowacki organisierte und leitete den 26. und 37. Deutschen Sportärztekongreß in Bad Nauheim bzw. Rotenburg a.d.Fulda. 1994 war er Vizepräsident des 25. Weltkongresses für Sportmedizin in Athen. Von 1994 bis 2002 war er gewählter Delegierter des DSÄB, der DGPS bei der Internationalen Federation of Sports Medicine (FIMS); seit 1998 2. Vorsitzender des Fakultätentages Sportwissenschaft und seit 2000 Gründungsmitglied des Allgemeinen Fakultätentages in Jena. Im Juli 2002 hielt Paul Nowacki nach 29 Jahren als dienstältester Lehrstuhlinhaber Deutschlands seine Abschiedsvorlesung, ist aber seit dieser Zeit noch täglich in seinem Institut und

hat auch bis einschließlich Wintersemester 2003/2004 regelmäßig seine Vorlesungen abgehalten. Der Lehrstuhl für Sportmedizin ist erst 2004 als C3-Professur für Sportmedizin ausgeschrieben worden.

Die Neubesetzung ist noch nicht entschieden. Noch immer betreut Professor Nowacki etliche nationale und internationale Doktoranden. Bis zum heutigen Tage kann er als Betreuer 105 Dissertationen vorweisen. Der aktive Tennisspieler nahm auch 2004 an den 25. World Medical and Health Games in Garmisch-Partenkirchen teil und erhielt bei diesen Weltmeisterschaften der Ärzte die Silbermedaille im Tennis seiner Altersgruppe. Im Namen vieler Freunde gratuliere ich Professor Paul Emanuel Nowacki zu seinem Geburtstag und wünsche ihm neben bleibender Gesundheit noch viele freudvolle Tage in sportlicher Aktivität.

Professor Dr. med. H.J. Medau  
Coburg

Ärztekammer Niedersachsen(Hg.), Pastorin Hanna Kreisel-Liebermann, Dipl.-Psych. Michael T. Bautz, Dr. med. Gerd-Gunnar Hanekop, Pastor Udo Schlaudraff, Dr. med. Franz Bernhard Ensink: „**Laßt mich..., aber laßt mich nicht allein!**“ - **Seelsorge in einem palliativmedizinischen Modellprojekt.** XVI + 239 Seiten. Lutherisches Verlagshaus GmbH, Hannover. 2003. ISBN 3-7859-0817-2. Euro 24,90.

Das Göttinger SUPPORT Modellprojekt („Süd-niedersächsisches Projekt zur Qualitätssicherung der palliativmedizinisch orientierten Versorgung von terminal kranken Tumorkranken“) der Ärztekammer Niedersachsen (AKN) betreute im Zeitraum von Mitte 1997 bis Mitte 2002 etwa 700 Patienten, davon der Großteil terminal kranke Tumorkranke, unter palliativem Aspekt.

Hauptaufgabe des detailliert biometrisch ausgewerteten Projektes war neben der Qualitätszirkelarbeit die Betreuung der Kranken durch ein Palliativ care team in ihrem häuslichen Umfeld.

Dieser ausgesprochen lesbare Bericht über die Seelsorgearbeit innerhalb dieses Palliativ care teams ist zum einen ein gelungener Einstieg für in der Seelsorge Arbeitende, die sich in das Gebiet der Palliativmedizin einlesen möchten. Auch die dargestellten Erfahrungen im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit im Palliativ care team sind für oft etwas isoliert arbeitende Krankenhausseelsorger sicherlich interessant, und ein Schimmer der Hoffnung.

Zum anderen macht aber eine gut verständliche Einführung in die Grundlagen und Probleme der Behandlung von Tumorerkrankungen, die umfassende Darstellung des Palliativgedankens sowie eine gut verständliche Darstellung der Lage der Palliativmedizin in Deutschland, als auch nicht zuletzt eine Einführung in die christliche Seelsorge diesen Bericht zu einem plastischen und inspirierenden Lesestoff für jeden an der Palliativmedizin Interessierten.

Viele spezielle Informationen werden erst in ausführlichen Fußnoten mit eingebracht, was den Haupttext entspannt und wesentlich zur Lesbarkeit beiträgt, und andererseits eine Vertiefung der Kapitel Interessentlage und Vorkenntnissen erlaubt.

Anhand von Falldokumentationen und „Lebensendgeschichten“ werden Themen wie Krankheitsbewältigung, narrative Bilder und Symbole oder Nähe und Distanz gut verständlich aufgearbeitet.

Wie alle Bereiche des SUPPORT Projektes wurde der seelsorgerische Bereich anhand eines Fragebogens und ausführlicher Dokumentation gründlich ausgewertet.

Die Darstellung und Kommentierung der Ergebnisse dieser Auswertung nehmen einen Teil dieses Buches ein, und stellen einen selbstständigen Erfahrungsschatz dar.

Allein die durchschnittliche Kontaktdauer während eines seelsorgerischen Gespräches von 83 Minuten (!) begründet den Stellenwert der Seelsorge im Rahmen eines Palliativ care teams.

Die besondere Herausforderung der Seelsorgearbeit in der Palliativmedizin wird nicht zuletzt deutlich in einem Unterkapitel, welches sich mit kultureller Identifikation und Religiosität aus-

einander setzt. Am Beispiel einer Frau koptischer Konfession wird das Ritual des Klagens dargestellt, welches auf manchen ausgesprochen befremdend wirken mag.

Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Religionen ist in der Seelsorgearbeit in der Palliativmedizin nicht wegzudenken, und je nach regionaler Bevölkerungsstruktur von immer größerer Bedeutung.

Die Einbindung der Seelsorge und damit der Kirchen in die Palliativmedizin ermöglicht diesen eine Beteiligung an der augenblicklichen gesundheits- und gesellschaftspolitischen Diskussion, bei der Kostenträger und Entscheidungsträger sich unter dem Vorwand von Kostenzwängen immer mehr von einer Solidarität mit kranken Beitragszahlern und damit auch nicht zuletzt von christlichen Grundwerten abrücker.

L. Hebel, Hanau

Thorsten Noack: „**Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht des Patienten**“. Mabuse Verlag. ISBN 3-935964-43-9. 238 Seiten. Euro 25,00.

Es werden Aspekte des Selbstbestimmungsrechts des Patienten insbesondere unter dem Blickwinkel der Zustimmung zu ärztlichen Eingriffen behandelt. Interessant ist es, daß Patientenrechte insgesamt einen marginalen gesellschaftlichen Diskurs darstellen. Der traditionelle ärztliche „Paternalismus“ bei tradierten autoritären Strukturen, Denk- und Verhaltensweisen beeinflusste die Sichtweise des Selbstbestimmungsrechtes von Patienten in der Gesellschaft allgemein, vor Gericht und in der Patienten-Arzt-Beziehung. Die Ansätze der Veränderung der Sichtweise gingen eher von den Gerichten aus. Das Buch beruht auf einer medizin-geschichtlichen Dissertation, es analysiert die Zeiten zwischen 1890 und 1960. Interessanterweise blieb die Diskussion um die Frage der Zustimmungsfähigkeit in der DDR nahezu unbeachtet und beschränkte sich auf das Gebiet der BRD. Erst 1988 fanden die ersten Veränderungen der Berufsordnung mit Festhalten der Aufklärungspflicht vor ärztlichen Eingriffen statt. Das Buch ist nicht nur unter medizinhistorischen und soziologischen Gesichtspunkten interessant, flüssig geschrieben und stimulierend. Die Aspekte der Veränderung des Selbstbestimmungsrechtes nach 1960 fanden noch nicht Eingang in die Überlegungen.

Dr. med. S. Drexler, Mühlheim

Alf Trojan, Hanneli Döhner (Hrsg.): **Gesellschaft, Gesundheit, Medizin - Erkundungen, Analysen und Ergebnisse.** Mabuse-Verlag Frankfurt. 432 Seiten. ISBN 3-935964-01-3. Euro 28,-.

Den Herausgebern des Bandes ist es gelungen, wichtige Themen der heutigen Gesundheitspolitik zu analysieren, bzw. liebgewonnene Konzepte innerhalb der Medizin in Frage zu stellen. Wie ist die Macht in der Medizin verteilt? Welche Stellung nimmt die Medizin und nehmen die Mediziner in der Gesellschaftspolitik ein? Welche Interessen vertreten sie? Welche Bedeutung hat Umweltepidemiologie, Genetik und Public health. Der Blick in Menschenrechte und Medizinethik, in Militärdiktaturen in Südamerika wird ebenso wie das Problem von

Flüchtlingskindern in psychotherapeutischer Behandlung angesprochen. Außerdem werden interkulturelle Kompetenzen in der Kommunikation mit Migranten, Gesundheitsförderung und die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit thematisiert. Unter den Autoren sind fast alle Medizinsoziologen aus Deutschland vertreten.

Das Buch ist zugleich eine Festschrift zum 65. Geburtstag von Heidrun Kaupen-Haas, einer der Mitbegründerinnen des Faches. Das Buch ist in der Lage, den Stand der Medizinsoziologie als Teil der medizinischen Profession in der heutigen Bundesrepublik zu vermitteln und kann Informationen liefern, die bei der Findung eigener Positionen zu gesellschafts- und medizinpolitischen Themen dazu beitragen, die eigene Meinung fundierter zu formulieren.

Dem Mabuse-Verlag muß hoch angerechnet werden, daß er die Herausgabe auch solcher Bücher ermöglicht, die nicht primär ökonomische Erfolge zu werden versprechen.

Dr. med. S. Drexler, Mühlheim

Leonhart Taschenjahrbuch **Gesundheitswesen 2004/2005 - Institutionen, Verbände, Ansprechpartner Deutschland - Bund und Länder.** K.M. Leonhart Verlag, München. 5. Auflage. 2004. 976 Seiten. ISBN 3-9806190-9-5. Euro 69,90.

Manche kennen das derzeit in seiner Art wohl umfangreichste und aktuellste Nachschlagewerk zu Anschriften im deutschen Gesundheits- und Sozialwesen vielleicht schon von früheren Auflagen. Aussehen, Ausstattung und auch die Grundkonzeption haben sich nicht wesentlich verändert. Die Inhalte aber wurden wieder grundlegend überarbeitet und aktualisiert.

Was findet man im 'Leonhart'? - Zunächst einmal die Anschriften von mehr als 4.000 wichtigen Institutionen und Einrichtungen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens und angrenzender Gebiete. Dabei sind teilweise auch die Internet-homepages und e-mail-Anschriften angegeben. Die Einträge reichen in 34 Hauptkapiteln von Gesundheits- und Sozialministerien sowie Behörden und Ämter des Bundes und der Länder über gesetzliche Krankenkassen und Pflegeversicherungen, Ärztliche Körperschaften und Berufsverbände, wissenschaftliche und medizinische Fachgesellschaften, Verbraucherzentralen und Selbsthilfeeinrichtungen, etc., etc. bis hin zum Sanitätsfachhandel. Mehr als 12.000 wichtige Entscheidungsträger sind mit ihren Funktionen namentlich genannt. Zwei umfangreiche alphabetische Sach- und Namensregister erhöhen den Gebrauchswert zusätzlich.

Man braucht ihn sicherlich nicht allzu häufig, den 'Leonhart', aber wenn man ihn einmal braucht, wird man nur selten enttäuscht und erspart sich langes Suchen, Herumtelefonieren etc. Das Werk sollte deshalb im Bücherregal oder vielleicht noch besser im Sekretariat keines Entscheidungsträgers im Gesundheitswesen fehlen.

Dr. Roland H. Kaiser, Frankfurt

## Aktuelles

### Ausschreibung im 6. FRP im Bereich „Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit“

Die Europäische Kommission hat eine Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für den Themenbereich „Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit“ im Rahmen des Sechsten Forschungsrahmenprogramms (6. FRP) veröffentlicht. Mit einer Mittelausstattung von 540 Millionen Euro werden nachstehende Bereiche gefördert:

#### 1. Fortgeschrittene Genomik und ihre Anwendungen für die Gesundheit:

- a) Grundlagenkenntnisse und grundlegende Methoden der Funktionsgenomik in allen Organismen,
- b) Anwendung der Genomikkenntnisse im Dienste der Gesundheit darin u.a.
  - Entwicklung und Erprobung neuer präventiver und therapeutischer Verfahren wie der somatischen Gen- und Zelltherapie (insbesondere von Stammzelltherapie) sowie der Immuntherapie.

#### 2. Bekämpfung schwerer Krankheiten:

- a) Anwendungsorientierte Konzepte in Bezug auf Genomikkenntnisse in der Medizin;
  - Bekämpfung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und seltenen Krankheiten,
  - Bekämpfung von Resistenzen gegen Antibiotika und andere Arzneimittel,
  - Erforschung des Gehirns und Bekämpfung von Krankheiten des Nervensystems,
  - Erforschung der Entwicklung des Menschen und des Alterungsprozesses.
- b) Krebsbekämpfung;
- c) Bekämpfung der großen - armutsbedingten Infektionskrankheiten.

Abgerufen werden kann der vollständige Ausschreibungstext unter:

[http://fp6.cordis.lu/fp6/call\\_details.cfm?CALL\\_ID=148](http://fp6.cordis.lu/fp6/call_details.cfm?CALL_ID=148)

oder im Amtsblatt der Europäischen Union vom 15. Juni 2004 (C 158 Seite 5 ff):

[http://europa.eu.int/eurlex/prj/de/oj/dat/2004/c\\_158/c\\_1582040615de00050013.pdf](http://europa.eu.int/eurlex/prj/de/oj/dat/2004/c_158/c_1582040615de00050013.pdf)

Der Schlußtermin für die Einreichung von Angeboten ist der 16. November 2004. Die eingereichten Vorschläge werden innerhalb von vier Monaten nach Ablauf der Einreichungsfrist geprüft und bewertet. Ende 2005 ist mit dem Inkrafttreten der Projektverträge zu rechnen.

Angefordert werden können weitere Informationen, Leitfäden und das Arbeitsprogramm über:

Europäische Kommission  
The FP6 Information Desk  
Generaldirektion FTD  
B-1049 Bruxelles  
<http://www.cordis.lu/fp6>

### Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums Darmstadt:

### Überwachung der klinischen Prüfung nach Änderung des Arzneimittelgesetzes

Am 12. Oktober 2004, 9.00 – 16.00 Uhr, findet im Regierungspräsidium Darmstadt eine Informationsveranstaltung zum Thema „Überwachung der klinischen Prüfung von Arzneimitteln nach Änderung des Arzneimittelrechts“ statt.

Referenten der Überwachungsbehörde und der Obersten Landesbehörde stellen die gesetzlichen Veränderungen, die Überwachung der Durchführung von klinischen Prüfungen auf allen Ebenen (Prüfer, Auftragsforschungsinstitute, Sponsoren) sowie die Rechtsfolgen bei Beanstandungen vor und diskutieren die Konsequenzen.

Im Namen von Herrn Regierungspräsidenten Gerold Dieke sind alle Ärztinnen und Ärzte sowie sonstige Institutionen und Personen, die an der Durchführung von klinischen Prüfungen beteiligt sind, herzlich eingeladen.

Nähere Angaben zum Veranstaltungsort und den Anmeldeformalitäten sind auf der Homepage des Regierungspräsidiums ([www.rpda.de](http://www.rpda.de)) zu finden. Telefonische Auskunft erteilen die Mitglieder des Teams „Klinische Prüfung“ im Dezernat Pharmazie I (VI 65.1) des Regierungspräsidiums Darmstadt unter den folgenden Telefonnummern: 06151/ 12 -5062 (Frau Dr. Jung), -4025 (Frau Huber), -5061 (Herr Dr. Ries) und -5993 (Herr Tempel).

### Hilfe für Suchtkranke - Verzeichnis der Einrichtungen

#### 11. überarbeitete und erweiterte Auflage 2004

Der Fachverband Sucht e.V. hat die Broschüre „Hilfe für Suchtkranke“ im Mai 2004 aktualisiert. Im Fachverband Sucht sind mittlerweile ca. 80 Mitgliedseinrichtungen mit über 5.600 stationären und vielen ambulanten Therapieplätzen, die sich der Behandlung, Versorgung und Beratung von suchtkranken Menschen widmen, vertreten. Die Publikation enthält einen detaillierten Überblick über die jeweiligen Angebote der Mitgliedseinrichtungen, hierzu gehören:

- Belegende Kosten- und Leistungsträger
- Aufnahmebedingungen
- Therapieansatz
- Therapieziele
- Behandlungsdauer und Anzahl der Behandlungsplätze
- Besonderheiten (z.B. spezielle Therapieangebote)
- Ansprechpartner (Geschäftsführung, ärztliche Leitung, therapeutische Leitung, Aufnahme)

Darüber hinaus geben Piktogramme einen Überblick über spezifische Angebote (z.B. zur Raucherentwöhnung, Fremdsprachen in der Einrichtung, Behindertengerechtigkeit etc.). Eine Kartenskizze, aus der die Lage der Einrichtung hervorgeht, rundet die Broschüre ab.

Die Publikation wendet sich insbesondere an Multiplikatoren, welche mit der Beratung und Behandlung von suchtkranken Menschen zu tun haben (wie z.B. Mitarbeiter/innen aus ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke, aus den Gemeinsamen Servicestellen der Leistungsträger nach SGB IX, niedergelassene Ärzte oder zuständiges Personal in Krankenhäusern und Betrieben etc.).

Die Broschüre kann gegen Erstattung der Portokosten von Euro -,77 auf das Konto Nr. 7003700, BLZ 370 205 00, bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, angefordert werden: Fachverband Sucht e.V., Geschäftsstelle, Walramstraße 3, 53175 Bonn, Tel. 0228 / 261555 oder [www.sucht.de](http://www.sucht.de)

**Bezirksärztekammer Darmstadt**

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

**Goldenes Doktorjubiläum**

Dr. med. Ingeburg Schur, Kassel, am 14. Oktober,  
 Dr. med. Georg Wisotzky, Kassel, am 14. Oktober,  
 Dr. med. Käthe Winkelmann, Fulda, am 21. Oktober.

**Bezirksärztekammer Frankfurt**

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

**Bezirksärztekammer Marburg**

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

**Bezirksärztekammer Wiesbaden**

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

**Bezirksärztekammer Gießen**

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

**Goldenes Doktojubiläum**

Professor Dr. med. Guenther Winkelmann, Wiesbaden, am 10. Oktober.

Wir gratulieren den Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für das kommende Lebensjahr alles Gute.

**Bezirksärztekammer Kassel**

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen



„Ich unterstütze  
**ÄRZTE OHNE GRENZEN,**  
 weil sie dort Medizin  
 machen, wo Menschen  
 in Not vergessen werden.“  
 Sandra Maischberger, Journalistin

ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft auch  
 fernab der Schlagzeilen – seit  
 über 30 Jahren, in mehr als  
 80 Ländern. **Helfen Sie mit!**

**Bitte schicken Sie mir unverbindlich**

- allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name \_\_\_\_\_

Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

**ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**  
 Am Kölnischen Park 1 • 10179 Berlin  
 www.aerzte-ohne-grenzen.de  
 Spendenkonto 97 0 07  
 Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00



## Wir gedenken der Verstorbenen

Dr. med. Hermann Argelander, Eschborn

\* 14.2.1920 † 4.6.2004

Medizinaldirektor i.R. Dr. med. Helmut Bickermann, Gießen

\* 17.2.1918 † 12.6.2004

Dr. med. Klaus Frank, Wiesbaden

\* 25.6.1917 † 17.3.2004

Dr. med. Herbert Grösch, Offenbach

\* 29.6.1921 † 18.7.2004

Dr. med. Anemarie Haackert, Kaufungen

\* 31.7.1919 † 1.7.2004

Dr. med. Reinhart Hess, Bad Nauheim

\* 30.6.1930 † 20.6.2004

Dr. med. Gerhard Kirschner, Hohenahr

\* 17.3.1940 † 24.5.2004

Dr. med. Rosemarie Kurrek, Wald-Michelbach

\* 27.12.1923 † 7.7.2004

Dr. med. Guenther Marx, Rüsselsheim

\* 4.11.1912 † 26.6.2004

Dr. med. Maria Miller, Schwalmstadt

\* 18.2.1914 † 31.5.2004

Dr. med. Reinert Müller, Breidenbach

\* 8.6.1931 † 28.5.2001

Udo Parlesak, Frankfurt

\* 26.6.1954 † 16.6.2004

Dr. med. Elisabeth Schulz, Wolfhagen

\* 27.8.1919 † 26.6.2004

Medizinaldirektor Dr. med. Lothar Schurich, Frankfurt

\* 5.2.1911 † 29.6.2004

## Ehrung langjährig tätiger Arzthelferinnen

Wir gratulieren den Arzthelferinnen zum **10jährigen Berufsjubiläum**,

Manuela Beck, tätig in der Gemeinschaftspraxis Dres. med. R.-D. u. U. Heck, Ch. Kempa u. A. Luckau, Frankfurt

Sabine Foerster, tätig bei Dr. med. R. Radzynski, Kronberg/Ts.

Birgül Yazici, tätig in der Gemeinschaftspraxis Dres. med. G. Nick, J. Schuster u. R. Ähl, Darmstadt

und zum **mehr als 10jährigen Berufsjubiläum**,

Edith Christoph, seit 12 Jahren tätig bei Dr. med. W. Göttker-Schnetmann, Frankfurt

Pia Glöckner, seit 22 Jahren tätig bei Dr. med. W. Vogt, Darmstadt

Yvonne Nees, seit 13 Jahren tätig bei Dr. med. H. Meisemann, Eppstein/Ts.

Mara Petrovic, seit 13 Jahren tätig bei Dr. med. W. Vogt, Darmstadt

Ines Zey, seit 16 Jahren tätig bei Dr. med. H. Meisemann, Eppstein/Ts.

In Anerkennung ihrer treuen Dienste wurde diesen Arzthelferinnen die Arzthelferinnen-Brosche in Gold ausgehändigt.

Zum **25jährigen Berufsjubiläum** gratulieren wir den Arzthelferinnen

Irene Hofmann, tätig bei Dr. med. W. Vogt, Darmstadt

Claudia Kuhn-Richter, tätig bei Dr. med. W. Vogt, Darmstadt

Bettina Papke, tätig bei Dr. med. H. Meisemann, Eppstein/Ts.

Ulrike Reiprich, tätig bei Dr. med. R. Georg, Lauterbach

Gertrud Scheffler, tätig bei Dres. med. N. Warlo u. B. Warlo-Hein, vormals Praxis Dr. med. Hein, Kriftel

Cornelia Schmidt, tätig bei Dr. med. R. Günther, Obertshausen

und zum **mehr als 25jährigen Berufsjubiläum**,

Hildegard Süssen, seit 30 Jahren tätig bei Dr. med. R. Georg, Lauterbach

In Anerkennung ihrer treuen Dienste wurde diesen Arzthelferinnen eine Ehrenurkunde ausgehändigt.

Wir gratulieren der Helferin zum **mehr als 10jährigen Berufsjubiläum**

Ute Kieber, seit 19 Jahren tätig bei Dr. med. W. Vogt, Darmstadt

In Anerkennung ihrer treuen Dienste wurde dieser Helferin eine Urkunde ausgehändigt.

## Verlust von Arztausweisen

Folgende Arztausweise sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Arztausweis Nr. HS/F/9858, ausgestellt am 27.12.2000, für Bianca Baican, Offenbach,

Arztausweis Nr. HS/F/10981, ausgestellt am 10.9.2002, für Christoph Pohlmann, Frankfurt,

Arztausweis Nr. HS/D/2639, ausgestellt am 28.3.1996 durch die Bezirksärztekammer Darmstadt, für Dr. med. Stephanie Steinbacher, Steinbach.



Deutscher Ärztinnenbund e.V.  
Gruppe Frankfurt

## Zukunft Ärztin

- Frauen unterwegs

### Ärztinnenseminar 2004 in Frankfurt

6. November 2004, 9.00 - 18.30 Uhr  
Kleiner Hörsaal, H23-4, Universitätsklinik Frankfurt,  
Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt

**Grußworte:** Dr. med. Margarete Mitscherlich, Prof. Dr. med. Cornelia Krause-Girth, PD Dr. med. Ingeborg Hauser

**Vorträge:** Ärztin mit Anhang – emotionale Fallstricke für die berufliche Laufbahn • Ärztinnen im Management • Frauen an die Hebel: Spaß und Lust an der Gremienarbeit • Ärztinnen brauchen Netzwerke • Das Mentorinnennetzwerk des Ärztinnenbundes

**Workshops:** Sehen und gesehen werden – Präsentation, Image, Kommunikation • Karriereplanung • Zeitmanagement • Wiedereinsteigerinnenseminar • finanzielle Zukunftssicherung

**Auskunft:** Dr. Ulrike Bös, Tel. 06151-783659,  
mail: [ulrikeboes@web.de](mailto:ulrikeboes@web.de)  
Christine Hidas, Tel. 0170-9611868,  
mail: [hidasmail@gmx.de](mailto:hidasmail@gmx.de)

## Häusliche Gewalt

### 2 neue CD-ROMs geben Hilfe und Unterstützung für Betroffene

Mit den beiden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten CD-ROMs „AVA 1 - häusliche Gewalt: Informationen für Betroffene“ und „AVA 2 - Neue Perspektiven zu häuslicher Gewalt“ steht neues interaktives Informationsmaterial für Opfer von häuslicher Gewalt sowie Material zur Sensibilisierung und Fortbildung von Fachkräften bei Polizei, Gesundheits- und Sozialwesen etc. zur Verfügung.

„AVA 1“ soll Betroffenen ermöglichen, frühzeitig die Gefahr zu erkennen. Die mehrsprachige CD-ROM zeigt Wege auf, wie die Betroffenen die Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes für sich nutzen können und bietet vorgefertigte Antragsformulare und Informationen über Anlaufstellen. Bei einer Trennung vom gewaltausübenden Partner zeigt „AVA 1“, wie sich die Opfer schützen können und welche Amtergänge bei einer Trennung folgen müssen.

„AVA 2“ wendet sich an Fachleute unterschiedlicher Berufsgruppen, die mit Opfern häuslicher Gewalt in Kontakt kommen. Die CD-ROM vermittelt grundlegendes Wissen zu häuslicher Gewalt sowie konkrete fachliche Hilfen für das Erkennen von Symptomen häuslicher Gewalt und Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Tätern, Opfern und Kindern als Zeugen häuslicher Gewalt.

Die CD-ROMs können kostenlos auch in höherer Stückzahl über die Broschürenstelle des BMFSFJ, 53107 Bonn, oder online [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de).



## Abschlußfeier für die erfolgreichsten Absolventen der Arzthelfer/in-Abschlußprüfung im Sommer 2004

Arzthelfer/innen, die ihre Abschlußprüfung im Sommer 2004 mit der Note „sehr gut“ bestanden haben, wurden wieder für ihre hervorragenden Ausbildungs- und Prüfungsleistungen besonders geehrt. Im Rahmen einer Abschlußfeier für alle Absolventen bei der jeweiligen Bezirksärztekammer überreichte ihnen die/der Vorsitzende persönlich das Prüfungszeugnis. Außerdem erhielten sie zusammen mit einem wertvollen Buchgeschenk ein persönliches Schreiben des Präsidenten der Landesärztekammer Hessen.

Zur Abschlußfeier waren auch die ausbildenden Ärztinnen und Ärzte und die Berufsschullehrer/innen sehr herzlich eingeladen.

Bei der Abschlußprüfung im Sommer 2004 haben zwei Arzthelferinnen ihre Prüfung mit „sehr gut“ bestanden:

Auszubildende	Punkte	Ausbildungspraxis
Nina Bindewald, Stumpertenrod	92	ausgebildet bei Dr. med. H.-J. Rehagel, Schotten
Uta Völzing, Alsfeld	92	ausgebildet bei Dr. med. J. Rehm, Alsfeld

Landesärztekammer Hessen  
Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

## EIGNUNGSTEST

### für die Auswahl geeigneter Bewerber/innen für den staatlich anerkannten Ausbildungsberuf Arzthelfer/in für die ärztliche Praxis

Die relativ hohe Anzahl von vorzeitigen Vertragsabbrüchen, die zunehmend in arbeitsgerichtliche Streitigkeiten münden, wird erfahrungsgemäß durch mangelhafte Auswahl verursacht! Die Landesärztekammer Hessen stellt deshalb jeder/jedem interessierten Ärztin/Arzt einen Eignungstest zur Verfügung, der sie/ihn bei der Bewerberauswahl unterstützen soll. Der Eignungstest soll dazu anregen, sich intensiv mit der Person der/des Bewerberin/Bewerbers und ihren/seinen Fähigkeiten zu beschäftigen.

Der Eignungstest gliedert sich in folgende Teile:

1. Fragebogen zur Einleitung eines Bewerbungsgesprächs
2. Auswahlkriterien für die Einstellung einer/eines Auszubildenden
3. Testaufgaben
4. Lösungen

Der Eignungstest ist über die Landesärztekammer Hessen **kostenfrei** erhältlich. Er kann telefonisch unter der Nummer 069 97672 - 154/155 oder per email: [arzthelferinnenabteilung@laekh.de](mailto:arzthelferinnenabteilung@laekh.de) angefordert werden.

Wir würden uns freuen, wenn unser Angebot von einer großen Anzahl Ärztinnen und Ärzte angenommen würde.

Beachten Sie bitte auch, daß sich die Auswahlmöglichkeiten verschlechtern, wenn die Auswahl zu spät erfolgt. **Wählen Sie deshalb Ihre/n Auszubildende/n – wie andere Betriebe auch – frühzeitig aus, spätestens im Herbst des Vorjahres!**

Landesärztekammer Hessen  
Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

## An die Autoren

Bitte geben Sie für jeden redaktionellen Beitrag bis zu 10 Stichworte an, die sich auf die wesentlichen Aussagen Ihrer Veröffentlichung beziehen.  
Die Redaktion



## Nachstehend geben wir Ihnen die Prüfungstermine 2005/2006 bekannt

Zwischenprüfung 2005                      Mittwoch, den 9. März 2005

### Abschlußprüfungen

Sommerprüfung 2005

Schriftliche Prüfung:                      Mittwoch, den 4. Mai 2005

Praktische Übungen und  
Mündliche Ergänzungsprüfung: 6. Juni bis 1. Juli 2005

Winterprüfung 2005/2006

Schriftliche Prüfung:                      Mittwoch, den 11. Januar 2006

Praktische Übungen und  
Mündliche Ergänzungsprüfung: 9. Februar bis 3. März 2006

## NEU „Grundsätze der Prävention“ (BGV A1) Aktive Immunisierung gegen Hepatitis B

Die Landesärztekammer Hessen macht darauf aufmerksam, daß entsprechend der Unfallverhütungsvorschrift „Grundsätze der Prävention“ (BGV A1) der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist, der Arzt als Arbeitgeber verpflichtet ist,

- sicherzustellen, daß die Beschäftigten, insbesondere auch die Auszubildenden, bei Aufnahme der Tätigkeit über die für sie in Frage kommenden Immunisierungsmaßnahmen in verständlicher Form unterrichtet werden,
- im Einvernehmen mit dem Arzt, der die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen durchführt, festzulegen, welche Impfungen im Einzelfall geboten sind und
- bei gegebener Indikation (Personenkreis, Expositionssituation) die Impfungen kostenlos anzubieten.

Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung empfehlen den gefährdeten Beschäftigten im Gesundheitsdienst dringend, von der Möglichkeit der für sie kostenlosen aktiven Schutzimpfung gegen Hepatitis B Gebrauch zu machen.

Wir bitten eindringlich, diese Vorschrift zu beachten. Nähere Angaben dazu entnehmen Sie dem von der BGW ausgegebenen Merkblatt **M 612/613 = Aktive Immunisierung gegen Hepatitis B**. Die vorgeschriebene Schutzimpfung wird auch Gegenstand der neuen betriebsärztlichen Betreuung sein.

Landesärztekammer Hessen  
Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

## Richtige Antworten

Zu der Fragebogenaktion „Radioiodtherapie“ in der Juli-Ausgabe, Seite 399

1 b	5 a	9 b
2 d	6 c	10 a
3 e	7 d	
4 b	8 b	

## Abschlußprüfung für Arzthelfer/innen im Sommer 2004

Hiermit geben wir die Ergebnisse der Abschlußprüfung im Sommer 2004 bekannt:

teilgenommen haben insgesamt	825
von denen	791
mit folgenden Ergebnissen die Prüfung bestanden haben:	
Note sehr gut	2
Note gut	93
Note befriedigend	363
Note ausreichend	333

Landesärztekammer Hessen  
Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

**Der Förderkreis Bad Nauheimer Gespräche e.V.**  
Gesellschaftspolitisches Forum der Landesärztekammer Hessen

lädt ein zu dem

BAD NAUHEIMER GESPRÄCH

### STOPPT DIE BÜROKRATIE IM GESUNDHEITSWESEN !

am Mittwoch, dem 22. September 2004, 18.00 Uhr,  
im Hause der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen,  
Dr. O. P. Schaefer-Saal  
Georg-Voigt-Straße 15, 60325 Frankfurt a.M.

### BEGRÜSSUNG

**Dr. med. Ingrid Hasselblatt-Diedrich**, Frankfurt a.M.

### REFERATE

**Dr. med. Regina Klakow-Franck**, Berlin  
Bundesärztekammer

**Dr. med. Margita Bert**, Frankfurt a.M.  
2. Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen

**Dirk Höper**, Frankfurt a.M.  
Arzt am St. Markus-Krankenhaus

**Christa Hottenrott**, Frankfurt a.M.  
Patientenfürsprecherin der  
Universitätsklinik Frankfurt a.M.

### PODIUMSDISKUSSION

Moderation

**Dr. med. Ingrid Hasselblatt-Diedrich**

Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei!



## Wichtige Informationen für auszubildende Ärztinnen und Ärzte

Unter Bezugnahme auf den gerade abgeschlossenen Nationalen Pakt für Ausbildung wollten wir Sie auf ein Projekt, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union gefördert wird und das Ziel hat, die Ausbildungssituation nachhaltig zu verbessern, aufmerksam machen. Es handelt sich dabei um das STARRegio-Projekt „AKTEUR Starkenburg“ des Bildungszentrums des Hessischen Handels in Darmstadt. Das Projekt bietet für Unternehmen, also auch für Arztpraxen, folgende Dienstleistungen **kostenlos** an:

- Vermitteln und Übernehmen von Leistungen, die es Ihnen erleichtern, auszubilden, z.B. Beratungsleistungen zum dualen Bildungssystem oder besondere Betreuung
- Vermitteln von Auszubildenden
- Externes Ausbildungsmanagement vor und während der Ausbildung (Bewerberauswahl, Begleitung des Auszubildenden während der Ausbildung, Vermitteln von ausbildungsbegleitenden Hilfen)
- Vermitteln von Partnern für Ausbildungsverbände

Voraussetzung ist, daß die Arztpraxis ihren Sitz in der Region Starkenburg hat, die folgende Städte bzw. Kreise umfaßt:

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Kreis Bergstraße
- Kreis Darmstadt-Dieburg
- Kreis Groß-Gerau
- Odenwaldkreis

In Anbetracht der Auswirkungen der Reformen im Gesundheitswesen, aber auch im Hinblick auf die Notwendigkeit, ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, empfehlen wir Ihnen, die Möglichkeiten, die dieses Projekt bietet, zu nutzen.

STARRegio Projekt „AKTEUR Starkenburg“  
 Bildungszentrum des Hessischen Handels gGmbH  
 Groß-Gerauer Weg 55 a  
 64295 Darmstadt  
 Telefon: 06151 30093-22, Fax: 06151 30093-25  
 Internet: [www.akteur-starkenburg.de](http://www.akteur-starkenburg.de)  
 Frau Manuela Lunze  
 Telefon: 06151 30093-22  
 Email: [manuela.lunze@bzffm.de](mailto:manuela.lunze@bzffm.de)

Landesärztekammer Hessen  
 Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

## Anmeldung der Auszubildenden zur Abschlußprüfung für Arzthelfer/innen im Winter 2005 vom 12. Januar bis 3. März 2005

Auszubildende, die an der Abschlußprüfung für Arzthelfer/innen im Winter 2005 teilnehmen wollen, sind zwischen dem

**6. bis 13. Oktober 2004**

bei der zuständigen Bezirksärztekammer anzumelden.

Die Anmeldung erfolgt durch Einreichung des Anmeldeformulars.

Außerdem sind der Anmeldung beizufügen:

1. das Berichtsheft (mit Beurteilungsprotokoll)
2. der Fragebogen über die Tätigkeit der Auszubildenden,
3. ggf. eine Bescheinigung über Art und Umfang einer Behinderung,
4. bei vorzeitiger Abschlußprüfung **zusätzlich**: die notwendige Notenbescheinigung der Berufsschule.

Es wird gebeten, die Unterlagen rechtzeitig und vollständig einzureichen, da anderenfalls die Teilnahme der Auszubildenden an der Winterprüfung 2005 nicht garantiert werden kann.

Zur Abschlußprüfung im Winter 2005 sind anzumelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit **nicht später als am 3. Mai 2005 endet**,
2. Auszubildende, die die **Abschlußprüfung vorzeitig** abzulegen beabsichtigen und deren Ausbildungszeit **nicht später als am 3. September 2005 endet**,
3. **Wiederholer/innen**, die in einem vorangegangenen Prüfungstermin die Abschlußprüfung nicht bestanden haben,
4. sog. **Externe**, die gemäß § 40 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz ca. sechs Jahre in dem Beruf der/des Arzthelferin/Arzthelfers tätig gewesen sind und beabsichtigen, die Abschlußprüfung abzulegen.

Die **vorzeitige Zulassung** setzt voraus, daß die Leistungen der Auszubildenden während der Ausbildungszeit

- in den Lerngebieten des berufsbezogenen Unterrichts der Berufsschule im Durchschnitt mit **besser als 2,5** und
- von dem Auszubildenden im Durchschnitt mit mindestens „gut“ beurteilt werden.

Landesärztekammer Hessen  
 Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

**Herzlich willkommen im Fortbildungszentrum in Bad Nauheim...**

... sind alle Gäste, die ihren Kongress oder ihre Tagung in einem angenehmen Ambiente und mit der neuesten Medientechnik erleben wollen. Die gelungene Mischung aus Funktionalität und Ästhetik des neuen Hauses mit dem Blick in den Laubwald überzeugen ebenso wie die vielen Erholungsangebote der belebten Kurstadt und die verkehrsgünstige Lage des Rhein-Main-Gebietes. Gerne unterstützen wir Ihre professionellen Veranstaltungen.

**20 Tageslichträume für über 1.000 Gäste • modernste Tagungstechnik mit TED, Videokonferenzen usw. • 4 EDV-Schulungsräume**  
 • 1.000 qm Ausstellungsfläche • 400 qm Freifläche • 260 eigene kostenlose Parkplätze • 2 km zur Autobahn • 1 min zum Stadtbus  
 • 1,5 km zum Bahnhof • 42 km zum Frankfurter Flughafen • 37 km zur Frankfurter Messe • Tagungspauschalen ab 25 €

**Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Carl-Oelmann-Weg 5 • D-61231 Bad Nauheim,**  
 Fon: + 49 60 32 7820 • 0180call: 01803-Bildung • Fax: + 49 6032 782250 info@fortbildungszentrum-aerzte.de • www.fortbildungszentrum-aerzte.de

Landesärztekammer Hessen



## Carl-Oelemann-Schule

### Lehrgang „Kenntnisse im Strahlenschutz gem. § 24 Absatz 2 RöV“ (120 Ustd.)

Entsprechend der Röntgenverordnung bietet die Carl-Oelemann-Schule für Arzthelfer/innen und Personen mit abgeschlossener Ausbildung in einem medizinischen Fachberuf gemäß § 24 Absatz 2 Nr. 4 der Röntgenverordnung Lehrgänge zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz an. Teilnahmegebühr (inkl. Prüfungsgebühr): € 1.070,00

Lehrgangstermine für das zweite Halbjahr 2004 in der Carl-Oelemann-Schule in Bad Nauheim (120-Stunden-Lehrgang):

Kurs:	Abschnitt:	Termine:	Bemerkungen:
Nr. 04/4	Teil 1a:	Mo. 01.11. - Do. 04.11.2004	
	Teil 1b:	Mi. 17.11. - Sa. 20.11.2004	
	Teil 2a:	Mo. 29.11. - Do. 02.12.2004	
	Teil 2b:	Mi. 15.12. - Sa. 18.12.2004	Prüfung
Anmeldeschluß: Fr., 01.10.2004 (Datum des Posteingangs)			

### Fortbildung „Klinikassistentz“ für Arzthelfer/innen (120 Ustd.)

Ziel der Fortbildung: Die Arzthelferin soll den Arzt im Krankenhaus bei Aufgaben entlasten, die an nichtärztliches Personal delegiert werden können. Sie soll vor allem verwaltungsbezogene und organisatorische Aufgaben durchführen. Die Aufgaben und Tätigkeiten sind am Qualitätsmanagement-System des Krankenhauses orientiert.

#### Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung als Arzthelfer/in
- Nachweis einer mindestens einjährigen Berufstätigkeit als Arzthelfer/in

Dieser berufsbegleitende Qualifizierungslehrgang setzt sich zusammen aus fachtheoretischem und fachpraktischem Unterricht sowie einem Praktikum. Er hat einen Umfang von insgesamt 120 Stunden.

Teilnahmegebühr: € 995,00

**Beginn des nächsten Lehrgangs: 10. September 2004**

#### Fortbildung für Arzthelfer/innen

### „Assistenz beim ambulanten Operieren“ (60 bzw. 63 Ustd.)

**Ziel der Fortbildung:** Die Arzthelferin/der Arzthelfer soll den Arzt bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge ambulanter Operationen qualifiziert unterstützen.

#### Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung in einem nichtärztlichen Heilberuf oder im Beruf des Arzthelfers/der Arzthelferin
- Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit in einer ambulant operierenden Einrichtung. Diese Berufserfahrung darf nicht länger als zehn Jahre vor Beginn der Fortbildungsmaßnahme zurückliegen

Die Fortbildung ist berufsbegleitend und wird in Form eines Block-Lehrgangs sowie jetzt auch in Modulform angeboten.

#### Teilnahmegebühr:

Block-Lehrgang: € 770,00

Modulform:

Modul 1a und 1b € 520,00 (kann einzeln gebucht werden)

Modul 2a und 2b höchstens 470,00 € und mindestens 190,00 € (richtet sich nach den Teilnehmerzahlen)

**Beginn des nächsten Block-Lehrgangs: 04. September 2004**

**Beginn des nächsten Lehrgangs in Modulform: 12. Oktober 2004**

### Fortbildung Arztfachhelferin

**Ziel der Fortbildung:** Die fortgebildete Arzthelferin soll in besonderem Maße den Anforderungen der ärztlichen Praxis gerecht werden und die Ärztin/den Arzt durch weitgehend selbständiges Arbeiten sowie durch Koordinations- und Steuerungsfunktionen in den Bereichen Administration und Praxismanagement, Personalführung und Ausbildung sowie Gesundheitsberatung entlasten.

#### Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung als Arzthelfer/in
- Nachweis einer mindestens einjährigen Berufstätigkeit als Arzthelfer/in

Die Fortbildung ist berufsbegleitend und setzt sich zusammen aus 400 Unterrichtsstunden. Diese gliedern sich in einen Pflichtteil von 280 Unterrichtsstunden und in einen praxisbezogenen Wahlteil von 120 Unterrichtsstunden. Der Pflichtteil wird in Modulen an Wochenenden innerhalb von zwei Jahren vermittelt.

**Der nächste Lehrgang beginnt im Februar 2005.**

### Onkologische Fortbildung für Arzthelfer/innen

Die 120stündige Fortbildung ist berufsbegleitend und besteht aus insgesamt fünf Blöcken und zwei Praktika.

#### Beginn des nächsten Lehrganges:

**25. November – 27. November 2004**

#### Inhalte des Gesamtlehrgangs:

- Medizinische, therapeutische und pflegerische Grundlagen
- Psychoonkologische Grundlagen
- Nachsorge/Reha
- Rechtskundliche Grundlagen
- Qualifiziertes Abschlußgespräch

#### Zielgruppen:

Arzthelfer/innen oder Personen mit gleichwertiger Ausbildung, die onkologische Patienten betreuen.

#### Fortbildung zum Thema:

### Qualitätssicherung in der ärztlichen Praxis „Bereich Hygiene“

Die Veranstaltung soll den Mitarbeiter/innen in der ärztlichen Praxis die praxisbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der praktischen Umsetzung von Hygiene-Maßnahmen vermitteln.

**Termin: 10. September 2004, 15:00 – 18:30 Uhr**

Dozentin: Frau R. Blasinski



## Fortbildung für das Praxisteam

Kurs	Bezeichnung	Termin/e	Anmelde- schluß	Teilnahme- gebühr
<b>Bereich Kurse für Auszubildende / Prüfungsvorbereitungskurse</b>				
04_P005	Prüfungsvorbereitungskurs Medizinische Fachkunde	13.11.2004 20.11.2004	22.10.2004	€ 80,00 gesamt
04_P006	Prüfungsvorbereitungskurs Verwaltung	27.11.2004	05.11.2004	40,00
04_P007	Prüfungsvorbereitungskurs Abrechnung	04.12.2004	12.11.2004	40,00
04_P008	Prüfungsvorbereitungskurs Labor	11.12.2004	19.11.2004	40,00
04_P009	Prüfungsvorbereitungskurs Medizinische Geräte, Funktionen und Anwendungen	Termin auf Anfrage*		40,00
<b>Bereich Medizin / Fachkunde</b>				
04_P106	EKG für Fortgeschrittene	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P107	Assistenz bei endoskopischen Untersuchungen in der Praxis 2 x 12 Unterrichtsstunden	Termin auf Anfrage*		390,00 gesamt
04_P108	Akupunktur	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P109	Bluterkrankungen und Krebs 2 x 12 Unterrichtsstunden	Termin auf Anfrage*		300,00 gesamt
04_P110	Grundlagen der Inhalationstherapie	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P112	Schmerztherapie für Praxispersonal	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P113	Vaginazytologie und -mykologie	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P114	Verbände I – Gips / Cast	Termin auf Anfrage*		50,00
04_P115	Verbände II – Teilimmobilisation (Tape-Verbände)	Termin auf Anfrage*		50,00
04_P118	Diabetes-Seminar für Arzthelfer/innen – 15 Unterrichtsstunden – a) Region Darmstadt b) Region Fulda-Kassel	Termin auf Anfrage*		150,00 gesamt
<b>Bereich Arbeitsmedizin</b>				
04_P505	Workshop für arbeitsmed. Assistenzpersonal: Arbeitsmedizinische Gehörsorge – G20 „Lärm“	24.09.2004 25.09.2004	03.09.2004	185,00 gesamt
04_P506	Workshop für arbeitsmed. Assistenzpersonal: G25/G37 „Auge- Optik und Lungenfunktion“	05.11.2004 06.11.2004	15.10.2004	185,00 gesamt
<b>Bereich: Patientenbetreuung / Psychologie / Pädagogik</b>				
04_P309	Telefongespräche mit schwierigen Patienten	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P310	Richtig motivieren – Elemente der Teamarbeit	Termin auf Anfrage*		70,00
<b>Bereich: Praxisorganisation / Verwaltung / Abrechnung</b>				
04_P204	Die Arzthelferin als Managerin – Wirtschaftliche Einkäufe für die Arztpraxis	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P207	Einführung in die ärztliche Abrechnung	06.11.2004 13.11.2004	15.10.2004	160,00 gesamt
04_P208	Quartals- und Jahresstatistik in der Arztpraxis	10.12.2004	19.11.2004	40,00
04_P209	Abrechnungswesen - Aufbaukurs	Termin auf Anfrage*		70,00

\* Für die o. g. Kurse führen wir Interessentenlisten. Bei Interesse melden Sie sich bitte an.

Auskünfte und Informationsmaterial zu den o.g. Kursen können kostenlos angefordert werden:

**Carl-Oelemann-Schule, Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim**

Ansprechpartner: Frau Kinscher, Tel. 06032 782-187

Telefonprechzeiten: Mo. - Do. 08:30 bis 12:00 Uhr, und 13:00 bis 15:30 Uhr

Mo. – Fr. 08:30 bis 12:00 Uhr

**Unsere Internetadresse: [www.laekh.de](http://www.laekh.de), e-mail: [Verwaltung.COS@laekh.de](mailto:Verwaltung.COS@laekh.de)**

Änderungen vorbehalten!

Stand: Juli 2004



## Carl-Oelemann-Schule

### Lehrgang „Kenntnisse im Strahlenschutz gem. § 24 Absatz 2 RöV“ (120 Ustd.)

Entsprechend der Röntgenverordnung bietet die Carl-Oelemann-Schule für Arzthelfer/innen und Personen mit abgeschlossener Ausbildung in einem medizinischen Fachberuf gemäß § 24 Absatz 2 Nr. 4 der Röntgenverordnung Lehrgänge zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz an. Teilnahmegebühr (inkl. Prüfungsgebühr): € 1.070,00

Lehrgangstermine für das zweite Halbjahr 2004 in der Carl-Oelemann-Schule in Bad Nauheim (120-Stunden-Lehrgang):

Kurs:	Abschnitt:	Termine:	Bemerkungen:
Nr. 04/4	Teil 1a:	Mo. 01.11. - Do. 04.11.2004	
	Teil 1b:	Mi. 17.11. - Sa. 20.11.2004	
	Teil 2a:	Mo. 29.11. - Do. 02.12.2004	
	Teil 2b:	Mi. 15.12. - Sa. 18.12.2004	Prüfung
Anmeldeschluß: Fr., 01.10.2004 (Datum des Posteingangs)			

### Fortbildung „Klinikassistentz“ für Arzthelfer/innen (120 Ustd.)

Ziel der Fortbildung: Die Arzthelferin soll den Arzt im Krankenhaus bei Aufgaben entlasten, die an nichtärztliches Personal delegiert werden können. Sie soll vor allem verwaltungsbezogene und organisatorische Aufgaben durchführen. Die Aufgaben und Tätigkeiten sind am Qualitätsmanagement-System des Krankenhauses orientiert.

#### Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung als Arzthelfer/in
- Nachweis einer mindestens einjährigen Berufstätigkeit als Arzthelfer/in

Dieser berufsbegleitende Qualifizierungslehrgang setzt sich zusammen aus fachtheoretischem und fachpraktischem Unterricht sowie einem Praktikum. Er hat einen Umfang von insgesamt 120 Stunden.

Teilnahmegebühr: € 995,00

Beginn des nächsten Lehrgangs: 10. September 2004

#### Fortbildung für Arzthelfer/innen

### „Assistenz beim ambulanten Operieren“ (60 bzw. 63 Ustd.)

Ziel der Fortbildung: Die Arzthelferin/der Arzthelfer soll den Arzt bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge ambulanter Operationen qualifiziert unterstützen.

#### Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung in einem nichtärztlichen Heilberuf oder im Beruf des Arzthelfers/der Arzthelferin
- Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit in einer ambulant operierenden Einrichtung. Diese Berufserfahrung darf nicht länger als zehn Jahre vor Beginn der Fortbildungsmaßnahme zurückliegen

Die Fortbildung ist berufsbegleitend und wird in Form eines Block-Lehrgangs sowie jetzt auch in Modulform angeboten.

#### Teilnahmegebühr:

Block-Lehrgang: € 770,00

Modulform:

Modul 1a und 1b € 520,00 (kann einzeln gebucht werden)

Modul 2a und 2b höchstens 470,00 € und mindestens 190,00 € (richtet sich nach den Teilnehmerzahlen)

Beginn des nächsten Block-Lehrgangs: 04. September 2004

Beginn des nächsten Lehrgangs in Modulform: 12. Oktober 2004

### Fortbildung Arztfachhelferin

**Ziel der Fortbildung:** Die fortgebildete Arzthelferin soll in besonderem Maße den Anforderungen der ärztlichen Praxis gerecht werden und die Ärztin/den Arzt durch weitgehend selbständiges Arbeiten sowie durch Koordinations- und Steuerungsfunktionen in den Bereichen Administration und Praxismanagement, Personalführung und Ausbildung sowie Gesundheitsberatung entlasten.

#### Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung als Arzthelfer/in
- Nachweis einer mindestens einjährigen Berufstätigkeit als Arzthelfer/in

Die Fortbildung ist berufsbegleitend und setzt sich zusammen aus 400 Unterrichtsstunden. Diese gliedern sich in einen Pflichtteil von 280 Unterrichtsstunden und in einen praxisbezogenen Wahlteil von 120 Unterrichtsstunden. Der Pflichtteil wird in Modulen an Wochenenden innerhalb von zwei Jahren vermittelt.

Der nächste Lehrgang beginnt im Februar 2005.

### Onkologische Fortbildung für Arzthelfer/innen

Die 120stündige Fortbildung ist berufsbegleitend und besteht aus insgesamt fünf Blöcken und zwei Praktika.

#### Beginn des nächsten Lehrganges:

25. November – 27. November 2004

#### Inhalte des Gesamtlehrgangs:

- Medizinische, therapeutische und pflegerische Grundlagen
- Psychoonkologische Grundlagen
- Nachsorge/Reha
- Rechtskundliche Grundlagen
- Qualifiziertes Abschlußgespräch

#### Zielgruppen:

Arzthelfer/innen oder Personen mit gleichwertiger Ausbildung, die onkologische Patienten betreuen.

#### Fortbildung zum Thema:

### Qualitätssicherung in der ärztlichen Praxis „Bereich Hygiene“

Die Veranstaltung soll den Mitarbeiter/innen in der ärztlichen Praxis die praxisbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der praktischen Umsetzung von Hygiene-Maßnahmen vermitteln.

Termin: 10. September 2004, 15:00 – 18:30 Uhr

Dozentin: Frau R. Blasinski



## Fortbildung für das Praxisteam

Kurs	Bezeichnung	Termin/e	Anmelde- schluß	Teilnahme- gebühr
<b>Bereich Kurse für Auszubildende / Prüfungsvorbereitungskurse</b>				
04_P005	Prüfungsvorbereitungskurs Medizinische Fachkunde	13.11.2004 20.11.2004	22.10.2004	€ 80,00 gesamt
04_P006	Prüfungsvorbereitungskurs Verwaltung	27.11.2004	05.11.2004	40,00
04_P007	Prüfungsvorbereitungskurs Abrechnung	04.12.2004	12.11.2004	40,00
04_P008	Prüfungsvorbereitungskurs Labor	11.12.2004	19.11.2004	40,00
04_P009	Prüfungsvorbereitungskurs Medizinische Geräte, Funktionen und Anwendungen	Termin auf Anfrage*		40,00
<b>Bereich Medizin / Fachkunde</b>				
04_P106	EKG für Fortgeschrittene	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P107	Assistenz bei endoskopischen Untersuchungen in der Praxis 2 x 12 Unterrichtsstunden	Termin auf Anfrage*		390,00 gesamt
04_P108	Akupunktur	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P109	Bluterkrankungen und Krebs 2 x 12 Unterrichtsstunden	Termin auf Anfrage*		300,00 gesamt
04_P110	Grundlagen der Inhalationstherapie	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P112	Schmerztherapie für Praxispersonal	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P113	Vaginazytologie und -mykologie	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P114	Verbände I – Gips / Cast	Termin auf Anfrage*		50,00
04_P115	Verbände II – Teilimmobilisation (Tape-Verbände)	Termin auf Anfrage*		50,00
04_P118	Diabetes-Seminar für Arzthelfer/innen – 15 Unterrichtsstunden – a) Region Darmstadt b) Region Fulda-Kassel	Termin auf Anfrage*		150,00 gesamt
<b>Bereich Arbeitsmedizin</b>				
04_P505	Workshop für arbeitsmed. Assistenzpersonal: Arbeitsmedizinische Gehörsorge – G20 „Lärm“	24.09.2004 25.09.2004	03.09.2004	185,00 gesamt
04_P506	Workshop für arbeitsmed. Assistenzpersonal: G25/G37 „Auge- Optik und Lungenfunktion“	05.11.2004 06.11.2004	15.10.2004	185,00 gesamt
<b>Bereich: Patientenbetreuung / Psychologie / Pädagogik</b>				
04_P309	Telefongespräche mit schwierigen Patienten	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P310	Richtig motivieren – Elemente der Teamarbeit	Termin auf Anfrage*		70,00
<b>Bereich: Praxisorganisation / Verwaltung / Abrechnung</b>				
04_P204	Die Arzthelferin als Managerin – Wirtschaftliche Einkäufe für die Arztpraxis	Termin auf Anfrage*		70,00
04_P207	Einführung in die ärztliche Abrechnung	06.11.2004 13.11.2004	15.10.2004	160,00 gesamt
04_P208	Quartals- und Jahresstatistik in der Arztpraxis	10.12.2004	19.11.2004	40,00
04_P209	Abrechnungswesen - Aufbaukurs	Termin auf Anfrage*		70,00

\* Für die o. g. Kurse führen wir Interessentenlisten. Bei Interesse melden Sie sich bitte an.

Auskünfte und Informationsmaterial zu den o.g. Kursen können kostenlos angefordert werden:

**Carl-Oelemann-Schule, Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim**

Ansprechpartner: Frau Kinscher, Tel. 06032 782-187

Telefonprechzeiten: Mo. - Do. 08:30 bis 12:00 Uhr, und 13:00 bis 15:30 Uhr

Mo. – Fr. 08:30 bis 12:00 Uhr

**Unsere Internetadresse: [www.laekh.de](http://www.laekh.de), e-mail: [Verwaltung.COS@laekh.de](mailto:Verwaltung.COS@laekh.de)**

Änderungen vorbehalten!

Stand: Juli 2004



## Kassenzärztliche Vereinigung Hessen

Folgende Vertragsarztsitze werden nach § 103 Abs. 4 SGB V zur Besetzung ausgeschrieben. Die Zulassung des Vertragsarztes/der Vertragsärztin endet und soll durch einen Praxismachfolger fortgeführt werden:

### Planungsbereich Darmstadt-Stadt

Darmstadt  
 Darmstadt  
 Darmstadt  
 Darmstadt

Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Internistin/Internist - fachärztlich  
 Kinderärztin/Kinderarzt  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)

### Planungsbereich Darmstadt-Dieburg

Weiterstadt  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich

### Planungsbereich Landkreis Bergstraße

Lampertheim  
 Chirurgin/Chirurg  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenzärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Darmstadt, Wilhelminenplatz 7, 64283 Darmstadt** zu senden.

### Planungsbereich Frankfurt/M.-Stadt

Frankfurt/M.-Griesheim  
 Frankfurt/M.-Bahnhofsviertel  
 Frankfurt/M.-Heddernheim  
 Frankfurt/M.-Sachsenhausen  
 Frankfurt/M.-Bornheim  
 Frankfurt/M.-Westend  
 Frankfurt/M.-Nordend

Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Augenärztin/Augenarzt  
 Kinderärztin/Kinderarzt  
 Orthopädin/Orthopäde  
 Ärztin/Arzt für Psychiatrie  
 und Psychotherapie  
 Psychol. Psychotherapeutin/  
 Psychol. Psychotherapeut  
 Radiologin/Radiologe  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)

### Planungsbereich Hochtaunuskreis

Königstein-Schneidhan  
 Oberursel  
 Oberursel  
 Oberursel

Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)  
 oder  
 Orthopädin/Orthopäde

### Planungsbereich Offenbach/M.-Stadt

Offenbach/M.-Innenstadt  
 Offenbach/M.-Innenstadt

Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Kinderärztin/Kinderarzt

### Planungsbereich Offenbach/M.-Land

Dietzenbach  
 Seligenstadt  
 Hainburg-Hainstadt

Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)

### Planungsbereich Main-Kinzig-Kreis

Hanau/M.-Innenstadt  
 Gelnhausen

Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich  
 oder  
 HNO-Arztin/HNO-Arzt

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenzärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Frankfurt, Georg-Voigt-Straße 15, 60325 Frankfurt** zu senden.

### Planungsbereich Landkreis Fulda

Fulda  
 Augenärztin/Augenarzt  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)

Fulda

Frauenärztin/Frauenarzt  
 (Gemeinschaftspraxisanteil)  
 Internistin/Internist - fachärztlich

Fulda

### Planungsbereich Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Schenklengsfeld  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich

### Planungsbereich Kassel-Stadt

Kassel  
 oder  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt  
 Internistin/Internist - hausärztlich

### Planungsbereich Landkreis Kassel

Kaufungen  
 Urologin/Urologe

### Planungsbereich Landkreis Waldeck-Frankenberg

Bad Wildungen  
 Neurologin und Psychiaterin/  
 Neurologe und Psychiater

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenzärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Kassel, Pfannkuchstraße 1, 34121 Kassel** zu senden.

### Planungsbereich Landkreis Limburg-Weilburg

Limburg-Eschhofen  
 Hadamar

Fachärztin/Facharzt für  
 Allgemeinmedizin  
 Fachärztin/Facharzt für  
 Allgemeinmedizin

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenzärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Limburg, Adelheidstraße 7, 65549 Limburg** zu senden.

### Planungsbereich Schwalm-Eder-Kreis

Fritzlar  
 Fachärztin/Facharzt für  
 Psychiatrie

### Planungsbereich Marburg-Biedenkopf

Marburg  
 Fachärztin/Facharzt für  
 Orthopädie

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenzärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Marburg, Raiffeisenstraße 6, 35043 Marburg** zu senden.

### Planungsbereich Wiesbaden

Wiesbaden  
 Allgemeinärztin/Allgemeinarzt

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenzärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Straße 36, 65189 Wiesbaden**, zu senden.

Die Kassenzärztliche Vereinigung Hessen,  
 Körperschaft des Öffentlichen Rechts - Landesstelle -  
 vermittelt für ihre Mitglieder

## Praxisvertreter/-innen

für Praxisvertretungen im Land Hessen.

Ärzte, die einen Vertreter benötigen und Ärzte, die selbst eine Vertretung übernehmen möchten, werden gebeten, sich an die

**Kassenzärztliche Vereinigung Hessen - Landesstelle  
 Georg-Voigt-Straße 15, 60325 Frankfurt/M.,  
 Telefon 069/716798-29 zu wenden.**

Der Arzt, der sich in seiner Praxis vertreten läßt, hat sich nach § 20 Berufsordnung der Ärzte in Hessen zu vergewissern, daß der Vertreter die Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Vertretung erfüllt.